Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft

Globalisierung und die Zukunft der EU-2020-Strategie

111

Arno Tausch

AK WIEN

Materialien zu Wirtschaft
und Gesellschaft Nr. 111

Herausgegeben von der Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Statistik
der Kammer für Arbeiter und Angestellte
für Wien

Globalisierung und die Zukunft der EU-2020-Strategie

Arno Tausch

November 2011

Die in den Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft
veröffentlichten Artikel geben nicht unbedingt die
Meinung der AK wieder.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei
der Deutschen Bibliothek erhältlich.

ISBN 978-3-7063-0422-1

© Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien
A-1041 Wien, Prinz-Eugen-Straße 20-22, Tel: (01) 501 65, DW 2283

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung 1

Executive Summary in Englisch 7

1. Europa 2020 13

2. Ein wenig Theorie 20

3. Methoden 53

4. Die Resultate – Die Grenzen des bisherigen Neoliberalen Ansatzes der EU-Kommision 63

5. Synopsis der Effekte mit einem neuen, kombinierten Maß des EU-2020 Fortschritts 80

6. Die Zeitreihen von Globalisierung, Wachstum, Ungleichheit und globaler Instabilität 90

7. Zusammenfassung 117

Anhang 135

Appendix 1: Multiple Regressionen – Das ‚Depandencia-Modell im Vergleich mit feministischen, demographischen, neoliberalen, geographischen und kulturellen Prädikatoren sowie Erklärungsgrößen der Friedensforschung, der Humankapital-Politik, der Migration und Integration 136

Appendix 2: Der Krisen-Performance Index (Faktorenanalytisch), 2009-2010 und danach 150

Appendix 3: Die Dynamik der Globalisierung seit 1980 in 29 großen Volkswirtschaften der Welt – Zeitreihen 160

Appendix 4: Die Dynamik der Globalisierung und Ungleichheit seit 1970 in einigen großen Entwicklungsländern und in der Welt als ganzes 171

Appendix 5: Ein nicht-parametischer Global Development Index, basierend auf 35 Variablen 180

Appendix 6:Ein nicht-paramentischer Global Development Index, basierend auf 30 Variablen und deren multivariate Determinanten 188

Appendix 7: Quellen der Cross-Nationalen Daten 194

Literatur 199

Kurzzusammenfassung

Europa ist in der Krise. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Studie sind Griechenland, Irland und Portugal, vielleicht auch schon Spanien, Italien und Zypern am Rande des wirtschaftlichen und sozialen Abgrunds, und es gibt schwere Zweifel an der Zukunft der Europäischen Währungsunion insgesamt, und drastische Sparpakete werden überall auf dem europäischen Kontinent inmitten eines Wirtschaftsabschwungs geschnürt; also eine brutale Vollbremsung bei extrem glatter und abschüssiger Fahrbahn. Zentrifugale politische Kräfte sind in Europa auf dem Vormarsch, ebenso wie Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und soziale Ausgrenzung. Das versprochene gelobte Land des wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und größerem sozialen Zusammenhalt zu erzielen, das von den Europäischen Regierungschefs März 2000 auf ihrer Tagung des Europäischen Rates in Lissabon, Portugal, für 2010 anvisiert wurde, scheint weiter entfernt zu sein als je zuvor. Immer waren solche Zeiten in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften auch dafür günstig zu entdecken oder wieder zu entdecken, dass ungleiche Beziehungen grundlegend die Weltwirtschaft prägen und dass die Auswirkungen der Abhängigkeit und die Rolle einer Nation in der Welt stark die wirtschaftliche und soziale Entwicklung eines Landes in der Zukunft bestimmen. Sollten die Musiker also nicht zu spielen aufhören? Wie auf der Titanic am Abend jenes schicksalhaften und tragischen 15. April 1912 im Nordwestatlantik?

Die Antwort der Europäischen Kommission auf die Frage, warum Europa derzeit stärker von der aktuellen Wirtschaftskrise als andere Regionen der Weltwirtschaft betroffen ist, lautet ja: erhebliche Haushaltsdefizite und steigenden Schuldenquoten, die zusammen mit den Kosten der Bevölkerungsalterung und der Arbeitslosigkeit eine große Herausforderung für die fiskalische Nachhaltigkeit und damit das Wachstum bilden. Ein stabiler und gut funktionierender Finanzsektor sind notwendig.

Die konsequenteste konkurrierende Perspektive gegen dieses neoliberale "Konzept der Kommission" ist das Kalecki/Steindl-Paradigma. Die Änderung im säkularen Trend der Einkommensverteilung seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs in den am höchsten entwickelten Volkswirtschaften, die von Steindl beobachtet wurde, hat sich als besonders richtig erwiesen: Seit den frühen 1980er Jahren hat sich die Einkommensverteilung für die Klassen mit hohen Sparquoten positiv verändert, und in den meisten Industrieländern ist der Anteil der Löhne und Gehälter am Volkseinkommen rückläufig, während die Nicht-Lohneinkommen, insbesondere Vermögenseinkommen, stark angestiegen sind und die Einkommensungleichheit zwischen den Reichen und den Armen erheblich zugenommen haben. Die neue politische und wirtschaftliche Landschaft („Stagnationspolitik“), die sich in den späten 1970er und 1980er Jahren herauskristallisierte, ist gekennzeichnet durch:

• eine makroökonomische Politik, die in erster Linie auf Preisstabilität und Haushaltskonsolidierung ausgerichtet ist
• den Rückgang der internationalen Zusammenarbeit im Bereich der Wirtschaftspolitik (Zusammenbruch des Bretton-Woods-Systems und die Schaffung eines flexiblen Wechselkurssystems in den frühen 1970er Jahren)
• Verschärfung der Umwelt-und Energieprobleme
• eine politische Strömung gegen die Vollbeschäftigung (vgl. auch bereits Kalecki, 1943)

Der neue internationale politökonomische Grundkurs wurde von Steindl die *"Rückkehr der Bourbonen"* genannt. Quantitative sozialwissenschaftliche Forschungen, insbesondere im Bereich der Soziologie und Politikwissenschaft, äußern entsprechend einen zunehmenden Dissens gegen diese vorherrschende neoliberale Weltsicht der Europäischen Kommission und unterstützen die Steindl/Kalecki-Perspektive. Tabelle 1 unserer Studie fasst die verfügbaren und wichtigsten empirischen Analysen im Bereich zusammen, wobei klar wird, dass der von Volker Bornschier initierte Focus der quantitativen internationalen Soziologie und Politikwissenschaft, der die negativen Auswirkungen der durch die multinationalen Konzerne determinierten Mopolisierungstendenzen (MNC-Penetration) auf die soziale, wirtschaftliche und zunehmend auch ökologische Entwicklung im Weltsystem untersucht, richtungweisend wurde und heute sogar nahelegt, künftig von einem Bornschier/Kalecki/Steindl-Paradigma zu sprechen.

Der signifikante Einfluss der **vergleichenden Preisniveaus** auf unsere 30 ausgewählten Indikatoren für nachhaltige Entwicklung ist klar. Neoliberale Theorien gehen davon aus, dass niedrige Preisniveaus einen Vorteil für den Entwicklungsprozess darstellen und hohe Preisniveaus die Entwicklung behindern. Das würde bedeuten, dass die Märkte für Dienstleistungen radikal zu liberalisieren sind. Unsere empirischen Ergebnisse bestätigen aber zwar die Tatsache, dass solche liberale Rahmenbedingungen nicht unbedingt die ökologisch nachhaltige Entwicklung behindern. Es kann sogar gezeigt werden, dass hohe Preisniveaus und die mit ihnen einhergehenden Dienstleistungen auf einem hohen Niveau leider zwangsläufig zu einer höheren Beteiligung am Netto-Handel von ökologischem Fußabdruck gha pro Person führen. **Aber es muss auch klar sein, dass das wahre Defizit in der ultra-liberalen Globalisierung mit niedrigen komparativen Preisniveaus und radikal geöffneten Dienstleistungsmärkten das soziale Defizit ist**. Hohe Preisniveaus und damit implizit ein hohes Niveau der Dienstleistungen von allgemeinem Interesse sind eine gute und solide Voraussetzung der globalen Toleranz, der Nivellierung der Einkommensunterschiede zwischen Arm und Reich, und beim Indikator „Weltklasse-Universitäten pro Kopf—.

Die Befürchtungen der globalisierungskritischen Forschung werden vollständig durch die erheblichen negativen Auswirkungen der **ausländischen Sparquote** bestätigt. Hohe ausländische Ersparnisse sind in der Tat ein gefährlicher Treiber der Arbeitslosigkeit, der Ungleichheit, und sind eine Blockade gegen eine zufriedenstellende Leistung beim Happy Planet Index.

Die so genannte **‚neue internationale Arbeitsteilung',** also die Produktionsverlagerung in die freien Produktionszonen und Weltmarktfabriken des Südens, am deutlichsten in den epochalen wissenschaftlichen Arbeiten von Folker Fröbel, Jürgen Heinrichs und Otto Kreye beschrieben, und die nach wie vor am besten durch den Indikator *‚% Beschäftigung in freien Produktionszonen pro Gesamtbevölkerung‗* gemessen wird, ist einer der wichtigsten Treiber der hohen CO2-Emissionen pro Kopf im Weltsystem. Aber im Vergleich zu den anderen Indikatoren der Globalisierung ist ihr Einfluss nicht so stark, wie von der globalisierungskritischen Forschung erwartet wird.

Für die globalisierungskritische Forschung war bislang eine wichtige Größe der **MNC-Hauptsitz-Status.** Die negativen Auswirkungen des Eindringens der Multis auf die soziale Entwicklung der Gastländer wird nach den globalisierungskritischen

Schulen der weltweiten Soziologie – etwa des Schweizers Volker Bornschier - von den positiven Auswirkungen des MNC Hauptsitz-Status gemildert. So wird die Beziehung der gegenseitigen Konzern-Durchdringung, wie etwa in Belgien und den Niederlanden, so das Argument, nicht so negativ für die soziale Entwicklung sein, weil beide Länder selbst einen wichtigen Standort der multinationalen Konzerne in Drittstaaten bilden, und sie beide selbst stark im Ausland investieren, und Gewinne repatriieren und die sehr profitablen Kommando-, Kontroll-, Kommunikations- und Intelligenz-Funktionen zu Hause behalten. Im Verhältnis von Belgien zu seiner ehemaligen Kolonie Kongo oder der Niederlande zu Surinam wird solch ein Korrektiv absolut fehlen; ebenso im Falle der Beziehungen solcher Staaten wie Österreich zu Kroatien. Nicht kroatische Banken sind an jeder Ecke in Österreich zu finden, sondern österreichische Banken in Kroatien. Tatsächlich rechtfertigen die positiven, beobachtbaren Effekte des MNC-Hauptsitz-Status auf solche Indikatoren wie die Pro-Kopf-Universitäten von Weltrang und die Rechtsstaatlichkeit eine solche Argumentation, aber das Wirtschaftswachstum im Zeitraum 1990-2005 war signifikant und negativ durch den MNC-Hauptsitz-Status beeinflusst, was darauf hindeutet, dass der lange wirtschaftliche Zyklus zwischen dem Ende des Kommunismus 1989 und der aktuellen Weltwirtschaftskrise 2008ff. offensichtlich leider Wachstumseffekte der Auslagerung der Produktion aus den Kernländern in Regionen wie die Ostmitteleuropas (EU) oder Mexikos und der Karibik (USA) induzierte und dass diese Effekte stärker als die genannten positiven Effekte der Rentabilität der Kommando-, Kontroll-, Kommunikations-und Intelligenz-Funktionen waren. Diese Effekte zu Lasten der EuropäerInnen verstärken sich heute noch weiter.

MNC Penetration hatte zwar eine positive und wichtige Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum, 1990-2005, was darauf hindeutet, dass das Wirtschaftswachstum aufgrund der genannten, Wachstum induzierenden Auswirkungen der Auslagerung der Produktion aus den Kernländern in die ehemaligen Peripherien und Semiperipherien zunächst sehr stark war. Allerdings steigert die MNC Penetration *ceteris paribus* die Einkommenspolarisierung und sogar – *ceteris paribus* – die Kindersterblichkeit, und blockiert *ceteris paribus* Demokratie, die Umweltpolitik (EPI-Index) und die Rechtsstaatlichkeit. Die kritische quantitative Soziologie sollte hier also somit Recht behalten, und GlobalisierungskritikerInnen können, sollen und dürfen also verkünden, dass die monopolistische Kontrolle des transnationalen Kapitals über die Gastländer letztlich – wie schon die Dependenztheorien aus Lateinamerika in den 70-er Jahren befürchteten – die Entwicklung in den Gastländern deformieren.

Das **Wachstum der MNC Penetration im Zeitverlauf** hatte einen signifikant negativen Effekt auf den Rechtsstaat, und ebenso auf das Wirtschaftswachstum. Ein guter und plausibler Grund dafür ist der Prozess der *"schöpferischen Zerstörung"* in den weniger begünstigten Regionen der Weltwirtschaft, teilweise auch in den Regionen Ostmitteleuropas, die nun zur "zweiten Liga" der abhängigen Entwicklung (Rumänien, Bulgarien) wurden; nach der erfolgreichen abhängigen Industrialisierung in Polen, der Tschechischen Republik, und West-Ungarns, wo das Eindringen der Konzerne unmittelbar nach der Transformation begann, und diese Regionen bereits stark in die Kreisläufe des globalen Kapitalismus integrierte.

Das Bornschier/Kalecki/Steindl Paradigma ist gerechtfertigt, wenn wir den positiven Trade-off der **effektiven Nachfrage auf die Entwicklung** messen. Insbesondere

kann gezeigt werden, dass die **hohe Ungleichheit** eine Blockade gegen die weiblichen Überlebensraten und die Lebenserwartung bildet. Wir treffen auch eine solche Diagnose beim empirischen Effekt der Ungleichheit für die Beschäftigung. Je höher die Ungleichheit, desto höher die Arbeitslosenquote. Dieser Effekt ist ziemlich robust und signifikant auf dem Niveau von 0,9%, also unter 1%. Insbesondere kann ja damit gezeigt werden, dass Wilkinson, 1992, 1992, 1996; Wilkinson und Picket, 2006 zu Recht geltend gemacht haben, dass hohe Ungleichheit als Blockade gegen weibliche Überlebensraten und Lebenserwartung zu betrachten sind. Mit Galbraith, 1999, 2007, 2009; Galbraith, und Garcilazo, 2004, 2005; Galbraith und Kum, 2003, 2005; Galbraith, Conceição, und Ferreira, 1999, Galbraith, Giovannoni und Russo, 2007 müssen wir sogar diagnostizieren, dass auch eine deutliche empirische Wirkung der Ungleichheit auf die Beschäftigung besteht. Je höher die Ungleichheit, desto höher die Arbeitslosenquote. Dieser Effekt ist ziemlich robust und hoch signifikant und bestätigt insbesondere die Sichtweisen des amerikanischen Wirtschaftswissenschafters James Galbraith zu diesem Thema (vgl. auch Tausch, 2010c, 2011d, 2011e).

Ein gründliches Überdenken der grundlegenden Prämissen der politischen Entscheidungsfindung in Europa ist *summa summarum* daher dringend notwendig. Die neo-keynesianischen Analyse von Marterbauer/Walterskirchen (2006) hob hervor, dass die Maastricht-Kriterien die öffentlichen Investitionen letztlich blockieren. Unsere Analyse zeigte, dass die ultra-liberale Strategie der Öffnung der Märkte nicht die Lösung, sondern ein wichtiger Teil des Problems der Europäischen *Malaise* ist.

Um den Fortschritt eines Landes auf allen Dimensionens des EU-2020-Prozesses gleichzeitig zu messen, war es notwendig, einen einzigen Indikator (siehe auch Kapitel 3) zu konstruieren. Wenn schon die Auswirkungen relativ a-politischer Variablen auf einzelne Entwicklungsindikatoren – wie im vorigen Kapitel gezeigt wurde – teils leider widersprüchlich sind, was können wir dann sicher über die allgemeinen Auswirkungen etwa der Globalisierung oder der wirtschaftlichen Freiheitauf den gesamten Prozess annehmen?

Um zu informierten Meinungen über das Zusammenwirken von unseren 26 Einflussvariablen auf die Gesamtheit der abhängigen Variablen zu gelangen, müssen wir eine multivariate oder mehrdimensionale Index-Konstruktion verwenden. Tabelle 9 dieser Studie listet nun die 35 Komponenten unseres endgültigen EU-2020-Development-Index. Unsere Tabelle listet auch die Richtung, mit der hohe numerische Werte eines Indikators interpretiert werden. Die nordischen Länder, die Niederlande, Neuseeland, die Schweiz und Österreich sind immer ganz vorne, und, wie Tabelle 10 zeigt, sind die Vereinigten Staaten von Amerika, das Best-Practice-Referenz-Land Nummer 1 der alten Lissabon-Strategie der EU-Kommission, nur auf Rang 9 eingestuft. Länder der Dritten Welt mit hohem Humanentwicklungsindex, wie Costa Rica, Chile, Panama, Uruguay und Argentinien, liegen sehr günstig, und auch der Staat Israel (ohne die besetzten Gebiete) gehört auf jeden Fall zu der Gruppe der 30 Länder der Welt mit der besten Gesamtentwicklung in der kombinierten Skala für Demokratie, Wirtschaftswachstum, Umwelt, Gender, menschliche Entwicklung, Forschung und Entwicklung, und sozialer Zusammenhalt.

Tabelle 11 stellt die abschließende statistische Tabelle für unsere kombinierten Ergebnisse zusammen. Der politisch-institutionelle Feminismus, der mit dem Prozentsatz der Machtposition auf allen Ebenen der Regierung gemessen wird, die

Frauen in einem Land kontrollieren, wirkt sich sehr positiv auf den gesamten Entwicklungsprozess aus, und sicherlich ist der Feminismus ein Treiber, und kein Flaschenhals der Entwicklung für die betroffenen Länder. In Übereinstimmung mit einer sozio-liberalen Strategie der Entwicklung müssen wir auch die positiven Effekte der wirtschaftlichen Freiheit betrachten und können sie nicht einfach verwerfen; in der Tat ist der Koeffizient viermal höher als der Standardfehler der Schätzung und der Effekt ist von großer statistischer Signifikanz. Unter den anderen Treibern einer positiven Entwicklung finden wir den MNC Headquarter-Status (MNC Auslandsinvestitionen pro BIP) und damit die Machtposition, die das heimische Kapital auf den Weltmärkten ausübt. Positive Konsequenzen, die signifikant sind, hat der UNDP Education Index, der die beste verfügbare Messung für die Bildung von Humankapital einer Gesellschaft ist. Die gute Nachricht für die europäische Integration ist, dass *ceteris paribus* die absolvierten Jahre der Mitgliedschaft in der WWU, (gemessen bis zum Jahr 2010), einen positiven Einfluss auf die gesamte Entwicklung ausüben, aber die Wirkung ist nicht so stark, wie die Euro-OptimistInnenen wohl gehofft hätten. *Summa summarum* ist auch die geringe Größe des jährlichen Bevölkerungswachstums ein wesentlicher Engpass für die gemeinsame Entwicklungs-Performance. Sehr wichtig ist wohl auch, dass die passive und ultra-liberale Globalisierungs-Strategie der Europäischen Kommission unbegründet ist, und dass MNC PEN – (Bestand der ausländischen Direktinvestitionen im Verhältnis zum BIP) und auch der zeitverzögerte Index der weltwirtschaftlichen Offenheit (Export-Anteil pro BIP + Import-Anteil pro BIP, beide um 1990) erhebliche Engpässe einer zufriedenstellenden GesamtentwicklungsLeistung darstellen.

Unsere stringente Analyse der Daten aus den letzten vier Jahrzehnten suggeriert nun die folgenden wichtigsten Trends, die im Kapitel 6 angeführt sind:

• Unser Zeitreihen-Untersuchung von 1970 bis 2003 umfasst 92,47 Prozent der Menschheit in 117 Ländern und Territorien der Welt.

• In der Tat steigt die wirtschaftliche Globalisierung, und ist das bestimmende Element der Entwicklung der Menschheit in den 1970er, 1980er und 1990er Jahren bis zum Beginn des neuen Jahrtausends - von Spanien mit dem schnellsten Prozess der Globalisierung bis Burkina Faso mit der niedrigsten. Über 90,57 Prozent der Menschheit lebten in 108 Ländern der 117 Länder mit kompletten Daten, die von der Globalisierung stark betroffen waren.

• Nur in 9 Ländern [Algerien, Malawi, Fidschi, Gabun, Oman, Swaziland, Barbados, Bahamas, Iran] waren wir mit einer negativen Zeitreihen-Korrelation zwischen der Zeitachse und der wirtschaftlichen Globalisierung konfrontiert, die durch den KOF-Index gemessen wird. Diese Länder belaufen sich auf nur 1,90 pro Prozent der Weltbevölkerung.

• Die schöne neue Welt der steigenden Globalisierung der Wirtschaft ist in Wahrheit die einer weltweit steigenden Ungleichheit. Über 75,92 Prozent der Weltbevölkerung lebten in Ländern, wo es einen steigenden linearen Trend zur Ungleichheit im Laufe der Zeit gab. Für 54,05 Prozent der Menschheit war dieser Trend besonders stark, und die Zeitreihen-Korrelationskoeffizienten der Zeitachse mit der Ungleichheit betrug 0,50 oder höher. Gereiht nach der Größe dieses Phänomens finden wir 60 Nationen, von Lesotho, Portugal und Litauen an der Spitze bis hin zu El Salvador, Österreich und den Vereinigten Staaten von Amerika. Unter den EU-27 Ländern gibt es 13 Nationen entsprechend dieses sehr starken Trends zur zunehmenden Ungleichheit im Laufe der Zeit: Portugal, Litauen, Tschechien, Rumänien,

Großbritannien, Slowenien, Slowakei, Bulgarien, Ungarn, Deutschland, Irland, Polen und Österreich.
• 79,61 Prozent der Menschheit erlebten die beunruhigende Tatsache, dass nach den vorliegenden Zeitreihen die Globalisierung in ihren Ländern positiv mit höheren Ungleichheit korrelierte.
• Für 48,97 Prozent der Menschheit, die in 55 Ländern lebt, war dieser Trend besonders stark. Die Zeitreihen-Korrelation betrug 0,50 oder höher. 13 der 27 EU-Länder gehören zu ihnen und ihrer Erfahrung gibt ein Zeugnis über die Lateinamerikanisierung des europäischen Kontinents: Rumänien, Ungarn, Tschechien, Portugal, Polen, Bulgarien, Irland, Deutschland, Litauen, Großbritannien, Slowenien, Österreich, und die Slowakei.
• Nur 35 Ländern erlebten einige der positiven Versprechungen der Globalisierung, d.h. eine negative Zeitreihen-Korrelation zwischen Globalisierung und Ungleichheit. Die Einwohner dieser Länder sind eine glückliche globale Minderheit, und umfassen nur 12,86 Prozent der Weltbevölkerung. Nur 7 der EU-27 sind unter ihnen, nämlich Lettland, Niederlande, Spanien, Zypern, Schweden, Finnland und Frankreich. Interessant genug ist dass gerade im globalisierungskritischen Frankreich dieser Effekt am stärksten war, und in Lettland am schwächsten. Weitere Best-Practice Volkswirtschaften mit einem sehr bemerkenswerten Trend der Globalisierung, der zu weniger Ungleichheit im Laufe der Zeit führte, sind Südkorea und Singapur.

Unsere Daten-Analyse in Tabelle 13 zeigt die 61 Staaten der Welt, die als Hauptopfer der Globalisierung (Zeitreihen Korrelation (r) Globalisierung mit Ungleichheit> 0,25) angesehen werden müssen. In ihnen gab es auch eine zeitlich wachsende Globalisierung (Zeitreihenkorrelation Globalisierung mit der Zeitachse > 0,25) und eine steigende Ungleichheit im Laufe der Zeit (r> 0.00)).

In einem anschließenden Schritt wenden wir uns nun der beobachbaren Logik der Evolution des Weltsystems als Ganzes zu. Vor allem die globalisierte Zyklen nach 1862 und 1958 weisen eine interessante Ähnlichkeit auf. In Übereinstimmung mit Standard-ökonometrischer Praxis zu diesem Thema, dokumentiert unter anderem in Devezas, 2006, haben wir außerdem eine Spektralanalyse und eine Analyse der Autokorrelationen zu diesen Zeitreihen durchgeführt, um damit die alte Frage beantworten, ob es diese K-Zyklen am Ende des Tages wirklich gibt. Einer der auffälligsten Aspekte dieser Art der Analyse ist die Tatsache, dass die beiden Phasen der ultraliberalen Globalisierung – post 1862 und post 1958 - ähnlich in der Tendenz sind.

Executive Summary in English

Key political message: *Europe must return to the Delors agenda of industrial policy and an active European role in the globalization process and a social welfare state to manage the multiple tasks of integration and social cohesion. In the light of our results, European policy-making must dare finally to take the globalization-critical organizations of European „civil society" seriously (Brand, 2005; Brand and Raza, 2003; Brand et al., 2000; Brand et al., 2001). According to our analysis, industrial policy is the sine qua of a real European answer to the Chinese and United States Keynesian global power strategy that always put the well-being of the Chinese and US transnational corporations ahead of ideology.*

Our analysis is a theoretical and empirical development of the contribution of the Austrian political economist Josef Steindl (1912--1993), whose work nowadays enjoys a renaissance (see also: Lavoie, 1996), especially championed vigorously by researchers from the Austrian Institute for Economic Research in Vienna, as a policy alternative to the current and dominant Brussels/Paris neo-liberal consensus of the European Commission and the OECD. In Steindl (1946), the author already analyzed the process of increasing concentration of capital and the oligopoly of the market. In Steindl (1952), he established a relationship between economic stagnation and the growth of oligopoly in advanced capitalist countries. Oligopolistic or monopolistic firms avoid cut-throat price competition (see especially Guger/Marterbauer/Walterskirchen, 2006). For this reason, the share of cumulated investments of multinational, oligopolistic corporations in the GDP of host countries is one of the most important variables, emerging as a long-term bottleneck of European development. This absolutely non-mainstream message has a solid foundation in the results of empirical, quantitative sociology (Bornschier, 1975, 1976, 1980, 1981, 1982, 1983, 1996, 2002, 2005; Bornschier and Chase-Dunn, 1985), replicated in the present study. Already Steindl expected a secular tendency to stagnation in mature capitalist economies, brought about by monopolization. Growth rates of GDP are low and unemployment is high in relation to long-run averages and to the USA. Economic policy in the EU seems to have an inherent anti-growth and pro-unemployment bias.

The present overview of recent quantitative studies first introduces a summary about recent results of a research project about contemporary global development since the end of Communism in East Central Europe and the former USSR in up to 175 nations, using 26 predictor variables to evaluate the determinants of 35 processes of development on a global scale.

Presented with signs of failure and decay all around, European decision makers should start finally to take serious lessons on why some countries in the world system develop better than others. We criticize the hitherto existing pro-globalization strategy of the EU-Commission, and maintain that it is to be held responsible for the failure of the attempt to make Europe the world's leading economy by 2010, the so-called „Lisbon strategy". To judge from the results of this study, the successor strategy (the so-called „EU-2020" strategy) will also fail, just like the „Lisbon strategy 2010".

Weighting the overall effects of our independent variables on a combined development indicator, putting together all our chosen measures of democracy,

growth, environment, gender equality, human development, research and development and social cohesion, we come to the conclusion that political-institutional feminism, measured by the percentage of power positions at all levels of government, which women control in a country, positively affects the overall development process, and certainly feminism is a driver, not a bottleneck for all countries concerned. In accordance with socio-liberal strategies of development, we also consider the positive effects of economic freedom; in fact, the effects are highly significant. Among the other significant drivers of a positive development scenario we find the indicator MNC outward investments (stock) per GDP, which measures the power position that national capital wields on the world markets; and the UNDP education index, which is the best available measurement of a society's human capital formation effort.

The good message for European Integration is that years of membership in EMU 2010 also wield a positive influence on our overall development performance indicator, but the effect is not as strong as Euro-optimists would have hoped. Summa summarum, the size of annual population growth is also a significant bottleneck for the combined development. Most importantly, it also emerges that core capital penetration (MNC PEN - stock of Inward FDI per GDP) and world economic openness (the time-lagged Openness-Index, 1990 (export-import share per GDP)) are both significant bottlenecks of satisfactory overall development performance, thus qualifying important aspects of the current EU-Commission's global strategy. Passive globalization is not a viable strategy. These results are well anchored in the vast research tradition, initiated by the Swiss sociologist Volker Bornschier, and are amply documented in Table 1 of this study, and suggest to extend the Steindl/Kalecki paradigm, towards a Bornschier/Kalecki/Steindl paradigm', duly acknowledging the role of multinational corporations in monopolist tendencies worldwide.

Our summary presentation of our other results, based on 30 multiple regressions on the determinants of 30 EU-2020 indicators, further confirms a globalization critical paradigm for the different indicators of the development process and suggests that

- *the clear contradictions of world economic openness are on the educational and social levels. On the educational level, because open systems tend to perform badly on the per capita world class universities index and the tertiary enrolment ratio. World economic openness also has a significant negative effect on the Human Development Index, which in many ways is the general master variable for the social situation of a country.*
- *High comparative price levels, and hence, implicitly, a high level of services of general interest, are a good and sound precondition of global tolerance, of a levelling of the income differences between rich and poor, and per capita world class university performance.*
- *Further apprehensions of globalization critical research are fully vindicated by the significant effects of the foreign savings rate. High foreign savings are indeed a driver of unemployment, income inequality, global footprint (gha), and are a blockade against a satisfactory Happy Planet Index performance.*
- *The new world-wide division of labour, which transplants significant parts of industrial production into the so-called export processing zones' or free production zones', especially in China and Southeast Asia, is characterized by its very significant negative ecological effects. The New International Division of Labour (NIDL)-model is one of the prime drivers of high CO2 per capita emissions.*

• *As correctly predicted by quantitative dependency and world system research of the 1980s and 1990s, core capital penetration (MNC penetration) has a very significant negative impact on the social development of the host countries of foreign direct investments; but these negative effects are mitigated by the positive effects of MNC headquarter status. Indeed, the positive effects of MNC headquarter status on per capita world class universities and on the rule of law vindicate such reasoning.*
• *MNC penetration increases income polarization and infant mortality, and blocks democracy, desired environmental performance, and the rule of law.*
• *Increases in MNC penetration over time had a negative effect on the rule of law, and equally had a negative effect on economic growth in the period 1990-2005. A good and plausible reason for this is the process of ‚creative destruction' in the less fortunate regions of the world economy, and partially also in several regions of East and Central Europe.*

This new globalization critical paradigm, which emerges from our results, in turn, has to be qualified in an important further respect. Some important significant multiple regression results, not directly explained by the globalization critical paradigm, stem from the positive effects of Economic Freedom on development, and some effects stem from the negative effects of membership in the Organization of the Islamic Conference or from Muslim population shares on such phenomena as democracy and tolerance, gender equality, and employment. The remaining neglected dimensions of the globalization critical paradigm, which otherwise has been largely confirmed in this study, stem from the fact that different development theories, including the globalization critical development consensus, overlook the crowding-out of public education expenditures on employment, growth, and human development.

We also have to concede that the understanding of globalization critical research of the global migration process is rather deficient. We can reasonably assume that the import of labour in the world economy, measured by the reciprocal value of the worker remittances scale has – ceteris paribus - detrimental effects on life quality (Happy Planet Index, life expectancy, life satisfaction, Happy Life Years), and gender relations (closing the political gender gap; closing the overall gender gap). The percentage of the population with an ‚immigration background' also has – ceteris paribus – a negative effect on some other key indicators of the environment and gender justice. Immigration, and all the transport activities it causes, increases, without question, the CO2 output of a given society, and it also increases the ratio of carbon emissions per GDP. But ceteris paribus there hold other important effects as well, which by contrast tend to confirm the migration policy liberal consensus, inherent in the UNDP HDR 2009 analysis. The share of people with migration background per total population seems to coincide with a weakening of the role of traditional, local, native elites, and income inequality even tends to be lower due to the effects of this variable. Also, migration phobias and migration pessimism are contradicted in another very important way: there is no significant effect of any migration variable on the unemployment rate. Liberals are right in assuming that inward migration is a driver of economic growth: net international migration rates, 2005-2010, which are a typical migration flow measure, relating to current and contemporary migration flows, are significantly and positively influencing current economic growth rates, and also the ratio of closing the political gender gap. While stocks of already existing, large-scale migrant populations negatively affect the closing of the gender political gap to the tune of -0.225, which is significant at the 2.6 per cent level, new inflows, which are best measured by the net international

migration rate, positively affect the closing of the political gender gap to the tune of 0.208, which is significant only at the 8.3 per cent level.

For the share of public education expenditure per GDP, the ceteris paribus results are rather dire and tend to confirm some of the basic assumptions of the current mainstream Brussels/Paris/Washington Consensus in the field of education policy, especially at the level of tertiary education. University privatisation and deregulation, and the re-structuring of the public sector in tertiary education policy seem to be called for, because public expenditure is one of the main drivers of an unsatisfactory employment performance, the economic growth rate, and three other hard core survival and basic needs indicators (most probably due to crowding-out effects with other government expenditure components): the female survival probability rate, life expectancy, and the Human Development Index. The only two positive effects of public education expenditure are on per capita world class universities, and the rule of law.

There is a positive trade-off of effective demand on development. High inequality rates must be regarded in their own right as blockades against female survival rates, and life expectancies. With Galbraith, 1999, 2007, 2009, we diagnose such an empirical effect for employment as well. The higher the inequality rate, the higher the unemployment rate.

Our analysis of the time series perspectives of globalization and development revealed astonishing results, again confirming the globalization critical paradigm. Our data analysis for the last four decades highlights the following main trends:

- *Rising economic globalization is the defining element of the development trajectory of humanity in the 1970s, 1980s, and 1990s until the beginning of the new Millennium – from Spain with the most rapid globalization process to Burkina Faso. 90.57 per cent of humanity, living in 108 countries of the 117 countries with complete data, was affected by that process.*
- *Only in nine countries were we confronted with a negative time series correlation between the time axis and economic globalization. These countries amount to just 1.90 per cent of the world's population.*
- *The brave new world of rising economic globalization is a world of rising inequalities. 75.92 per cent of the global population live in countries in which there was a rising linear trend towards inequality over time. For 54.05 per cent of humanity, this trend was especially strong, and the time series correlation coefficient of the time axis with inequality was 0.500 or above. Among the EU-27 countries, there are 13 nations corresponding to this very strong trend towards rising inequality over time.*
- *79.61 per cent of humanity also experienced the dire fact that, according to the available time series, globalization in their countries was positively correlated with higher inequality.*
- *For 48.97 per cent of humanity, living in 55 countries, this trend was especially strong. The time series correlation was 0.500 or above. 13 of the 27 EU countries are among them and their experience gives testimony to the Latin Americanization of the European continent.*
- *Only 35 countries experienced some positive promises of globalization, i.e. a negative time series correlation between globalization and inequality. The inhabitants of these countries are a fortunate global minority, and comprise 12.86 per cent of the global population. Only seven EU-27 countries are among them*

Former Commission President Delors used to say that nobody can fall in love with the single market. Mario Monti, a former EU-Commissioner, now recognizes that when the market is regarded as a superior entity, as if it were always able to deliver efficiently and did not need appropriate regulation and rigorous supervision, dangers are likely to lie ahead, as shown by the financial crisis. It was – Monti says - forgotten by many that the market ‚is a good servant but a bad master'.

But the most basic vision of the post-war world of peace and prosperity was spelt out by President Franklin Delano Roosevelt already on 6 January 1941: the four freedoms of the freedom of speech and expression - everywhere in the world. The second is to worship God in his own way everywhere in the world. The third is freedom from want. The fourth is freedom from fear. Our 13 social cohesion regressions, confirmed the globalization critical paradigm, and showed that current realities of the world economy suggest a Rooseveltean reading of four freedoms, which might be undermined or even threatened by what Mario Monto called the bad master, which by the European political elites is definitely regarded as the superior entity, as if it were always able to deliver efficiently and did not need appropriate regulation and rigorous supervision. Our results, in particular, suggested, as we already hinted above:

- *World economic openness does have a significant negative effect on the Human Development Index, in many ways THE master variable for the social situation in a country.*
- *Low comparative price levels, and hence, implicitly, a low level of services of general interest, are a bad precondition for the levelling of the income differences between rich and poor.*
- *High foreign savings are indeed a driver of unemployment, and income inequality.*
- *MNC penetration increases income polarization and infant mortality.*

Under such circumstances, Europe must return to the Delors agenda and a social welfare state to manage the multiple tasks of integration and social cohesion. The often-hailed beneficial effects of foreign capital penetration do not materialize, or materialize completely. As correctly predicted by the sociological and political science ‚dependency' literature in the tradition of Osvaldo Sunkel, social polarization dramatically increases by a development model, based on a very high foreign capital penetration.

This essay finally also touches on the issue of political economic long-cycle debate. Our analysis, using advanced statistical techniques, also re-iterates empirical results, recently published by Korotayev and Tsirel (2010) and has shown in addition the following things:

1) liberal and ‚Marxist' analyses of all ‚denominations' are right in emphasizing the severe cyclical fluctuations of the capitalist system on a global scale
2) there is a world political and world strategic swing of societal systems, which accompanies the economic ups and downs
3) and there is a striking similarity in the logic of the globalized period of the second half of the 19th Century with our age.

Globalization and monopolies lead towards stagnation. Some great political economists of the instability of the international order, like Rosa Luxemburg and Otto Bauer, foresaw the dark clouds of major inner-capitalist wars on the horizon, and in

the light of our analysis, we are not too far away from such dark times, if the logic of „madness" called contemporary globalization is not corrected.

Our re-discovery of the issue of European industrial policy in the framework of an otherwise relatively free economy is based on the solid empirical evidence in this study, which shows the strong gnegative effects of high coefficients of MNC penetration and the low coefficients of European MNC headquarter status. Thus the old critical questions addressed in the direction of neo-classical theory by such economists as Celso Furtado, Michal Kalecki, Gunnar Myrdal, Francois Perroux, Raul Prebisch, Paul Rosenstein-Rodan, Kurt Rothschild, Dudley Seers, Hans Singer and others can be taken up anew. De-regulation helps, but it helps the dominant centre to maintain and even increase its leading position, and certainly not the technologically and politically weaker nations of the periphery and semi-periphery. So, it is French former EU-Commission President Jacques Delors (1992) and not economics Nobel Laureate Prof. Krugman, who seems to have gained the upper hand in the debate started by Professor Paul Krugman in „Foreign Affairs" in 1994 on industrial policy and global economic competitiveness (http://www.foreignaffairs.org/19940301faessay5094/paul-krugman/competitiveness-a-dangerous-obsession.html). Is European wisdom reduced forever to the magic number of 3 per cent budget deficit, i.e. the Maastricht criteria? Or is the single market indeed being regarded as the superior entity, as if it was always able to deliver efficiently and did not need appropriate regulation and rigorous supervision, as Mario Monto warned in his quoted report, 2010?

In our opinion, European policy-making should dare finally to take the globalization-critical organizations of „civil society" seriously (Brand, 2005; Brand and Raza, 2003; Brand et al., 2000; Brand et al., 2001). Without a proper European industrial policy there will no answer to the BRIC country and United States Keynesian global power strategy that always puts the well-being of their economies and corporations ahead of ideology.

Keywords: International Relations and International Political Economy, International Migration
JEL Classification Numbers: F5, F22

Keywords: International Relations and International Political Economy, International Migration
JEL Classification Numbers: F5, F22

1. Europa 2020

Europa ist in der Krise. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Studie sind Griechenland, Irland und Portugal, vielleicht auch schon Spanien, Italien und Zypern am Rande des wirtschaftlichen und sozialen Abgrunds, und es gibt schwere Zweifel an der Zukunft der Europäischen Währungsunion insgesamt, und drastische Sparpakete werden überall auf dem europäischen Kontinent inmitten eines Wirtschaftsabschwungs geschnürt; also eine brutale Vollbremsung bei extrem glatter und abschüssiger Fahrbahn. Zentrifugale politische Kräfte sind in Europa auf dem Vormarsch, ebenso wie Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und soziale Ausgrenzung. Das versprochene gelobte Land des wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und größerem sozialen Zusammenhalt zu erzielen, das von den Europäischen Regierungschefs März 2000 auf ihrer Tagung des Europäischen Rates in Lissabon, Portugal, für 2010 anvisiert wurde, scheint weiter entfernt zu sein als je zuvor. Es wäre schwierig, echte Gläubige dieser edlen Vision vom März 2000 über das nachhaltig wachsende und sozial kohärenten Europa heute in einem beliebigen Land der Union zu finden, geschweige denn in Ländern wie Griechenland, Irland, Italien, Spanien oder Portugal. Selbst in den reicheren, entwickelten europäischen Ländern der alten wirtschaftlichen Zentren ist der Pessimismus auf dem Vormarsch. Aber für die quantitativen Sozialwissenschaften sind tiefgreifende wirtschaftliche Krisen (die Große Depression der 1930er Jahre, die "Ölkrise" der 1970er Jahre, die aktuelle weltweite Rezession) immer die geeignete Zeit der Prüfung der Grundlagen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (siehe insbesondere die Beiträge des großen österreichischen Ökonomen Kurt W. Rothschild, in Rothschild, 1944, 1954, 1957, 1958, 1959, 1964, 1965, 1971, 1993, 1994, 1995, 2000, 2001, 2003, 2009). Solch eine Prüfung ist hart, sehr schmerzhaft für die herrschenden Theorien und Politiken, und sie zieht in der Regel sehr erbitterte wissenschaftliche Auseinandersetzungen nach sich.

Immer waren solche Zeiten in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften auch dafür günstig zu entdecken oder wieder zu entdecken, dass ungleiche Beziehungen grundlegend die Weltwirtschaft prägen und dass die Auswirkungen der Abhängigkeit und die Rolle einer Nation in der Welt stark die wirtschaftliche und soziale Entwicklung eines Landes in der Zukunft bestimmen. Am 27. Februar 2007 lesen wir – angesichts der bereits sichtbaren, fürchterlichen Eisberge der sich abzeichnenden Wirtschaftskrise 2008 - folgendes wirkliche Titanic-Szenario über die Mentalität der europäischen Notenbanker in der *International Herald Tribune:* sie denken, dass die Europäische Zentralbank gezwungen sei, die Zinsen zu erhöhen, wenn höhere Lohnforderungen die Inflation anheizen *(International Herald Tribune,* 27. Februar 2007). Nicht die herandriftende Krise, sondern die Löhne sind also das Problem.

Sollten die Musiker also nicht zu spielen aufhören? Wie auf der Titanic am Abend jenes schicksalhaften und tragischen 15. April 1912 im Nordwestatlantik? Diese Studie geht davon aus, dass die Welt viel von den empirischen und theoretischen Debatten und Forschungsergebnissen über die Folgewirkungen der Abhängigkeit eines Landes lernen kann. Dieses Lernen schließt auch die Disziplin *‚World systems research‘* und die spätere Globalisierungsforschung – etwa in der Tradition des Wiener Politikwissenschafters Ulrich Brand – mit ein, also eine Forschungstradition, die aus soziologischer und politikwissenschaftlicher Perspektive sich systematisch die Frage stellt, wie es den schwächeren Regionen und Ländern in der Weltwirtschaft

ergeht und welche zyklischen Schwingungen und Rhythmen im globalen System zu beobachten sind. Die europäische "politische Klasse" scheint überhaupt nicht auf die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise zu reagieren. In einem strategischen Dokument der Europäischen Union, oder wenn Sie in der Brüsseler –Neusprache lesen wollen, einem sogenannten *"EU-Präsidentschafts-Land non-paper"* (welcher Jargon!), das im Jahr 2009 von der konservativ-liberalen schwedischen Regierung produziert wurde, die damals die rotierende EU-Ratspräsidentschaft innehatte, konnten wir sogar gelesen, dass Handel und wirtschaftliche Integration, mit neuer Technik kombiniert neue Märkte, Wettbewerb und Handelspartner hervorbringen. Sie helfen, die Armut zu verringern, die demokratischen Werte und die internationale Stabilität zu erhöhen (Eco-effizientes Wachstum im Zeitalter der Globalisierung. Schwedisches Non-Paper über die Lissabon-Strategie nach 2010, Stockholm, 2009).

Wenn es eine Kontinuität im Brüsseler Denken seit Ende der 1990er Jahre gibt, ist es dieses Credo in die Offenheit als wichtigste Voraussetzung für einen globalen Aufstieg von Ländern und Regionen im Weltsystem. Und was ist die Rolle von, sagen wir, internem Konsum und Investitionen? Die Hinweise auf das gelobte Land der freien und offenen Märkten, sowieso immer irgendwo im nebligen Dunst des Heutigen versteckt, sind die wirklichen Muster der heutigen europäischen Politik. Bereits März 2000, als die Union auf dem Lissabonner "Europäischen Rat" sich das Ziel setzte, die EU *"zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt zu machen, der fähig ist, dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu vereinen",* bestand schon die gleiche neoliberale Agenda, um dieses ehrgeizige Ziel innerhalb eines Jahrzehnts zu erreichen, und diese Strategie soll nun wieder – bis 2020 - angewendet werden (vgl. auch Tausch, 2007d, 2007g, 2008a, 2009a, 2010a, 2010b, 2010d, 2010f, 2010j, 2010k). Die Brüsseler Kommission räumt ein, dass diese Lissabon-Agenda oder Strategie weitgehend gescheitert ist, aber sie bietet keine wirkliche weitreichendere Erklärungen für dieses Scheitern (http://ec.europa.eu/eu2020/index_en. htm). Stattdessen gilt es, die gleiche alte Medizin wieder dem schon so kranken Patienten zu verabreichen.

Die Kommission selbst räumt ein (EUROPEAN COMMISSION, COM(2010) 2020 final KOM(2010) 2020, COMMUNICATION FROM THE COMMISSION MITTEILUNG DER KOMMISSION, EUROPE 2020 A strategy for smart, sustainable and inclusive growth, available at http://eur-lex.europa.eu/Notice.do?mode=dbl&lang=en&ihmlang=en&lng1=en,de&lng2=bg,cs,da,de,el,en,es,et,fi,fr,hu,it,lt,lv,mt,nl,pl,pt,ro,sk,sl,sv,&val=509103:cs&page=) dass es viele Bereiche gibt, in denen Europa nicht schnell genug im Vergleich zum Rest der Welt voranging.

Die fünf EU-Kernziele für das Jahr 2020 lauten nach Selbstdarstellung der EU-Kommission (http://ec.europa.eu/europe2020/index_de.htm) :

1. Beschäftigung
75 % der 20- bis 64-Jährigen sollen in Arbeit stehen.
2. FuE und Innovation
3 % des BIP der EU sollen für FuE und Innovation aufgewendet werden (öffentliche und private Investitionen).
3. Klimawandel und Energie
Verringerung der Treibhausgasemissionen um 20 % (oder sogar um 30 %, sofern die Voraussetzungen hierfür gegeben sind) gegenüber 1990;

Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf 20 %;
Steigerung der Energieeffizienz um 20 %.

4. Bildung

Verringerung der Schulabbrecherquote auf unter 10 %;
Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit abgeschlossener Hochschulbildung auf mindestens 40 %.

5. Armut und soziale Ausgrenzung

Die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen oder bedrohten Menschen soll um mindestens 20 Millionen gesenkt werden.

In Europa 2020 werden bekanntlich drei sich gegenseitig verstärkende Prioritäten vorgeschlagen (EUROPÄISCHE KOMMISSION, Brüssel, den 3.3.2010, KOM(2010) 2020 endgültig, MITTEILUNG DER KOMMISSION, EUROPA 2020, Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum):
– Intelligentes Wachstum: Entwicklung einer auf Wissen und Innovation gestützten Wirtschaft
– Nachhaltiges Wachstum: Förderung einer ressourcenschonenden, ökologischeren und wettbewerbsfähigeren Wirtschaft
– Integratives Wachstum: Förderung einer Wirtschaft mit hoher Beschäftigung und ausgeprägtem sozialen und territorialen Zusammenhalt.

Die Kommission schlug bekanntlich auch sieben Leitinitiativen vor, um innerhalb der einzelnen Prioritäten Fortschritte herbeizuführen:
– „Innovationsunion", um die Rahmenbedingungen und den Zugang zu Finanzmitteln für Forschung und Innovation zu verbessern und auf diese Weise sicherzustellen, dass innovative Ideen in wachstums- und beschäftigungswirksame Produkte und Dienstleistungen umgesetzt werden können
– „Jugend in Bewegung", um unsere Bildungssysteme leistungsfähiger zu machen und den Jugendlichen den Eintritt in den Arbeitsmarkt zu erleichtern
– „Digitale Agenda für Europa", um den Ausbau schneller Internet-Zugangsdienste zu beschleunigen und die Vorteile eines digitalen Binnenmarktes für Haushalte und Unternehmen zu nutzen
– „Ressourcenschonendes Europa—, um das Wirtschaftswachstum von der Ressourcennutzung abzukoppeln, den Übergang zu einer emissionsarmen Wirtschaft zu unterstützen, die Nutzung erneuerbarer Energieträger und die Energieeffizienz zu fördern sowie unser Verkehrwesen zu modernisieren
– „Industriepolitik im Zeitalter der Globalisierung", um die Rahmenbedingungen für Unternehmen, insbesondere für KMU, zu verbessern und eine international wettbewerbsfähige, starke und tragfähige Industriestruktur zu fördern
– „Agenda für neue Kompetenzen und neue Beschäftigungsmöglichkeiten—um die Arbeitsmärkte zu modernisieren, den Menschen durch den lebenslangen Erwerb von Qualifikationen neue Möglichkeiten zu eröffnen und so die Erwerbsquote zu erhöhen sowie Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt u.a. durch Arbeitsmobilität besser aufeinander abzustimmen
– „Europäische Plattform zur Bekämpfung der Armut—,um den sozialen und territorialen Zusammenhalt zu gewährleisten, damit die Vorteile von Wachstum und Beschäftigung allen zugute kommen, und Menschen, die unter Armut und sozialer Ausgrenzung leiden, in Würde leben und sich aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligen können.

In dieser Studie werden wir systematisch das neo-liberale Denken mit makro-quantitativer Evidenz auf globaler Ebene konfrontieren und zeigen, dass genau Initiativen wie die Innovationsunion, Jugend in Bewegung, Industriepolitik, die Agenda für neue Kompetenzen und Beschäftigungsmöglichkeiten, sowie die europäische Plattform zur Bekämpfung der Armut weit über die enge, bisherige, neoliberale Agenda hinausreichen, und wie das bisherige neoliberale Credo in die unbegrenzte Offenheit nicht die Lösung, sondern genau Bestandteil des Problems des Europäischen Rückgangs gegenüber seinen wichtigsten globalen Konkurrenten ist. Wir werden versuchen, durch makro-quantitative Vergleiche herauszufinden, wie diese neoliberale Agenda sich wahrscheinlich in der Zukunft auf die Erreichung der EU-2020-Ziele auswirken wird.

Die Analyse des Politik-Versagens der "Lissabonner Strategie" 2000-2010 und der künftigen Politik *(EU-2020-Strategie)* hat wichtige Implikationen nicht nur für Europa, sondern auch für andere wichtige Regionen der Weltwirtschaft, wie Ost-und Südasien, die fortgeschrittenen Ländern im Nahen Osten und Nordafrika sowie in Lateinamerika, die noch mit einem semi-peripheren Status in der Weltwirtschaft konfrontiert sind. Ist die rücksichtlose Öffnung der Märkte die einzig gangbare Strategie, um Anschluss an die reicheren Länder zu finden?

So werden wir die Debatte mit einem Vergleich der Entwicklung der EU-15 mit den Vereinigten Staaten von Amerika und einigen anderen hoch entwickelten westlichen Demokratien im Hinblick auf ihre Globalisierung, ihr wirtschaftliches Wachstum, ihre Arbeitslosigkeit und ihre Ungleichheit starten. Neue, allgemein anerkannte und verlässliche Zeitreihen, die jetzt in den vergleichenden Sozialwissenschaften vorhanden sind, machen solche Vergleiche möglich. Die Verwendung von Zeitreihen und ihre Methodik zum Thema der Globalisierung und ihren sozialen Folgen eröffnet Tiefen der analytischen Einsichten, die bisher in der Debatte unbekannt waren.

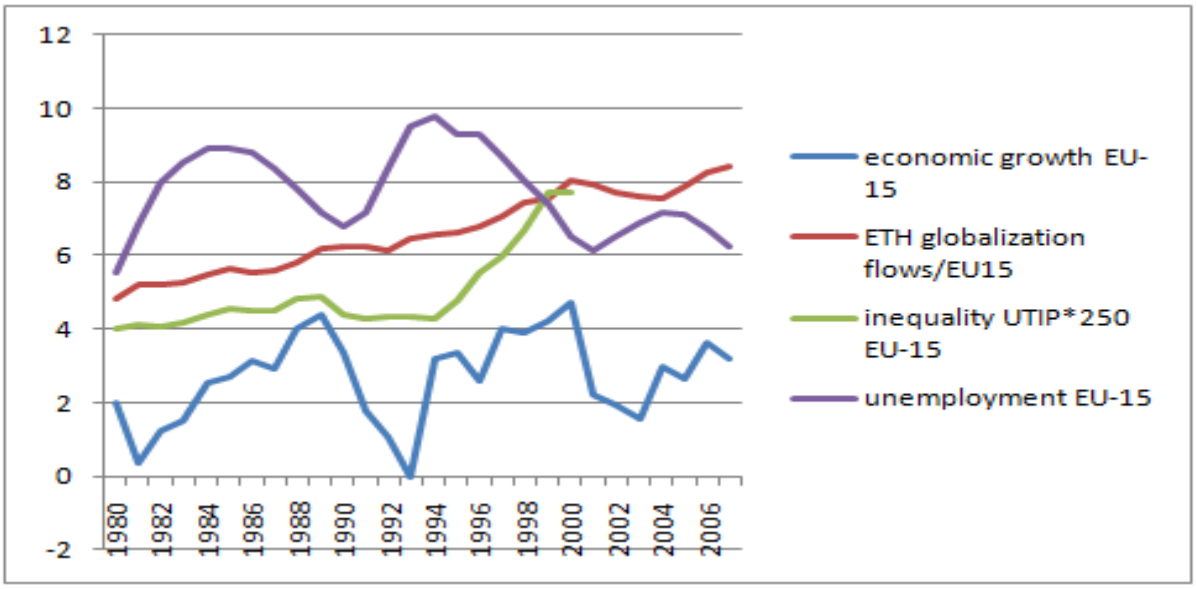
Unsere Grafik 1 zeigt die Entwicklungsgeschichte des Kerns der Europäischen Union [Österreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Spanien, Schweden, Vereinigtes Königreich] im Vergleich mit den Vereinigten Staaten von Amerika als dem Zentrum der Weltwirtschaft und einigen anderen entwickelten westlichen Demokratien [Australien, Kanada, Israel, Japan, Neuseeland, Norwegen]. Globalisierung bezieht sich auf die Zeitreihen, die vom ETH Zürich KOF Globalisierungsindex-Projekt zur Verfügung gestellt wurden, das die tatsächliche Globalisierungsflüsse, die Kombination von Handel (in Prozent des BIP), ausländischen Direktinvestitionen (flows, Prozent des BIP); ausländische Direktinvestitionen (Prozent des BIP); Wertpapieranlagen (Prozent des BIP); und Zahlungen an ausländische Staatsangehörige (in Prozent des BIP), auf einer einzigen Skala von 0-100 projiziert. Unsere Daten für das Wirtschaftswachstum wurden vom IWF in Washington übernommen. Unsere Ungleichheits-Daten sind Theil-Indizes der Ungleichheit[1], basierend auf der Ungleichheit der Löhne in 21 Branchen, die mit UNIDO-Datenquellen von der University of Texas (UTIP-Project) berechnet wurden, während die Arbeitslosigkeit sich auf die Arbeitslosigkeit als Prozentssatz der zivilen Erwerbspersonen bezieht, wie sie von der OECD in Paris dokumentiert wurde.

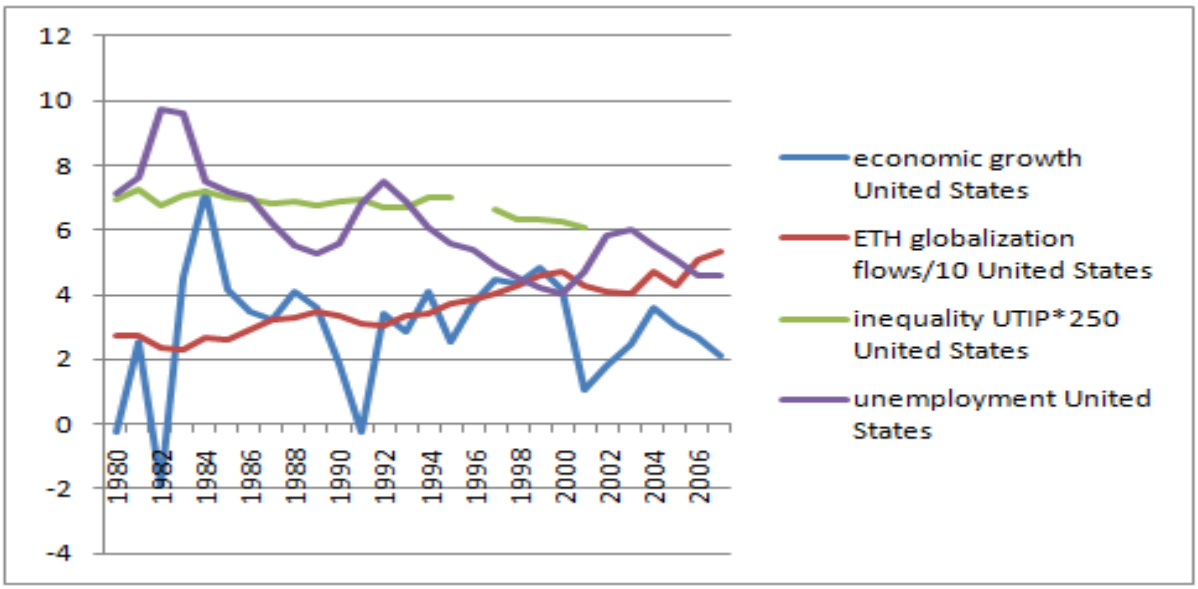
[1] Zur Metrik der verschiedenen Ungleichheitsmaße vgl. http://utip.gov.utexas.edu/tutorials.html

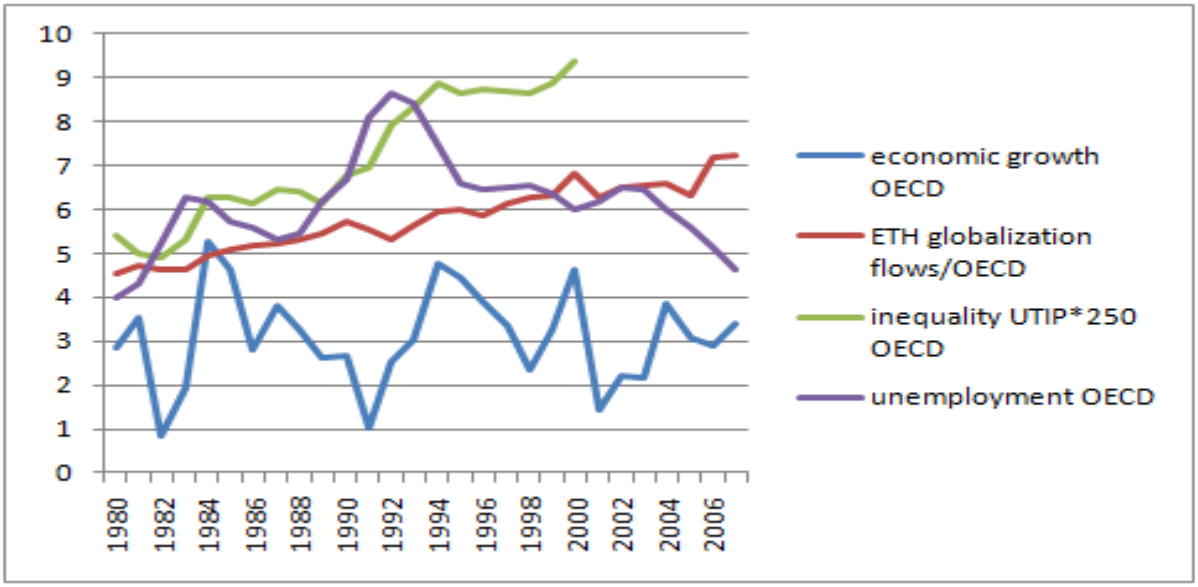
Als eine erste Annäherung an das Thema nutzt unser Graph einfache, ungewichtete Durchschnittswerte für jede der drei Gruppen von Ländern (die EU-15, die Vereinigten Staaten von Amerika, und einige andere entwickelte westliche Demokratien). Wie bereits erwähnt, sind die vier Dimensionen die zum Vergleich benutzt werden, das Wirtschaftswachstum, die Globalisierung, die Ungleichheit und die Arbeitslosigkeit. Um unsere Zeitreihen in einem einzigen Diagramm und auf einer einzigen leicht verständlichen Skala sichtbar zu machen, mussten wir die University of Texas Zeitreihen zur Ungleichheit (Theil-Indizes von der Ungleichheit der Löhne nach Branchen) um einen Faktor von 250 multiplizieren und die ETH Globalisierungs-Daten mit einem Faktor von 10 teilen, um Skalen zu erzeugen, die allesamt von 0 bis 12 reichen.

Unsere erste Analyse ergibt bereits eindeutige Ergebnisse, die einen möglichen neuen Start für die gesamte Lissabonner Strategie-Debatte liefern könnten. Die Vereinigten Staaten hatten nicht nur eine geringere Arbeitslosigkeit und ein höheres Wirtschaftswachstum über weite Strecken der 1980er Jahre, der 1990er Jahren und im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts als das Europäische Zentrum (EU-15). Diese Tatsache ist an sich in der politischen Debatte über das Thema schon gut bekannt, und gehört zum Kanon der zeitgenössischen Analyse zu diesem Thema. Aber - und das ist in der Tat eine erstaunliche Tatsache –waren in Amerika die Globalisierungs-Zuflüsse geringer als in die EU-15, und - ganz wichtig – ist die Tendenz zur sektoralen Ungleichheit als Proxy für die gesamte Ungleichheit in einem Staat in Amerika weniger ausgeprägt als in der EU-15. Die durchschnittliche, gewichtete Leistung der anderen wichtigen westlichen Demokratien (Australien; Kanada, Israel, Japan, Neuseeland, Norwegen) ähnelt eher der europäischen Performance der steigenden Globalisierung und zunehmenden Ungleichheit:

Grafik 1: Die Globalisierung der Wirtschaft und die sozialen Leistungen von Systemen in den Kern-Staaten in Europa (EU-15) (A), den Vereinigten Staaten (B) und anderen hoch entwickelten OECD-Ländern (C)







Anmerkungen: EU-15: Austria; Belgium; Denmark; Finland; France; Germany; Greece; Ireland; Italy; Luxembourg; The Netherlands; Portugal; Spain; Sweden; United Kingdom. Western democracies: Australia; Canada; Israel; Japan; New Zealand; Norway. **Economic growth:** IMF economic growth (real GDP per annum) and growth predictions, April 2009, http://www.imf.org/external/datamapper/index.php. **Globalization:** ETH Zurich globalization time series data, January 2010, http://globalization.kof.ethz.ch/static/rawdata/globalization_2010_short.xls . **Ungleichheit:** Theil Index der Ungleichheit, University of Texas http://utip.gov.utexas.edu/data.html. **Arbeitslosigkeit:** Die Arbeitslosigkeit in Prozent der zivilen Erwerbspersonen: http://stats.oecd.org/Index.aspx . Um unsere Zeitreihen in einem einzigen Diagramm sichtbar zu machen, mussten wir die Daten durch Multiplikation (Theil-Indizes der Ungleichheit der Löhne nach Branchen) mit einem Faktor von 250 multiplizieren und die ETH Globalisierungs-Daten um einen Faktor von 10 teilen.

Diese Phänomene führten zwei neo-keynesianische europäische Ökonomen (Marterbauer/Walterskirchen, 2006, also bereits vor dem Ausbruch der aktuellen Krise) mit gutem Grund dazu, richtig die Europäische Malaise wie folgt zu diagnostizieren:

The economy of the Euro area has been in a poor situation since 2000, with the lowest growth rate of the industrialised world. In contrast to the United States, economic policy in the Euro area was not able to initiate a self-sustaining economic upswing. Given unchanged policy guidelines, no lasting improvement can be expected. Mainstream economists explain the weak economic performance of the EU by ‚structural problems". The growth rates of potential output are low due to a lack of reforms on the supply side of the economy. Labour markets are not flexible enough, deregulation and privatisation are lagging behind and the cut in state expenditures especially concerning the welfare state is taking on too slowly. However, potential output commonly is measured as the trend output of the recent past. This completely overlooks cyclical and demand factors, in particular the effect of supply-side policies on demand. It is always the study of cyclical problems that sheds light on the importance of effective demand. Cycle and trend cannot be separated mechanically by time-series analyses, they are interacting. Following Kalecki, the long run is just a series of cycles. In fact, the long run trend is but a slowly changing component of a chain of short-period situations: it has no independent entity (Kalecki, 1968).' (Marterbauer/Walterskirchen, 2006)

Der Rest dieser Studie ist wie folgt gegliedert. In Abschnitt 2 sind die wichtigsten kritischen Theorien skizziert, und er gibt einen Rückblick auf frühere wichtige Studien zu diesem Thema, während Abschnitt 3 kurz die Daten und das Forschungsdesign darstellen. Die wichtigsten Ergebnisse werden in Abschnitt 4 vorgestellt, während Kapitel 5 unseren nicht-parametrischen Index der Entwicklung und dessen multivariate Determinanten präsentiert. Abschnitt 6 zeigt die Evidenz, basierend auf Zeitreihen. Abschnitt 7 schließlich fasst die Studie zusammen, während die Anlagen unsere Ergebnisse dokumentieren und eine Einladung an die Forschung bilden, diese Daten weiter zu verwenden und zu testen.

2. Ein wenig Theorie

Im Kapitel 1 wurde erwähnt, wie einfach für die Europäische Kommission die Welt ist: ihre Antwort auf die Frage, warum Europa derzeit stärker von der aktuellen Wirtschaftskrise als andere Regionen der Weltwirtschaft betroffen ist, lautet ja: erhebliche Haushaltsdefizite und steigenden Schuldenquoten, die zusammen mit den Kosten der Bevölkerungsalterung und der Arbeitslosigkeit eine große Herausforderung für die fiskalische Nachhaltigkeit und damit das Wachstum bilden. Ein stabiler und gut funktionierender Finanzsektor sind notwendig.

Large current account imbalances rooted in a persistent lack of competitiveness or due to other reasons must be addressed by acting on fiscal policy, on wage developments, on structural reforms relating to product and financial services markets (including the flow of productivity enhancing capital), and on labour markets. Member States should encourage the right framework conditions for wage bargaining systems and labour cost developments consistent with price stability. States with large current account surpluses, especially within the Euro Area 2, should pursue measures aimed at implementing structural reforms conducive to strengthening potential growth and underpinning domestic demand. Member States which do not tap their full employment and productivity growth potential because of sectors with low competition, a weak business environment and obstacles to employment and labour reallocation, must act coordinatedly to achieve desired changes within union and within country. Appropriate labour market reforms are needed in a number of countries so as to increase wage flexibility, reduce segmentation and improve incentives to work for all; and Member States face challenges regarding increasing productivity and facilitating transition towards higher value added production and exports, and in several cases a diversification of the industrial base. An efficient regulatory business environment, administrative efficiency as well as promoting a higher degree of competition must be provided. Member States face important challenges regarding the human capital endowment and upgrading of their economies. (10731/10 PSJ/cd 1 DG G I EN, COUNCIL OF, THE EUROPEAN UNION, Brussels, 4 June 2010, 10731/10, ECOFIN 345, COMPET 191, SOC 404, NOTE, from: The General Secretariat of the Council, to: Delegations).

Die konsequenteste konkurrierende Perspektive gegen dieses neoliberale "Konzept der Kommission" ist das Kalecki/Steindl-Paradigma:

Differences in growth strategies	xx
Steindl–Kaleckian growth policy policy	Current mainstream on growth
Full employment as main political concerns	Price stability and budget consolidation as main political concerns
Demand as growth driver	Supply as growth driver
Higher effective demand to raise employment	Higher labour market flexibility to raise economic growth
Technology and educational policy Deregulation and privatization	Deregulation and privatization
Lower household savings	Higher savings (for investment)
Stable or rising wage share	Falling wage share (real unit labour costs)
Anticyclical policy (cycle and trend have the same determinants)	No active anticyclical policy (irrelevant for growth path)
Rise of public sector promotes growth (through effective demand)	Decline and restructuring of the public sector (efficiency)
Tax coordination	International tax competition
International cooperation	International competition (location)

Quelle: Guger/Marterbauer/Walterskirchen, 2004 und Tausch, 2010

Die Krisenanfälligkeit und zyklische Natur des globalen Kapitalismus wurde bereits von vielen Theorien in der Tradition der politischen Ökonomie (Arrighi, 1995; Attinà, 2003a, 2003b, 2005; Bauer, 1936; Amin, 1976, 1994, 1997; Bobrovnikov, 2004; Bornschier, 1996; Devezas und Corredine, 2001; Escudier, 1993; Galalp, 1989; Goldstein, 1988; Jessop, 1990, Jessop und Sum, 2006; Jourdon, 2008; Kalecki, 1966, 1968, 1971, 1979, 1996, Kalecki und Feiwel, 1972; Korotajew und Tsirel, 2010; Louca, 1997, 1999, Louca und Reijnders, 1999; Luxemburg, 1964; Mandel, 1995; O'Hara, 1994, 2000, 2001, 2003a, 2003b, 2004a, 2004b, 2005a, 2005b; Schumpeter, 1912, 1939; Tausch, 2003b, 2007b, 2007c, 2007d, 2007f, 2008c, 2010e, Tausch und Ghymers, 2006; Tausch und Herrmann, 2001) problematisiert. Zu den wichtigsten politischen Ökonomien an der Wiege solcher Ansätze zählt natürlich Schumpeter.

Wie allgemein bekannt ist (Vernengo, 2006), sah Schumpeter schon in seinen Schriften in 1908, 1912, 1939 und 1950 voraus, dass die kapitalistische Entwicklung die Form der "schöpferischen Zerstörung" annimmt. Die Analysen von Schumpeter (insbesondere 1908, 1912 und 1939) und spätere Weltsystem-Analysen focusierten immer wieder die Entstehung von Krisen, zyklischen Ungleichgewichten, regionalen Verschiebungen, und den Aufstieg und Niedergang ganzer Regionen und sogar Kontinente im Prozeß der kapitalistischen Entwicklung (Vernengo, 2006). Schumpeter glaubte auch fest an die 50-jährigen langen Konjunkturzyklen, die sogenannten Kondratieff-Wellen (zu empirischen Studien über Kondratieff-Wellen, siehe Devezas 2006; Bornschier 1996; Goldstein 1988; Tausch 2007, 2008). Erfolgreiche Innovation ist eine Quelle der temporären Marktmacht, es erodieren die Gewinne und die Position der alten dominanten Firmen (für ein formales Modell von Schumpeters Wachstumstheorien siehe Aghion/Howitt 1992).

Mehrere Weltsystem-Ansätze haben die Grundidee der Schumpeterschen Theorie weiter entwickelt und festgestellt, dass auch das internationale System selbst seit den 1450er Jahren durch Hegemonien, De-Konzentration des internationalen System, De-Legitimation der internationalen Ordnung, und wiederkehrende globale

Kriege geprägt ist, die erneut in eine Hegemonie münden (siehe Devezas 2006; außerdem Arrighi 1995; Goldstein 1988; Tausch 2007; zu den allgemeinen Fragen der Zyklen siehe auch Bakir und Campbell, 2006; Kotz, 2009; O'Hara, 2003). Das Schwergewicht des weltweiten Wirtschaftswachstums verschiebt sich heute drastisch von der Nordatlantik-Arena und den sehr eng mit ihr verbundenen Staaten weg, was darauf hinzudeuten scheint, dass heute eine derart enorme fundamentale Verschiebung mit der Kraft eines echten Tsunami stattfindet.

An dieser Stelle sollten wir auch kurz auf den Beitrag des österreichischen Nationalökonomen Josef Steindl (1912 - 1993) verweisen, dessen Werk heute eine Renaissance erfährt (siehe auch: Lavoie, 1996), als politische Alternative zum aktuellen und dominanten Brüssel/Paris Konsens der neoliberalen Wirtschaftspolitik der Europäischen Kommission und der OECD. In Steindl, 1946 analysierte dieser Autor bereits den Prozess der zunehmenden Konzentration des Kapitals und das Oligopol. In Steindl, 1952 etablierte er eine enge, empirisch feststellbare Beziehung zwischen wirtschaftlicher Stagnation und dem Wachstum des Oligopols in den fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern. In den Worten von Guger/Marterbauer/Walterskirchen:

In competitive industries profit margins are highly elastic, and excess capacity is eliminated in the long run by squeezing out surplus capital. In monopolistic industries, on the other hand, price cuts are not practicable. In these industries, demand does not determine prices, but the degree of capacity utilization - also in the long run. The typical producer in the competitive type of industry has low profit margins and rather small chances to survive. In monopolistic industries, on the contrary, producers have substantial profit margins and a high chance of survival. Therefore, it would require a large price cut to eliminate competitors. Hence, oligopolistic or monopolistic firms avoid cut-throat price competition.' (Guger/Marterbauer/Walterskirchen, 2006)

Steindl erwartet eine säkulare Tendenz zur Stagnation in den reifen kapitalistischen Volkswirtschaften durch die Monopolisierung, und wie Guger/Marterbauer/Walterskirchen bemerken, war der Wohlstand der Nachkriegszeit eine "große Überraschung— (Steindl, 1952). In der Einleitung zur erneuten Veröffentlichung seines Buches über die "Reife und Stagnation" erklärte Steindl die außerordentliche Entwicklung der Nachkriegszeit im Westen durch die folgenden Faktoren:

- der steigende Anteil des öffentlichen Sektors;
- die technische Innovationen und neue Produkte;
- die internationale Zusammenarbeit in der Wirtschaftspolitik;
- die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Gewerkschaften, und
- eine günstiges politisches und wirtschaftliches Klima.

Mit dem Nachkriegs-Booms stiegen die öffentlichen Ausgaben, die die effektive Nachfrage erhöhten. Diese Aufwendungen wurden weitgehend durch Steuern auf Gewinne finanziert. In Übereinstimmung mit Kaleckis Argumenten ist die expansive Wirkung der öffentlichen Ausgaben sogar noch höher, wenn Steuern vom Gewinn finanziert werden und nicht durch den Massenkonsum. Technische Innovationen stimulieren Investitionen. Informations- und Kommunikationstechnologien, Automatisierungs- und Luftfahrtindustrie gaben einen starken Impuls. Die Innovationen wurden, nicht zuletzt wegen der hohen Militärausgaben, auch an den privaten Sektor weitergegeben. Laut Steindl wurde die Geschwindigkeit des

europäischen Wiederaufbaus nach dem Krieg stark durch das zusätzliche Angebot an Arbeitskräften aus der Landwirtschaft und später auch aus dem Ausland verstärkt. Die Änderung im säkularen Trend der Einkommensverteilung seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs in den am höchsten entwickelten Volkswirtschaften, die von Steindl beobachtet wurde, hat sich als besonders richtig erwiesen: Seit den frühen 1980er Jahren hat sich die Einkommensverteilung für die Klassen mit hohen Sparquoten positiv verändert, und in den meisten Industrieländern ist der Anteil der Löhne und Gehälter am Volkseinkommen rückläufig, während die Nicht-Lohneinkommen, insbesondere Vermögenseinkommen, stark angestiegen sind und die Einkommensungleichheit zwischen den Reichen und den Armen erheblich zugenommen haben.

Laut Steindl hat sich die Steuerlast von den Gewinnen zu den Löhnen verschoben - ein Prozess, der die expansive Wirkung der öffentlichen Hand (Steindl, 1979, S. 5) reduziert. Unter der Annahme, dass die Steuereinnahmen sofort ausgegeben werden, werden höhere Gewinnsteuern von steigenden Gewinnen bezahlt, während eine Erhöhung der Steuern auf Löhne den Verbrauch senkt. Die folgenden Aspekte von Steindls Analyse erregten vor allem die Aufmerksamkeit der empirischen Forscher aus dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (Guger/Marterbauer/Walterskirchen, 2006): was Steindl eine "Politik der Stagnation" nennt, wird sich fortsetzen, da die Regierungen mit der Inflation beschäftigt und mit der öffentlichen Verschuldung sind (Steindl, 1979, S. 9). Die neue politische und wirtschaftliche Landschaft („Stagnationspolitik—,)die sich in den späten 1970er und 1980er Jahren herauskristallisierte, ist gekennzeichnet durch:

• eine makroökonomische Politik, die in erster Linie auf Preisstabilität und Haushaltskonsolidierung ausgerichtet ist
• den Rückgang der internationalen Zusammenarbeit im Bereich der Wirtschaftspolitik (Zusammenbruch des Bretton-Woods-Systems und die Schaffung eines flexiblen Wechselkurssystems in den frühen 1970er Jahren)
• Verschärfung der Umwelt-und Energieprobleme
• eine politische Strömung gegen die Vollbeschäftigung (vgl. auch bereits Kalecki, 1943)

Steindl glaubte an die "politischen Aspekte der Vollbeschäftigung", und argumentierte, dass die Unternehmer das Interesse an Vollbeschäftigung aufgrund der zunehmenden Macht der Gewerkschaften und der Arbeitnehmer als Folge der Vollbeschäftigung verlieren.

Der neue internationale politökonomische Grundkurs wurde von Steindl die *"Rückkehr der Bourbonen"* genannt. Diese Bourbonen-Rückkehr führte zu einem restriktiven Bias in der Wirtschaftspolitik, insbesondere in der EU. Für Guger/Marterbauer/Walterskirchen ist eine der wichtigsten Folgen für unsere Analyse der heutigen Europäischen Union die folgende:

„Steindl identified a persistent and lasting mood against growth and very clearly spoke about a deliberate „policy of stagnation'. This characterization seems to be even more appropriate for the current development. In the EU a macroeconomic policy framework has been established that has a restrictive bias—it may even be characterized as a „policy of stagnation'—although it promised stability and growth. In the current macroeconomic policy framework of the EU, institutions to guarantee price stability and sound public finance are extensively developed. However,

institutions responsible for aggregate demand and full employment are missing.' (Guger/Marterbauer/Waltterskirchen, 2006)

Angesichts der aktuellen Krise in Griechenland und in anderen südeuropäischen Ländern sagte Steindl auch prophetisch, dass es zu vermeiden gilt, dass die Schuldnerländer in eine schmerzhafte politische Einschränkungen gezwungen werden, was zu niedrigem Wachstum und hoher Arbeitslosigkeit führt, unter der dann alle Länder leiden. Er wies ferner darauf hin (Steindl, 1988), dass die Resultate des EU-Modells der Wirtschaftspolitik enttäuschend sind. Die Wachstumsraten des BIP sind niedrig und die Arbeitslosigkeit ist hoch, im Vergleich zum langfristigen vorherigen Durchschnitt und im Vergleich mit den USA. In den letzten Jahren erlebten wir eine europäische Wirtschaftspolitik, die auf die Verhütung der Inflation und Haushaltsdefizite konzentriert ist. Mit dem "Stabilitäts-und Wachstumspakt" wurden Steindls Befürchtungen noch mehr realisiert: Europas Wirtschaftspolitik hat eine Tendenz zur Stagnationspolitik von Anfang an (Guger/Marterbauer/Walterskirchen, 2006).

Quantitative sozialwissenschaftliche Forschungen, insbesondere im Bereich der Soziologie und Politikwissenschaft, äußern entsprechend einen zunehmenden Dissens gegen diese vorherrschende neoliberale Weltsicht der Europäischen Kommission und unterstützen die Steindl/Kalecki-Perspektive. Tabelle 1 fasst die verfügbaren und wichtigsten empirischen Analysen im Bereich zusammen, wobei klar wird, dass der von Volker Bornschier initierte Focus der quantitativen internationalen Soziologie und Politikwissenschaft, der die negativen Auswirkungen der durch die multinationalen Konzerne determinierten Mopolisierungstendenzen (MNC-Penetration, vgl. weiter unten) auf die soziale, wirtschaftliche und zunehmend auch ökologische Entwicklung im Weltsystem untersucht, richtungweisend wurde und heute sogar nahelegt, künftig von einem Bornschier/Kalecki/Steindl-Paradigma zu sprechen.

Tabelle 1: Wichtige internationale Studien in peer-reviewed sozialwissenschaftlichen Zeitschriften über die Globalisierung und sonstige Voraussetzungen des Politik-Erfolgs oder Misserfolga für die neun "European Union 2020 Guidelines" als implizite oder explizite follow-up Studien zum Bornschier/Kalecki/Steindl Paradigma (zusammengestellt aus *"Cambridge Scientific Abstracts"* und *"Social Sciences Citation Index")*

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
Alderson, A.S. and Nielsen, F.	2002	Globalization and the great U-turn: Income inequality trends in 16 OECD countries	American Journal of Sociology, 107, 5, 1244-1299, 2002	inequality	partially rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Alderson, A.S. and Nielsen, F.	1999	Income inequality, development, and dependence: A reconsideration	American Sociological Review, 64, 4, 606-631, 1999	economic growth, inequality	rejected	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Babones, Salvatore; Zhang, Xi	2008	Heterogeneity in the Global South in the Relationship Between Income Inequality and Foreign Trade	International Review of Modern Sociology, vol. 34(1), 95-108, Spring 2008	inequality	partially rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Barbieri, Katherine; Reuveny, Rafael	2005	Economic Globalization and Civil War	The Journal of Politics, vol. 67(4), 1228-1247, Nov 2005	civil war	confirmed	x
Beckfield, Jason	2006	European Integration and Income Inequality	American Sociological Review, vol. 71(6), 964-985, Dec 2006	income inequality	confirmed	Promoting social inclusion and combating poverty
Boehmer, U. and Williamson, J. B.	1996	The impact of women's status on infant mortality rate: A cross-national analysis	Social Indicators Research, 37, 3, 333-360, 1996	infant mortality	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
Bornschier, Volker	1983	World Economy, Level Development and Income Distribution: An Integration of Different Approaches to the Explanation of Income Inequality	World Development, vol. 11(1), 11-20, Jan 1983	income inequality	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Bornschier, Volker	1980	Multinational Corporations, Economic Policy and National Development in the World System	International Social Science Journal, vol. 32(1), 158-172, 1980	economic growth	rejected	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Bornschier, Volker; Chase-Dunn, Christopher; Rubinson, Richard	1978	Cross-national Evidence of the Effects of Foreign Investment and Aid on Economic Growth and Inequality: A Survey of Findings and a Reanalysis	American Journal of Sociology, vol. 84(3), 651-683, Nov 1978	economic growth, income inequality	rejected	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Bradshaw, Y. W.	1993	Borrowing against the future. Children and Third-World indebtedness	Social Forces, 71, 3, 629-656, 1993	child survival, childhood immunization, economic growth, prevalence of health attendants, adequate nutrition, balanced urbanization	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Bradshaw, Y. W. and Schafer, J.	2000	Urbanization and development: The emergence of international nongovernmental organizations amid declining states	Sociological Perspectives, 43, 1, 97-116, 2000	overurbanization, economic growth, and access to safe water	rejected	Increasing labour market participation and reducing structural unemployment

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
Bussmann, Margit; de Soysa, Indra; Oneal, John R.	2005	The Effect of Globalization on National Income Inequality	Comparative Sociology, vol. 4(3)-4, 285-312, 2005	income inequality	confirmed	Promoting social inclusion and combating poverty
Bussmann, Margit; Schneider, Gerald	2007	When Globalization Discontent Turns Violent: Foreign Economic Liberalization and Internal War	International Studies Quarterly, vol. 51(1), 79-97, Mar 2007	political violence, instability	partially rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Clark, R.	2008	Dependency, network integration, and development	Sociological Perspectives, 51, 3, 629-648, 2008	economic growth, tertiary school expansion	rejected	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Crenshaw, E.	1992	Cross-National Determinants of Income Inequality: A Replication and Extension Using Ecological-Evolutionary Theory	Social Forces, 71(2):339-63	income inequality	confirmed	Promoting social inclusion and combating poverty
Crenshaw, E. and Ameen, A.	1994	The Distribution of Income Across National Populations: Testing Multiple Paradigms	Social Science Research 23, 1, March, pps. 1-22, 1994	income inequality	partially rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Davenport, C.	1995	Assessing the Military's Influence on Political Repression	Journal of Political and Military Sociology, 23, 1, 119-144, 1995	repression	partially rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Dick, Ch. and Jorgenson, A. K.	2010	Sectoral Foreign Investment and Nitrous Oxide Emissions: A Quantitative Investigation	Society and Natural Resources, vol. 23(1), 71-82, 2010	nitrous oxide emissions	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
Dixon, W. J. and Boswell, T.	1996	Dependency, disarticulation, and denominator effects: Another look at foreign capital penetration	American Journal of Sociology, 102, 2, 543-562, 1996	economic growth, de-capitalization, income inequality	rejected	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Dutt, A. K.	1997	The pattern of direct foreign investment and economic growth	World Development, 25, 11, 1925-1936	economic growth	confirmed	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Ehrhardt-Martinez, Karen; Crenshaw, Edward M.; Jenkins, J. Craig	2002	Deforestation and the Environmental Kuznets Curve: A Cross-National Investigation of Intervening Mechanisms	Social Science Quarterly, vol. 83(1), 226-243, Mar 2002	deforestation	confirmed	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Firebaugh, Glenn	1992	Growth Effects of Foreign and Domestic Investment	American Journal of Sociology, vol. 98(1), 105-130, July 1992	economic growth	confirmed	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Firebaugh, Glenn; Beck F. D.	1994	Does Economic Growth Benefit the Masses? Growth, Dependence, and Welfare in the Third World	American Sociological Review 59 (October):631-653.	economic growth, inequality	confirmed	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Glasberg, D. S. and Ward, K. B.	1993	Foreign Debt and Economic Growth in the World-System	Social Science Quarterly, 74, 4, 703-720, 1993	economic growth	partially rejected	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
Gustafsson, B. and Johansson, M.	1999	In search of smoking guns: What makes income inequality vary over time in different countries?	American Sociological Review, 64, 4, 585-605, 1999	income inequality	partially rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Hafner-Burton, Emilie M.	2005	Right or Robust? The Sensitive Nature of Repression to Globalization	Journal of Peace Research, vol. 42(6), 679-698, Nov 2005	human rights	partially rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Herkenrath, Mark; Bornschier, Volker	2002	Transnational Corporations in World Development: Still the Same Harmful Effects in an Increasingly Globalized World Economy?	International Sociological Association, Brisbane, Australia, 2002	economic growth, income inequality	rejected	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Huang, Jie; Slomczynski, Kazimierz M.	2003	The Dimensionality and Measurement of Economic Dependency: A Research Note	International Journal of Sociology, vol. 33(4), 82-98, winter 2003	interaction of dependency variables	confirmed	x
Jenkins, J. Craig; Schock, Kurt	2003	Political Process, International Dependence, and Mass Political Conflict: A Global Analysis of Protest and Rebellion, 1973-1978	International Journal of Sociology, vol. 33(4), 41-63, winter 2003	protest and rebellion	confirmed	Promoting social inclusion and combating poverty
Jorgenson, A. K.	2003	Consumption and environmental degradation: A cross-national analysis of the ecological footprint	Social Probems, 50, 3, 374-394	ecological footprint	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Jorgenson, A. K.	2007	Does foreign investment harm the air we breathe and the water we drink? A cross-national study of carbon dioxide emissions and organic water pollution in less-developed countries, 1975 to 2000	Organization & Environment, 20, 2, 135-157, 2007	carbon dioxide emissions; emission of organic water pollutants	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
Jorgenson, A. K.	2006	Unequal ecological exchange and environmental degradation: A theoretical proposition and cross-national study of deforestation, 1990-2000	Rural Sociology, 71, 4, 685-712, 2006	deforestation	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Jorgenson, A. K. and Burns, T. J.	2007	The political-economic causes of change in the ecological footprints of nations, 1991-2001: A quantitative investigation	Social Science Research, 36, 2, 834-853	growth of ecological footprint	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Jorgenson, A. K., Dick, C., and Mahutga, M. C.	2007	Foreign investment dependence and the environment: An ecostructural approach	Social Problems, 54, 3, 371-394	nitrogen oxides, volatile organic compounds, carbon monoxide, and carbon dioxide gas	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Jorgenson, Andrew K	2008	Structural Integration and the Trees: An Analysis of Deforestation in Less-Developed Countries, 1990-2005	The Sociological Quarterly, vol. 49(3), 503-527, Summer 2008	deforestation	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Jorgenson, Andrew K.	2004	Uneven Processes and Environmental Degradation in the World-Economy	Human Ecology Review, vol. 11(2), 103-117, summer 2004	ecological footprint	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Jorgenson, Andrew K.	2005	Unpacking International Power and the Ecological Footprints of Nations: A Quantitative Cross-National Study	Sociological Perspectives, vol. 48(3), 383-402, fall 2005	ecological footprint	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
Jorgenson, Andrew K.	2006	Global Warming and the Neglected Greenhouse Gas: A Cross-National Study of the Social Causes of Methane Emissions Intensity, 1995	Social Forces, vol. 84(3), 1779-1798, Mar 2006	greenhouse gas emissions	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Jorgenson, Andrew K.	2009	Political-Economic Integration, Industrial Pollution and Human Health: A Panel Study of Less-Developed Countries, 1980--2000	International Sociology, vol. 24(1), 115-143, Jan 2009	industrial organic water pollution, infant mortality	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Jorgenson, Andrew K.	2007	Foreign Direct Investment and Pesticide Use Intensity in Less-Developed Countries: A Quantitative Investigation	Society and Natural Resources, vol. 20(1), 73-83, Jan 2007	pesticide consumption	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Jorgenson, Andrew K.	2009	The Transnational Organization of Production, the Scale of Degradation, and Ecoefficiency: A Study of Carbon Dioxide Emissions in Less-Developed Countries	Human Ecology Review, vol. 16(1), 64-74, Summer 2009	total carbon dioxide emissions and emissions per unit of production	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Jorgenson, Andrew K.	2004	Global Inequality, Water Pollution, and Infant Mortality	The Social Science Journal, vol. 41(2), 279-288, 2004	water pollution, infant mortality	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Jorgenson, Andrew K.; Burns, Thomas J.	2004	Globalization, the Environment, and Infant Mortality: A Cross National Study	Humboldt Journal of Social Relations, vol. 28(1), 7-52, 2004	water pollution, infant mortality	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
Jorgenson, Andrew K.; Kuykendall, Kennon A.	2008	Globalization, Foreign Investment Dependence and Agriculture Production: Pesticide and Fertilizer Use in Less-developed Countries, 1990-2000	Social Forces, vol. 87(1), 529-560, Sept 2008	pesticide and fertilizer use	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Kaya, Y.	2010	Globalization and Industrialization in 64 Developing Countries, 1980-2003	Social Forces, 88, 3, 1153-1182, 2010	manufacturing employment	partially rejected	Increasing labour market participation and reducing structural unemployment
Kentor, J.	2001	The long term effects of globalization on income inequality, population growth, and economic development	Social Problems, 48, 4, 435-455	income inequality, population growth and economic development	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Kentor, J.	1998	The long-term effects of foreign investment dependence on economic growth, 1940-1990	American Journal of Sociology, 103, 4, 1024-1046, 1998	economic growth	rejected	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Kentor, J. and Boswell, T.	2003	Foreign capital dependence and development: A new direction	American Sociological Review, 68, 2, 301-313, 2003	economic growth	partially rejected	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Kentor, J. and Jorgenson, A. K.	2010	Foreign Investment and Development An Organizational Perspective	International Sociology, 25, 3, 419-441	economic growth	partially rejected	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
Kick, Edward L.; Davis, Byron L.; Lehtinen, Marlene; Burns, Thomas J.	2000	World-System Position, National Political Characteristics and Economic Development Outcomes	Journal of Political and Military Sociology, vol. 28(1), 131-155, summer 2000	economic growth	partially rejected	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Kukreja, Sunil	1991	The Relationship between Transnational Penetration, Militarization, Debt Dependence, and Political Exclusion	International Review of Modern Sociology, vol. 21(1), 131-162, spring 1991	political exclusion, debt dependence	partially rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Kurzman, C. Werun, R. and Burkhart, R. E.	2002	Democracy's effect on economic growth: A pooled time-series analysis, 1951-1980	Studies in Comparative International Development, 37(1), 3-33.	economic growth	confirmed	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Lawrence, Kirk S	2009	The Thermodynamics of Unequal Exchange	International Journal of Comparative Sociology, vol. 50(3)-4, 335-359, June/Aug 2009	energy use	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Lee, Cheol-Sung	2005	Income Inequality, Democracy, and Public Sector Size	American Sociological Review, vol. 70(1), 158-181, Feb 2005	income inequality	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Lee, Cheol-Sung; Nielsen, Francois; Alderson, Arthur S.	2007	Income Inequality, Global Economy and the State	Social Forces, vol. 86(1), 77-111, Sept 2007	income inequality	partially rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Lena, H. F. and London, B.	1993	The Political and Economic Determinants of Health Outcomes. A Cross-national Analysis	International Journal of Health Services, 23, 3, 585-602, 1993	life expectancy, mortality, health and welfare	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
London, B. and Ross, R. J. S.	1995	The political sociology of foreign direct investment - Global capitalism and capital mobility, 1965-1980	International Journal of Comparative Sociology, 36, 3-4, 198-218, 1995	foreign direct investment	rejected	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Longo, Stefano; York, Richard	2008	Agricultural Exports and the Environment: A Cross-National Study of Fertilizer and Pesticide Consumption	Rural Sociology, vol. 73(1), 82-104, Mar. 2008	fertilizer and pesticide consumption	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Mahutga, Matthew C.	2006	The Persistence of Structural Inequality? A Network Analysis of International Trade, 1965-2000	Social Forces, vol. 84(4), 1863-1889, June 2006	economic growth	rejected	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Mahutga, Matthew C.; Bandelj, Nina	2008	Foreign Investment and Income Inequality: The Natural Experiment of Central and Eastern Europe	International Journal of Comparative Sociology, vol. 49(6), 429-454, Dec. 2008	inequality	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Meyer, Lisa B.	2003	Economic Globalization and Women's Status in the Labor Market: A Cross-National Investigation of Occupational Sex Segregation and Inequality	The Sociological Quarterly, vol. 44(3), 351-383, summer 2003	occupational sex segregation & occupational inequality	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty; increasing labour market participation and reducing structural unemployment
Mills, Melinda	2009	Globalization and Inequality	European Sociological Review, vol. 25(1), 1-8, Feb 2009	inequality	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Moore, Spencer; Teixeira, Ana C.; Shiell, Alan	2006	The Health of Nations in a Global Context: Trade, Global Stratification, and Infant Mortality Rates	Social Science & Medicine, vol. 63(1), 165-178, July 2006	infant mortality	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
Morris, Theresa M.	1999	The Global Economy and Changes in the Determinants of Cross-National Income Inequality	Social Thought & Research, vol. 22, 183-214, 1999	income inequality	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Mostafa, M. M.	2010	A Bayesian approach to analyzing the ecological footprint of 140 nations	Ecological Indicators, 10, 4, 808-817, 2010	ecological footprint	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Mostafa, M. M.	2010	Clustering the ecological footprint of nations using Kohonen's self-organizing maps	Expert Systems with Applications, 37, 4, 2747-2755	ecological footprint per capita	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Mostafa, M. M. and Nataraajan, R.	2009	A neuro-computational intelligence analysis of the ecological footprint of nations	Computational Statistics and Data Analysis, 53, 9, 3516-3531, 2009	ecological footprint	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Neumayer, Eric; Soysa, Indra De	2006	Globalization and the Right to Free Association and Collective Bargaining: An Empirical Analysis	World Development, vol. 34(1), 31-49, Jan 2006	process-related standards of a right to free association and collective bargaining	confirmed	Promoting social inclusion and combating poverty
Nugent, Colleen and Shandra, John M.	2009	State Environmental Protection Efforts, Women's Status, and World Polity A Cross-National Analysis	Organization & Environment, 22, 3, 293-310, 2009	environmental protection efforts	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Oneal, John R.	2003	Measuring Interdependence and Its Pacific Benefits: A Reply to Gartzke & Li	Journal of Peace Research, vol. 40(6), 721-725, Nov 2003	dyadic interactions of nations/peace or war	confirmed	x
Pattnayak, Satya R.	1999	Source of Investment and Economic Growth Rate in Non-Core Countries: A Re-Analysis	International Review of Modern Sociology, vol. 29(1), 35-54, spring 1999	economic growth	confirmed	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
Payne, Caroline L.	2009	Bringing Home the Bacon or Not? Globalization and Government Respect for Economic and Social Rights	Human Rights Review, vol. 10(3), 413-429, Sept 2009	economic and social rights	partially rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Ragin, C. C. and Bradshaw, Y. W.	1992	International Economic Dependence and Human Misery, 1938-1980: A Global Perspective	Sociological Perspectives, 35, 2, 217-247, 1992	physical quality of life	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Reuveny, Rafael; Li, Quan	2003	Economic Openness, Democracy, and Income Inequality: An Empirical Analysis	Comparative Political Studies, vol. 36(5), 575-601, June 2003	income inequality	partially rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Rice, James	2008	Material consumption and social well-being within the periphery of the world economy: An ecological analysis of maternal mortality	Social Science Research, vol. 37(4), 1292-1309, Dec. 2008	maternal mortality	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Richards, David L.; Gelleny, Ronald D.; Sacko, David H.	2001	Money with a Mean Streak? Foreign Economic Penetration and Government Respect for Human Rights in Developing Countries	International Studies Quarterly, vol. 45(2), 219-239, June 2001	human rights	confirmed	Promoting social inclusion and combating poverty
Roberts, Wade T.	2005	The Uneven Globalization of Civil Society Organizations and the Consequences for Cross-National Disparities in Human Development	International Journal of Sociology and Social Policy, vol. 25(1)-2, 118-144, 2005	international nongovernmental organizational ties	confirmed	x
Robinson, T. D. and London, B.	1991	Dependency, Inequality, and Political Violence - A Cross-national Analysis	Journal of Political&Military Sociology, 19, 1, 119-156, 1991	political violence, income inequality	partially rejected	Promoting social inclusion and combating poverty

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
Sanderson, Matthew R; Kentor, Jeffrey	2008	Foreign Direct Investment and International Migration: A Cross-National Analysis of Less-Developed Countries, 1985-2000	International Sociology, vol. 23(4), 514-539, July 2008	outward migration	rejected	Increasing labour market participation and reducing structural unemployment
Schofer, Evan	2004	Cross-National Differences in the Expansion of Science, 1970-1990	Social Forces, vol. 83(1), 215-248, Sept 2004	national science infrastructure (factor analytical weighting of various science indicators, including publications per capita)	confirmed	x
Schofer, Evan; Meyer, John W.	2005	The Worldwide Expansion of Higher Education in the Twentieth Century	Sociological Review, vol. 70(6), 898-920, Dec 2005	higher education enrolment	confirmed	Optimising support for R&D and innovation, strengthening the knowledge triangle and unleashing the potential of the digital economy
Shandra, J. M., Leckband, C., McKinney, L. A, and London, B.	2009	Ecologically Unequal Exchange, World Polity, and Biodiversity Loss A Cross-National Analysis of Threatened Mammals	International Journal of Comparative Sociology, 50, 3-4, 285-310, 2009	threatened mammal species	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Shandra, J. M., London, B. and Williamson, J. B.	2003	Environmental degradation, environmental sustainability, and over urbanization in the developing world: A quantitative, cross-national analysis	Sociological Perspectives, 46, 3, 309-329, 2003	over urbanization	rejected	Increasing labour market participation and reducing structural unemployment

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
Shandra, John M.	2007	Economic dependency, repression, and deforestation: A quantitative, cross-national analysis	Sociological Inquiry, 77, 4, 543-571, 2007	deforestation	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Shandra, John M.	2007	International nongovernmental organizations and deforestation: Good, bad, or irrelevant?	Social Science Quarterly, 88, 3, 665-689, 2007	deforestation	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Shandra, John M. Leckband, Christopher London, Bruce	2009	Ecologically Unequal Exchange and Deforestation: A Cross-National Analysis of Forestry Export Flows	Organization & Environment, 22, 2, 208-229, 2009	deforestation	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Shandra, John M. Shandra, Carrie L. London, Bruce	2010	Do Non-Governmental Organizations Impact Health? A Cross-National Analysis of Infant Mortality	International Journal of Comparative Sociology, 51, 1-2, 137-164, 2010	infant mortality	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Shandra, John M. Shandra, Carrie L. London, Bruce	2008	Women, non-governmental organizations, and deforestation: a cross-national study	Population and Environment, 30, 1-2, 48-72, 2008	deforestation	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Shandra, John M. Shor, Eran London, Bruce	2009	World Polity, Unequal Ecological Exchange, and Organic Water Pollution: A Cross-National Analysis of Developing Nations	Human Ecology Review, 16, 1, 53-63, 2009	organic water pollution	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
Shandra, John M.; London, Bruce; Whooley, Owen P.; Williamson, John B.	2004	International Nongovernmental Organizations and Carbon Dioxide Emissions in the Developing World: A Quantitative, Cross-National Analysis	Sociological Inquiry, vol. 74(4), 520-545, Nov 2004	carbon dioxide emissions	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Shandra, John M.; London, Bruce; Williamson, John B.	2003	Environmental Degradation, Environmental Sustainability, and Overurbanization in the Developing World: A Quantitative, Cross-National Analysis	Sociological Perspectives, vol. 46(3), 309-329, fall 2003	overurbanization	rejected	Increasing labour market participation and reducing structural unemployment
Shandra, John M.; Nobles, Jenna E.; London, Bruce; Williamson, John B.	2005	Multinational Corporations, Democracy and Child Mortality: A Quantitative, Cross-National Analysis of Developing Countries	Social Indicators Research, vol. 73(2), 267-293, Sept I 2005	child mortality	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Shandra, John M.; Nobles, Jenna; London, Bruce; Williamson, John B.	2004	Dependency, Democracy, and Infant Mortality: A Quantitative, Cross-National Analysis of Less Developed Countries	Social Science & Medicine, vol. 59(2), 321-333, July 2004	infant mortality	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
Shandra, John M; Shor, Eran; London, Bruce	2008	Debt, Structural Adjustment, and Organic Water Pollution	Organization & Environment, vol. 21(1), 38-55, Mar. 2008	organic water pollution	rejected	Improving resource efficiency and reducing greenhouse gases emissions
Shen, C. and Williamson, J. B	2001	Accounting for cross-national differences in infant mortality decline (1965-1991) among less developed countries: Effects of women's status, economic dependency, and state strength	Social Indicators Research, 53, 3, 257-288, 2001	infant mortality decline	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Shen, C. and Williamson, J. B.	1997	Child mortality, women's status, economic dependency, and state strength: A cross-national study of less developed countries	Social Forces, 76, 2, 667-700, 1997	child mortality	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Shen, C. and Williamson, J. B.	1999	Maternal mortality, women's status, and economic dependency in less developed countries: a cross-national analysis	Social Science & Medicine, 49, 2, 197-214, 1999	maternal mortality	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Soysa I. de and Oneal J. R.	1999	Boon or bane? Reassessing the productivity of foreign direct investment	American Sociological Review, 64, 5, 766-782, 1999	economic growth	confirmed	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Spencer, Moore	2006	Peripherality, income inequality, and life expectancy: revisiting the income inequality hypothesis	International Journal of Epidemiology 2006 35(3):623-632;	life expectancy	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
Tausch, Arno	2007	Quantitative World System Studies Contradict Current Islamophobia: World Political Cycles, Global Terrorism, and World Development	Alternatives: Turkish Journal of International Relations, vol. 6(1)-2, 15-81, spring-summer 2007	11 indicators of development	rejected	majority of the 9 guidelines
Tausch, Arno	2005	Is Islam really a development blockade?	Insight Turkey, vol. 7(1), 124-135, Jan-Mar 2005	14 indicators of development	rejected	majority of the 9 guidelines
Tausch, Arno	2003	Social Cohesion, Sustainable Development and Turkey's Accession to the European Union: Implications from a Global Model	Alternatives. Turkish Journal of International Relations, Vol. 2(1), 2003	14 indicators of development	rejected	majority of the 9 guidelines
Timberlake, Michael; Williams, Kirk R.	1987	Structural Position in the World-System, Inequality, and Political Violence	of Political and Military Sociology, vol. 15(1), 1-15, spring 1987	political violence, inequality	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Tsai, Ming-Chang	2007	Does Globalization Affect Human Well-Being?	Social Indicators Research, vol. 81(1), 103-126, Mar 2007	human development index, inflation, unemployment, rapid urbanization, state revenue, social spending	partially rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Tsai, Ming-Chang	2006	Macro-structural determinants of political freedom in developing countries: A cross-national analysis	Social Indicators Research, 76, 2, 317-340, 2006	political freedom	confirmed	Promoting social inclusion and combating poverty

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
Tsai, Ming-Chang	2006	Economic and Non-Economic Determinants of Poverty in Developing Countries: Competing Theories and Empirical Evidence	Canadian Journal of Development Studies/Revue canadienne d'etudes du developpement, vol. 27(3), 267-285, 2006	poverty below $1/$2 a day	confirmed	Promoting social inclusion and combating poverty
Van Rossem, R.	1996	The world system paradigm as general theory of development: A cross-national test	American Sociological Review, 61, 3, 508-527, 1996	development performance	confirmed	majority of the 9 guidelines
Weede, Erich	1981	Dependency Theories and Economic Growth: A Cross-National Study	Koelner Zeitschrift fuer Soziologie und Sozialpsychologie, vol. 33(4), 690-707, Jan 1981	economic growth	confirmed	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Weede, Erich	1981	The Military, Multinational Corporations, and the Economy: A Cross-National Study with Particular Reference to Developing Nations	Schweizerische Zeitschrift fuer Soziologie/Revue Suisse de sociologie, vol. 7(1), 113-127, May 1981	economic growth, income inequality	confirmed	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Weede, Erich; Tiefenbach, Horst	1981	Three Dependency Explanations of Economic Growth: A Critical Evaluation	European Journal of Political Research, vol. 9(4), 391-406, Dec 1981	economic growth, income inequality	confirmed	Improving the business and consumer environment and modernising the industrial base
Williamson, J. B. and Boehmer, U.	1997	Female life expectancy, gender stratification, health status, and level of economic development: A cross-national study of less developed countries	Social Science & Medicine, 45, 2, 305-317, 1997	female life expectancy	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty

Author	Year	Title	Source	Research design focused on	Pro-globalization approach inherent in EU-Commission thinking	EU-2020 guideline
Wimberley, Dale W.	1998	Investment Dependence and Food Consumption in the Third World: A Cross-National Study	Rural Sociological Society, 1989	per capita calorie & protein consumption	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty
Wimberley, Dale W. and Bello R.	1992	Effects of Foreign Investment, Exports and Economic Growth on Third World Food Consumption	Social Forces, Vol. 70, 4, 895-921, 1992	food consumption	rejected	Promoting social inclusion and combating poverty

Studien wie die von Heshmati, 2006, 2007 und Heshmati und Tausch, 2007 haben nun diese Prozesse erneut analysiert, und an die alte These von Cardoso, 1979, angeknüpft, der ja schon voraussagte, dass die durch ausländische Monopole stark beherrschten Länder folgende Entwicklungsmuster aufweisen:
• Es besteht eine finanzielle und technologische Durchdringung von den entwickelten kapitalistischen Zentren in den Ländern der Peripherie und Semi-Peripherie,
• diese führt zu einer unausgewogenen Wirtschaftsstruktur sowohl innerhalb der peripheren Gesellschaften und zwischen ihnen und den Zentren,
• diese führt zu Einschränkungen des sich selbst tragendes Wachstums in der Peripherie,
• dieses begünstigt das Auftreten von bestimmten Mustern der Klassenverhältnisse und
• diese erfordern Änderungen in der Rolle des Staates, um sowohl das Funktionieren der Wirtschaft als auch der politischen Artikulation der Gesellschaft zu garantieren, die in sich selbst starke strukturelle Ungleichgewicht aufzeigt (Cardoso, 1979; vgl. auch Tausch, 1989, 2003b, 2007d, 2007g, 2008a, 2009a, 2010a, 2010b, 2010d, 2010f, 2010j, 2010k, 2011a, 2011b, 2011d, Tausch und Prager, 1993).

Für diese Ansätze sind allesamt niedrige komparative Preisniveaus, hohe ausländische Ersparnisse, eine starke Öffnung der nationalen Volkswirtschaften gegenüber freien Produktionszonen, ein niedriger MNC Hauptsitz Status, und eine hohe Konzernpenetration (MNC PEN, das ist der Bestand der ausländischen Direktinvestitionen pro BIP), sowie eine hohe weltwirtschaftliche Offenheit (Export-Anteil pro BIP + Import-Anteil pro BIP), wichtige Variablen der empirischen Untersuchung, die alle möglichen negativen Entwicklungen und Engpässe der sozio-ökonomischen und ökologischen Entwicklung empirisch gut erklären können.

Diese Leseart der Ereignisse in der Weltwirtschaft seit den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts wird durch 364 große internationalen Studien in wichtigen *peer reviewed journals* bestärkt, die im Anschluß an Galtungs Imperialismustheorie (1971) genau solch eine Weltsicht behaupten (alle Studien-Impact-Angaben laut ISI Web of Science, 30.09.2011). Wichtig sind aber auch weitere 74 große internationale Studien im Anschluß an Sunkels Aufsatz (1973), der ja schon prophezeite, dass die Modernisierung einen tiefen "Keil" in die von der Globalisierung betroffenen Staaten treibt. Sunkel, ein chilenischer Ökonom, glaubte damals auch schon, dass einige Sektoren der Gastländer der transnationalen Investitionen und der Globalisierung in das transnationale System einbezogen werden und andere permanent zu Randgruppen werden. Beide Studien, Galtung, 1971 und Sunkel, 1973 waren der Katalysator für die beiden ebenso wichtigen Follow-up- Studien von Chase Dunn (1975) [die wiederum 228 Follow-up-Studien nach sich zog] und Rubinson (1976) [wiederum mit 178 Follow-up-Studien in den internationalen Journalen der Sozialwissenschaften]. Der wichtige Aufsatz von Bornschier, Chase-Dunn und Rubinson (1978), der auf den Essays von Chase-Dunn (1975) und Rubinson (1976) beruhte, war die erste zusammenfassende Studie, die zeigte, welche desaströsen sozialen Konsequenzen nun die hohe Durchdringung der Gastländer durch transnationale Investitionen (MNC Penetration) hat. Unbequem wie diese Studie für den Mainstream war und ist, hatte dieser Essay 199 follow-up-Studien zur Folge, die wiederum alle in den großen globalen *‚peer-reviewed‟* sozialwissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht wurden. Eine weitere epochale Arbeit war hierbei die Studie Bornschier/Ballmer-Cao, die sich mit der Frage der wirtschaftlichen Ungleichheit als Folge der MNC-Penetration befasste, und 76 weitere Studien nach

sich zog. Die meisten dieser späteren Tests der Bornschier-Denkschule konnten die ursprünglichen Ansätze nur unterstützen, aktualisieren und verfeinern, unabhängig vom gewählten Forschungs-Design.

Die neoliberale ökonomische Theorie dagegen müsste ja annehmen, dass weltwirtschaftliche Offenheit und damit ein großer Anteil des Außenhandels am BIP den Schlüssel zum Erfolg bei Wirtschafts- und Sozial- und Umweltstandards bietet (J. Williamson, 2002).

In unserer eigenen neuen empirischen Studie über diese Phänomene werden wir also in der in der Tabelle 1 angeführten empirischen Forschungstradition und im Einklang mit den Arbeiten von Volker Bornschier verschiedene Indikatoren der Globalisierung und der Abhängigkeit berücksichtigen, die durch folgende Variablen (un)/abhängiger Entwicklung gemessen werden:

• **MNC Penetration (MNC PEN)** misst das Gewicht, das ausländische Investitionen in den Gastländern haben, d.h. die kumulierten Bestände der multinationalen Konzern-Investitionen pro Gastlands-BIP nach UNCTAD (als %-Satz). Diese Forschungstradition wurde, wie wir bereits erwähnten, vom Schweizer Soziologen Volker Bornschier und seiner Schule entwickelt. Bornschier und seine Schule vorhersagen eine starke negative Bestimmung der Entwicklung durch eine hohe MNC-Penetration aufgrund der negativen Konsequenzen, die Monopole auf die langfristige Entwicklung ausüben.

• Wir prüfen auch die Effekte der Veränderung der Penetration eines Landes im Zeitverlauf **(DYN MNC PEN),** und zwar von 1995 bis 2005. Die Bornschier-Schule erwartet einen kurzzeitigen dynamischen Effekt.

• Bornschier und seine Schule entwickelten auch ein hohes theoretisches und empirisches Bewusstsein über die langfristigen Folgen der Anwesenheit oder Abwesenheit eines **'MNC Hauptsitz Status'** (MNC HEADQU), in unserer Analyse durch den Indikator MNC Auslandsinvestitionen (Bestand) pro BIP gemessen. Bornschier und seine Schule erwarten, dass ein hoher Hauptsitz-Status die langfristigen negativen Auswirkungen der MNC-Penetration abfedert.

• **FPZ (freie Produktion Zonen),** also die Beschäftigung in FPZ und Weltmarktfabriken, Sonderwirtschaftszonen etc. als Prozentsatz der Gesamtbevölkerung. Schon früh verwiesen Fröbel, Heinrichs und Kreye (1980) auf den uneingeschränkten Anstieg dieses Modells, vor allem in China und Südostasien. Auch in der EU-27 ist dieses Modell heute im Vormarsch. Der ersten großen internationalen Studie von Fröbel/Heinrichs/Kreye, 1980 folgte unter anderem die Studien von Ross, 2004; und Singa-Boyenge, 2007. Export Processing Zones (EPZ) - oder "Freie Produktionszonen" haben heute bereits einen Anteil von rund 80 Prozent der Warenexporte von Ländern wie China, Kenia, den Philippinen, Malaysia, Mauritius, Mexiko, Senegal, Tunesien und Vietnam. Die 3500 FPZ in 130 Ländern der Welt beschäftigen heute 66 Millionen Menschen, darunter 40 Millionen Mitarbeiternnen in China. Die Tendenz, die von Fröbel/Heinrichs/Kreye, 1980 bereits als eine gesamte weltweite Verlagerung der Industrie gesehen wurde, hält ununterbrochen an, mit all ihren negativen Konsequenzen im Bereich der Löhne, des Arbeitsrecht, der Arbeitsbedingungen usw. In der vorliegenden Studie versuchen wir, die Bedeutung dieses Prozesses im Vergleich zu den anderen Indikatoren der Abhängigkeit/Globalisierung zu bestimmen.

• Wir integrieren in unsere Analyse auch die **komparativen Preisniveaus** (Kohler/Tausch, 2003, ferner Raffer, 1987, Yotopoulos, 1996, und Yotopoulos/Sawada, 2005). Dies ist ein Indikator über die Offenheit des

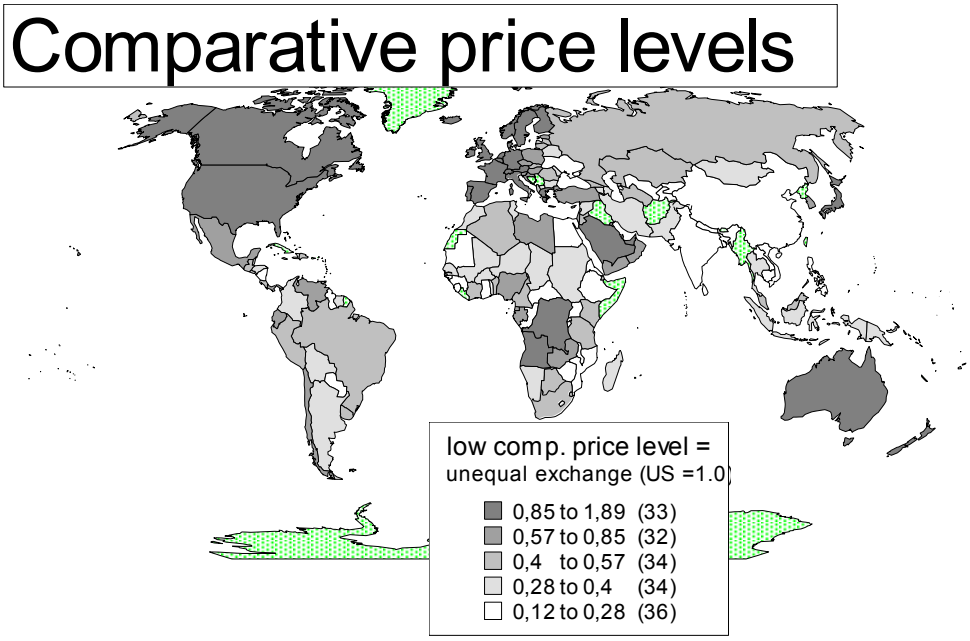
Preissystems vis-à-vis dem Weltmarkt, und wird durch das Verhältnis zwischen dem BIP zu Kaufkraftparitäten, und dem BIP zu laufenden Wechselkursen bestimmt. Vergleichende Preisniveaus werden oft im Zusammenhang mit der Arbeit der Ökonomen Balassa (1964) und Samuelson (1964), die eine systematische Abweichung der aktuellen Wechselkurse von der Kaufkraftparität feststellten, genannt (siehe auch http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/structural_indicators/indicators/economic_reform). Letztlich geht es hierbei auch um das Niveau der öffentlichen Dienstleistungen in einem Land[2].

Daneben berücksichtigt unsere Studie auch den Einfluss solcher Größen wie Migration, Bildung, Staatsausgaben, Militarisierung, Entwicklungsniveau, etc.

Der Überblick über diese kritischen Theorien der weltweiten Entwicklung im Anschluss an die in der Tabelle 1 angeführten Studien wäre inkomplett, würden wir unseren Leserinnen und Lesern nicht auch ein geographisches *‚Feeling‟* für die zugrunde liegenden Probleme vermitteln. Wir wählten hierbei aus unseren Datenbanken, die wir für diese Studie zusammenstellten, die komparativen Preisniveaus heraus, sowie die Konzernpenetration und ihre Veränderung im Zeitverlauf, sowie die Rate der ausländischen Ersparnisse. **Unsere einfachen Landkarten zeigen, wie sehr Europa heute schon von peripheren oder semiperipheren Strukturen im Sinne der lateinamerikanischen Wirtschaftstheorien im Anschluss an Furtado, Prebisch oder Sunkel geprägt ist.**

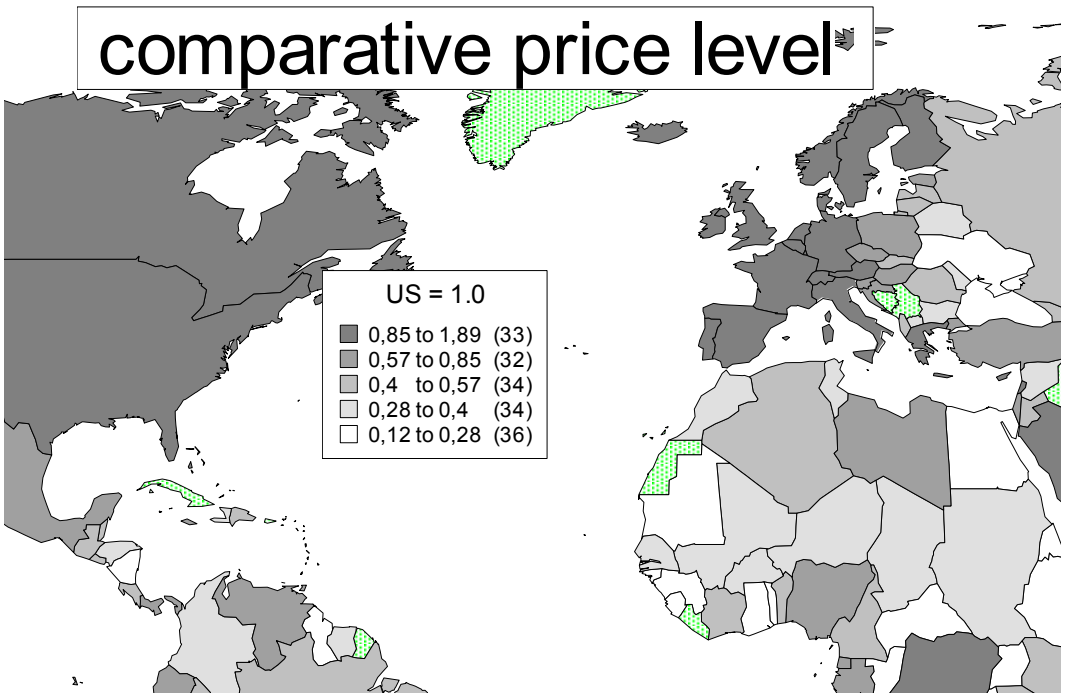
[2] Vgl. hierzu auch: Falkinger, Josef, 2006. *Die Maastricht-Kriterien und das Trilemma der neuen EU-Mitglieder.* Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft ; 98. Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien; Walterskirchen, Ewald, 2004. *Die Position Österreichs im internationalen Strukturwettbewerb. Die neuen EU-Strukturindikatoren.* Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft , 86. Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien; Heinemann, Friedrich, et al. (2004), *Eignung von Strukturindikatoren als Instrument zur Bewertung der ökonomischen Performance der EU-Mitgliedstaaten,* Mannheim. ZEW (Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung); Ders. (2004), *The Suitability of Structural Indicators for the Assessment of EU Countries' Economic Performance with a Particular Focus on Economic Reforms, An Evaluation of EU Structural Indicators and Options for Improvement,* Bundesministerium der Finanzen, Mannheim ZEW (Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung).

Landkarte 1: komparative Preisniveaus (um 2000)

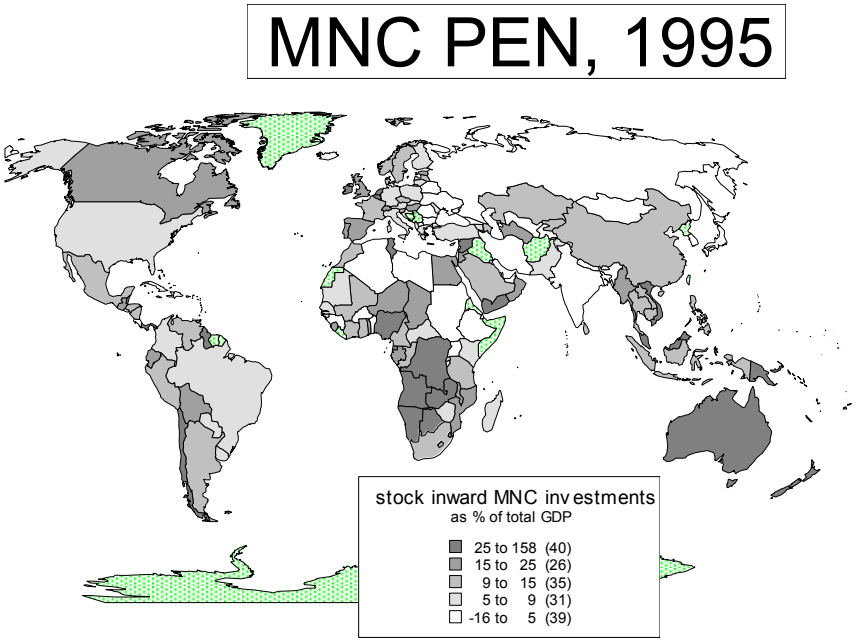


.

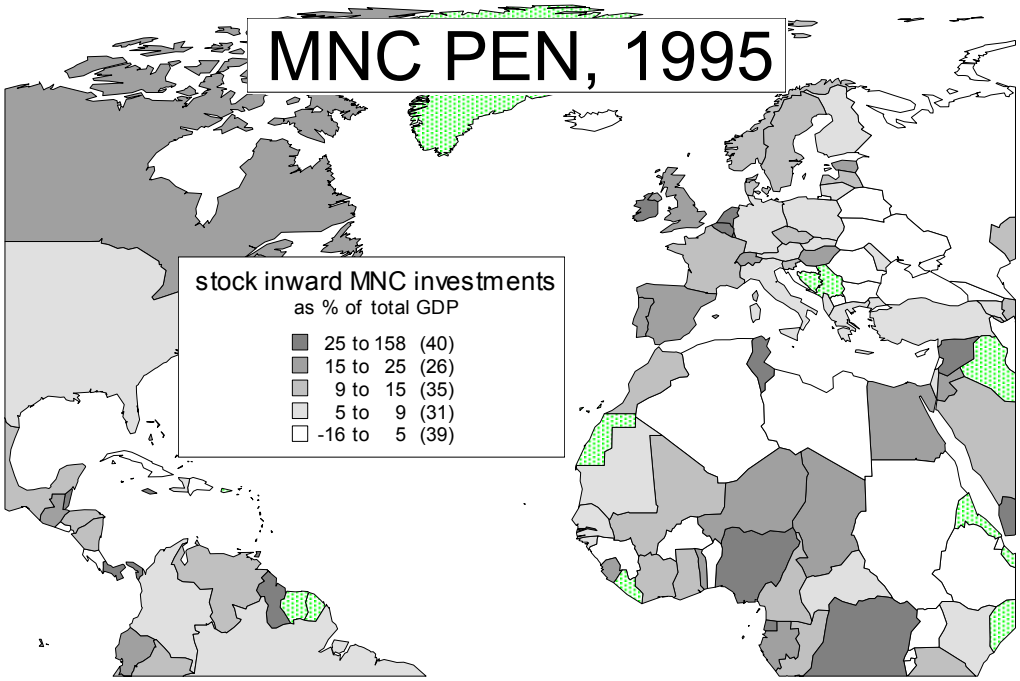
Der Focus auf die Nordatlantik-Region – komparative Preisniveaus



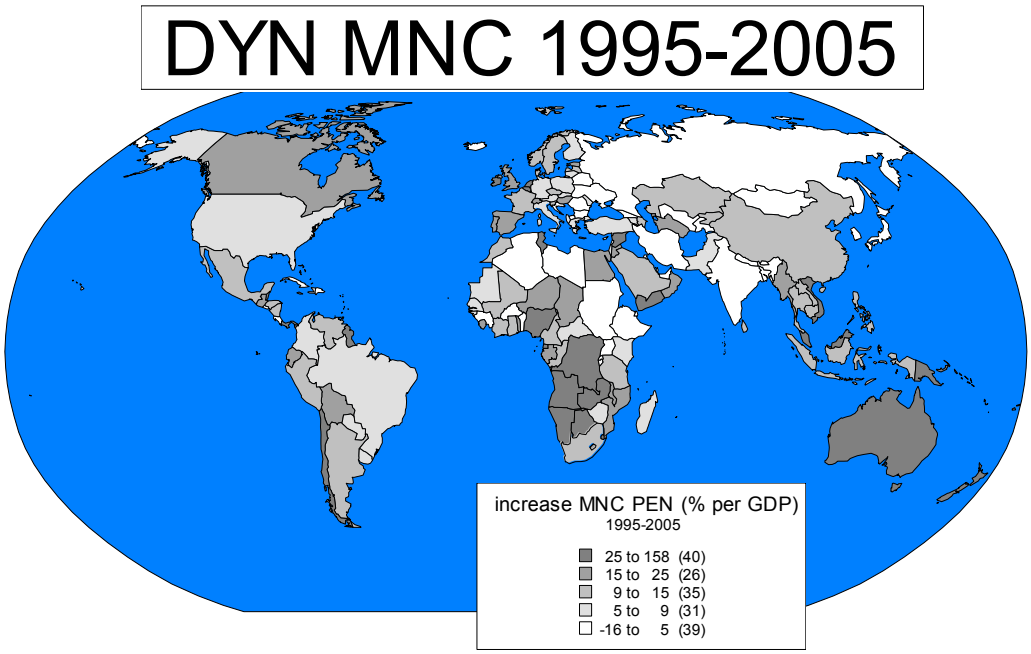
Landkarte 2: Die Penetration der Länder der Welt durch das Kapital der multinationalen Konzerne, 1995 als implizite oder explizite Operationalisierung des Bornschier/Kalecki/Steindl Paradigmas



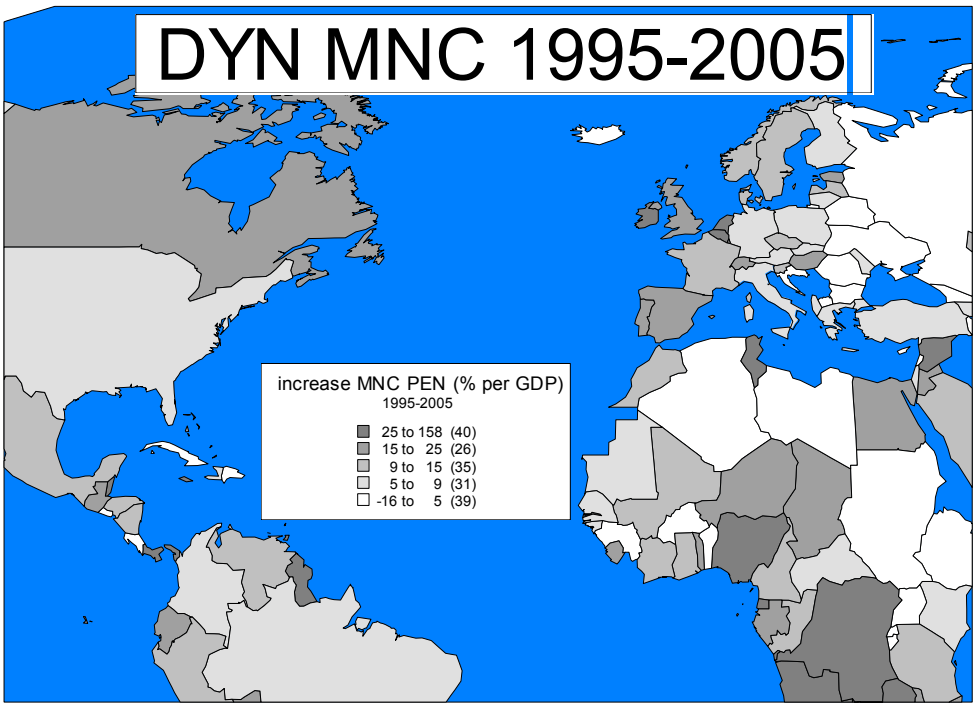
Der Focus auf die Nordatlantik-Region - Penetration der Länder der Welt durch das Kapital der multinationalen Konzerne, 1995



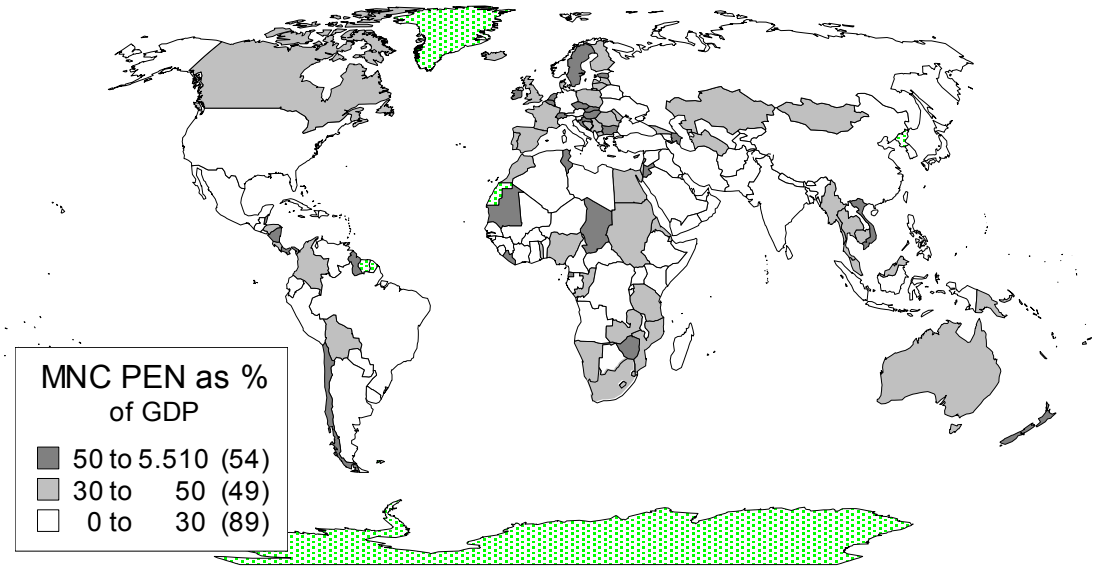
Landkarte 3: Die Zunahme der Konzernpenetration, 1995-2005 als implizite oder explizite Operationalisierung des Bornschier/Kalecki/Steindl Paradigmas



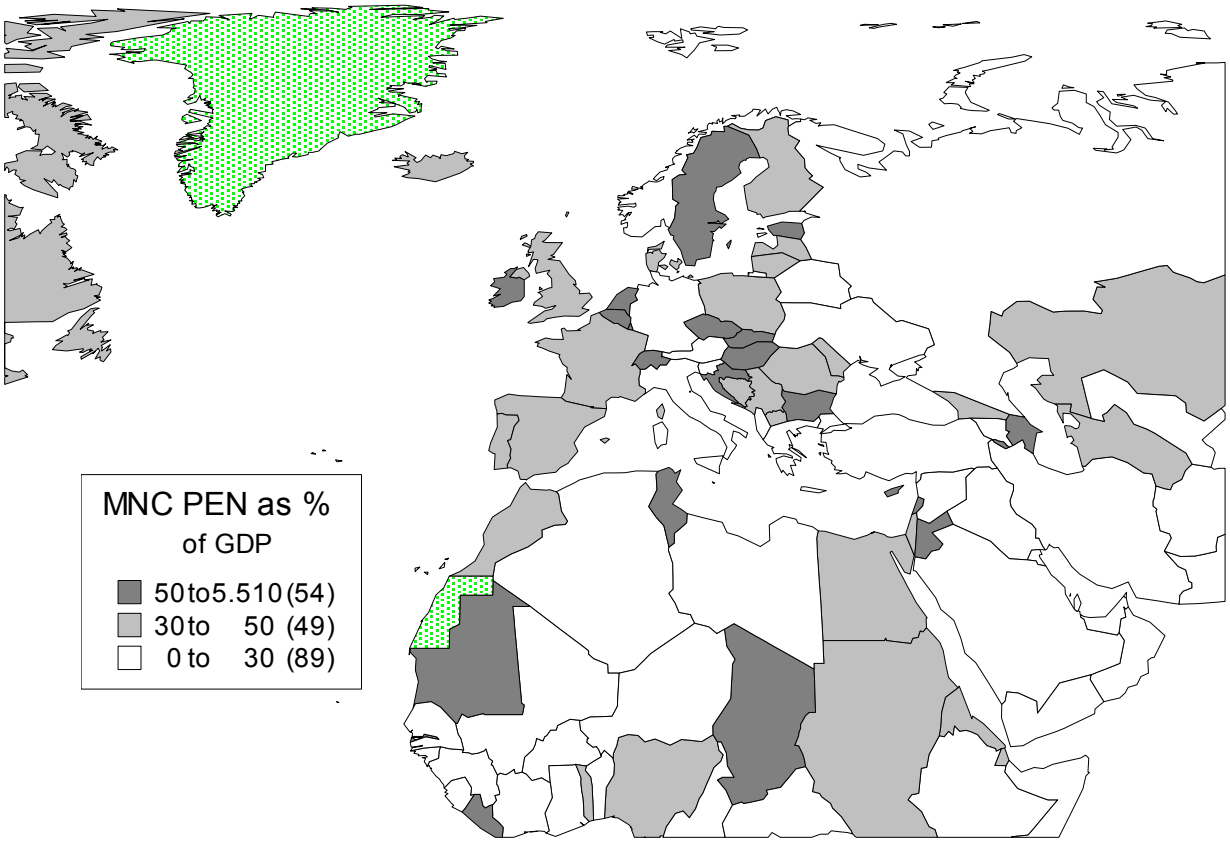
Der Focus auf die Nordatlantik-Region - Zunahme der Konzernpenetration, 1995-2005



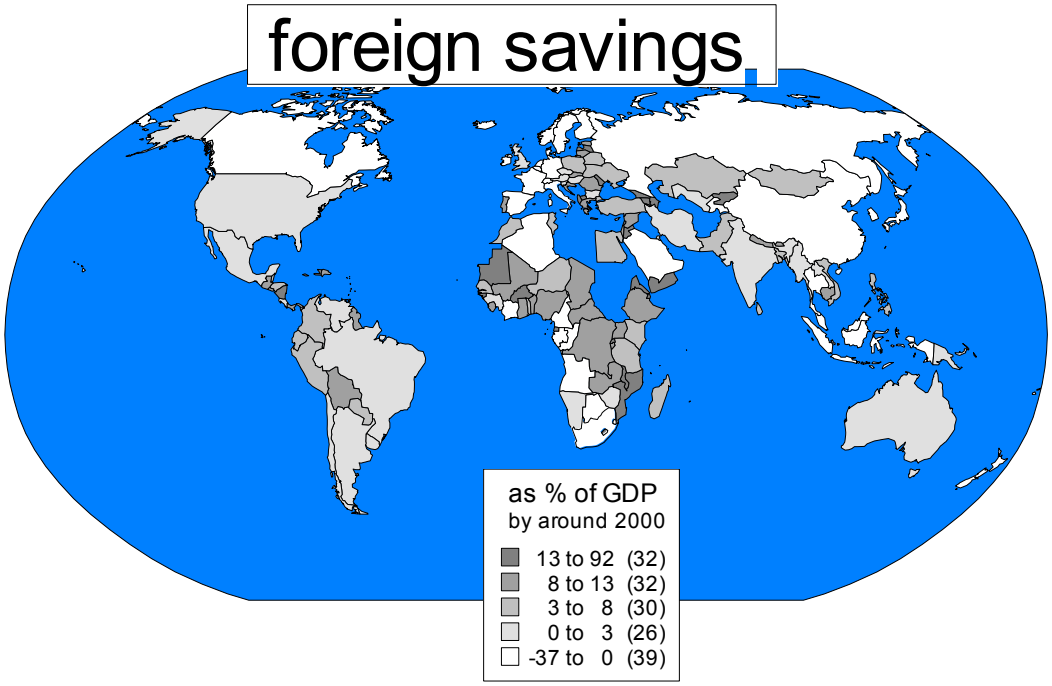
Landkarte 4: MNC Penetration 2006 als implizite oder explizite Operationalisierung des Bornschier/Kalecki/Steindl Paradigmas



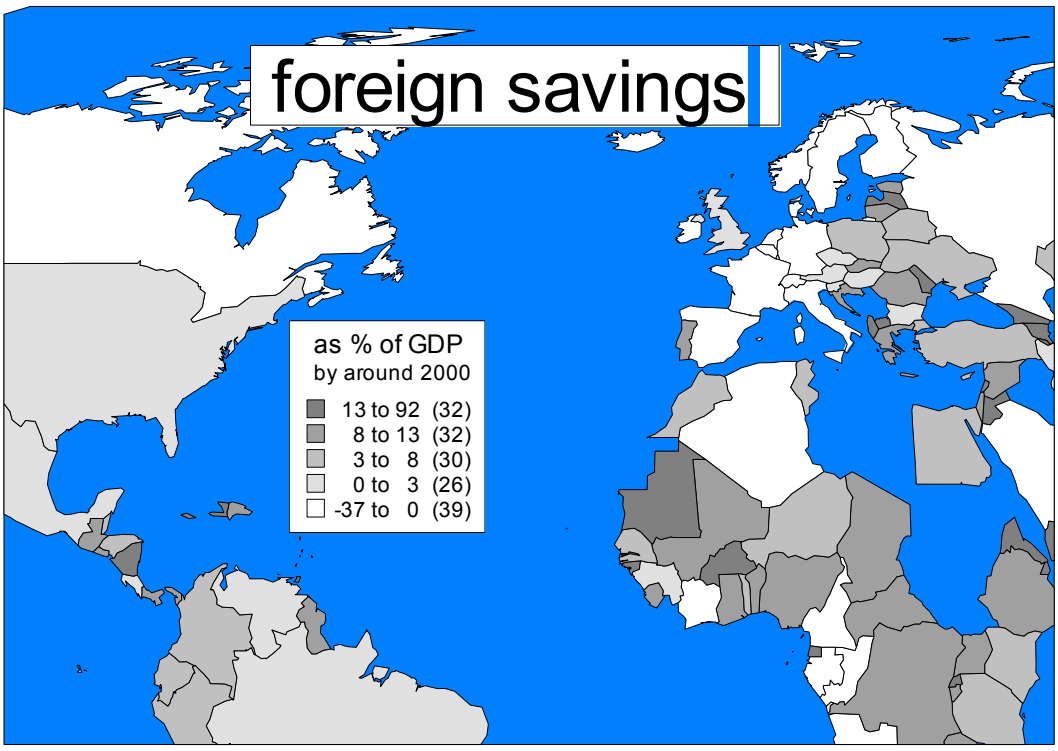
Der Focus auf die Nordatlantik-Region MNC Penetration 2006



Landkarte 5: Foreign Savings



Der Focus auf die Nordatlantik-Region – Foreign Savings



Quellen für die Landkarten, basierend auf UNCTAD http://www.unctad.org/sections/dite_dir/docs/wir2007_instock_gdp_en.xls ; http://www.unctad.org/Templates/Page.asp?intItemID=3198&lang=1 ; http://www.unctad.org/en/docs/wir2008_en.pdf und http://www.unctad.org/Templates/Page.asp?intItemID=3277&lang=1 : Tausch, A. 2008. Multicultural

Europe: effects of the global Lisbon process: Muslim population shares and global development patterns 1990-2003 in 134 countries. New York: Nova Science Publishers; ders. 2010. Titanic 2010?: The European Union and Its Failed Lisbon Strategy. New York: Nova Science Publishers; Tausch, A. and Ghymers, Chr. 2006. From the Washington towards a Vienna Consensus? A quantitative analysis on globalization, development and global governance. Hauppauge NY: Nova Science; zur Methode auch: Tausch, A. and Herrmann, P. 2001. Globalization and European Integration. Huntington NY: Nova Science.

3. Methoden

Unser Überblick über die Methoden kann nur sehr gerafft und kurz sein. Unsere Studie verwendet eine Reihe von in der Forschung (vgl. auch Tabelle 1) wohl etablierten Methoden, wie die einfache und schrittweise multiple Regressionsanalyse, Zeitreihenanalyse, partielle Korrelation, parametrische Hauptkomponentenanalyse und nicht-parametrische Index-Analysen der multidimensionalen Beziehungen zwischen Sub-Prozessen der Entwicklung und 26 ihrer möglichen untersuchen Prädiktoren. Der empirische Teil ist in Einklang mit den aktuellen Debatten über die Zukunft Europas in der globalen Wirtschaft und der kürzlich gestarteten EU-2020-Strategie, die bei der offiziellen EU-Planung der Zukunft des Kontinents bis zum Jahr 2020 angestrebt wird, gestaltet. In diesem Kapitel präsentieren wir also einen nur sehr gerafften Überblick über die Forschungsmethodik und diskutieren ihre Stärken und Schwächen.

Forschung über die Beziehungen zwischen Sub-Prozessen der Entwicklung und ihre Prädiktoren haben in den letzten Jahren aufgrund der erhöhten Verfügbarkeit von Sekundärdaten und Verbesserungen der Methodik stark zugenommen. Die theoretische Literatur über jeden einzelnen Aspekt der Entwicklung in den führenden Journalen der Sozialwissenschaften ist heute wahrhaft enorm, aber die empirische Evidenz über die kausalen Zusammenhänge zwischen den verschiedenen miteinander verbundenen Faktoren bleibt leider noch immer relativ schlecht untersucht. So besteht ein dringender Bedarf an weiterer Forschung und methodischer Entwicklung auf verschiedenen Ebenen, um Licht auf diese Fragen zu werfen und unser Verständnis der Probleme, Strategien und Ergebnisse zu verbessern.

Die Globalisierung und ihre Auswirkungen auf die Ungleichheit und Armut wurden in den letzten Jahren sehr intensiv untersucht. In Bezug auf die Messung der Globalisierung stellt Heshmati (2006a und 2006b) zwei zusammengesetzte Indizes der Globalisierung vor. Der erste Index basiert auf dem Kearney/Foreign Policy Magazin-Index (2002) und der zweite auf einer statistischen Hauptkomponentenanalyse. Sie zeigen den Grad der Globalisierung und zeigen auch, wie die Globalisierung im Laufe der Zeit sich für verschiedene Länder entwickelt hat.

Ein nicht-parametrischer Index ist ein zusammengesetzter Index, um eine Reihe von Indikatoren für einen bestimmten Prozess zu aggregieren (Heshmati und Tausch, 2007; Tausch und Heshmati, 2006; Andersen und Herbertsson, 2003; Dreher, 2006; Kearney, 2002 und 2003; Heshmati, 2006a; Lockwood, 2004; Lockwood und Redoano, 2005, ferner, für den Zustand der Umwelt Kang, 2002; für die menschliche Entwicklung (Human Development Index Noorbakhsh, 1998), weitere Aspekte u.a. Heshmati und Oh, 2007; Archibugi und Coco, 2004; Grupp und Mogee, 2004;. Al-Mutavakkil et al, 2009; Heshmati et al, 2008). Der Globalisierungsindex ist eine einfache Kombination der treibenden Kräfte der Integration von Ideen, Menschen und Volkswirtschaften, weltweit. Wirtschaftliche Integration, persönlicher Kontakt, Internet-Technologie, politisches Engagement und soziale Entwicklung sind allesamt Teil dieses Index, wobei jeder wiederum aus einer Reihe von Determinanten bestimmt wird.

In den Bau der zusammengesetzten Indizes ist üblicherweise jede der Variablen eingeführt, um einen Index auf einer Skala von Null bis Eins, zu gewinnen, wobei Eins der maximale Wert ist. Ist der Index ein sogenannter parametrischer Index, wird für die Analyse statt einer einfachen Addition der Teile des Index eine statistische Hauptkomponentenanalyse verwendet. In unserer Studie wählen wir für die Gewichtung einen ähnlichen Ansatz wie beim üblicherweise verwendeten Index für die menschliche Entwicklung des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP Human Development Index, siehe Noorbakhsh, 1998).

Die Literatur über parametrische Indices ist ebenso vielfältig und umfangreich. Die statistische Hauptkomponentenanalyse wurde ursprünglich von Pearson (1901), also vor mehr als 100 Jahren, entwickelt und von Hotelling (1933) verbessert. Für neuere Anwendungen dieser Klasse von Indizes, siehe z.B. Heshmati (2006a) und Andersen und Herbertsson (2003). Die Methode wird in vielen Bereichen, einschließlich der Berechnung eines Umwelt-Index (Kang, 2002) und in der Berechnung eines einfachen Globalisierungs-Index verwendet, vgl. z.B. Agenor, 2003. Heshmati und Oh (2007) verwendeten die Methode zur Bewertung der Lissabon-Strategie und Heshmati et al. (2008) benutzten sie, um das Wohlbefinden der Kinder in Staaten mit hohen und mittleren Einkommen im Anschluß an Daten der UNICEF zu berechnen. Die Hauptkomponentenanalyse ist ein multivariates Verfahren für die Prüfung von Beziehungen innerhalb einer Reihe von miteinander verknüpften, quantitativen Variablen. In der Praxis nutzten die ForscherInnen meist nur die erste Hauptkomponente in die Berechnung der parametrischen Indices und in der Rangfolge der untersuchten Länder. Diese Methode hat den Nachteil, dass sie Informationen in den übrigen Variablen ignoriert. Eine Alternative zur Berücksichtigung der Informationen in allen wesentlichen Komponenten mit einem Eigen-Wert größer als Eins ist, einen gewichteten Durchschnitt der Hauptkomponenten zu verwenden. Der Anteil am Prozentsatz der erklärten Gesamtvarianz ist dann das Gewicht der Aggregation.

Jeder der parametrischen und nicht parametrischen Indexmethoden und die gewichteten oder ungewichteten Formeln haben alle ihre Vorteile und Nachteile (vgl. auch Tausch, 2005, 2009b, 2009c, 2010b, 2010k). In dieser Studie werden sie eingesetzt, um den Stand der Entwicklung unter den Ländern der Stichprobe zu messen, aber auch, um die Tiefe der gegenwärtigen Weltkrise zu erfassen. Bei der Anwendung der Hauptkomponenten-Methode sollten wir auch über die möglichen Grenzen der Methode verwendet. Es sollte betont werden, dass die Methode in der Regel eine sehr nützliche Methode ist, um die Komplexität der Daten mit Multi-Dimensionen wie die Entwicklungsprozesse von Staaten zu reduzieren. Allerdings kann die lineare Kombination der verschiedenen Dimensionen nicht immer einfach interpretiert werden. In Summe könnte eine wesentliche Einschränkung der Methode sein, dass, was statistisch angemessen sein kann, weder wirtschaftlich noch normativ in der Bewertung der Entwicklung angemessen sein könnte.

Die multiple lineare Regression-Modell wird verwendet, um die Beziehung zwischen einer unabhängigen und den abhängigen Variablen zu studieren. Im Zusammenhang mit Studien über Entwicklungsprozesse ist die lineare Regression noch immer eine sehr nützliche und im aktuellen Schrifttum weit verbreitete Methode bei der Analyse von Beziehungen zwischen Indikatoren für die Entwicklung und das Ergebnis des Entwicklungsprozesses. In der empirischen Forschung ist sie oft Ausgangspunkt für

tiefere Analyse, wobei die linearen Modelle auf nicht-lineare Formulierungen und Prüfungen ihrer kausalen Zusammenhänge erweitert werden.

Tabelle 2: Die heute in der Forschung üblich verwendeten Prädiktoren von Entwicklungsleistungen wie wirtschaftliches Wachstum (‚growth/development accounting_)

1. age at first marriage (women)
2. agricultural density
3. agricultural production
4. anocratic regimes
5. capital intensity
6. character of political institutions
7. debits on investment incomes
8. debt accumulated from foreign aid
9. debt service ratios
10. decentralized states
11. decreased industrial sector
12. democracy
13. domestic investment
14. ecological footprint
15. *economic growth*
16. economic liberalization
17. economic restructuring
18. educational enrolment ratios
19. elite divisions
20. environmental NGOs
21. ethnic separatism
22. export commodity concentration
23. external economic dependence
24. female level of education relative to men
25. *female life expectancy*
26. feudal interaction patterns of trade (trade partner concentration)
27. financial flows from the IMF
28. flows of foreign aid
29. flows of MNC investment
30. *food supply*
31. foreign investment concentration
32. foreign subsidiary concentration
33. foreign trade structure
34. forest stocks
35. geographical and demographical disadvantages
36. government expenditures per GDP
37. health expenditures per capita
38. human capital
39. industrial sector, industrialism
40. inequality
41. international food aid
42. international trade in agricultural products
43. interventionist and restrictive economic policies
44. Kearney's globalization index
45. Kuznets curve
46. land inequality
47. landlockedness
48. limited democracies
49. literacy rates
50. manufacturing intensity
51. migration
52. military dependency
53. military expenditures

54. military influence
55. military personnel rate
56. military technological power
57. MNC penetration
58. MNC penetration in agriculture/primary sector
59. MNC penetration in industry
60. NGOs (various aspects)
61. NIDL (new international division of labour)
62. non-democracies
63. organic water pollution
64. political corruption
65. political democracy
66. population growth
67. public sector expansion
68. public sector size
69. regime ideology
70. regime repressiveness
71. regime types
72. reproductive autonomy of women
73. rural-urban migration
74. Sachs and Warner index of free trade policies
75. secondary schooling
76. sectoral pattern of direct foreign investment
77. service sector economy
78. service-dominated urban economies
79. social cohesion
80. social organization of rural areas
81. social spending
82. social structure
83. social unrest
84. state coercive capacity
85. state strength
86. status of women (relative and absolute indicators)
87. stocks of direct foreign assistance
88. stocks of foreign debt
89. structural adjustment policies
90. trade with developing countries
91. tropics
92. urbanization
93. vertical trade
94. war
95. women's NGOs
96. women's status
97. world economic openness
98. world system position (centre, semi-periphery, periphery)

Tabelle 3: Die heute in der Forschung üblich erklärten Entwicklungsleistungen (‚growth/development accounting_)

1. balanced urbanization
2. carbon dioxide emissions
3. carbon monoxide emissions
4. censorship
5. changes in income distribution over time
6. child mortality
7. childhood immunization
8. civil war
9. CO-2 emissions
10. collective political violence

11. consumption of synthetic compounds
12. deaths from political violence
13. deforestation
14. domestic capital formation
15. ecological footprint
16. economic growth
17. food consumption
18. forestry export flows from poor to rich countries
19. gender pay gap
20. gender stratification
21. government respect for human rights
22. greenhouse gas emissions
23. health attendance
24. human development index
25. human rights
26. income inequality
27. industrial organic water pollution
28. infant mortalities
29. insufficient exploitation of growth potentials
30. labour standards
31. life expectancies
32. maternal mortalities
33. national welfare
34. NO-X emissions
35. nutrition
36. occupational sex segregation
37. opportunities for women in the workplace
38. organic water pollution
39. per capita calorie and protein consumption
40. pesticide and fertilizer consumption
41. political freedom
42. political restrictions
43. poverty (below 1 $ or 2 $ a day per capita)
44. protected land area
45. protest
46. rebellion
47. share of income received by the poorest 20%
48. tertiary school expansion
49. threatened mammal species
50. violent protest
51. volatile organic compounds

Quelle: eigene Zusammenstellungen aus der in der Tabelle 1 angeführten Literatur, sowie Ciccone und Jarocinski, 2008, Gylfason, 2001, Hodler, 2004, Masters und McMillan, 2000, Sachs und Warner, 2001, Sturm und de Haan, 2005; sowie Sala-i-Martin, Doppelhofer und Miller, 2004.

Leider ist die Kommunikation zwischen der Disziplin der soziologischen und politischen Wissenschaft und der Disziplin der Ökonomie noch immer nicht optimal gut etabliert. Als Beispiel ist es wert zu erwähnen, dass nicht ein einziger Aufsatz, der die Schlagworte "MNC Penetration" und "Wirtschaftswachstum" erwähnt, jemals in einer der führenden Zeitschriften der Ökonomie, wie der *"American Economic Review",* publiziert wurde. Erwähnenswert ist der Versuch, wie der von Sala-i-Martin (1997), die Erklärungsvariablen zu filtern, um die robustesten Prädiktoren für das Wirtschaftswachstum durch die Anwendung Bayes_schen-Verfahren und die Kombination von Dutzenden von Einflussvariablen in allen mathematisch möglichen Kombinationen zu gewinnen. Sala-i-Martins zwei Millionen Regressionen (in einer wissenschaftlichen Vorarbeit spricht er sogar von vier Millionen Regressionen) sind in der Forschung sprichwörtlich geworden. Das Problem, das Sala-i-Martin dazu führte,

seine zwei Millionen Regressionen zu berechnen, existiert in der Tat. Die Tatsache, dass eine unabhängige Variable x1 deutlich zur Bestimmung der abhängigen Variablen y, wie die wirtschaftliche Wachstumsrate, oder die Einkommensungleichheit, die Kindersterblichkeit oder ökologische Indikatoren unter Einbeziehung der Prädiktoren x2 und x3 beiträgt, aber die statistische Signifikanz verliert, wenn Variable x4 in der Regression enthalten ist, ist nur allzu gut bekannt in der empirischen Literatur und ist tatsächlich ein relevantes statistisches Problem. Mit wenigen Ausnahmen haben die quantitative, empirische Soziologie und die quantitative, empirische Politikwissenschaft noch nicht eine kohärente und zuverlässige Antwort auf dieses Problem gefunden. Die Anwendung von Self-Organizing Maps im Anschluss an den finnischen Mathematiker Teuvo Kohonen ist für die Auswahl der relevanten Prädiktorvariablen vielleicht ein Fortschritt in der methodischen Literatur, aber wir sind erst am Anfang der Anwendung dieser Konzepte in der in der Tabelle 1 dargestellten Forschung. Diese Methodik wurde im Kontext unserer Fragestellungen erstmals von Mostafa und seinen MitarbeiterInnen versucht.

Crowly, Rauch, Seagrave und Smith, 1998 sagten schon, dass seit mehr als zwei Jahrzehnten ÖkonomInnen und SoziologInnen parallel länderübergreifende quantitative Untersuchungen der Determinanten der wirtschaftlichen Entwicklung vorlegen. Diese Untersuchungen haben in gegenseitiger Unkenntnis trotz der oft großen Überschneidungen in den statistischen Methoden und verwendeten Daten stattgefunden. Scheinbar widersprüchliche Befunde ergeben sich insbesondere hinsichtlich der Auswirkungen des internationalen Handels und der ausländischen Direktinvestitionen (Crowly, Rauch, Seagrave und Smith, 1998).

Die Frage nach der geographischen, demographischen und anderen unabhängigen Variablen fand in der jüngsten ökonomischen Literatur viel Aufmerksamkeit, und um nur wenige zu nennen, seien hier Ciccone und Jarocinski, 2008, Gylfason, 2001, Hodler, 2004, Masters und McMillan, 2000, Sachs und Warner 2001, und Sturm und de Haan, 2005 zu erwähnen. Laut den Studien von Ciccone und Jarocinski 2008, Sala-i-Martin, Doppelhofer und Miller, 2004, und Sturm und de Haan, 2005, haben wir derzeit rund 100 sehr beliebte unabhängige Variablen in der aktuellen ökonometrischen Literatur zu den Determinanten des Wirtschaftswachstums. Sala-i-Martin, Doppelhofer und Miller, 2004, kamen zu folgender Liste robusterer Prädiktoren für das Wachstum, die ihre Signifikanz auch noch nach allen möglichen relevanten Änderungen im Forschungsdesign beibehalten, u.a. nach Anwendung von Bayes‘schen Schätzungen:

Tabelle 4: Die heute in der ökonomischen Forschung üblich als robust geltenden Determinanten von Entwicklungsleistungen (‚growth/development accounting_)

1. East Asian dummy
2. Primary schooling 1960
3. Investment price
4. GDP 1960 (log)
5. Fraction tropical area
6. Population density coastal 1960's
7. Malaria prevalence in l960's
8. Life expectancy in 1960
9. Fraction Confucian
10. African dummy

11. Latin American dummy
12. Fraction GDP in mining
13. Spanish colony
14. Years open
15. Fraction Muslim
16. Fraction Buddhist
17. Ethno-linguistic fractionalization
18. Government consumption share l960s

In ihrem sehr bekannt gewordenen und oft zitierten Aufsatz in der *American Economic Review* 2004 zeigten Sala-i-Martin und seine MitarbeiterInnen dann den Punkt, dass die stärksten Auswirkungen auf das Wachstum eine gute Grundschulausbildung, ein niedriger Preis der Investitionsgüter und ein niedriges Ausgangsniveau des Einkommens ausüben. Regionale Dummies, also einfache 1 = (ja) und 0 = nein Variablen, wie z. B. Ost-Asien, Afrika südlich der Sahara, oder Lateinamerika, einige Maßnahmen auf dem Gebiet der Politik des Humankapitals und der Gesundheit (z. B. Lebenserwartung, tropisches Klima, und Malaria-Prävalenz), religiöse ‚Dummies', und einige sektorale Variablen wie Bergbau, seien ebenso sehr robust. Interessant genug, und im Gegensatz zur aktuellen zeitgenössischen Islam-‚Debatte', fanden Sala-i-Martin und sein Team sogar recht starke und positive Effekte der Vorherrschaft des islamischen Glaubens auf das Wirtschaftswachstum, mit einem ebenfalls positiven Effekt von buddhistischen und konfuzianischen Kulturen auf das Wirtschaftswachstum, während das ursprüngliche Einkommensniveau und staatlicher Konsum sehr stark das Wachstum beeinträchtigen würden. Damit eröffnet sich eine Perspektive des empirischen statt kulturalistischen Diskurses über die Themenbereiche Islam, muslimische Einwanderung, und Entwicklung (vgl. auch Tausch, 2003a, 2004, 2005, 2006, 2007a, 2007e, 2007f, 2008b, 2009d, 2009e, 2009f, 2009g, 2010g).

So ist die Liste der kombinierten Treiber und Flaschenhälse der Entwicklung in der veröffentlichten sozialwissenschaftlichen Literatur (Wirtschaft, Politikwissenschaft und Soziologie), derzeit rund 190 Variablen (unsere Zählung aus den Materialien oben) und nähert sich der Zahl 200.

Angesichts dieser Datenvielfalt haben wir uns dazu entschlossen, unsere Daten auf Weltbene vollständig und über das Internet frei zugänglich zu machen, so dass die globale Forschungs-Community freien Zugang zu unseren Daten hat und auch die Möglichkeit, unsere Ergebnisse zu überprüfen oder neue Forschungen anzustellen (http://www.hichemkaroui.com/?p=2017). Diese Internetseite, die der Autor zusammen mit seinem Kollegen von der Sorbonne für alle Interessierten völlig frei zugänglich bereit gestellt hat, bietet nicht nur die Microsoft Excel-Daten (Tabelle 1 der Excel-Datei) und eine Liste der Quellen (Tabelle 2 der Excel-Datei) an, sondern auch ein Codebook im PDF-Format. Eine kurze Beschreibung unserer Daten ist ebenfalls in Anhang 7 dieser Arbeit enthalten. Unsere Untersuchung nennt viele der wichtigsten Determinanten des Wirtschaftswachstums, die in der ökonomischen Literatur erwähnt werden, wie aktuelle Prozensätze der Bewohner des Landes an gesamten Weltbevölkerung, den berühmten Heritage Foundation (2000) *Economic Freedom Indikator;* absolute geographische Breite, das langfristige jährliche Wachstums der Bevölkerung, 1975-2005 (in Prozent), den Trade-off zwischen Entwicklungsstand und Entwicklung, ("bedingte Konvergenz", also ln BIP pro Kopf; und ln BIP pro Kopf ^ 2); die Tatsache, ob ein Land ein muslimisches Land ist (Mitgliedschaft in der Organisation der Islamischen Konferenz (OIC), nunmehr Organization of Islamic Cooperation (OIC)), den muslimischen Bevölkerungsanteil,

die Bevölkerungsdichte, die öffentlichen Bildungsausgaben pro BIP, und den UNDP Education Index, der die Einschulungsraten bei der primären, sekundären und tertiären Bildung kombiniert. Wir berücksichtigen auch Zahlen über Militärausgaben pro BIP und die öffentlich verfügbaren Daten über die militärische Personal-Rate. In unserer Analyse zeigen wir auch die theoretischen und praktischen (politischen) Folgen der Migration und der europäischen Integration.

Tabelle 5 und Tabelle 6 fassen nun die abhängigen und unabhängigen Variablen unserer multiplen Regressionen zusammen:

Tabelle 5: Die Determinanten von Entwicklungsleistungen (‚growth/development accounting_)in der vorliegenden Untersuchung

1. % women in government, all levels
2. % world population
3. 2000 Economic Freedom Score
4. Absolute latitude
5. Annual population growth rate, 1975-2005 (%)
6. Comparative price levels (US=1.00)
7. Foreign savings rate
8. FPZ (free production zones) employment as % of total population
9. ln GDP per capita
10. ln GDP per capita ^2
11. Membership in the Islamic Conference
12. Military expenditures per GDP
13. Military personnel rate ln (MPR+1)
14. MNC outward investments (stock) per GDP
15. MNC PEN - stock of Inward FDI per GDP
16. MNC PEN: DYN MNC PEN 1995-2005
17. Openness-Index, 1990 (export-share per GDP + import-share per GDP)
18. Population density
19. Public education expenditure per GNP
20. UNDP education index
21. Worker remittance inflows as % of GDP
22. Immigration - Share of population 2005 (%)
23. Muslim population share per total population
24. Net international migration rate, 2005-2010
25. Years of membership in the EU, 2010
26. Years of membership in EMU, 2010

Tabelle 6: Entwicklungsleistungen (‚growth/development accounting_) die in der vorliegenden Untersuchung durch die Variablen der Tabelle 5 erklärt werden

1. avoiding net trade of ecological footprint gha per person
2. Carbon emissions per million US dollars GDP
3. civil and political liberty violations
4. closing overall gender gap
5. closing the economic gender gap
6. closing the political gender gap
7. CO2 per capita
8. Combined Failed States Index
9. Crisis Performance Factor
10. democracy measure
11. economic growth IMF prediction growth rate in 2010
12. economic growth, 1990-2005
13. Environmental Performance Index (EPI)
14. ESI-Index

15. female survival probability of surviving to age 65 female
16. gender empowerment index
17. Global footprint
18. global tolerance index
19. Happy Life Years
20. Happy Planet Index
21. Human Development Index
22. Infant mortality 2005
23. Life expectancy (years)
24. Life satisfaction (0-10)
25. ln (number of people per million inhabitants 1980-2000 killed by natural disasters per year+1)
26. per capita world class universities
27. quintile share income difference between richest and poorest 20%
28. rule of law
29. tertiary enrolment ratio
30. unemployment rate

Die vorliegende Studie nimmt somit gebührend alle möglichen Determinanten der "Lissabonner Strategie" oder "Lissabon-Agenda" oder "Agenda Europa 2020" in die Liste der unabhängigen Variablen auf, und wird auch der wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und sonstigen Dimension der in Europa 2020 anzustrebenden Gesellschaft gerecht. Die gewählten unabhängigen und abhängigen Variablen entsprechen auch den Ergebnissen jüngster empirischer Forschung (Cheol-Sung, Nielsen und Alderson 2007, Crowly, Rauch, Seagrave und Smith 1998, Jorgenson 2006 , 2006, Moran 2005, Nomiya 2007, Rennstich 2002, Sanderson und Kentor 2009, Shandra 2007, Tausch 2003, 2004, 2007). Die Wahl der 175 berücksichtigten Staaten der Welt wurde durch die Verfügbarkeit recht guter Datenreihen für die unabhängigen Variablen (falls nicht anders erwähnt, UNDP-Daten für die Mitte des ersten Jahrzehnts des neuen Jahrtausends) bestimmt. In den Schluss-Regressionen verwendeten wir die listenweise Streichung der fehlenden Werte.

Das statistische Design unserer Studie begann mit der üblichen SPSS XV kleinsten Quadrate-Standard-Regressionsanalyse mit schrittweiser Auswahl der signifikantesten Prädiktoren und Ersetzung der fehlenden Werte durch den Mittelwert, also genau das, was heute in der Literatur gerne als *‚kitchen sink‘* (Durlauf et al., 2008) bezeichnet wird (vgl. auch Barro, 2003, und Laver und Shepsle, 1999). In der Tat lieferten diese ersten Tests Unterstützung für die Aufnahme der geographischen und demographischen Kontroll-Variablen in die vergleichende Analyse der Entwicklung (siehe Ades und Glaeser, 1999, Alesina und La Ferrara, 2005, Barro und Sala-i-Martin, 2003, Barro 1991, 1996, 1998, Bloom und Sachs, 1998, Chanda und Putterman, 2007, Dowrick und Quiggin, 1997, Easterly und Levine 1997, Frankel und Romer, 1999, Gallup und Sachs, 1999, Grier und Tullock, 1989, Hall und Jones, 1999, Kamarck, 1976, Kormendi und Meguire, 1985, Levine und Renelt, 1992, Mankiw, Romer und Weil , 1992, und Rodriguez und Rodrik, 2001). Die 30 Schlussregressionen sind *forward-regressions* nach dem SPSS XV-XVIII mit den im ersten explorativen *‚kitchen-sink‘* sich bewährenden Prädiktoren.

Unsere abhängigen Variablen entsprechen ebenso Standard-Kenntnissen in der vergleichenden Politikwissenschaft und Soziologie. Eine ständig wachsende Zahl von in jüngster Zeit veröffentlichten Untersuchungen problematisiert nicht nur die Auswirkungen der MNC Penetration auf das Wirtschaftswachstum, sondern auf die weiteren sozialen und ökologischen Bedingungen der Staaten der Welt im Allgemeinen (vgl. Beckfield 2006, de Soysa und Neumayer 2005, Jenkins und

Scanlan 2001, Jorgensen 2003 und 2005, Kentor 2001, Kentor und Boswell 2003, Lee 2005, Li und Resnick 2003, Meyer 2003, Reuveny und Thompson 2004, Richards, Gelleny und Sacko 2001, Schofer, Ramirez und Meyer 2000, Shandra, London und Williamson 2003, Sumner 2005).

Diese Variablen entsprechen auch den zehn Leitlinien der EU-Kommission im Rahmen der EU-2020-Strategie, und auch den fünf Säulen der sozialen Sicherheit, Arbeit, Bildung, Forschung und Entwicklung und dem Umweltschutz.

4. Die Resultate – die Grenzen des bisherigen neoliberalen Ansatzes der EU-Kommission

Die Stunde der empirischen Tests all dieser theoretischen Vorstellungen ist gekommen. Haben die Neoliberalen Recht, und sind Offenheit und Globalisierung die Springquellen des Wohlstandes auf allen Ebenen, oder sind die dunklen Befürchtungen all der KritikerInnen der Monopolisierung und Globalisierung richtig, die in dieser Studie schon bisher zu Wort gekommen sind? Und zeigen unsere Untersuchungen nicht nachhaltig den Wert von Initiativen in der EU-2020-Strategie wie die Innovationsunion, Jugend in Bewegung, Industriepolitik, die Agenda für neue Kompetenzen und Beschäftigungsmöglichkeiten, sowie die europäische Plattform zur Bekämpfung der Armut?

Wir werden nun zunächst die Ergebnisse unserer multiplen Regressionsanalysen in Tabelle 7 überblickshalber anführen. Aus unserer Sicht präsentieren die Regressionsergebnisse, die wir in der Anlage 1 dieser Arbeit präsentieren, die beste verfügbare Auswahl von Variablen aus sowohl theoretischer als auch empirischer, statistischer Perspektive. Bei der Prüfung der Auswirkungen der einander konkurrierenden Paradigmen kommen wir zu der folgenden Liste der multiplen Regressionen mit erheblichen statistischen Ergebnissen:

Tabelle 7: Schlußresultate unserer multiplen Regressionen. Statistische Eigenschaften

Abhängige Variable	adj R^2	df	F-test	p (Irrtumswahrscheinlichkeit)
Human Development Index	0.950	133	425.085	0.000
Combined Failed States Index	0.830	119	97.634	0.000
Gender empowerment index	0.815	70	77.895	0.000
Global footprint	0.812	135	117.592	0.000
Infant mortality 2005	0.794	152	117.921	0.000
Environmental Performance Index (EPI)	0.789	140	88.259	0.000
Happy Life Years	0.771	102	86.653	0.000
Life expectancy (years)	0.748	105	63.293	0.000
Tertiary enrolment ratio	0.737	136	64.501	0.000
CO2 per capita	0.727	159	71.594	0.000
Life satisfaction (0-10)	0.694	113	64.990	0.000
Civil and political liberty violations	0.675	143	43.443	0.000
Female survival - probability of surviving to age 65	0.668	114	46.815	0.000
Global tolerance index	0.663	64	34.516	0.000
Per capita world class universities	0.649	107	25.749	0.000
Crisis Performance Factor	0.640	144	52.963	0.000
Rule of law	0.638	115	34.748	0.000
Closing overall gender gap	0.587	109	26.796	0.000
Democracy measure	0.550	142	29.885	0.000
Economic growth IMF prediction growth rate in 2010	0.521	149	27.974	0.000
Avoiding net trade of ecological footprint gha per person	0.409	138	20.111	0.000
Closing the economic gender gap	0.401	122	21.380	0.000
Happy Planet Index	0.380	119	19.217	0.000
Economic growth, 1990-2005	0.363	111	8.921	0.000
Unemployment rate	0.354	103	10.416	0.000
Carbon emissions per million US dollars GDP	0.350	144	16.535	0.000
ESI-Index	0.345	121	13.720	0.000
Quintile share income difference between richest and poorest 20%	0.255	119	6.098	0.000
Closing the political gender gap	0.249	113	7.243	0.000
ln (number of people per million inhabitants 1980-2000 killed by natural disasters per year+1)	0.144	159	7.713	0.000

Wir geben unumwunden zu, dass die empirischen Tests doch auch ein überraschendes Element enthielten – eine gewisse Bestätigung der ‚eschatologischen Vorbehalte' gegen eine unkontrollierte Massenzuwanderung, wie sie auf politischer Ebene in Europa insbesondere von den österreichischen ArbeitnehmerInnenvertretungsorganisationen AK und ÖGB über die Jahre vertreten wurden. Warum soll die Marktfreiheit bei den Freiheit 1-3 (Waren, Kapital, Dienstleistungen) nützlich oder schädlich sein, während Freiheit 4 (Arbeitskraft) wiederum – wie der jeweilige politische Diskurs unterstellt – schädlich oder nützlich ist? Während ein Teil der in dieser sensiblen Frage absolut gespaltenen Öffentlichkeit in Europa die Segnungen starker Migration hervorhebt, scheint eine wachsende Zahl von EntscheidungsträgerInnen in der westlichen Welt zumindest Teile eines ‚Paradigmas' zu akzeptieren, das der Migration kritisch gegenübersteht,

etwa, wenn es jüngst seitens der deutschen Kanzlerin jüngst hieß, **‚Multikulti' sei tot**[3]. In den vergleichenden Wirtschaftswissenschaften wird man dieser Vision der Dinge kühl entgegenhalten, dass Migrationsprozesse – wie schon im 19. Jahrhundert – ungeheure Triebfedern der wirtschaftlichen Entwicklung gewesen seien. Jeffrey Williamson, der große liberale Historiker der globalen Wirtschaft und der Migration, und seines Zeichens emeritierter Wirtschaftsprofessor an der Harvard-University[4], hat ja in seinen zahlreichen Werken gezeigt, dass die Nord-Nord-Migration zwischen Europa und der Neuen Welt die Bewegung von etwa 60 Millionen Menschen bedeutete, während die Süd-Nord-Migration tatsächlich – verglichen damit - nur ein Rinnsal war und es auch heute noch ist: wie heute, waren arme Einwanderer aus der Peripherie durch eine restriktive Politik, durch die hohen Kosten für den Umzug, und durch ihren Mangel an Bildung vom Zentrum ferngehalten. Die Reallöhne und der Lebensstandard konvergierten unter den Industrieländern in Folge der Massenmigration des 19. Jahrhunderts. Auswandern könne, so Williamson, dazu beitragen, dass die Arbeitskräfte knapp werden, aber es senke auch das BIP. Die Konvergenz der Einkommen des Nordens wurde vor allem durch die Erosion der Kluft zwischen der Neuen Welt und der Alten angetrieben. Unter den damaligen Zielländern wurde in Argentinien die Erwerbsbevölkerung am stärksten durch die Einwanderung (86 Prozent) vergrößert, in Brasilien am wenigsten (4 Prozent), in den Vereinigten Staaten um 24 Prozent. Unter den Herkunftsländern wurde der irische Arbeitsmarkt am stärksten von der Auswanderung (45 Prozent) reduziert, in Frankreich am wenigsten (1 Prozent), und in Großbritannien um 11 Prozent. Zur gleichen Zeit verminderte sich das wirtschaftliche Gefälle zwischen den reichen und den armen Ländern. Der Reallohnunterschied in der Atlantik-Region sank zwischen 1870 und 1910 um 28 Prozent, und die Streuung des BIP pro Kopf sank um 18 Prozent und die Streuung des BIP pro Arbeitnehmer um 29 Prozent. Nach Williamson ist die Migration tatsächlich und in der Retrospektive betrachtet eine einzige riesige, dem globalen wirtschaftlichen Wohlergehen dienende Ausgleichsmaschinerie von Löhnen und Lebensstandard (Williamson, J. 2002).

Verglichen mit diesem generellen Optimismus bezüglich der Migration als Ausgleichsmechanismus im Weltmaßstab aus der Sicht der neoliberalen Wirtschaftstheorie ist das Bekenntnis der dominanten politischen Kräfte der **rechtsliberalen, breiten politischen Mitte Europas** zur Durchsetzung **aller** vier

---

[3] http://www.fr-online.de/politik/angela-merkel---multikulti-ist-absolut-gescheitert--/-/1472596/4747070/-/index.html Das berühmte Zitat im O-Ton heißt wie folgt: *‚In der Integrationsdebatte hat sich Bundeskanzlerin Angela Merkel dafür ausgesprochen, Zuwanderer stärker in die Pflicht zu nehmen. Zuwanderer müssten nicht nur die deutschen Gesetze achten, sondern auch die deutsche Sprache beherrschen, sagte die CDU-Vorsitzende am Samstag auf dem Deutschlandtag der Jungen Union in Potsdam. „Darauf muss absoluter Wert gelegt werden", betonte die Kanzlerin. Den „Multikulti-Ansatz" erklärte Merkel für „absolut gescheitert". Merkel sagte weiter, der Großteil der deutschen Traditionen sei vom christlich-jüdischen Erbe geprägt. Bundespräsident Christian Wulff habe aber recht mit seiner Aussage, dass der Islam heute auch zu Deutschland gehöre. „Wer ignoriert, dass hier 2.500 Imame in Moscheen ihre Gottesdienste abhalten, der lügt sich in die Tasche", rief die Kanzlerin den Delegierten der Jungen Union zu. In der Debatte um die Zuwanderung hat Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer erneut eine Schippe nachgelegt. Auf dem Deutschlandtag der Jungen Union in Potsdam sagte er am Freitag wörtlich: "Wir dürfen nicht zum Sozialamt für die ganze Welt werden." Bevor über eine weitere Zuwanderung debattiert werde, müssten die in Deutschland Lebenden integriert und qualifiziert werden. Seehofer betonte, die Union trete für eine deutsche Leitkultur ein. "Wir haben eine christlich orientierte Wertorientierung in Deutschland und die ist Maßstab für die Alltagskultur", sagte er. Wer in Deutschland leben wolle, müsse auch bereit sein, mit uns zu leben. Den Delegierten der Jungen Union rief Seehofer zu: "Multikulti ist tot." Zudem forderte er eine Pflicht zur Integration ein. Ohne Beherrschung der deutschen Sprache könne Integration nicht gelingen.*

[4] http://www.economics.harvard.edu/faculty/williamson/jwilliamworkingpapers

Freiheiten im Weltmaßstab nicht einheitlich. Der Focus liegt bei der Abwehr illegaler Migration und Asylmissbrauch, während letztlich aus der Sicht der neoliberalen Wirtschaftstheorie der globale freie Fluss von Waren, Kapital, Dienstleistungen und Arbeit sehr rasch zu einem Ausgleich der Wohlstandsunterschiede auf Weltebene führen würde. Die von der Europäischen Union geschaffene Agentur ***Frontex*** mit Sitz in Warschau[5] führt ein genaues Monitoring der illegalen Einwanderung nach Europa durch.

Wie es in einem rezenten offiziellen Politikdokument der ja von der rechtsliberalen Strömung[6] heute stark beherrschten europäischen Politik auf offizieller europäischer Ebene heißt, wird u.a. erwartet:

‚Alle außenwirtschaftlichen Instrumente müssen genutzt werden, um durch unsere Mitwirkung an weltweit offenen und fairen Märkten das Wachstum in Europa zu beschleunigen. Das gilt für die außenpolitische Komponente unserer diversen innenpolitischen Kompetenzen (wie Energie, Verkehr, Landwirtschaft, FuE.), aber ganz besonders für die Handelspolitik und die internationale Koordinierung in der Wirtschaftspolitik. ***Ein offenes Europa innerhalb eines auf Regeln gegründeten internationalen Rahmens ist der beste Weg, die Globalisierung für mehr Wachstum und Beschäftigung zu nutzen****. [Brüssel, den 3.3.2010; KOM(2010) 2020 endgültig MITTEILUNG DER KOMMISSION: ‚EUROPA 2020 Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum‘ nachzulesen in http://eur-lex.europa.eu/Notice.do?mode=dbl&lang=en&ihmlang=en&lng1=en,de&lng2=bg,cs,da,de,el,en,es,et,fi,fr,hu,it,lt,lv,mt,nl,pl,pt,ro,sk,sl,sv,&val=509103:cs&page]*

Freilich übersehen die Autorinnen und Autoren dieses Dokuments dabei, dass der neoliberale heutige Mainstream der Wirtschaftswissenschaften[7] ja tatsächlich empfiehlt, alle **vier Freiheiten** des Marktes – also der Waren, des Kapitals, der Arbeit und der Dienstleistungen, zu maximieren, und nicht nur drei davon, und die Arbeit auszuklammern. Immer mehr afrikanische Flüchtlinge meiden den Weg übers Mittelmeer und versuchen stattdessen, auf dem Landweg in die "Festung Europa" zu kommen, und viele enden auf diesem Weg tragisch[8]. Stattdessen kommen auch immer mehr Flüchtlinge über die griechisch-türkische Grenze illegal nach Europa[9].

Überspitzt könnte man nun sagen, dass die politische Linke in Europa tendenziell in ihrem breit gefächerten politischen Spektrum beginnt, mit der Freiheit der Arbeitskraft weniger Probleme zu haben als mit der ungehemmten Freiheit der Waren, des Kapitals und der Dienstleistungen. Die ideologische Tendenz ist in Gesamteuropa hierzu sicherlich bereits vorhanden, vor allem seit der Wirtschaftskrise ab Herbst 2008. Im Bereich Migration fordern heute einige, sehr gewichtige führende europäische SozialdemokratInnen immer öfter und prominenter eine ‚modernere Einwanderungspolitik‘[10], womit sie die Einführung eines Punktesystems zur

[5] http://www.frontex.europa.eu/ und zu den aktuellen illegalen Migrationsströmen nach Europa http://www.frontex.europa.eu/situation_at_the_external_border/art18.html
[6] http://www.epp.eu/
[7] Es wird schwer sein, eine(n) einzige(n) der 100 führenden ÖkonomInnen der Welt zu finden, der oder die etwa meinen würde, Migration stelle eine Blockade des wirtschaftlichen Wachstums der Empfängerstaaten dar. Zur Liste der global führenden ÖkomInnen http://ideas.repec.org/top/top.person.all.html.
[8] http://www.heise.de/tp/r4/artikel/33/33759/1.html
[9] http://www.migreurop.org/
[10] http://www.migration-info.de/mub_artikel.php?Id=090402

Regelung der Zuwanderung und das Kommunalwahlrecht sowie einen besseren Zugang zum Gesundheitswesen für alle in den reichen Staaten lebenden Ausländerinnen und Ausländer fordert. Nach dem Vorbild klassischer Einwanderungsländer wird ein Punktesystem vorgeschlagen, „um den zukünftigen, langfristigen Bedarf an Fachkräften decken zu können und unter anderem dadurch die Folgen des demographischen Wandels mildern zu helfen—Ziel sei die dauerhafte Zuwanderung von gut ausgebildeten, qualifizierten Arbeitskräften und ihren Familien. Die rechtliche Gleichstellung von Flüchtlingen und Personen, die zwar nicht die Voraussetzungen der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) erfüllen, aber Flüchtlinge auf Basis der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) sind, und daher aus menschenrechtlichen Gründen vor Abschiebung geschützt werden (sog. subsidiär schutzberechtigte Personen), wird schon angedacht. Die EU-Regelung über so genannte sichere Herkunfts- und Drittstaaten wird von dieser ideologischen Strömung zunehmend in Frage gestellt, unbeachtet der Tatsache, dass seinerzeit sozialdemokratische MinisterInnen und Regierungschefs das gesamte, hier völkerrechtlich relevante Regelwerk von ‚Schengen', ‚Frontex' und ‚Dublin' mit getragen und entschieden haben. Geduldeten Flüchtlingen müsse nach einer angemessenen Frist eine Bleibeperspektive eröffnet werden. Integrationsangebote sollten ihnen frühzeitig offen stehen. Migrantinnen und Migranten auch ohne legalen Aufenthaltsstatus sollen „in gewissem Umfang—Zugang zu sozialen Dienstleistungen und zum Gesundheitssystem bekommen. Die Schulpflicht sollte auch für die Kinder von Menschen ohne Aufenthaltsstatus gelten. Drittstaatsangehörige sollen in allen EU-Ländern an Kommunalwahlen teilnehmen können. Bei künftigen Erweiterungsrunden der EU sollen die Übergangsfristen für die Arbeitnehmerfreizügigkeit verkürzt und, wenn es die Arbeitsmarktlage erlaubt, von Beginn an gewährt werden. Radikalere Versionen eines solchen migrationspolitisch offenen Zugangs – etwa seitens der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, wollen überhaupt, was sie eine kritische Auseinandersetzung mit der derzeit „schmalspurigen europäischen Integrationspolitik— oder den „rigiden Außengrenzkontrollen der EU—nennen, forcieren[11].

Eine kühle, rationale, datenorientierte Überprüfung dieser Positionen scheint angebracht[12]. Was hat denn wirklich den Wohlstand der Nationen in den letzten Dekaden beschert? Offenheit? Abschottung? Zuwanderung? Festung? Welcher Realisierungsgrad der vier Freiheiten der Waren, des Kapitals, der Dienstleistungen und der Arbeit fördert oder bremst, unter Kontrolle der wesentlichsten anderen Faktoren, die Demokratie, das Wachstum, die Umwelt, die Gleichstellung der Geschlechter, die menschliche Entwicklung, die Forschung und Entwicklung und den sozialen Zusammenhalt am nachhaltigsten? Unabhängig von solchen Faktoren wie Demographie; EMU-Mitgliedschaft; Entwicklungsniveau; EU-Mitgliedschaft; Feminismus; Geographie; Humankapital; Rüstung; Staatlicher Beitrag zur Humankapitalbildung; Wirtschaftliche Freiheit? Welche Sprache spricht quasi der Erfolg der letzten Dekade, und was kann ein Land wie Österreich aus dem Erfolg oder Scheitern der anderen Staaten lernen? War es immer so, dass die komplette

[11] http://www.migration-info.de/mub_artikel.php?Id=090402

[12] Vgl. die Vorarbeiten des Autors zu diesem Thema in Tausch A. 2008. ‚The Failure of the EU in the Global ‚Lisbon Process': A Cross-national, Quantitative Tribute to the Relevance of the Economic Theories of Professor Pan Yotopoulos' *European Research Studies Journal (Athens),* Volume XI, Issue 3-4 (2008), 1 - 30; ders. 2008, with Christian Bischof and Karl Mueller ‚*Social Exclusion and Europe's Muslims'.* The Vienna Institute for International Economic Studies Monthly Report, 2: 13 – 18. Vienna: The Vienna Institute for International Economic Studies (wiiw).

Realisierung der vier Freiheiten nötig war, um den Erfolg bei Demokratie, Wachstum, Umwelt, Gleichstellung der Geschlechter, menschliche Entwicklung, Forschung und Entwicklung und beim sozialen Zusammenhalt zu optimieren? Bedeuteten Restriktionen – etwa im Migrationsbereich – Stagnation? Das alles unabhängig vom Entwicklungsniveau und dem Einfluss wichtiger Standard-Kontrollvariablen aus Geographie und Demographie?

Die negativen Auswirkungen der Globalisierung und die positiven Auswirkungen der Zuwanderung auf viele Prozesse der Entwicklung sind zwar oft überwältigend. Dennoch ist eine wichtige Qualifikation des gängigen globalisierungskritischen Diskurses notwendig. Von den 50 signifikanten, das heißt von der Warte der Statistik aus gesehen, überzufälligen und mit geringer Irrtumswahrscheinlichkeit behafteten Ergebnissen entsprechen ganze 20, d.h. 40%, nicht oder nicht ganz den oben angeführten theoretischen Erklärungen einer restriktiven Haltung bei der Freiheit der Waren, des Kapitals, und der Dienstleistungen, aber einer offenen Haltung bei der Freiheit der Migration. Aber 17 der 20 widersprechenden Ergebnisse stammen aus nur drei Dimensionen des heute so gängigen globalisierungskritischen und gleichzeitig migrationsliberalen Paradigmas – das unzureichende Verständnis der Rolle der wirtschaftlichen Freiheit, insbesondere in den fortgeschrittenen Ländern des Westens, sowie aus der verhängnisvollen Unfähigkeit in diesen Kreisen, die bestehenden Probleme in den Bereichen Demokratie und Toleranz, Gleichberechtigung der Geschlechter und Beschäftigung in den "real existierenden muslimischen Ländern" und in den Parallelwelten der muslimischen Migration im Westen wirklich in ihrer vollen Widersprüchlichkeit zu begreifen. Auch die aktuelle Unfähigkeit seitens dieser skizzierten Werthaltungen, einen geeigneten Rahmen für die Interaktion zwischen dem öffentlichen und dem privaten, vor allem im Hochschulbereich, zu finden, ist ein Problem.

Vier der Falsifikationen des globalisierungskritischen und migrationspolitisch liberalen Paradigmas entstammen den positiven Auswirkungen der wirtschaftlichen Freiheit auf die Entwicklung, und acht Widersprüche ergeben sich aus negativen Auswirkungen der Mitgliedschaft eines Landes in der Organisation der Islamischen Konferenz oder eines hohen muslimischen Bevölkerungsanteils für solche Phänomene wie Demokratie und Toleranz, Gleichberechtigung der Geschlechter und Beschäftigung. Fünf Widersprüche ergeben sich aus der Tatsache, dass verschiedene Entwicklungstheorien, einschließlich des globalisierungskritischen Konsenses, die *crowding out*-Konsequenzen der öffentlichen Bildungsausgaben übersehen, insbesondere für Beschäftigung, Wachstum und menschliche Entwicklung. Auf den Punkt gebracht, würde der globalisierungskritische Konsens in die heutige Welt viel mehr zuverlässig erklären, wenn sein Verständnis der Rolle
• der wirtschaftliche Freiheit
• der Chancen und Widersprüche des Multikulturalismus, insbesondere hinsichtlich der muslimischen Welt in den Bereichen Gender, und der Zuwanderung schlechthin im Bereich Umwelt
• sowie der Rolle der öffentlichen oder privaten Bildung, insbesondere in fortgeschrittenen westlichen Gesellschaften

besser bestellt wäre.

In Übereinstimmung mit neoliberalen Konzepten hat **Economic Freedom** tatsächlich sehr signifikante positive Auswirkungen auf die Indikatoren der Umwelt, und trägt zur

Senkung der Kindersterblichkeit und zur Vermeidung des "failed states"-Syndroms bei. Die Variablen, deren Performanz gut durch wirtschaftliche Freiheit betroffen sind, sind u.a. Kohlenstoff-Emissionen pro BIP (Reduktion) und der Yale / Columbia ESI-Index-Nachhaltigkeitsindex. Doch Kritiker des neoliberalen Politik-Konsenses haben Recht, wenn in der laufenden Periode der Entwicklung der Weltwirtschaft die Auswirkungen der wirtschaftlichen Freiheit auf das Wirtschaftswachstum negativ sind.

Unsere nächste Analyse beschäftigt sich mit den Auswirkungen der **weltweiten wirtschaftlichen Offenheit** auf die 30 wichtigsten Indikatoren der Entwicklung und natürlich auch für die EU-2020-Strategie. Wieder zeigt sich, dass die Auswirkungen der neoliberalen Politik auf die Qualität der Umweltpolitik nicht unbedingt negativ sind. Im Weltsystem waren einige der hartnäckigsten Sünder in Bezug auf CO2-und SO2-Emissionen, und in Bezug auf die Vergiftung der Flüsse und Wälder nicht neoliberale Politikregime, sondern die verblichenen kommunistischen Diktaturen, insbesondere in Ostmitteleuropa. So ist es kein Wunder, dass weltweit die wirtschaftliche Offenheit die CO2-Emissionen pro Kopf **nicht** erhöht. Die Widersprüche der weltwirtschaftlichen Offenheit sind eher auf der Bildungs-und auf der sozialen Ebene zu finden, weil wirtschaftlich sehr offene Systeme zu einer schlechten Leistung auf dem ‚Universitäten von Weltrang-Index‟ führen und die Zahl der Immatrikulierten pro Bevölkerung reduzieren. Intellektuelles Kapital in Weltmarkt-offenen Gesellschaften wandert einfach ab. Es scheint auch wichtige Skaleneffekte bei Bildungssystemen zu geben. Im Einklang mit dem Mainstream der globalisierungskritischen Theorien gibt es natürlich auch eine negativen sozialen Trade-off der weltwirtschaftlichen Offenheit zu erwarten. Weltwirtschaftliche Offenheit hat eine erhebliche negative Auswirkungen auf den Human Development Index, in vielerlei Hinsicht die bedeutendste Master-Variable für die soziale Situation in einem Land.

Der signifikante Einfluss der **vergleichenden Preisniveaus** auf unsere 30 ausgewählten Indikatoren für nachhaltige Entwicklung ist ebenso klar. Neoliberale Theorien gehen davon aus, dass niedrige Preisniveaus einen Vorteil für den Entwicklungsprozess darstellen und hohe Preisniveaus die Entwicklung behindern. Das würde bedeuten, dass die Märkte für Dienstleistungen radikal zu liberalisieren sind. Unsere empirischen Ergebnisse bestätigen aber zwar die Tatsache, dass solche liberale Rahmenbedingungen nicht unbedingt die ökologisch nachhaltige Entwicklung behindern. Es kann sogar gezeigt werden, dass hohe Preisniveaus und die mit ihnen einhergehenden Dienstleistungen auf einem hohen Niveau leider zwangsläufig zu einer höheren Beteiligung am Netto-Handel von ökologischem Fußabdruck gha pro Person führen. **Aber es muss auch klar sein, dass das wahre Defizit in der ultra-liberalen Globalisierung mit niedrigen komparativen Preisniveaus und radikal geöffneten Dienstleistungsmärkten das soziale Defizit ist**. Hohe Preisniveaus und damit implizit ein hohes Niveau der Dienstleistungen von allgemeinem Interesse sind eine gute und solide Voraussetzung der globalen Toleranz, der Nivellierung der Einkommensunterschiede zwischen Arm und Reich, und beim Indikator „Weltklasse-Universitäten pro Kopf—.

Die Befürchtungen der globalisierungskritischen Forschung werden vollständig durch die erheblichen negativen Auswirkungen der **ausländischen Sparquote** bestätigt. Hohe ausländische Ersparnisse sind in der Tat ein gefährlicher Treiber der

Arbeitslosigkeit, der Ungleichheit, und sind eine Blockade gegen eine zufriedenstellende Leistung beim Happy Planet Index.

Die so genannte **‚neue internationale Arbeitsteilung',** also die Produktionsverlagerung in die freien Produktionszonen und Weltmarktfabriken des Südens, am deutlichsten in den epochalen wissenschaftlichen Arbeiten von Folker Fröbel, Jürgen Heinrichs und Otto Kreye beschrieben, und die nach wie vor am besten durch den Indikator *‚% Beschäftigung in freien Produktionszonen pro Gesamtbevölkerung‟* gemessen wird, ist einer der wichtigsten Treiber der hohen CO2-Emissionen pro Kopf im Weltsystem. Aber im Vergleich zu den anderen Indikatoren der Globalisierung ist ihr Einfluss nicht so stark, wie von der globalisierungskritischen Forschung erwartet wird.

Für die globalisierungskritische Forschung war bislang eine wichtige Größe der **MNC-Hauptsitz-Status.** Die negativen Auswirkungen des Eindringens der Multis auf die soziale Entwicklung der Gastländer wird nach den globalisierungskritischen Schulen der weltweiten Soziologie – etwa des Schweizers Volker Bornschier - von den positiven Auswirkungen des MNC Hauptsitz-Status gemildert. So wird die Beziehung der gegenseitigen Konzern-Durchdringung, wie etwa in Belgien und den Niederlanden, so das Argument, nicht so negativ für die soziale Entwicklung sein, weil beide Länder selbst einen wichtigen Standort der multinationalen Konzerne in Drittstaaten bilden, und sie beide selbst stark im Ausland investieren, und Gewinne repatriieren und die sehr profitablen Kommando-, Kontroll-, Kommunikations- und Intelligenz-Funktionen zu Hause behalten. Im Verhältnis von Belgien zu seiner ehemaligen Kolonie Kongo oder der Niederlande zu Surinam wird solch ein Korrektiv absolut fehlen; ebenso im Falle der Beziehungen solcher Staaten wie Österreich zu Kroatien. Nicht kroatische Banken sind an jeder Ecke in Österreich zu finden, sondern österreichische Banken in Kroatien. Tatsächlich rechtfertigen die positiven, beobachtbaren Effekte des MNC-Hauptsitz-Status auf solche Indikatoren wie die Pro-Kopf-Universitäten von Weltrang und die Rechtsstaatlichkeit eine solche Argumentation, aber das Wirtschaftswachstum im Zeitraum 1990-2005 war signifikant und negativ durch den MNC-Hauptsitz-Status beeinflusst, was darauf hindeutet, dass der lange wirtschaftliche Zyklus zwischen dem Ende des Kommunismus 1989 und der aktuellen Weltwirtschaftskrise 2008ff. offensichtlich leider Wachstumseffekte der Auslagerung der Produktion aus den Kernländern in Regionen wie die Ostmitteleuropas (EU) oder Mexikos und der Karibik (USA) induzierte und dass diese Effekte stärker als die genannten positiven Effekte der Rentabilität der Kommando-, Kontroll-, Kommunikations-und Intelligenz-Funktionen waren. Diese Effekte zu Lasten der EuropäerInnen verstärken sich heute noch weiter.

MNC Penetration hatte eine positive und wichtige Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum, 1990-2005, was darauf hindeutet, dass das Wirtschaftswachstum aufgrund der genannten, Wachstum induzierenden Auswirkungen der Auslagerung der Produktion aus den Kernländern in die ehemaligen Peripherien und Semiperipherien zunächst sehr stark war. Allerdings steigert die MNC Penetration *ceteris paribus* die Einkommenspolarisierung und sogar – *ceteris paribus* – die Kindersterblichkeit, und blockiert *ceteris paribus* Demokratie, die Umweltpolitik (EPI-Index) und die Rechtsstaatlichkeit. Die kritische quantitative Soziologie sollte hier also somit Recht behalten, und GlobalisierungskritikerInnen können, sollen und dürfen also verkünden, dass die monopolistische Kontrolle des

transnationalen Kapitals über die Gastländer letztlich – wie schon die Dependenztheorien aus Lateinamerika in den 70-er Jahren befürchteten – die Entwicklung in den Gastländern deformieren.

Das **Wachstum der MNC Penetration im Zeitverlauf** hatte einen signifikant negativen Effekt auf den Rechtsstaat, und ebenso auf das Wirtschaftswachstum. Ein guter und plausibler Grund dafür ist der Prozess der *"schöpferischen Zerstörung"* in den weniger begünstigten Regionen der Weltwirtschaft, teilweise auch in den Regionen Ostmitteleuropas, die nun zur "zweiten Liga" der abhängigen Entwicklung (Rumänien, Bulgarien) wurden; nach der erfolgreichen abhängigen Industrialisierung in Polen, der Tschechischen Republik, und West-Ungarns, wo das Eindringen der Konzerne unmittelbar nach der Transformation begann, und diese Regionen bereits stark in die Kreisläufe des globalen Kapitalismus integrierte.

Was sind nun die Folgen der so heiß umstrittenen Migration für unsere 30 untersuchten Messgrößen?

Erhaltene **Worker Remittances** in einem Land in % des BIP, i.e. der Status eines Migrations-Entsender-Staates, haben einen signifikant positiven Effekt auf den Happy Planet Index, die Lebenserwartung (Jahre) und sie tragen auch dazu bei, die politische Kluft zwischen den Geschlechtern zu reduzieren, sie dienen der Zufriedenheit mit dem Leben (0-10) und ziehen eine positive Bilanz bei den *Happy Life Years* nach sich. Wir können definitiv davon ausgehen, dass die **Ausfuhr** von Arbeitskräften in der Weltwirtschaft positive Auswirkungen auf die Lebensqualität (Happy Planet Index, Lebenserwartung, Lebenszufriedenheit, Happy Life Years) und die Gender-Beziehungen (politische Kluft zwischen den Geschlechtern; Kluft zwischen den Geschlechtern insgesamt) hat. Also alles **Friede, Freude, Eierkuchen?** Wir können davon ausgehen, dass der **Import** von Arbeitskräften in der Weltwirtschaft verkehrt spiegelbildlich - *ceteris paribus* – und 1:1 **nachteilige Auswirkungen auf die Lebensqualität (Happy Planet Index, Lebenserwartung, Lebenszufriedenheit, Happy Life Years)** und **Gender-Beziehungen (Schließung der politischen Kluft zwischen den Geschlechtern, Schließung der Kluft zwischen den Geschlechtern insgesamt)** hat. Das resultiert bei den Entsender-Staaten durch die **Arbeitsmarkt-Knappheit, die durch Abwanderung** entsteht, mit deutlichen Verbesserungen der Stellung der Frauen in typischen, GastarbeiterInnen ausführenden Volkswirtschaften. Darüber hinaus sind ArbeitnehmerInnen-Überweisungen als ein wichtiges Instrument der Vermögensübertragung von den reichen zu den ärmeren Ländern der Welt zu betrachten. **In den Migrations-Empfänger-Staaten gehört jedenfalls die Gender-Gerechtigkeit zu den absoluten Verlierern des Prozesses**, und kein Wunder, wenn immer mehr Repräsentantinnen des **klassischen Feminismus** sich mit der Migration – insbesondere auch aus der Welt des Islam – schwer tun. Frau Alice Schwarzer wird nicht die letzte Feministin gewesen sein, die sich dermaßen äußert, und **radikaler Feminismus und Rechtspopulismus wird die ‚Sensationsehe' der zweiten Dekade des 3. Jahrtausends** unserer dominanten Zeitrechnung sein.

Der neo-liberale Konsens einer großen und ständig wachsenden Tradition der Forschung würde dazu neigen, die Auswirkungen internationaler Migration auf die Empfängerländer sehr positiv zu sehen, unbeachtet des politischen Lärms von migra-phobischen PolitikerInnen aller Schattierungen im reichen Westen. Allerdings können nicht alle optimistischen Prognosen dieser liberalen Denkschule empirisch oder

zumindest im Verhältnis 1:1 erhalten bleiben. Der **Anteil der Bevölkerung** mit dem, was man heute gerne einen **"Migrationshintergrund" nennt**, hat - *ceteris paribus* – einen **unleugbaren negativen Effekt auf einige wichtige Indikatoren für die Umwelt und die Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern.** Also das, was wir oben sagten, ist nicht Stoff freier Erfindungen. Einwanderung, und damit enormer Verkehr zwischen den Staaten (geographisch zertrennte Familienbeziehungen bleiben Dank Auto, Eisenbahn und Flugzeug noch irgendwie aufrecht), **erhöht ohne Frage den CO2-Ausstoß einer bestimmten Gesellschaft**, und es erhöht sich auch das Verhältnis von **Kohlenstoff-Emissionen pro BIP**. Hinzu kommt, dass die **Zuwanderung** heute leider stets die **materialistische, und keine postmaterialistische Werthaltung exportiert,** die Wachstum vor Umwelt sieht und in den Staaten des Südens und Ostens im Weltsystem stärker verankert ist als im Westen, wo bereits Einschnitte beim Wachstum zu Gunsten der Umwelt hingenommen werden, ja mehr noch, wo die Forderung nach *smart growth* bereits Teil der Logik des Systems geworden ist.

Ceteris paribus bestätigen allerdings einige wichtige unserer Resultate den neo-liberalen Konsens der offenen Migrationspolitik, der sich insbesondere aus den bereits erwähnten Arbeiten des Harvard-Ökonomen Jeffrey Williamson und aus dem UNDP Human Development Report 2009[13] ableiten lassen. Ein großer Teil der Menschen mit Migrationshintergrund pro Gesamtbevölkerung scheint mit einer Schwächung der Rolle der traditionellen, lokalen, heimischen Eliten zusammen zu fallen, und **die Einkommensungleichheit wird durch die Migration paradoxerweise sogar tendenziell niedriger, wenn der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in einem bestimmten Land höher ist**.

In der vergleichenden Sozialwissenschaft müssen Befunde auf Basis von Bestandsdaten nicht zwangsläufig und immer mit den Mustern von Flow-Daten in der empirischen Analyse zusammenfallen. **Internationale Wanderungssaldo-Raten,** 2005-2010, die typisch Migrationsströmungen messen, sind signifikant und positiv mit **aktuellen wirtschaftlichen wirtschaftlichen Wachstumsraten kausal verbunden**, und auch mit der Schließung der politischen Kluft zwischen den Geschlechtern. Sicher wären mehr detaillierte Recherchen nötig, um festzustellen, ob diese Ergebnisse teilweise durch unterschiedliche **Kohorten** und die **Verlagerung von Migrationsprozessen** weg von den **alten Migrationsentsenderstaaten mit noch sehr patriarchalischen Familienmustern wie Mexiko, Serbien und der Türkei** zu **neueren** Entsenderstaaten mit weniger patriarchalischen Strukturen (wie etwa in Ostmitteleuropa) erklärt werden.

Auch können die *ceteris paribus* Effekte der **Mitgliedschaft eines Staates in der Islamischen Konferenz** und der **muslimische Bevölkerungsanteil** nicht auf eine simple, islamophobe Argumentation reduziert werden. Muslimische Gesellschaften, seit Jahrzehnten staatlich in der *Organization of Islamic Conference,* jetzt *Cooperation* organisiert[14], neigen zwar zu einer deutlich höheren Zahl der Immatrikulierten pro Bevölkerung als andere vergleichbare Gesellschaften im Weltsystem, und darüber hinaus gibt es weitere, recht positive Auswirkungen, etwa der muslimischen Wohlfahrtstraditionen auf die Reduzierung des Quintilverhältnisses in der Einkommensungleichheit, i.e. der Unterschied zwischen reichsten und ärmsten 20%. Mit in dieses Bild, das mit gängigen Zerrbildern des Islams einfach nicht

[13] http://hdr.undp.org/en/reports/
[14] http://www.oic-oci.org/

konform ist, zählt u.a. die ja wirklich erstaunliche Tatsache, dass Türkinnen bzw. Frauen aus türkischem Milieu heute die höchste Lebenserwartung in Österreich genießen, trotz der relativ hohen Armutsquoten dieser Bevölkerungsgruppe[15]. Ob dies etwa an der Achtung und am Respekt der türkisch geprägten Gesellschaft an älteren Menschen liegt, oder an ihren relativ geringen Erwerbsquoten im Leben vor dem 60. Lebensjahr oder an der vergleichsweise gesunden mediterranen Ernährungsweise und am geringen Alkoholkonsum des islamischen Milieus, oder an der relativ hohen sozialen Kohäsion der türkischen Familie, an der relativ starken wertmäßigen Verankerung in einem religiösen Bezugssystem oder an all diesen Phänomenen gleichzeitig, sollten erst weitere Untersuchungen zeigen.

Nicht nur Wohlfahrtswesen und Hochschulbildung lassen einige positive Entwicklungsimpulse des Islam in der Weltgesellschaft und natürlich auch für Österreich und die erweiterte EU-27 erahnen, auch der Krisen-Performance-Faktor in der aktuellen globale Rezession und auch der Human Development Index werden sehr gut und positiv durch die OIC-Mitgliedschaft beeinflusst. Das alles zeigt, dass es eine aktive muslimische Zivilgesellschaft gibt, und dass der real existierende Islam eine ‚Caritas' kennt, die ein beträchtliches positives Potential für die Weltgesellschaft besitzt.

Die eigentliche Achillesferse der "real existierenden" muslimischen Gesellschaften hingegen sind die schlechten, *ceteris paribus* geltenden Leistungen entlang der folgenden Indikatoren:

- bürgerliche und politische Freiheiten
- Schließen der wirtschaftlichen, politischen und der allgemeinen Kluft zwischen den Geschlechtern
- Demokratie
- Gender Empowerment Index
- Globale Toleranz
- Senkung der Arbeitslosenquote

Nach dem Bornschier/Kalecki/Steindl Paradigma[16] sind global folgenden Motoren der Entwicklung zu erwarten:

- Vollbeschäftigung als wichtigstes politisches Anliegen
- Nachfrage als Wachstumsmotor
- Höhere effektive Nachfrage, um das Beschäftigungsniveau anzuheben
- Technologie-und Bildungspolitik
- Niedrige Ersparnisse der Haushalte
- Stabile oder steigende Lohnquote
- Antizyklische Politik (Zyklus und Trend haben die gleichen Determinanten)
- Der öffentliche Sektor fördert das Wachstum (durch die effektive Nachfrage)
- Steuer-Koordination
- Internationale Zusammenarbeit

[15] http://www.integrationsfonds.at/publikationen/zahlen_und_fakten/statistikjahrbuch_2010/

[16] Zum Überblick jetzt Tausch A. 2010. ‚Paul Boccara's analysis of global capitalism. the return of the Bourbons, and the breakdown of the Brussels / Paris neo-liberal consensus'. *Entelequia. Revista Interdisciplinar,* 12, Fall 2010. 105-147. Available from Internet: http://www.eumed.net/entelequia/en.art.php?a=12a06.

Für den **Anteil der öffentlichen Bildungsausgaben pro BIP** sind die Ergebnisse dafür *ceteris paribus* aber leider sehr schlecht, und suggerieren, doch einige, aber nicht alle der grundlegenden Annahmen der aktuellen neoliberalen Politikachse[17] der EU-Kommission in Brüssel mit der OECD in Paris und dem IWF/der Weltbank in Washington im Bereich der Bildungspolitik zu bestätigen. Privatisierung und Deregulierung, und die Neustrukturierung des öffentlichen Sektors in der Bildungspolitik, vor allem an den Universitäten, scheinen das Gebot der Stunde zu sein[18], weil die öffentlichen Ausgaben eine der wichtigsten Triebfedern einer unbefriedigenden Beschäftigungslage sind, das Wirtschaftswachstum blockieren, und drei harte Grundbedürfnis-Indikatoren negativ beeinflussen, wahrscheinlich aufgrund der realen Verdrängungseffekte zu anderen Staatsausgaben-Komponenten: die weibliche Überlebenswahrscheinlichkeitsrate, die Lebenserwartung und den Human Development Index. Die einzigen beiden positiven Effekte der öffentlichen Bildungsausgaben sind auf die Pro-Kopf-Universitäten von Weltrang und die Rechtsstaatlichkeit (vgl. auch Tausch, 2010i, 2010h, 2011c).

Das Bornschier/Kalecki/Steindl Paradigma ist aber gerechtfertigt, wenn wir den positiven Trade-off der **effektiven Nachfrage auf die Entwicklung** messen. Insbesondere kann gezeigt werden, dass die **hohe Ungleichheit** eine Blockade gegen die weiblichen Überlebensraten und die Lebenserwartung bildet. Wir treffen auch eine solche Diagnose beim empirischen Effekt der Ungleichheit für die Beschäftigung. Je höher die Ungleichheit, desto höher die Arbeitslosenquote. Dieser Effekt ist ziemlich robust und signifikant auf dem Niveau von 0,9%, also unter 1%. Insbesondere kann ja damit gezeigt werden, dass Wilkinson, 1992, 1992, 1996; Wilkinson und Picket, 2006 zu Recht geltend gemacht haben, dass hohe Ungleichheit als Blockade gegen weibliche Überlebensraten und Lebenserwartung zu betrachten sind. Mit Galbraith, 1999, 2007, 2009; Galbraith, und Garcilazo, 2004, 2005; Galbraith und Kum, 2003, 2005; Galbraith, Conceição, und Ferreira, 1999, Galbraith, Giovannoni und Russo, 2007 müssen wir sogar diagnostizieren, dass auch eine deutliche empirische Wirkung der Ungleichheit auf die Beschäftigung besteht. Je höher die Ungleichheit, desto höher die Arbeitslosenquote. Dieser Effekt ist ziemlich robust und hoch signifikant auf dem 0,9 Prozent Niveau, und bestätigt insbesondere die Sichtweisen des amerikanischen Wirtschaftswissenschafters James Galbraith zu diesem Thema (vgl. auch Tausch, 2010c, 2011d, 2011e).

Unsere empirischen Untersuchungen zeigen auch, dass - im Vergleich zu den Prognosen über die positiven Auswirkungen der **Europäischen Union** und der **Europäischen Währungsunion** auf das Wirtschaftswachstum und das Wohlbefinden - die echten, nachweisbaren *ceteris-paribus* Effekte der EU auf die Entwicklung leider eher klein sind. Es gibt nur zwei bedeutende positive Auswirkungen, und beide betreffen eine vergleichbare Dimension der Umweltpolitik. Die Mitgliedsländer der Europäischen Währungsunion sind – *ceteris paribus* – tatsächlich gut bei der Reduzierung ihres ökologischen Fußabdrucks. Ebenso haben

[17] Vgl. zum Begriff des Washington/Brüssel/Paris-Konsenses Marterbauer, M. and Walterskirchen E. 2006. *Neglecting Demand and Cycle in the Euro Area.* Vienna: Austrian Institute for Economic Research, WIFO Working Papers, No. 268, March 2006, available at: http://ewald.walterskirchen.wifo.ac.at/

[18] Vgl. den Aufsatz des Autors 2010. ‚Zur Frage der besten Strategie: Krise der Universitäten in Europa – was nun?' *ÖHZ (Österreichische Hochschulzeitung), Magazin für Wissenschaft und Forschung,* 04, 2010: 14 – 15.

Jahre der EU-Mitgliedschaft mit der Vermeidung des Außenhandels des ökologischen Fußabdrucks zu tun. Der Rest wäre jedoch in das Reich der Mythen zu weisen.

Der **UNDP Education Index** als Prädiktor für den Humankapitalansatz hat die prognostizierten und statistisch sehr erhebliche Auswirkungen auf:

- Environmental Performance Index (EPI) (+)
- Human Development Index (+)
- Tertiärausbildung (+)
- Säuglingssterblichkeit 2005 (-)
- ln (Zahl der Menschen pro Million Einwohner 1980-2000, die durch Naturkatastrophen pro Jahr +1 getötet) (-)
- weiblichen Überleben - Wahrscheinlichkeit des Überlebens bis 65 Jahre (+)

Leider gibt es aber einen beträchtlichen zahlenmäßig positiven trade-off zwischen dem UNDP Education Index und den Verletzungen der bürgerlichen und politischen Freiheiten. Die klassischen und pessimistischen Modernisierungstheorien der Politikwissenschaft, etwa in Ake, 1974, sind somit in einem wesentlichen Punkt bestätigt. Und darüber hinaus sollten wir nicht unterschätzen, dass semi-totalitäre oder totalitäre Systeme sehr oft hohe Indizes der Schülerzahlen zeigen, auf allen Ebenen der Bildung. Die 30 Länder mit dem höchsten UNDP Education Index sind: Australien, Dänemark, Finnland, Irland, Neuseeland, Kanada, Norwegen, Niederlande, Spanien, Frankreich, Korea (Republik), Island, Schweden, Belgien, Slowenien, Kasachstan, United States, Griechenland, Vereinigtes Königreich, Estland, Österreich, Litauen, Lettland, Ungarn, Italien, Barbados, Belarus, Russland, Deutschland und Kuba.

Die signifikanten Auswirkungen der **Militärausgaben** pro BIP sind im Vergleich zu den anderen Treibern und Engpässen der internationalen Entwicklung begrenzt. Sie verringern die Happy Life Years, was auf einen *ceteris paribus* negativen trade-off nicht mit der Lebenserwartung, sondern mit Lebensqualität als solche schließen lässt. Die Last der militärischen Anstrengungen hat einen begrenzten Effekt auf die Lebensqualität, wenn auch viele andere sozialen negativen Effekte, die häufig in der Literatur genannt werden, empirisch nicht eintreten. Außerdem gibt es eine relativ kleine Wirkung der militärischen Anstrengungen auf den kombinierten Failed-States-Index, der zeigt, dass hohe Militär-Aufwendungen nicht für sich den Teufelskreis der Instabilität in vielen Teilen der ‚Dritten Welt' bremsen können. Vielmehr werden hohe militärische Lasten ihrerseits Bestandteil der Abwärtsspirale. Aber es sollte betont werden, dass die Größe des Effekt eher klein ist (Irrtumswahrscheinlichkeit 7,1 Prozent).

Unsere Forschungsergebnisse legen nahe, dass - *ceteris paribus* - hohe **Militärpersonalraten** eine Blockade für die Demokratie, die bürgerlichen und politischen Freiheiten, den Yale/Columbia Umweltindex EPI, und die Schließung der Kluft zwischen den Geschlechtern bilden. Einige unserer Ergebnisse würden dazu neigen, den Pessimismus Keller/Poutvaara/Wagener Studie zu bestätigen, und damit gegen den Militzärpersonal-Optimismus der älteren Studien von Weede, 1980a, 1980b, 1981a, 1981b, 1983, 1985, 1986, 1993; Weede und Jagodzinski, 1980a, 1980b; Weede und Tiefenbach, 1980, 1981a, 1981b sprechen. Es ist jedoch klar, dass hohe Militärpersonalraten nicht nur negative Auswirkungen auf den Entwicklungsprozess haben. Hohe Militärpersonalraten sind immer noch einer der

Treiber des Index der Pro-Kopf-Universitäten von Weltrang, was die weiter bestehende, enge Beziehung zwischen dem militärischen Sektor und der militärischen Forschung und Entwicklung in der Weltwirtschaft aufzeigt.

Neoklassische Ökonomen in der Tradition von Dollar und Gatti, 1999, und Klasen, 1999 argumentieren, dass die **Ungleichheit der Geschlechter** eine nicht gute Voraussetzung für das Wirtschaftswachstum bildet. Dollar und Gatti, 1999 argumentieren zum Beispiel, dass die relative Stellung der Frau in der Dritten Welt, im Vergleich zu den entwickelten Ländern, eine wesentliche Entwicklungsblockade bildet. Die beste Maßzahl für die Kontrolle, die die Frauenbewegung über die Strukturen der nationalen Regierungen ausübt, ist wohl der Indikator **"Prozent Frauen in der Regierung auf allen Ebenen",** der nicht nur die MinisterInnenebene betrachtet, sondern auch verschiedene Ebenen der staatlichen Verwaltung, d.h. den Top-politischen und administrativen Bereich, wo die wirklichen Entscheidungen von Tag zu Tag in einem Land getroffen werden. Die 30 Länder der Welt mit dem höchsten Anteil von Frauen in der Regierung auf allen Ebenen sind: Bahamas, USA, Schweden, Dominica, Grenada, Antigua und Barbuda, Neuseeland, Kolumbien, Cape Verde, Lettland, El Salvador, Slowakei; Norwegen; Barbados, Seychellen, Mazedonien, United Kingdom; Guyana, Peru, Costa Rica, Botswana, Gambia, Kroatien, Jamaika, Luxemburg, Philippinen, Trinidad und Tobago, Dänemark, Australien und Estland.

Die Entwicklungserfolge des "real existierenden Feminismus" oder "Feminismus an der Macht" sind die guten Leistungen bei anderen Indikatoren der Gender-Politik (wie könnte es anders sein?), und die positiven Folgen der feminisierten Machtstrukturen auf den Yale Columbia ESI Umwelt-Indikator und die Universitäts-System-Performance, gemessen durch den Index Pro-Kopf-Universitäten von Weltrang. Allerdings gibt es auch eine dunkle Seite der ganzen Geschichte, auch wenn die Effekte nur signifikant auf dem 7,4 Prozent und der 5,2-Prozent-Niveau sind. *Ceteris paribus* gilt nämlich, dass Strukturen, in denen der "real existierende Feminismus" eine wichtige Rolle spielt, dazu tendieren, mit einer höheren Teilnahme am internationalen Handel mit ökologischen Fußabdruck involviert zu sein. Und darüber hinaus darf nicht übersehen werden, dass "der Feminismus an der Macht" doch eine bestehende Form der staatlichen Intervention ist, die sich negativ auf die Qualität der Demokratie in einem bestimmten Land auswirkt.

Wir können aus Platzgründen leider die teils erheblichen Auswirkungen der geographischen, demographischen und historischen Determinanten der Entwicklung kaum diskutieren.

Die Auswirkungen der absolute **geographische Breite,** eine Variable, die oft in der ökonometrischen Literatur genannt wird, aber weit außerhalb der Domäne des Mainstreams der Soziologie und Politikwissenschaft liegt, hat z.B. starke und signifikante Wirkungen auf die Kohlendioxid-Emissionen pro Million Dollar BIP, und einen erheblichen negativen Effekt auf die Lebenszufriedenheit. Geographische Breite geht mit einem geringen Combined Failed States Index einher, unabhängig von den anderen Effekten unseres Modells.

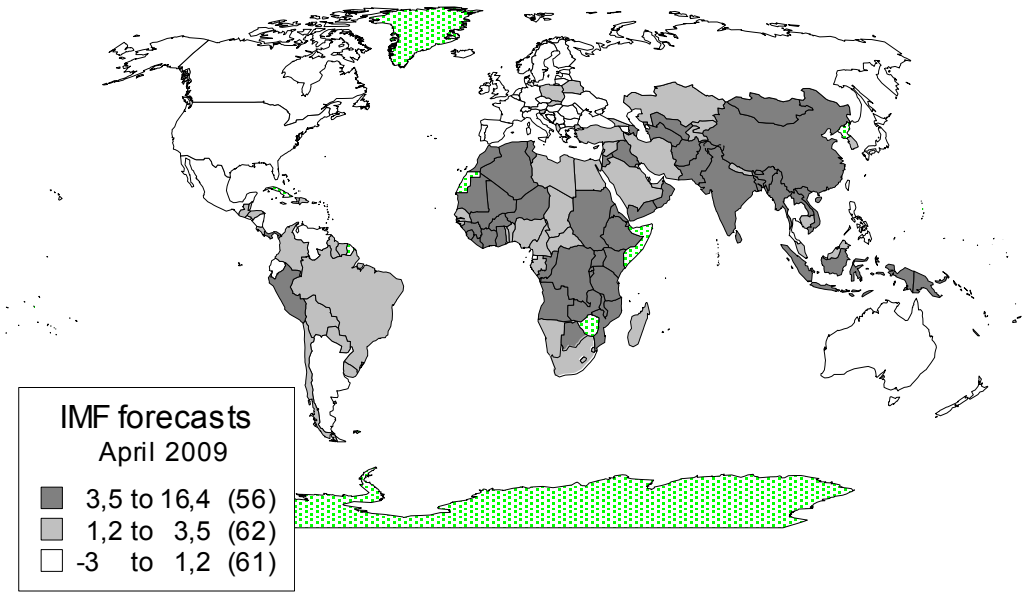
Der **prozentuale Anteil eines bestimmten Landes an der aktuellen Weltbevölkerung** hat erhebliche Wirkungen: die positive, wachstumsfördernde Wirkung von großen Märkten gilt sowohl für den Zeitraum 1990-2005, als auch für

die aktuelle Wirtschaftskrise, aber auch für die Perspektiven einer schnellen Erholung. Die unabhängigen und *ceteris paribus* negativen Auswirkungen einer großen Bevölkerungszahl auf die Menschenrechte und den Environmental Performance Index mag man/frau weiter bedenken: große Länder wie China und Indien neigen per se tendenziell zu höherem Wirtschaftswachstum, aber wegen ihrer großen und zunehmenden weltpolitischen Macht neigen sie dazu, die Menschenrechte und die Umwelt zu vernachlässigen.

Das **jährliche Bevölkerungswachstum** ist eine der interessantesten Determinanten der Entwicklungsleistung. In dem Konjunkturzyklus, der mit der aktuellen weltweiten Rezession endete, tendierte es dazu, negativ mit dem Wirtschaftswachstum verbunden sein. Darüber hinaus gibt es sehr klare und langfristig negative Auswirkungen auf die Einkommensunterschiede, und die Verletzungen der bürgerlichen und politischen Freiheiten. Hoher Bevölkerungsdruck steigert den Combined Failed States Index, und - *ceteris paribus* – seine impliziten Kosten reduzieren die Chance eines Landes, seiner Bevölkerung eine Tertiärbildung zukommen zu lassen. Allerdings sind das Wirtschaftswachstum während der aktuellen Rezession und der Krisen- Performance-Faktor durch das jährliche Bevölkerungswachstum positiv beeinflusst, was die dramatischen heutigen weltwirtschaftlichen Verschiebungen weg von den wirtschaftlichen Zentren zur Peripherie und Semi-Peripherie mit erklärt.

Unsere Landkarte 6 zeigt die Wucht der derzeitigen Strukturverschiebungen in der Weltwirtschaft:

Landkarte 6: Wirtschaftswachstum 2010



Quelle: http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2009/01/weodata/weoselgr.aspx

Unsere empirischen Ergebnisse weisen auch darauf hin, dass die **kurvenlineare Beziehungen zwischen Entwicklungsstand und Entwicklungsleistung** im Anschluß an Kuznets, 1955 heute für viele Bereiche weiter höchst aktuell ist. Wachstumsraten, Umweltindikatoren und Indikatoren der Gesundheit und menschlichen Grundbedürfnisse steigen und fallen mit dem Entwiclungsniveau in der Form eines auf den Kopf gestellten „U—Die pessimistische Natur der Kuznets-Kurve mit rasch steigenden gesellschaftlichen Problemen und sehr mangelhaften Entwicklungsleistungen im mittleren Stadium der Entwicklung gilt für folgenden Phänomene: die wirtschaftliche Gleichheit, die ökologische Effizienz der Wirtschaft, die politische Stabilität und die Demokratie, die Vermeidung von Katastrophen, die Beschäftigungspolitik, die Gender-Gerechtigkeit, und die Hochschulbildung. All diese Effekte lassen vermuten, dass "die Dinge schlimmer werden, bevor sie besser werden".

Ein gründliches Überdenken der grundlegenden Prämissen der politischen Entscheidungsfindung in Europa ist *summa summarum* daher dringend notwendig. Die neo-keynesianischen Analyse von Marterbauer/Walterskirchen (2006) hob hervor, dass die Maastricht-Kriterien die öffentlichen Investitionen letztlich blockieren. Unsere Analyse zeigte, dass die ultra-liberale Strategie der Öffnung der Märkte nicht die Lösung, sondern ein wichtiger Teil des Problems der Europäischen *Malaise* ist. Einen Großteil des 19. Jahrhunderts und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kam es zu einem europäischen Rückgang *vis-à-vis* den USA, und nur die Nachkriegszeit nach 1945 sah eine relative Schließung der Lücke, die nach 1973 wieder zu wachsen begann (Tausch, 2007). Der große deutsch/amerikanische Wirtschaftshistoriker Andre Gunder Frank hat stets betont, dass Europas Krise nur in der größeren langfristigen historischen Perspektive von Asiens Wiederaufstieg im Welt-System verstanden werden kann. Die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Lateinamerika, CEPAL/ECLAC in ihrem wegweisenden Essay *"Globalización y Desarrollo" (2002)* schätzte bereits, dass es tatsächlich eine Gleichzeitigkeit des Aufstiegs Asiens mit dem Rückgang von Europa nach 1973 gibt. Eine weitere wichtige Konsequenz unserer Analyse ist die Wiederentdeckung der Frage der europäischen Industriepolitik im Rahmen einer ansonsten relativ freien Wirtschaft. So ist die alte kritische Frage in Richtung der dominanten neo-klassischen Theorie durch solche Ökonomen wie Celso Furtado, Gunnar Myrdal, Francois Perroux, Raul Prebisch, Paul Rosenstein-Rodan, Kurt Rothschild, Dudley Seers, Hans Singer und andere neu aufgenommen. Sie alle haben die ungleichen Machtverhältnisse in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen entscheidend problematisiert.

De-Regulierung hilft, aber sie hilft dem dominierenden Zentrum seine führende Position zu erhalten und sogar zu erhöhen, und sie hilft schon gar nicht den technisch und politisch schwächeren Nationen der Peripherie und Semi-Peripherie. Mit dem Absturz des nach der Erweiterung der 70-er und 80-er Jahre in Europa integrierten Randzone mit Irland, Portugal, Spanien und Griechenland ist dieses Problem erneut mit aller Wucht für uns in Europa relevant geworden.

So war es der französische, ehemaligen EU-Kommissionspräsidenten Jacques Delors (1992) und nicht Wirtschafts-Nobelpreisträger Prof. Krugman, der letztlich die Debatte gewinnt, die Professor Paul Krugman in "Foreign Affairs" im Jahr 1994 begann, als er so negativ über Delors und seine Pläne für eine europäische Industriepolitik schrieb. Reduziert sich die Europäische Weisheit auf die magische

Zahl von 3 Prozent Haushaltsdefizit? Unserer Meinung nach sollte die europäische Politik endlich wagen, die globalisierungskritischen Organisationen der "Zivilgesellschaft" und ihre Anliegen ernst zu nehmen (Brand, 2000, 2005, 2008).

5. Synopsis der Effekte mit einem neuen, kombinierten Maß des EU-2020 Fortschritts

Um den Fortschritt eines Landes auf allen Dimensionens des EU-2020-Prozesses gleichzeitig zu messen, war es notwendig, einen einzigen Indikator (siehe auch Kapitel 3) zu konstruieren. Wenn schon die Auswirkungen relativ a-politischer Variablen auf einzelne Entwicklungsindikatoren – wie im vorigen Kapitel gezeigt wurde – teils leider widersprüchlich sind, was können wir dann sicher über die allgemeinen Auswirkungen etwa der Globalisierung oder der wirtschaftlichen Freiheitauf den gesamten Prozess annehmen?

Um zu informierten Meinungen über das Zusammenwirken von unseren 26 Einflussvariablen auf die Gesamtheit der abhängigen Variablen zu gelangen, müssen wir eine multivariate oder mehrdimensionale Index-Konstruktion verwenden. Wie wir in Kapitel 4 erwähnt haben, wurden die Leistungen von allen Ländern unserer Untersuchung für alle abhängigen Variablen entlang einer Skala von 0 (schlechtester Wert) bis 1 (bester Wert) standardisiert. Wie wir zeigen, entsprechen die gewählten Variablen 7 verschiedenen Dimensionen:
Demokratie
Wirtschaftswachstum
Umwelt
Gender
Humane Entwicklung
R & D,
sozialer Zusammenhalt

Die Teil-Indexwerte, die nach der bekannten UNDP-Index Methode, wie wir sie in Kapitel 3 beschrieben haben, berechnet wurden, können nun auf der Grundlage unserer erweiterten Liste von 35 abhängige Variablen in einem einzigen Index zusammengefasst werden.

In Anhang 5 und Anhang 6 präsentieren wir einige Aspekte unseres gesamten nicht-parametrischen Index. Wir zeigen auch die Ergebnisse einer reduzierten Auswahl von 30 Variablen, die den Variablen unserer multiplen Regressionen entsprechen. Die Ergebnisse für einen 30 Variablen-Index und einen 35-Variablen-Index sind sehr ähnlich, und es macht auch praktisch keinen Unterschied, ob wir für die Berechnung des Index den ungewichteten Durchschnitt der 35 Teilindices verwenden, oder wenn wir die Indexvariablen zunächst auf die sieben wichtigsten Dimensionen reduzieren, und sie erst dann aggregieren.

In einer idealen Welt hängen Demokratie, Wachstum, Umwelt, Gleichstellung der Geschlechter, die menschliche Entwicklung, Forschung und Entwicklung und der soziale Zusammenhalt sehr stark und positiv miteinander zusammen. Natürlich nahmen die EU-EntscheidungsträgerInnen solche positiven Korrelationen zumindest implizit für die gescheiterte Lissabon-Strategie 2000 bis 2010 an, und sie trafen diese Annahme erneut für den EU-2020-Prozess. In der real existierenden Welt von 2011 bestehen solche positiven und signifikanten Korrelationen leider nicht. Die Welt ist voller Widersprüche. Vor allem das Wirtschaftswachstum ähnelt heute im Weltmaßstab wieder dem, was Karl Marx einst als die Ära der "ursprünglichen Akkumulation" geißelte, vor allem wenn man/frau an die Bedingungen der Weltmarktfabriken und freien Produktionszonen in China denkt.

In der Interpretation der Fakten werden wir uns auf die Ergebnisse konzentrieren, die die schöne und optimistische Welt der Harmonie in Frage stellen. Tabelle 8 zeigt, dass der kombinierte Performance-Index der sechs Demokratie-Indikatoren und der kombinierten Performance-Index der vier Wirtschaftswachstums-Indikatoren heutzutage eine sehr beunruhigende und extrem hohe negative Korrelation in Höhe von -0,522 aufweisen. In eine ähnliche Richtung gehen die Beziehungen von Wirtschaftswachstum und Umweltschutz (basierend auf neun Indizes), die leider ebenso deutlich und negativ miteinander auf Weltbene korrelieren, ebenso wie das Wirtschaftswachstum und die sechs kombinierten Performance-Indizes der Gender-Politik Performance-Variablen in der Höhe von -0,505. Auch das Wirtschaftswachstum und die kombinierten fünf menschlichen Entwicklungs-Performance-Indizes präsentieren eine hochsignifikante negative Korrelation, und auch das Wirtschaftswachstum und die drei Indizes von R & D bilden einen starken Beweis für eine hohe und signifikante Inkompatibilität. Und um alles noch schlimmer zu machen, sind auch Umwelt und sozialer Zusammenhalt ebenfalls negativ und signifikant miteinander korreliert.

Table 8: Pearson-Korrelationen zwischen den verschiedenen Dimensionen der Entwicklung

	Democ-racy	**Economic Growth**	**Environ-ment**	**Gender**	**Human Develop-ment**	**R&D**
Economic growth	**-0.522****					
significance (two-tailed)	0.000					
N	175					
Environment	0.350**	**-0.321****				
significance (two-tailed)	0.000	0.000				
N	174	174				
Gender	0.654**	**-0.505****	0.371**			
significance (two-tailed)	0.000	0.000	0.000			
N	134	134	134			
Human development	0.661**	**-0.471****	0.414**	0.417**		
significance (two-tailed)	0.000	0.000	0.000	0.000		
N	174	174	174	134		
R&D	0.681**	**-0.480****	0.072	0.605**	0.594**	
significance (two-tailed)	0.000	0.000	0.344	0.000	0.000	
N	175	175	174	134	174	
Social cohesion	0.092	-0.066	**-0.212****	0.004	0.229**	0.299**
significance (two-tailed)	0.244	0.405	0.007	0.968	0.003	0.000
N	162	162	162	131	162	162

Democracy	Combined Failed States Index
Democracy	Civil and political liberty violations
Democracy	Corruption avoidance measure
Democracy	Democracy measure
Democracy	Global tolerance index
Democracy	Rule of law
Economic growth	Crisis Performance Factor
Economic growth	Economic growth IMF prediction growth rate in 2009
Economic growth	Economic growth IMF prediction growth rate in 2010
Economic growth	Economic growth in real terms per capita per annum, 1990-2005
Environment	Ecological footprint (gha per capita)
Environment	ln (number of people/million inhabitants 1980-2000 killed by natural disasters per year+1)
Environment	Carbon emissions per million US dollars GDP
Environment	Carbon emissions per capita
Environment	Environmental Performance Index (EPI)
Environment	ESI-Index Environment Sustainability Index (Yale Columbia)
Environment	Happy life years
Environment	Happy Planet Index, HPI
Environment	Avoiding net trade of ecological footprint gha per person
Gender	Closing economic gender gap
Gender	Closing educational gender gap
Gender	Closing health and survival gender gap
Gender	Closing of global gender gap overall score 2009
Gender	Closing political gender gap
Gender	Gender empowerment index value
Human development	Infant mortality 2005
Human development	Female survival probability of surviving to age 65 female
Human development	Human development index (HDI) value 2004
Human development	Life expectancy (years)
Human development	Life satisfaction (0-10)
R&D	Country share in top world 500 Universities
R&D	Per capita world class universities
R&D	Tertiary enrolment
Social cohesion	Quintile share income difference between richest and poorest 20%
Social cohesion	Unemployment rate

Tabelle 9 listet nun die 35 Komponenten unseres endgültigen EU-2020-Development-Index. Unsere Tabelle listet auch die Richtung, mit der hohe numerische Werte eines Indikators interpretiert werden. Hohe Zahlenwerte für den Combined Failed States Index, für die Verletzungen der bürgerlichen und politischen Freiheit, der ökologische Fußabdruck (gha pro Kopf), Kindersterblichkeit 2005, die Qunitil-Ratio des Einkommensunterschieds zwischen den reichsten und ärmsten 20 Prozent, die Arbeitslosenquote, die logarithmierte Zahl der Menschen, die pro Million Einwohner 1980-2000 durch Naturkatastrophen getötet wurden, Kohlendioxid-Emissionen pro Million Dollar BIP und Kohlendioxid-Emissionen pro Kopf, sind allesamt ein Entwicklungs-Debakel, während hohe numerische Werte für die anderen Indikatoren (10-35) einen Segen darstellen. Die frei verfügbaren Daten aus Anhang 7 wurden, wie bereits erwähnt, nach Vorbild des UNDP standardisiert:

Tabelle 9: Komponenten des abschließenden overall development index

Negative	1	Combined Failed States Index
Negative	2	Civil and political liberty violations
Negative	3	Ecological footprint (gha per capita)
Negative	4	Infant mortality 2005
Negative	5	Quintile share income difference between richest and poorest 20%
Negative	6	Unemployment rate
Negative	7	ln (number of people per million inhabitants 1980-2000 killed by natural disasters per year+1)
Negative	8	Carbon emissions per million US dollars GDP
Negative	9	Carbon emissions per capita
Positive	10	Closing economic gender gap
Positive	11	Closing educational gender gap
Positive	12	Closing health and survival gender gap
Positive	13	Closing of global gender gap overall score 2009
Positive	14	Closing political gender gap
Positive	15	Corruption avoidance measure
Positive	16	Country share in top world 500 Universities
Positive	17	Crisis Performance Factor
Positive	18	Democracy measure
Positive	19	Economic growth IMF prediction growth rate in 2009
Positive	20	Economic growth IMF prediction growth rate in 2010
Positive	21	Economic growth in real terms per capita per annum, 1990-2005
Positive	22	Environmental Performance Index (EPI)
Positive	23	ESI-Index Environment Sustainability Index (Yale Columbia)
Positive	24	Female survival - probability of surviving to age 65
Positive	25	Gender empowerment index value
Positive	26	Global tolerance index
Positive	27	Happy life years
Positive	28	Happy Planet Index, HPI
Positive	29	Human development index (HDI) value 2004
Positive	30	Life expectancy (years)
Positive	31	Life satisfaction (0-10)
Positive	32	Per capita world class universities
Positive	33	Rule of law
Positive	34	Tertiary enrolment
Positive	35	Avoiding net trade of ecological footprint gha per person

Tabelle 10 listet nun die Leistung der Länder des Welt-Systems nach den Kriterien der nicht-parametrisch bemessenen Gesamtentwicklung, basierend auf 35 Variablen, mit gleichem Gewicht für die einzelnen Indikatoren berechnet. Die Rangfolge basierend auf 30 Variablen oder eine Analyse mit 35 Variablen und der vorherigen Kombination in 7 Haupt-Dimensionen liefert praktisch das gleiche Ergebnis. Die nordischen Länder, die Niederlande, Neuseeland, die Schweiz und Österreich sind immer ganz vorne, und, wie Tabelle 10 zeigt, sind die Vereinigten Staaten von Amerika, das Best-Practice-Referenz-Land Nummer 1 der alten Lissabon-Strategie der EU-Kommission, nur auf Rang 9 eingestuft. Länder der Dritten Welt mit hohem Humanentwicklungsindex, wie Costa Rica, Chile, Panama, Uruguay und Argentinien, liegen sehr günstig, und auch der Staat Israel (ohne die besetzten Gebiete) gehört auf jeden Fall zu der Gruppe der 30 Länder der Welt mit der besten

Gesamtentwicklung in der kombinierten Skala für Demokratie, Wirtschaftswachstum, Umwelt, Gender, menschliche Entwicklung, Forschung und Entwicklung, und sozialer Zusammenhalt.

Guyana, Tunesien und Albanien sind die führenden muslimischen Länder entlang der Skala, aber ihr Rang auf dem kombinierten Index, der ja die UNDP-standardisierte Leistung für sechs Indikatoren der Demokratie, vier Indikatoren des Wirtschaftswachstums, neun Indikatoren der Umwelt, sechs Indikatoren der Gleichstellung der Geschlechter, fünf Indikatoren der menschlichen Entwicklung, drei Indikatoren der Forschung und Entwicklung, und zwei Indikatoren des sozialen Zusammenhalts kombiniert, ist eher enttäuschend. Ja sogar mehrere osteuropäische Länder noch außerhalb der Europäischen Union und weitere lateinamerikanische Länder sind noch den meisten Mitgliedsstaaten der Organisation der Islamischen Konferenz voraus.

Die fünf am wenigsten entwickelten Länder der Welt sind nach unserer Skala Äquatorialguinea, Swaziland, Sierra Leone, Sudan und Simbabwe. Die schlechteste Performance in der Europäischen Union verzeichnet Rumänien, das nur auf Rang 67 platziert ist, dicht gefolgt von Tunesien, und nur 8 Plätze vor der aufstrebenden Volksrepublik China. Costa Rica, Israel, Chile, Panama, Uruguay, Argentinien, Barbados, Bahamas, die Philippinen, Kuba, Hong Kong, die Dominikanische Republik, Sri Lanka, Brasilien, Peru, Thailand, Mauritius, Südkorea, Dominica, Ecuador und Singapur würden alle besser qualifiziert sein, um die EU-Ziele für 2020 zu erreichen als die am schlimmsten platzierten EU-Mitgliedsländer Bulgarien (Rang 54), Estland (Rang 56), Malta (Rang 62) und Rumänien (Rang 67). Kolumbien, Jamaika, Belize, Trinidad, Mexiko, Guyana, Nicaragua, El Salvador, Malaysia und die Mongolei liegen alle besser placiert als der am schlechtesten placierte EU-27 Mitgliedstaat Rumänien. Solche Daten sind erschütternd für den Eurozentrismus.

Tabelle 10: Nicht-parametrischer Entwicklungsindex, basierend auf 35 Variablen für 175 Staaten der Welt

	Overall 35 development index	**Rank in world society**
Sweden	0.815	1
Finland	0.794	2
Norway	0.793	3
Switzerland	0.773	4
New Zealand	0.772	5
Denmark	0.761	6
Netherlands	0.761	7
Austria	0.756	8
United States	0.742	9
Iceland	0.741	10
United Kingdom	0.740	11
Germany	0.740	12
Ireland	0.734	13
France	0.731	14
Australia	0.730	15
Canada	0.729	16
Belgium	0.726	17
Costa Rica	0.716	18

	Overall 35 development index	Rank in world society
Spain	0.714	19
Slovenia	0.698	20
Israel	0.693	21
Japan	0.685	22
Chile	0.681	23
Portugal	0.677	24
Panama	0.674	25
Italy	0.674	26
Uruguay	0.671	27
Argentina	0.663	28
Poland	0.662	29
Barbados	0.657	30
Hungary	0.653	31
Greece	0.652	32
Cyprus	0.649	33
Czech Republic	0.643	34
Slovakia	0.641	35
Lithuania	0.640	36
Croatia	0.640	37
Bahamas	0.635	38
Luxembourg	0.633	39
Philippines	0.631	40
Latvia	0.630	41
Cuba	0.629	42
Hong Kong, China (SAR)	0.626	43
Dominican Republic	0.624	44
Sri Lanka	0.623	45
Brazil	0.623	46
Peru	0.621	47
Thailand	0.620	48
Mauritius	0.619	49
Korea (Republic of)	0.618	50
Dominica	0.617	51
Ecuador	0.616	52
Singapore	0.616	53
Bulgaria	0.615	54
Colombia	0.614	55
Estonia	0.612	56
Jamaica	0.611	57
Belize	0.610	58
Trinidad and Tobago	0.607	59
Mexico	0.607	60
Guyana	0.599	61
Malta	0.599	62
Nicaragua	0.598	63
El Salvador	0.593	64
Malaysia	0.591	65
Mongolia	0.590	66
Romania	0.590	67
Tunisia	0.588	68
Paraguay	0.588	69

	Overall 35 development index	Rank in world society
Suriname	0.586	70
Albania	0.585	71
Fiji	0.585	72
Honduras	0.579	73
Guatemala	0.576	74
China	0.575	75
Moldova	0.574	76
Cape Verde	0.571	77
Vietnam	0.571	78
Sao Tome	0.570	79
Venezuela	0.568	80
Russia	0.568	81
Bolivia	0.566	82
Samoa	0.565	83
Jordan	0.563	84
Grenada	0.563	85
Saint Vincent and the Grenadines	0.562	86
Belarus	0.561	87
Indonesia	0.557	88
Bahrain	0.556	89
South Africa	0.555	90
Antigua and Barbuda	0.554	91
Ghana	0.549	92
Kyrgyzstan	0.549	93
Bhutan	0.548	94
Ukraine	0.544	95
Saint Lucia	0.543	96
Morocco	0.540	97
Macedonia	0.539	98
Laos	0.538	99
Egypt	0.537	100
Oman	0.536	101
India	0.536	102
Kazakhstan	0.533	103
Papua New Guinea	0.532	104
Senegal	0.525	105
Lebanon	0.525	106
Kuwait	0.524	107
Botswana	0.521	108
Saudi Arabia	0.520	109
Algeria	0.519	110
Saint Kitts and Nevis	0.519	111
Maldives	0.516	112
Seychelles	0.516	113
Syria	0.516	114
Uzbekistan	0.514	115
Nepal	0.513	116
Georgia	0.513	117
Madagascar	0.512	118
United Arab Emirates	0.509	119
Armenia	0.509	120

	Overall 35 development index	Rank in world society
Turkey	0.508	121
Brunei Darussalam	0.508	122
Namibia	0.508	123
Iran	0.508	124
Gambia	0.504	125
Bosnia and Herzegovina	0.501	126
Azerbaijan	0.499	127
Uganda	0.498	128
Tajikistan	0.497	129
Bangladesh	0.496	130
Libya	0.495	131
Malawi	0.493	132
Cambodia	0.493	133
Tanzania	0.489	134
Gabon	0.487	135
Myanmar	0.486	136
Vanuatu	0.486	137
Qatar	0.485	138
Benin	0.477	139
Solomon Islands	0.475	140
Pakistan	0.475	141
Lesotho	0.472	142
Mozambique	0.472	143
Mali	0.468	144
Mauritania	0.457	145
Kenya	0.455	146
Burkina Faso	0.452	147
Zambia	0.449	148
Congo	0.448	149
Cameroon	0.441	150
Comoros	0.438	151
Nigeria	0.436	152
Rwanda	0.435	153
Côte d'Ivoire	0.434	154
Yemen	0.433	155
Haiti	0.433	156
Ethiopia	0.432	157
Djibouti	0.431	158
Guinea	0.425	159
Eritrea	0.421	160
Turkmenistan	0.420	161
Guinea-Bissau	0.418	162
Timor-Leste	0.417	163
Niger	0.415	164
Congo (Democratic Republic of the)	0.410	165
Togo	0.408	166
Burundi	0.400	167
Angola	0.392	168
Chad	0.391	169
Central African Republic,	0.390	170

	Overall 35 development index	Rank in world society
Zimbabwe	0.387	171
Sudan	0.363	172
Sierra Leone	0.362	173
Swaziland	0.354	174
Equatorial Guinea	0.351	175

Tabelle 11 stellt die abschließende statistische Tabelle für unsere kombinierten Ergebnisse zusammen. Das R^2, also die erklärte Gesamtvarianz erreicht sehr hohe 81,3 Prozent, und die Gleichung wurde mit 115 Ländern mit kompletten Daten berechnet. Der F-Wert ist 50,601; und die Gleichung ist signifikant auf dem 0.000 Niveau. Die Konstante ist nicht signifikant und ihre numerische Zeichen sind positiv, und auch der kurvenlineare Zusammenhang der meisten heutigen Entwicklungsprozesse, der in der Ökonomie, Politikwissenschaft und Soziologie als ‚Kuznets-Kurve' bekannt ist, erzielt in der Tabelle 11 keine signifikanten Ergebnisse.

Aber die anderen Einflußgrößen sind in der Tat statistisch signifikant. Was sind nun die strategischen Konsequenzen aus unserer Tabelle 11, basierend auf unserem Wissen über die Auswirkungen unserer unabhängigen Variablen auf den kombinierten Index der Entwicklung, basierend auf 35 Variablen, gebildet aus den Dimensionen der Demokratie, des Wachstum, der Umwelt, der Gleichstellung der Geschlechter, der humanen Entwicklung, der Forschung und Entwicklung und des sozialen Zusammenhalts?

Der politisch-institutionelle Feminismus, der mit dem Prozentsatz der Machtposition auf allen Ebenen der Regierung gemessen wird, die Frauen in einem Land kontrollieren, wirkt sich sehr positiv auf den gesamten Entwicklungsprozess aus, und sicherlich ist der Feminismus ein Treiber, und kein Flaschenhals der Entwicklung für die betroffenen Länder. In Übereinstimmung mit einer sozio-liberalen Strategie der Entwicklung müssen wir auch die positiven Effekte der wirtschaftlichen Freiheit betrachten und können sie nicht einfach verwerfen; in der Tat ist der Koeffizient viermal höher als der Standardfehler der Schätzung und der Effekt ist von großer statistischer Signifikanz. Unter den anderen Treibern einer positiven Entwicklung finden wir den MNC Headquarter-Status (MNC Auslandsinvestitionen pro BIP) und damit die Machtposition, die das heimische Kapital auf den Weltmärkten ausübt. Positive Konsequenzen, die signifikant sind, hat der UNDP Education Index, der die beste verfügbare Messung für die Bildung von Humankapital einer Gesellschaft ist. Die gute Nachricht für die europäische Integration ist, dass *ceteris paribus* die absolvierten Jahre der Mitgliedschaft in der WWU, (gemessen bis zum Jahr 2010), einen positiven Einfluss auf die gesamte Entwicklung ausüben, aber die Wirkung ist nicht so stark, wie die Euro-OptimistInnenen wohl gehofft hätten. *Summa summarum* ist auch die geringe Größe des jährlichen Bevölkerungswachstums ein wesentlicher Engpass für die gemeinsame Entwicklungs-Performance. Sehr wichtig ist wohl auch, dass die passive und ultra-liberale Globalisierungs-Strategie der Europäischen Kommission unbegründet ist, und dass MNC PEN – (Bestand der ausländischen Direktinvestitionen im Verhältnis zum BIP) und auch der zeitverzögerte Index der weltwirtschaftlichen Offenheit (Export-Anteil pro BIP + Import-Anteil pro BIP, beide um 1990) erhebliche Engpässe einer zufriedenstellenden GesamtentwicklungsLeistung darstellen.

Tabelle 11: Determinanten der Gesamtentwicklung: Multiple Regressionsanalyse

Independent Variables	B	Stand-ard error	Beta	*t-value*	Error p-value.
Constant	0.292	0.331		0.881	0.380
% women in government, all levels	0.001	0.001	0.090	1.919	0.058
2000 Economic Freedom Score	0.003	0.001	0.283	4.880	0.000
Annual population growth rate, 1975-2005 (%)	-0.021	0.005	-0.237	-4.117	0.000
ln GDP per capita	-0.007	0.078	-0.075	-0.094	0.925
ln GDP per capita ^2	0.001	0.004	0.269	0.342	0.733
MNC outward investments (stock) per GDP	0.002	0.001	0.162	2.968	0.004
MNC PEN - stock of Inward FDI per GDP	-0.001	0.000	-0.125	-2.531	0.013
Openness-Index, 1990 (export-share per GDP + import-share per GDP)	0.000	0.000	-0.154	-3.105	0.002
UNDP education index	0.147	0.051	0.252	2.880	0.005
Years of membership in EMU, 2010	0.004	0.002	0.090	1.702	0.092

Adj R^2 = 0,813; df. = 114; F = 50,601; p = .000

6. Die Zeitreihen von Globalisierung, Wachstum, Ungleichheit und globaler Instabilität

Im vorliegenden Kapitel verlassen wir die etwas ausgetretenen Pfade der makro-quantitativen, länderübergreifenden Forschung, und werden das neue Terrain der Zeitreihenanalyse betreten. Ein neues Gefielde nur insofern, als diese eine etablierte Disziplin der Wirtschaftswissenschaften, insbesondere Ökonometrie ist, aber von den meisten politikwissenschaftlichen und soziologischen Studien, in denen die Vor- und Nachteile der Globalisierung für das wirtschaftliche Wachstum und das soziale und ökologische Wohlergehen untersucht werden, noch fehlen. Die Zeitreihenanalyse der Globalisierung und ihrer Auswirkungen ist aber wichtig, und wird leider oft in der vorhandenen Literatur zum Thema Globalisierung vernachlässigt. Sutcliffe und Glyn (1999) argumentierten schon in die gleiche Richtung.

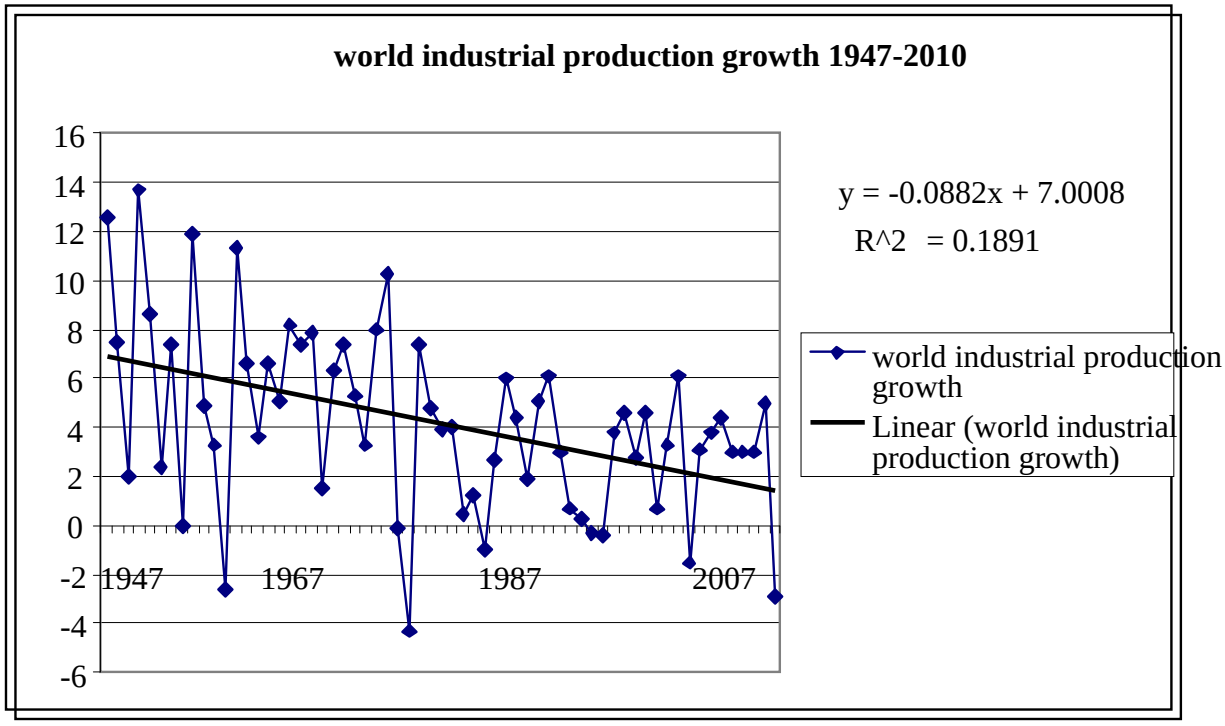
Im theoretischen Kapitel haben wir schon die Tatsache hervorgehoben, dass es ein immer wiederkehrendes Interesse in den Sozialwissenschaften daran gibt, die langfristigen Schwankungen der globalen kapitalistischen Entwicklung zu studieren. Solche Studien werden für immer mit dem Namen Nikolai Kondratieff verknüpft sein. Die Fragen, die sich aus dieser Forschung in unserem Zusammenhang ergeben, sind zweifach. Eine davon ist nicht nur akademisch, sondern auch politisch höchst relevant und werte-geladen: die Frage, ob es nach der globalen Rezession 2008 noch die Hoffnung auf eine Erholung ("Licht am Ende des Tunnels") gibt, oder, wie der grausame irische Witz es ausdrückt, die erkennbaren Lichter wohl nur die "Scheinwerfer eines herannahenden Zuges im Tunnel–sind, und damit weit und breit keine Erholung mehr in Sicht ist. Und die zweite Frage, die möglicherweise so alarmierend ist wie die erste, ist, ob die von der Globalisierung angetriebenen Konjunkturzyklen in früheren Zeiten und heute das gleiche Muster aufweisen und ob die Wachstumsraten allesamt seit vielen Dekaden nach unten weisen, und ob sie mit steigenden globalen weltpolitischen Spannungen in Verbindung gebracht werden müssen. Statt Boten einer Welt des verheißenen Landes des Wohlstandes und des Wachstums münden sie also in Stagnation und sogar in der globalen Kriegsführung? Sind die schönen ‚working papers' der Forschungsabteilung der europäischen Zentralbank und des ECFIN letztlich Makulatur, und sollten wir die Werkausgaben von Rosa Luxemburg und Otto Bauer wieder lesen? Solche Fragen sind natürlich nicht in den Sozialwissenschaften neu: die marxistischen Klassiker sind voll von Verweisen auf solche Katastrophenszenarien und sind ein unangenehmer und kräftiger Kontrabass im Chor der "Ode an die Freude", die wir immer hörten, seit dem Ende des Kommunismus 1989.

Die Quellen unserer Analysen waren vor allem:
Economic growth: IMF economic growth (real GDP per annum) and growth predictions, April 2009, http://www.imf.org/external/datamapper/index.php.
Globalization: ETH Zurich globalization time series data, January 2010, http://globalization.kof.ethz.ch/static/rawdata/globalization_2010_short.xls .
Ungleichheit: Theil Index der Ungleichheit, University of Texas http://utip.gov.utexas.edu/data.html.

Die Rückkehr der "Ökonomie als einer düsteren Wissenschaft *(dismal science)",* ist etwa aus der Tatsache zu erkennen, dass die nicht transformierten Werte des weltweiten Wachstums der Industrieproduktion seit 1947 deutlich einen linearen Abwärtstrend zeigen, unabhängig vom Konjunkturzyklus. Im Allgemeinen nahmen in

den letzten Jahrzehnten die Landwirtschaft und das verarbeitende Gewerbes als Anteil an der wirtschaftlichen Gesamtleistung ab, während die Dienstleistungen in den großen Volkswirtschaften expandierten. Der negative Trend in der Graphik 2 zeigt einen linearen Abwährtstrend, der fast 20% der Wachstumraten seit 1947 in der Weltwirtschaft erklärt.

Graphik 2: Wachstum der weltweiten Industrieproduktion ab 1947



Quelle: unsere eigenen Berechnungen und Zusammenstellungen aus Daten von Goldstein, 1989, Mitteilung des statistischen Amtes der UNIDO (1975-2004) und CIA World Factbook.

Auch die wirtschaftlichen Wachstumsraten in den wichtigsten Volkswirtschaften des alten Kerns der Europäischen Union, nämlich Frankreich, Deutschland und Italien, weisen alle in einer Richtung nach unten. Dieser Abwärtstrend ist in Graphik 3 erfasst, während die entsprechenden Tabellen 9 und 10 die einfachen Zeitreihen-Korrelationskoeffizienten der gesamten Weltwirtschaft und der Europäischen Union im internationalen Vergleich darstellen. **In der Tat gibt es nirgendwo in Europa das gelobte Land des Wohlstands.** Einige der Länder, die noch eine positive Korrelation zwischen der Zeitachse und dem Wirtschaftswachstum im Zeitraum 1980-2010 besitzen, wie ausgerechnet Griechenland, Ungarn, Irland, Lettland, Litauen und Rumänien, sind heute am Abgrund der aktuellen schweren wirtschaftlichen Krise, und wahrscheinlich ist die positive Korrelation zwischen der Zeitachse und dem Wirtschaftswachstum für den angegebenen Zeitraum nur die Folge einer Zwischenerholung von der sehr tiefen Rezession, die in den 1980er Jahren auftrat.

Graphik 3: Der lineare Abwärtstrend des Wachstums in Frankreich, Deutschland und Italien ab 1980

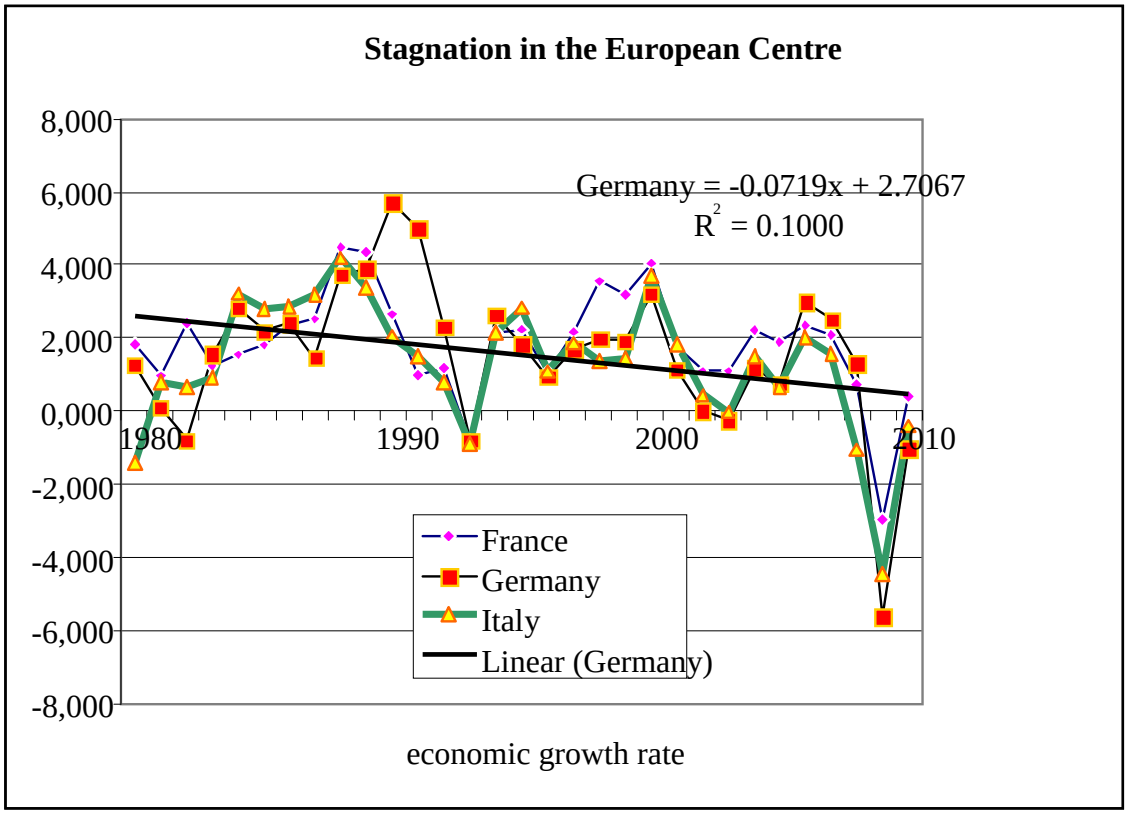


Tabelle 12: Zeitreihenkorrelationen: Wirtschaftswachstum (y-Achse) und Zeitachse (x-Achse) für alle Staaten des Weltsystems mit kompletten Daten des IMF ab 1980 bis 2010 (IMF World Economic Outlook Data, 2009 (growth and growth predictions 1980–2010))

	Pearson correlation coefficients of time series growth	slope of time series growth
Uzbekistan	0.891	0.657
Djibouti	0.880	0.548
Bangladesh	0.803	0.113
Azerbaijan	0.721	1.876
São Tomé and Príncipe	0.670	0.341
Qatar	0.664	0.701
Tajikistan	0.661	1.121
Iraq	0.651	1.354
Tanzania	0.645	0.179
Turkmenistan	0.614	1.346
Ukraine	0.609	1.094
Suriname	0.607	0.317
Bolivia	0.592	0.176
Kazakhstan	0.555	0.799
Macedonia, Former Yugoslav Republic of	0.553	0.389
Uganda	0.550	0.226
Russia	0.528	0.667

	Pearson correlation coefficients of time series growth	slope of time series growth
Moldova	0.514	0.877
Kyrgyz Republic	0.508	0.733
Myanmar	0.498	0.310
Samoa	0.496	0.223
Ghana	0.495	0.182
Trinidad and Tobago	0.494	0.311
Guatemala	0.479	0.114
Belarus	0.476	0.669
Greece	0.474	0.116
Poland	0.455	0.228
Mozambique	0.446	0.328
Angola	0.434	0.440
Sudan	0.431	0.197
Libya	0.422	0.346
El Salvador	0.420	0.166
India	0.392	0.078
Guyana	0.372	0.206
Madagascar	0.362	0.178
Ethiopia	0.358	0.278
Zambia	0.355	0.172
Niger	0.347	0.219
Honduras	0.332	0.092
Philippines	0.329	0.131
Sierra Leone	0.313	0.332
Nicaragua	0.312	0.132
Malawi	0.309	0.179
United Arab Emirates	0.309	0.260
Kiribati	0.305	0.348
Peru	0.293	0.195
Panama	0.289	0.152
Saudi Arabia	0.285	0.147
Congo, Dem Republic of	0.281	0.168
Armenia	0.278	0.379
Timor-Leste, Dem Rep of	0.274	0.640
Costa Rica	0.269	0.106
Argentina	0.266	0.175
Senegal	0.255	0.078
Algeria	0.249	0.079
Lithuania	0.249	0.356
Vietnam	0.247	0.071
Benin	0.244	0.073
Brunei Darussalam	0.243	0.101
Nigeria	0.242	0.183
Burkina Faso	0.239	0.085
Kuwait	0.227	0.418
Mali	0.218	0.111
Albania	0.217	0.191
South Africa	0.214	0.056
Rwanda	0.212	0.287
Solomon Islands	0.202	0.125
Romania	0.194	0.114

	Pearson correlation coefficients of time series growth	slope of time series growth
Venezuela	0.192	0.130
Bahrain	0.188	0.061
Serbia	0.184	0.270
Montenegro	0.183	0.214
Equatorial Guinea	0.178	0.589
Mauritania	0.175	0.063
Chad	0.174	0.147
Iran, Islamic Republic of	0.164	0.128
Hungary	0.163	0.063
Czech Republic	0.160	0.063
Uruguay	0.153	0.079
Nepal	0.143	0.041
Gambia, The	0.139	0.083
Dominican Republic	0.137	0.058
Togo	0.130	0.078
Guinea	0.117	0.018
Mongolia	0.105	0.056
Malta	0.103	0.068
Papua New Guinea	0.100	0.055
Tunisia	0.099	0.025
Bulgaria	0.095	0.060
Morocco	0.093	0.047
Haiti	0.089	0.036
Cape Verde	0.084	0.025
Barbados	0.081	0.027
Jordan	0.069	0.038
Latvia	0.064	0.085
Vanuatu	0.053	0.022
Brazil	0.051	0.019
Ecuador	0.049	0.019
Sri Lanka	0.048	0.010
Lebanon	0.044	0.085
New Zealand	0.033	0.008
Central African Republic	0.025	0.013
Côte d'Ivoire	0.016	0.006
Chile	0.016	0.008
Ireland	0.016	0.007
Gabon	0.014	0.008
Liberia	-0.008	-0.033
Burundi	-0.009	-0.005
Colombia	-0.014	-0.004
Congo, Republic of	-0.016	-0.011
Egypt	-0.018	-0.004
Bhutan	-0.023	-0.013
Spain	-0.033	-0.007
Croatia	-0.040	-0.029
Kenya	-0.043	-0.010
Lesotho	-0.043	-0.011
China	-0.051	-0.016
Lao People's Dem Rep	-0.051	-0.017
Syrian Arab Republic	-0.056	-0.031

	Pearson correlation coefficients of time series growth	slope of time series growth
Slovak Republic	-0.059	-0.036
Georgia	-0.059	-0.049
Netherlands	-0.068	-0.016
Fiji	-0.071	-0.056
Seychelles	-0.072	-0.042
United Kingdom	-0.088	-0.020
Mexico	-0.112	-0.043
Turkey	-0.114	-0.056
Namibia	-0.116	-0.061
Grenada	-0.118	-0.057
Canada	-0.119	-0.029
Australia	-0.121	-0.026
Sweden	-0.128	-0.030
Austria	-0.133	-0.022
Cambodia	-0.139	-0.088
Iceland	-0.140	-0.060
Finland	-0.145	-0.049
Israel	-0.154	-0.045
Belize	-0.154	-0.098
Guinea-Bissau	-0.165	-0.119
Paraguay	-0.167	-0.060
Mauritius	-0.172	-0.070
Cameroon	-0.172	-0.095
Belgium	-0.194	-0.037
Indonesia	-0.201	-0.086
Luxembourg	-0.212	-0.077
Antigua and Barbuda	-0.212	-0.084
United States	-0.229	-0.052
Denmark	-0.238	-0.053
Comoros	-0.244	-0.082
St. Vincent and the Grenadines	-0.247	-0.092
Switzerland	-0.254	-0.051
France	-0.257	-0.041
Bahamas, The	-0.260	-0.092
Jamaica	-0.262	-0.080
Estonia	-0.263	-0.307
Malaysia	-0.274	-0.125
Norway	-0.289	-0.058
Slovenia	-0.299	-0.115
Cyprus	-0.306	-0.104
Germany	-0.316	-0.072
St. Kitts and Nevis	-0.324	-0.105
Italy	-0.345	-0.067
Hong Kong SAR	-0.349	-0.161
Maldives	-0.358	-0.207
Swaziland	-0.363	-0.171
Pakistan	-0.378	-0.084
Yemen, Republic of	-0.382	-0.094
Thailand	-0.387	-0.195
Botswana	-0.404	-0.263
Singapore	-0.410	-0.225

	Pearson correlation coefficients of time series growth	slope of time series growth
St. Lucia	-0.417	-0.194
Korea	-0.433	-0.201
Oman	-0.440	-0.222
Eritrea	-0.464	-0.603
Tonga	-0.467	-0.445
Portugal	-0.484	-0.144
Dominica	-0.503	-0.206
Japan	-0.568	-0.151
Afghanistan, Rep. of.	-0.619	-1.075
Taiwan Province of China	-0.636	-0.274
Zimbabwe	-0.689	-0.509
Bosnia and Herzegovina	-0.715	-1.630

Unsere stringente Analyse der Daten aus den letzten vier Jahrzehnten (siehe unten) suggeriert nun die folgenden wichtigsten Trends:

• Unser Zeitreihen-Untersuchung von 1970 bis 2003 umfasst 92,47 Prozent der Menschheit in 117 Ländern und Territorien der Welt.

• In der Tat steigt die wirtschaftliche Globalisierung, und ist das bestimmende Element der Entwicklung der Menschheit in den 1970er, 1980er und 1990er Jahren bis zum Beginn des neuen Jahrtausends - von Spanien mit dem schnellsten Prozess der Globalisierung bis Burkina Faso mit der niedrigsten. Über 90,57 Prozent der Menschheit lebten in 108 Ländern der 117 Länder mit kompletten Daten, die von der Globalisierung stark betroffen waren.

• Nur in 9 Ländern [Algerien, Malawi, Fidschi, Gabun, Oman, Swaziland, Barbados, Bahamas, Iran] waren wir mit einer negativen Zeitreihen-Korrelation zwischen der Zeitachse und der wirtschaftlichen Globalisierung konfrontiert, die durch den KOF-Index gemessen wird. Diese Länder belaufen sich auf nur 1,90 pro Prozent der Weltbevölkerung.

• Die schöne neue Welt der steigenden Globalisierung der Wirtschaft ist in Wahrheit die einer weltweit steigenden Ungleichheit. Über 75,92 Prozent der Weltbevölkerung lebten in Ländern, wo es einen steigenden linearen Trend zur Ungleichheit im Laufe der Zeit gab. Für 54,05 Prozent der Menschheit war dieser Trend besonders stark, und die Zeitreihen-Korrelationskoeffizienten der Zeitachse mit der Ungleichheit betrug 0,50 oder höher. Gereiht nach der Größe dieses Phänomens finden wir 60 Nationen, von Lesotho, Portugal und Litauen an der Spitze bis hin zu El Salvador, Österreich und den Vereinigten Staaten von Amerika. Unter den EU-27 Ländern gibt es 13 Nationen entsprechend dieses sehr starken Trends zur zunehmenden Ungleichheit im Laufe der Zeit: Portugal, Litauen, Tschechien, Rumänien, Großbritannien, Slowenien, Slowakei, Bulgarien, Ungarn, Deutschland, Irland, Polen und Österreich.

• 79,61 Prozent der Menschheit erlebten die beunruhigende Tatsache, dass nach den vorliegenden Zeitreihen die Globalisierung in ihren Ländern positiv mit höheren Ungleichheit korrelierte.

• Für 48,97 Prozent der Menschheit, die in 55 Ländern lebt, war dieser Trend besonders stark. Die Zeitreihen-Korrelation betrug 0,50 oder höher. 13 der 27 EU-Länder gehören zu ihnen und ihrer Erfahrung gibt ein Zeugnis über die Lateinamerikanisierung des europäischen Kontinents: Rumänien, Ungarn,

Tschechien, Portugal, Polen, Bulgarien, Irland, Deutschland, Litauen, Großbritannien, Slowenien, Österreich, und die Slowakei.
• Nur 35 Ländern erlebten einige der positiven Versprechungen der Globalisierung, d.h. eine negative Zeitreihen-Korrelation zwischen Globalisierung und Ungleichheit. Die Einwohner dieser Länder sind eine glückliche globale Minderheit, und umfassen nur 12,86 Prozent der Weltbevölkerung. Nur 7 der EU-27 sind unter ihnen, nämlich Lettland, Niederlande, Spanien, Zypern, Schweden, Finnland und Frankreich. Interessant genug ist dass gerade im globalisierungskritischen Frankreich dieser Effekt am stärksten war, und in Lettland am schwächsten. Weitere Best-Practice Volkswirtschaften mit einem sehr bemerkenswerten Trend der Globalisierung, der zu weniger Ungleichheit im Laufe der Zeit führte, sind Südkorea und Singapur.

Unsere Zeitreihenanalyse der Auswertung der Daten aus den folgenden 117 Ländern mit vollständigen Daten stützte sich auf:
Albanien, Algerien, Angola, Argentinien, Australien, Österreich, Aserbaidschan, Bahamas, The, Bangladesch, Barbados, Belgien, Benin, Bolivien, Botswana, Brasilien, Bulgarien, Burkina Faso, Burundi, Kamerun, Kanada, Zentralafrikanische Republik, Chile, China , Kolumbien, Kongo, Rep., Costa Rica, Côte d'Ivoire, Kroatien, Zypern, Tschechische Republik, Dänemark, Dominikanische Republik, Ecuador, Ägypten, Arabische Republik, El Salvador, Äthiopien, Fidschi, Finnland, Frankreich, Gabun, Deutschland , Ghana, Griechenland, Guatemala, Haiti, Honduras, Ungarn, Island, Indien, Indonesien, Iran, Islamische Republik, Irland, Israel, Italien, Jamaika, Japan, Jordanien, Kenia, Korea, Rep., Kuwait, Kirgisische Republik, Lettland , Lesotho, Litauen, Luxemburg, Mazedonien, Madagaskar, Malawi, Malaysia, Malta, Mauritius, Mexiko, Moldawien, die Mongolei, Marokko, Mosambik, Nepal, Niederlande, Neuseeland, Nicaragua, Nigeria, Norwegen, Oman, Pakistan, Panama, Papua-Neuguinea, Peru, Philippinen, Polen, Portugal, Rumänien, Russische Föderation, Ruanda, Senegal, Singapur, Slowakische Republik, Slowenien, Südafrika, Spanien, Sri Lanka, Swasiland, Schweden, Arabische Republik Syrien, Tansania, Thailand, Togo, Trinidad und Tobago, Tunesien, Türkei, Uganda, Ukraine, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten, Uruguay, Venezuela, RB, Zambia, Zimbabwe

Ein Zeitreihen-Korrelationskoeffizient mit der Größe von <0,50 wurde in 55 Länder der Weltwirtschaft beobachtet:
Rumänien, Tschechien, Ungarn, Portugal, Angola, Polen, China, Ecuador, Australien, Aserbaidschan, Iran, Islamische Republik, Bulgarien, Neuseeland, Ukraine, Irland, Deutschland, der Mongolei, Sambia, Türkei, Mexiko, Lesotho, Kroatien, Litauen, Honduras, Brasilien, Cote d'Ivoire, Russische Föderation, Trinidad und Tobago, Venezuela, RB, Ägypten, Arabische Republik, Pakistan, Großbritannien, Kanada, Chile, Slowenien, Uruguay, Nigeria, Arabische Republik Syrien, den Philippinen, Kolumbien , Österreich, Togo, Slowakische Republik, Japan, Senegal, Guatemala, El Salvador, Kuwait, Kamerun, Panama, Peru, Papua-Neuguinea

Unsere Daten-Analyse in Tabelle 13 zeigt nun die 61 Staaten der Welt, die als Hauptopfer der Globalisierung (Zeitreihen Korrelation (r) Globalisierung mit Ungleichheit> 0,25) angesehen werden müssen. In ihnen gab es auch eine zeitlich wachsende Globalisierung (Zeitreihenkorrelation Globalisierung mit der Zeitachse > 0,25) und eine steigende Ungleichheit im Laufe der Zeit (r> 0.00)).

Tabelle 13: Die 61 Hauptopfer-Staaten der Globalisierung

Country	r, globalization with inequality	r, globalization with time	r, inequality with time
Albania	0.455	0.604	0.341
Angola	0.947	0.981	0.868
Argentina	0.286	0.935	0.462
Australia	0.894	0.967	0.831
Austria	0.662	0.969	0.557
Azerbaijan	0.892	0.926	0.949
Belgium	0.285	0.970	0.399
Bolivia	0.477	0.842	0.677
Brazil	0.821	0.762	0.678
Bulgaria	0.880	0.770	0.840
Cameroon	0.578	0.631	0.928
Canada	0.729	0.878	0.834
Chile	0.723	0.983	0.733
China	0.913	0.923	0.935
Colombia	0.673	0.933	0.600
Cote d'Ivoire	0.808	0.746	0.843
Croatia	0.835	0.686	0.658
Czech Republic	0.966	0.973	0.949
Denmark	0.479	0.945	0.372
Ecuador	0.912	0.952	0.822
Egypt, Arab Rep.	0.754	0.911	0.863
El Salvador	0.589	0.709	0.566
Germany	0.866	0.941	0.776
Guatemala	0.606	0.937	0.645
Honduras	0.828	0.896	0.662
Hungary	0.966	0.835	0.796
Ireland	0.870	0.967	0.737
Israel	0.403	0.759	0.825
Jamaica	0.446	0.931	0.697
Japan	0.649	0.955	0.785
Kuwait	0.587	0.404	0.637
Lesotho	0.845	0.932	0.977
Lithuania	0.835	0.957	0.955
Mexico	0.851	0.928	0.831
Mongolia	0.864	0.891	0.302
New Zealand	0.872	0.964	0.808
Nigeria	0.700	0.954	0.442
Norway	0.321	0.964	0.377
Pakistan	0.754	0.923	0.774
Panama	0.573	0.797	0.763
Papua New Guinea	0.503	0.327	0.615
Peru	0.508	0.931	0.609
Philippines	0.686	0.981	0.705
Poland	0.938	0.882	0.723
Portugal	0.950	0.954	0.973
Romania	0.986	0.777	0.922
Russian Federation	0.790	0.984	0.832
Senegal	0.624	0.701	0.744
Slovak Republic	0.652	0.828	0.846

Country	r, globalization with inequality	r, globalization with time	r, inequality with time
Slovenia	0.712	0.958	0.856
Sri Lanka	0.281	0.958	0.057
Syrian Arab Republic	0.694	0.870	0.725
Togo	0.661	0.400	0.574
Trinidad and Tobago	0.784	0.864	0.837
Turkey	0.854	0.950	0.847
Ukraine	0.871	0.958	0.891
United Kingdom	0.751	0.938	0.859
United States	0.420	0.961	0.513
Uruguay	0.712	0.941	0.851
Venezuela, RB	0.757	0.891	0.576
Zambia	0.855	0.800	0.909

Die folgenden 29 Länder, die in Tabelle 12 angeführt sind, hatten keine steigende Ungleichheit im Laufe der Zeit, und auch ihr Zeitreihen-Korrelationskoeffizient zwischen Globalisierung und Ungleichheit war negativ. Weitere Untersuchungen werden notwendig sein, um festzustellen, warum diese glücklichen 29 Ländern der allgemeinen Verschlechterung der sozialen Bedingungen entkommen konnten:

Tabelle 14: Die glücklichen 29 – kein die Ungleichheit wesentlich erhöhender Effekt der Globalisierung, keine steigende Ungleichheit im Zeitverlauf

Country	r, globalization with inequality	r, globalization with time	r, inequality with time
Korea, Republic of	-0.791	0.966	-0.888
Cyprus	-0.532	0.722	-0.834
Singapore	-0.938	0.886	-0.833
Benin	-0.795	0.954	-0.816
Ethiopia	-0.394	0.833	-0.788
Finland	-0.668	0.964	-0.779
Kenya	-0.657	0.720	-0.742
France	-0.723	0.980	-0.727
Iceland	-0.653	0.916	-0.720
Rwanda	-0.707	0.713	-0.680
Sweden	-0.587	0.977	-0.674
Congo, Republic of	-0.875	0.821	-0.649
Indonesia	-0.522	0.897	-0.644
Nepal	-0.689	0.885	-0.563
Thailand	-0.516	0.952	-0.511
Mozambique	-0.453	0.941	-0.475
Mauritius	-0.591	0.908	-0.472
Spain	-0.342	0.986	-0.438
Tunisia	-0.394	0.952	-0.368
Netherlands	-0.340	0.981	-0.314
Haiti	-0.228	0.842	-0.277
Malaysia	-0.306	0.974	-0.239
Moldova	-0.317	0.702	-0.238
Jordan	-0.154	0.851	-0.181
Uganda	-0.023	0.788	-0.168

Country	r, globalization with inequality	r, globalization with time	r, inequality with time
Latvia	-0.174	0.927	-0.072
Costa Rica	-0.018	0.933	-0.072
Zimbabwe	-0.208	0.847	-0.068
Kyrgyz Republic	-0.264	0.738	-0.034

In den Tabellen 15 und 16 betrachten wir in einer detaillierten Analyse der makro-soziologischen und ökonomischen Eigenschaften von Gesellschaften einige der Treiber, warum die Globalisierung im Laufe der Zeit zu Ungleichheit führt, und warum die Ungleichheit im Laufe der Zeit steigt. Hohe ausländische Ersparnisse sind sicher und deutlich mit einer starken Globalisierung, die im Lauf der Zeit zu mehr Ungleichheit führt, kausal verbunden, und öffentliche Bildungsausgaben mildern diesen Prozess, und es gibt eine klare Kuznets-Kurve des Einkommensniveaus in diesem Kontext zu berücksichtigen.

Die wesentlichen Treiber des Prozesses der zunehmenden Ungleichheit im Laufe der Zeit können und sollen ebenso genannt werden. Abgesehen von der Kuznets-Kurve finden wir Militärausgaben und MNC Penetration als die beiden wichtigsten Treiber der wachsenden Ungleichheit im Laufe der Zeit, während die Wanderungssaldo-Rate den Prozess der wachsenden Ungleichheit mildert.

Tabelle 15: Signifikante Treiber des Prozesses, mit dem Globalisierung zu mehr Ungleichheit führt

	B	Standard error	Beta	*t-value*	Error prob.
Constant	-7.742	2.853		-2.714	0.008
Foreign savings rate	0.012	0.005	0.268	2.565	0.012
ln GDP per capita	1.792	0.662	3.677	2.708	0.008
ln GDP per capita ^2	-0.095	0.038	-3.399	-2.487	0.015
Public education expenditure per GNP	-0.073	0.030	-0.238	-2.441	0.016

Adj R^2 = 13.6%; df = 106; F = 5.161, error prob = .001. Vergleichende Daten dieser Arbeit

Tabelle 16: Warum die Ungleichheit im Zeitverlauf zunimmt/abnimmt

	B	Standard error	Beta	*t-value*	Error prob.
Constant	-3.763	3.232		-1.164	0.247
ln GDP per capita	0.825	0.766	1.719	1.077	0.284
ln GDP per capita ^2	-0.043	0.045	-1.569	-0.966	0.336
Military expenditure per GDP	0.018	0.011	0.162	1.673	0.098
MNC PEN - stock of Inward FDI per GDP	0.010	0.004	0.282	2.789	0.006
Net international migration rate, 2005-2010	-0.443	0.169	-0.339	-2.619	0.010

Adj R^2 = 11.3%; df = 103; F = 3.612, error prob = .005. Vergleichende Daten dieser Arbeit

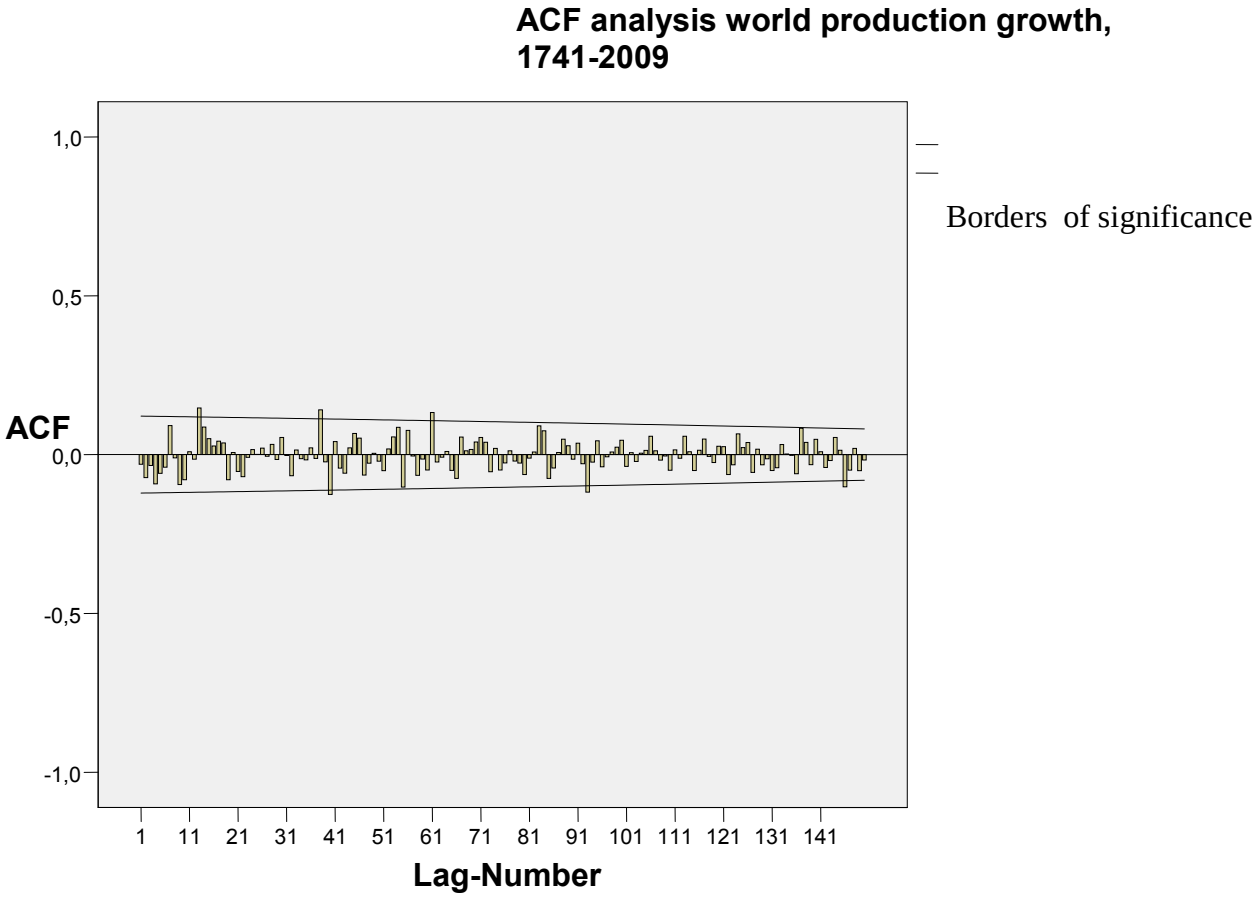
In einem folgenden Schritt wenden wir uns nun der beobachbaren Logik der Evolution des Weltsystems als Ganzes zu. Seriöse quantitative Beiträge zu diesem Thema wurden insbesondere durch den quantitativen amerikanischen Politikwissenschafter Joshua Goldstein verfasst, der in seiner 1989 publizierten Ph.D. Dissertation an der Yale University die Logik der Kondratiev'schen, 50-jährigen Zyklen mit den 120-150 jährigen Zyklen der großen, weltumspannenden Kriege (30-jähriger Krieg, Napoleonische Kriege, I. und II. Weltkrieg) analysierte (vgl. auch Arrighi, 1995; Attinà, 2003a, 2003b, 2005; Amin, 1976, 1994, 1997; Bobrovnikov, 2004; Bornschier, 1996; Goldstein, 1988; Korotajew und Tsirel, 2010; Louca, 1997, 1999, Louca und Reijnders, 1999; Mandel, 1995; O'Hara, 1994, 2000, 2001, 2003a, 2003b, 2004a, 2004b, 2005a, 2005b; Schumpeter, 1912, 1939; Tausch, 2003b, 2007b, 2007c, 2007d, 2007f, 2008c, 2010e, Tausch und Ghymers, 2006; Tausch und Herrmann, 2001).

Zunächst führten wir eine Re-Klassifizierung und Re-Analyse der langen Wellen der kapitalistischen Entwicklung in der Zeit nach 1740 durch. In Tausch/Ghymers 2006 wurden die unterschiedlichen K-Zyklen-Klassifikationssysteme diskutiert. Unsere nunmehrige Analyse berücksichtigt bereits die Depression des Jahres 2008. Die untransformierten jährlichen Wachstumsraten der globalen Industrieproduktion, die im Rahmen der umfangreichen Literatur über die verschiedenen Phasen der Globalisierung zu analysieren sind (Tausch/Ghymers, 2006), ergeben folgende empirischen Wendepunkte:

- 1756
- 1819
- 1862
- 1921
- 1958
- 2009

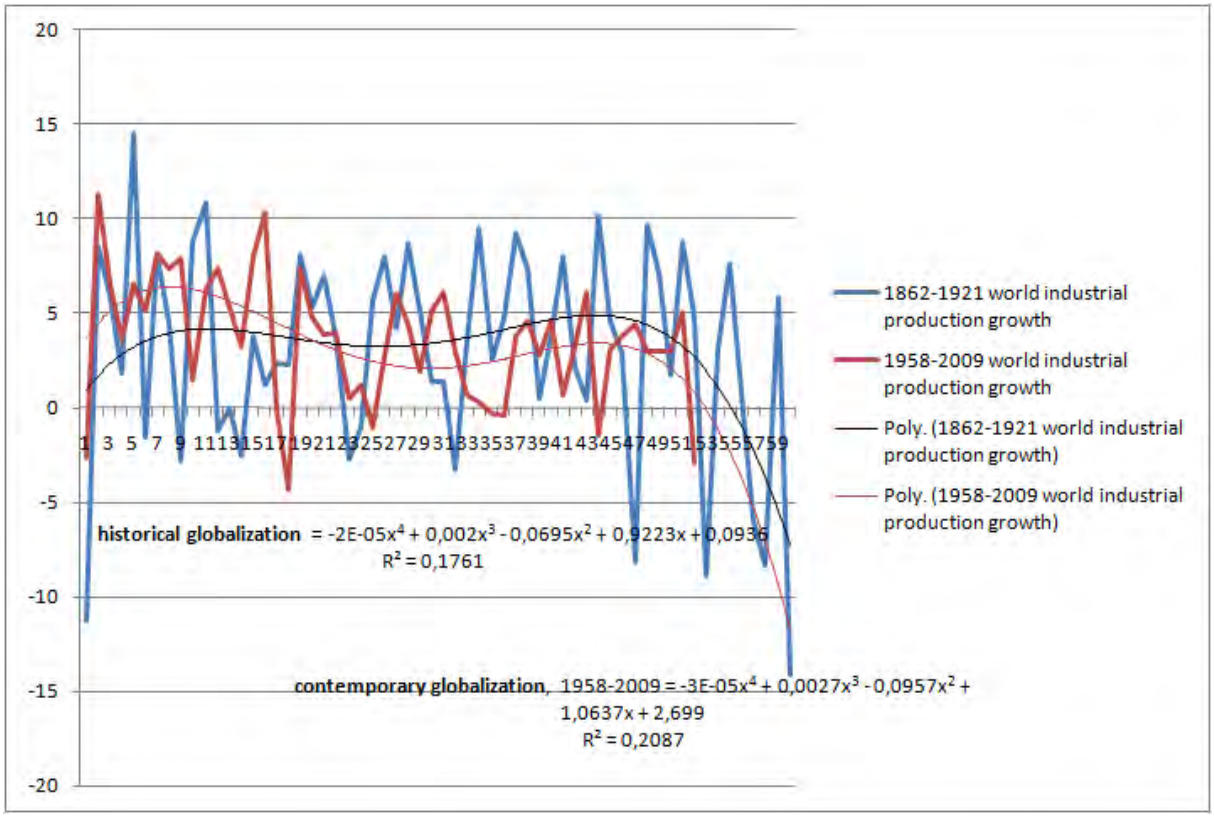
Vor allem die globalisierte Zyklen nach 1862 und 1958 weisen eine interessante Ähnlichkeit auf. In Übereinstimmung mit Standard-ökonometrischer Praxis zu diesem Thema, dokumentiert unter anderem in Devezas, 2006, haben wir außerdem eine Spektralanalyse und eine Analyse der Autokorrelationen zu diesen Zeitreihen durchgeführt, um damit die alte Frage beantworten, ob es diese K-Zyklen am Ende des Tages wirklich gibt. Während die Spektralanalyse nur auf die Existenz von 10 und 20 jährigen Zyklen, abgesehen von kürzeren wirtschaftlichen Schwankungen, hindeutet, zeigt unsere Analyse der Autokorrelationen, basierend auf den gleitenden Durchschnitten und auch den ursprünglichen Datenreihen des Wachstums der Industrieproduktion ab 1740 auf weltweiter Ebene, dass es nicht nur 10 Jahres-Zyklen und Zyklen von ca. 35 bis 40 Jahren Dauer gibt, sondern auch 55 oder 60 Jahres-Zyklen und sogar einen 90-Jahres-Zyklus, die alle im strengen statistischen Sinne der ökonometrischen Tests für Zeitreihen signifikant sind.

Grafik 4: Analyse der Autokorrelationen (ACF): Wachstum der Industrieproduktion, 1741-2009 im Weltmaßstab



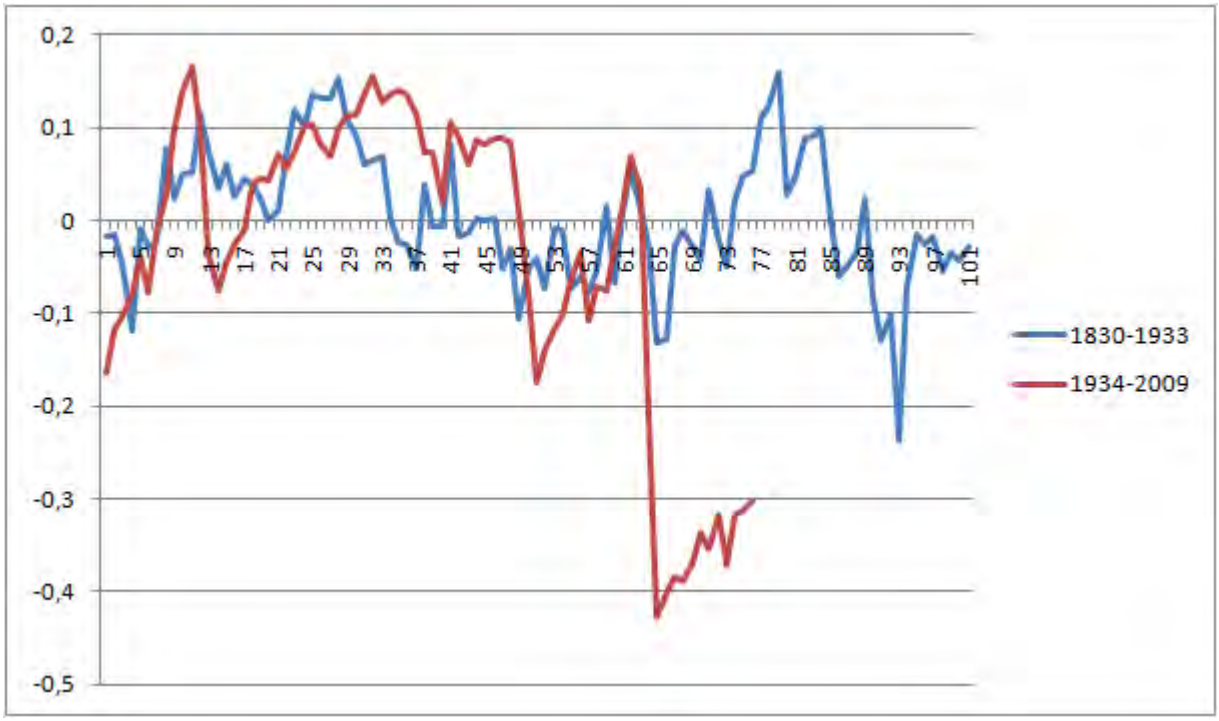
Einer der auffälligsten Aspekte dieser Art der Analyse ist die Tatsache, dass die beiden Phasen der ultraliberalen Globalisierung – post 1862 und post 1958 - ähnlich in der Tendenz sind. Wir zeigen dies zunächst mit einer Überlagerung der Graphen der zwei Zyklen und der Polynome 5. Ordnung mit den transformierten Original-Daten (5-jährige, gleitende Durchschnitte):

Grafik 5: Wachstum der weltweiten Industrieproduktion während zweier Perioden der intensiven Globalisierung



Wir führten auch eine so genannte gleitende Korrelations-Analyse durch, die auf einer 50-jährigen Zeitreihen-Trend-Linie ab 1830 und ab 1934 beruht. Die Ähnlichkeit des leicht nach rechts geneigten, W-förmigen Trends ist - aus unserer Sicht - atemberaubend, und wir müssten uns nach dieser Sichtweise schnell dem bösen Abgrund am Ende des 19. Jahrhunderts nähern, der, wie wir alle wissen, zum Ersten Weltkrieg führte, nicht wahr ?

Grafik 6: Eine 50-jährige Trendlinien-Korrelation: Vergleich der Trajectories der gesellschaftlichen Modelle seit 1830/1934

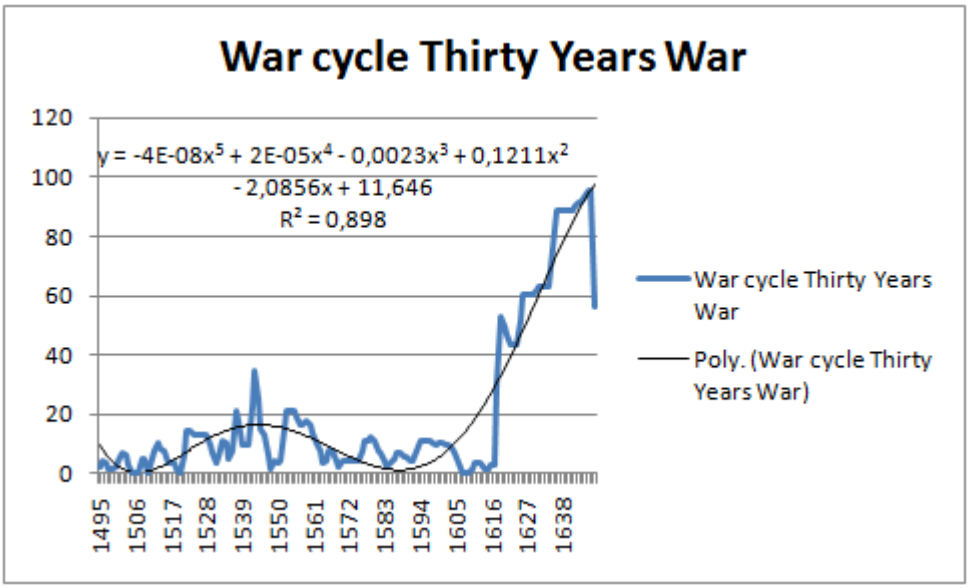


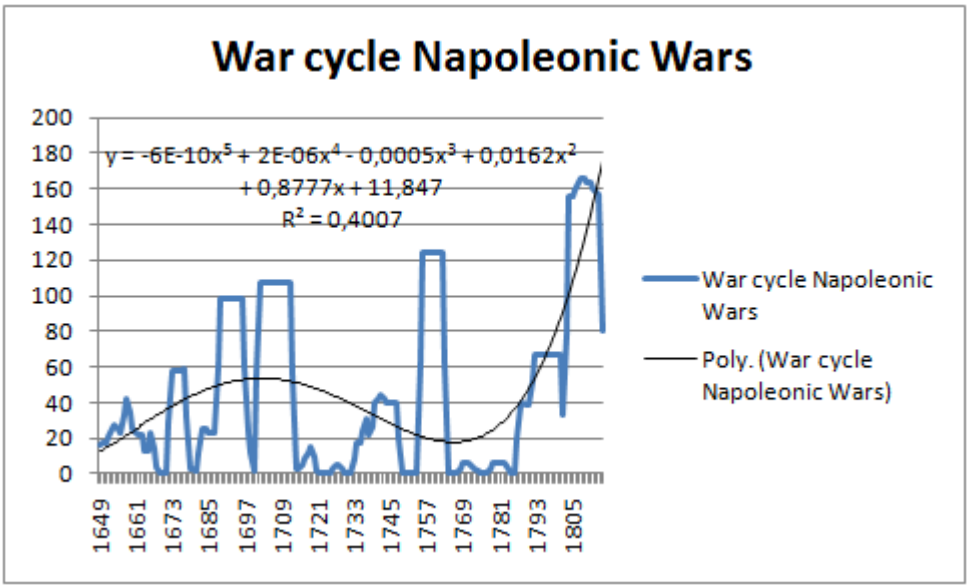
Die empirische Analyse der Muster der Entwicklung des internationalen Systems seit 1450 führte, seit den statistischen Analysen Goldsteins, zu einer näheren Betrachtung der Kriege und der Kriegs-Intensitäten seit 1495. In Tausch/Ghymers, 2006 sind die ursprünglichen Daten über militärische Todesfälle der großen, Krieg führenden Mächte im Welt-System (die heutigen 5 Mitglieder des UN-Sicherheitsrates plus Deutschland) von Goldstein, 1989 (seine Daten enden leider 1975) mit Daten des Osloer Friedensforschungsinstituts PRIO erweitert worden, und zwar für den Zeitraum von 1975 bis 2002.

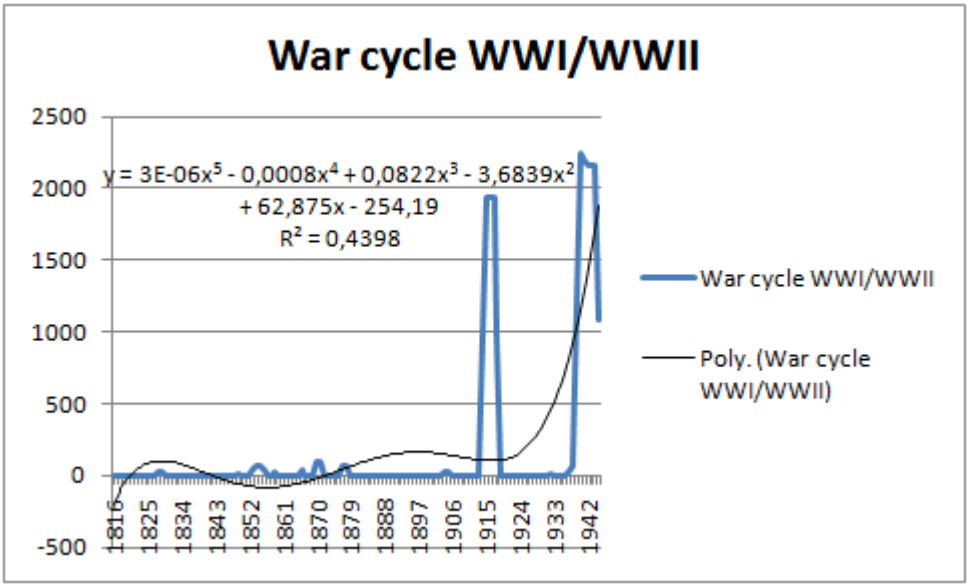
Die überraschende Entdeckung der statistischen Analyse der Kriege ab 1495 bis 2002, an denen die Großmächte beteiligt sind, ist, dass jeder globale politische Zyklus ab 1495 mit einer Periode anhaltender, drei Jahrzehnte lang dauernder heftiger Kriege zwischen den zentralen Akteuren des internationalen Systems endet. Das Polynom 5. Ordnung für die statistische Analyse der ursprünglichen, nicht transformierten Daten der in den Gefechten getöteten Soldaten aus Großmachtkriegen zeigt wiederum ein nach rechts geneigtes, W - förmiges Muster der eskalierenden, globalen Konflikte entlang der Zeit-Linie seit dem jeweils letzten großen globalen Krieg.

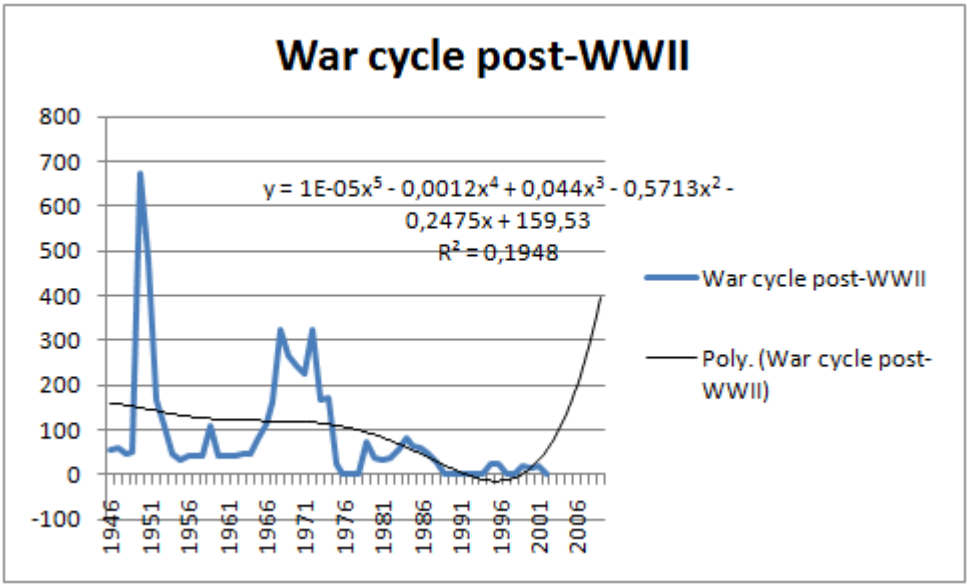
Allerdings ist eine polynome Regressionsanalyse in Zeiten der leicht verfügbaren, erweiterten standard-ökonometrischen Zeitreihenanalyse nicht mehr ausreichend. In der Literatur, vor allem in Devezas, 2006, finden wir mehrere Hinweise, die die zyklische Natur der internationalen Beziehungen bezweifeln. Die Spektralanalyse der seit 1495 in Gefechteten getöteten Soldaten aus Großmachtkriegen liefert die Existenz von 20 bis 40 Jahre Kriegszyklen, während die Analyse der Autokorrelation ein ähnliches Ergebnis nahelegt:

Graphik 7: Kriegszyklen ab 1495 und Wirtschaftszyklen ab 1740 und ökononmetrische Standard-Spektralanalyse der Zyklen

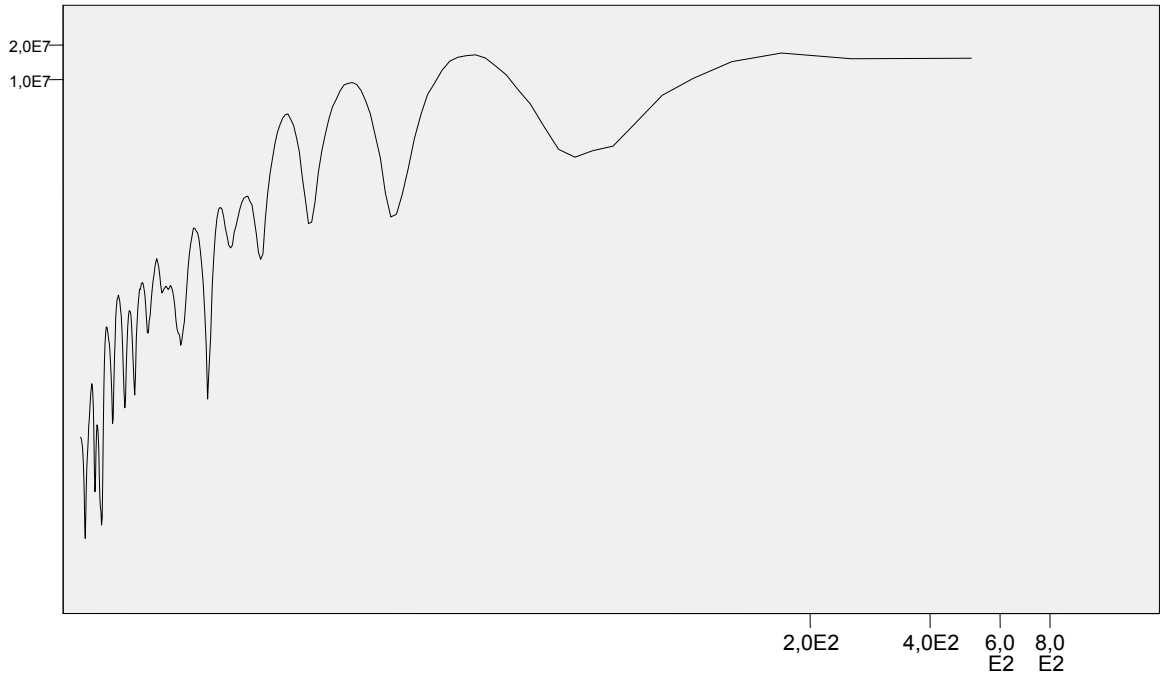





War cycle WWI/WWII
y = 3E-06x5 - 0,0008x4 + 0,0822x3 - 3,6839x2 + 62,875x - 254,19
R² = 0,4398
2500
2000
1500
1000
500
0
-500
1816
1825
1834
1843
1852
1861
1870
1879
1888
1897
1906
1915
1924
1933
1942
War cycle WWI/WWII
Poly. (War cycle WWI/WWII)

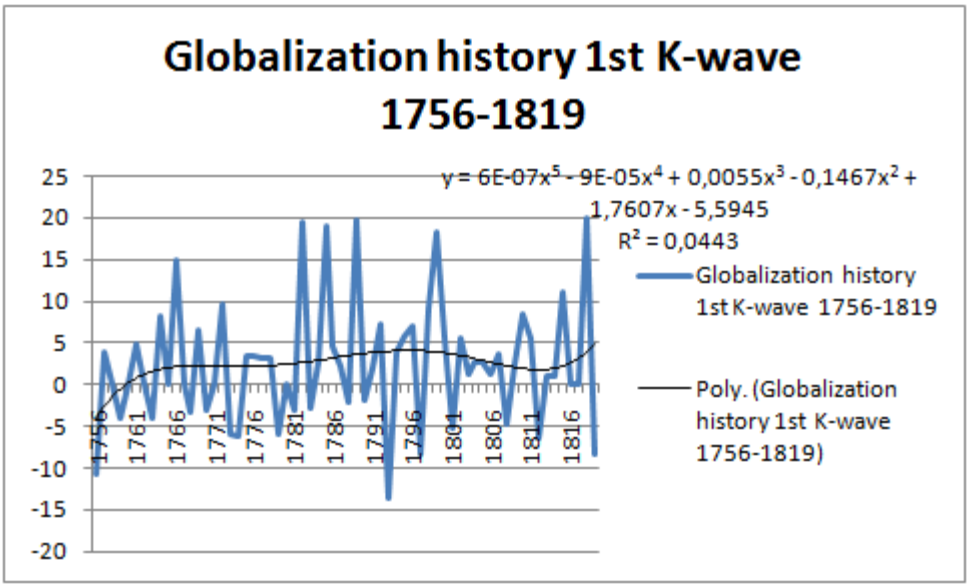

War cycle post-WWII
y = 1E-05x5 - 0,0012x4 + 0,044x3 - 0,5713x2 - 0,2475x + 159,53
R² = 0,1948
800
700
600
500
400
300
200
100
0
-100
1946
1951
1956
1961
1966
1971
1976
1981
1986
1991
1996
2001
2006
War cycle post-WWII
Poly. (War cycle post-WWII)

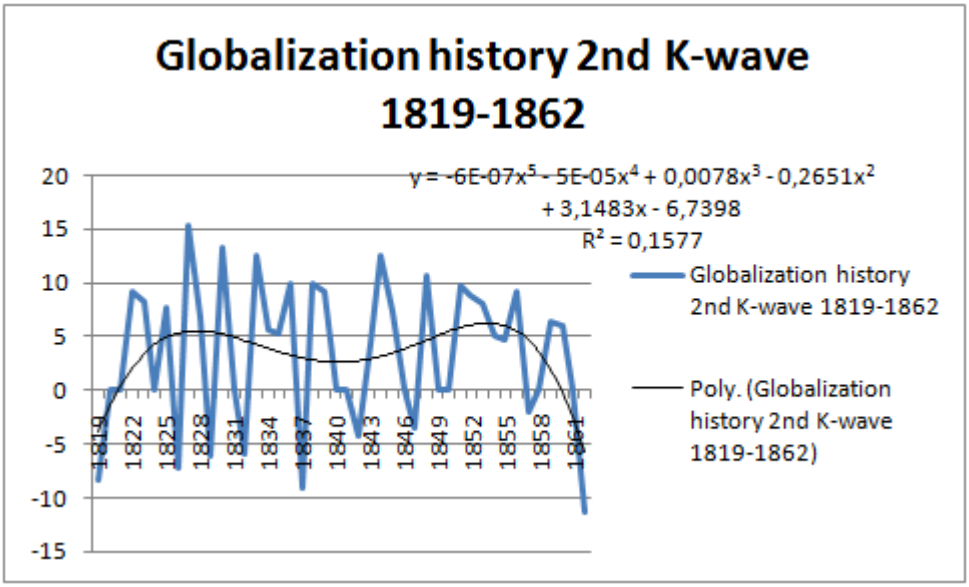
Spectral density – battle fatalities from maj. power wars 1495-2002

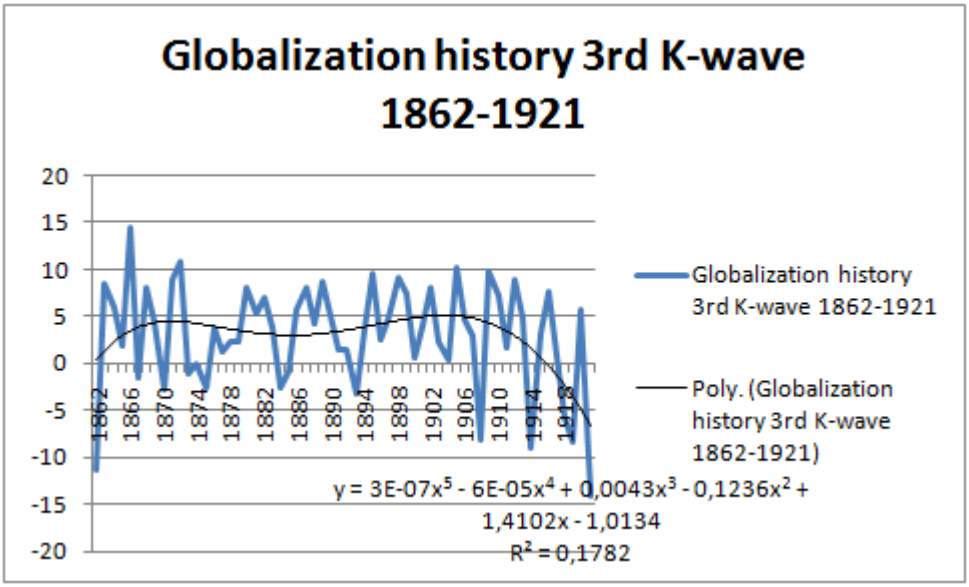


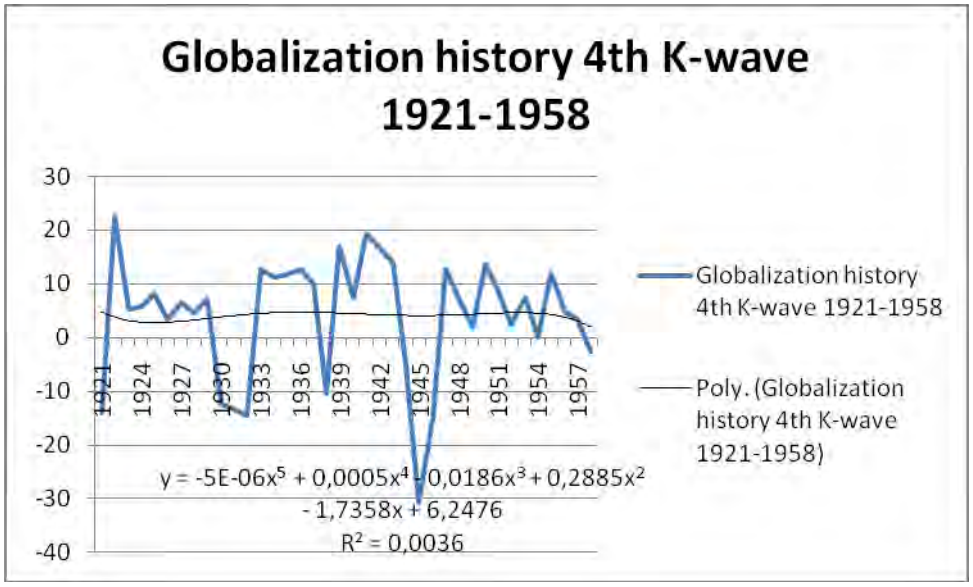
Period

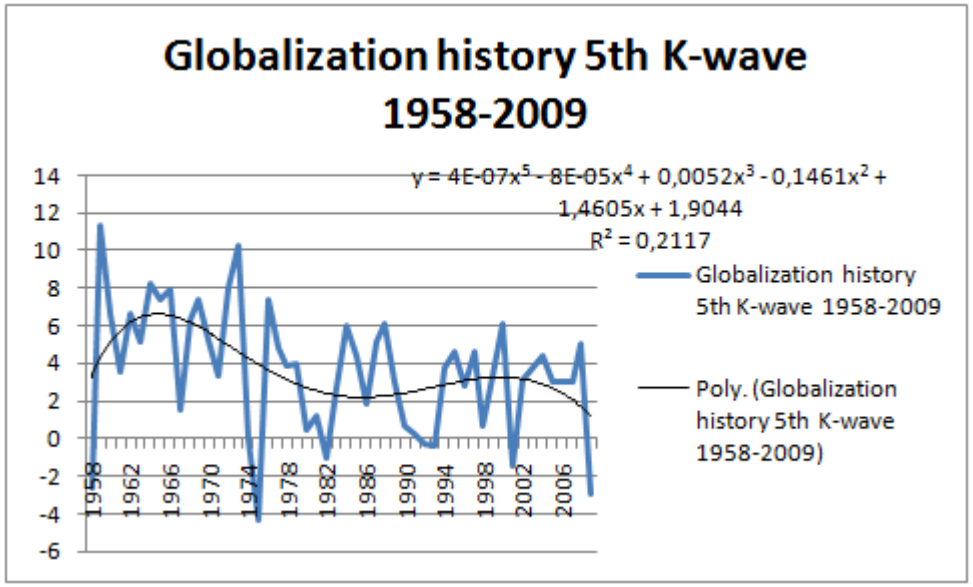
Window: Tukey-Hamming (5)



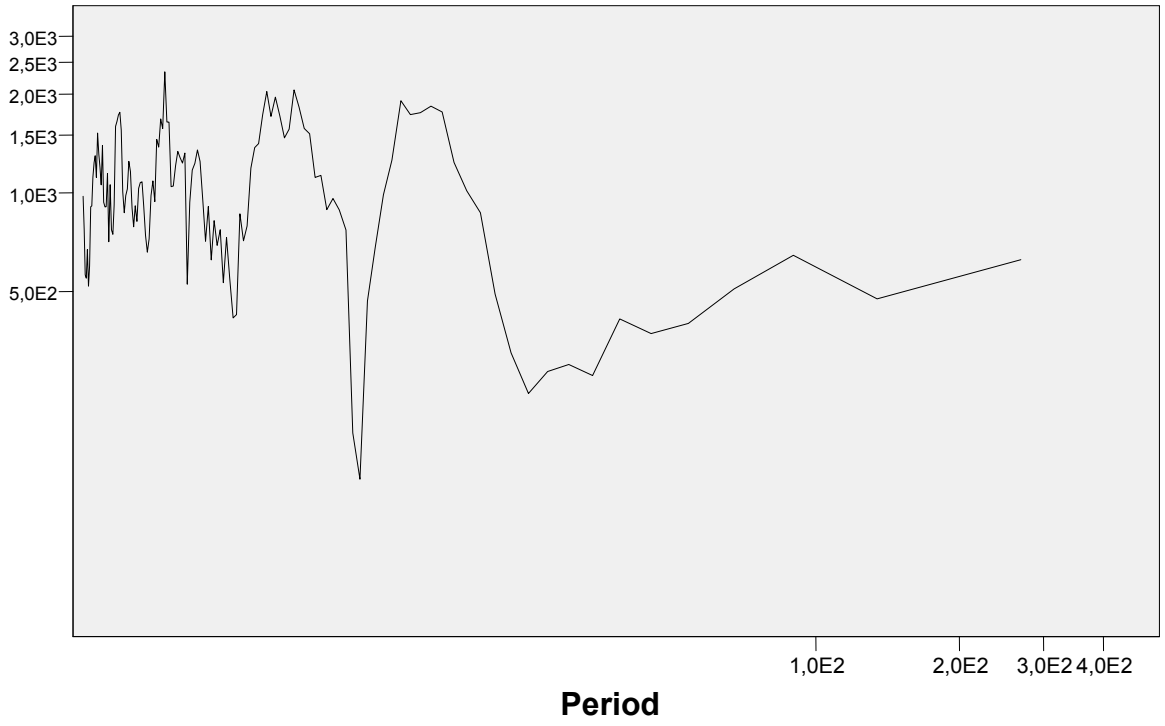

Globalization history 2nd K-wave 1819-1862
y = -6E-07x5 - 5E-05x4 + 0,0078x3 - 0,2651x2 + 3,1483x - 6,7398
R² = 0,1577
Globalization history 2nd K-wave 1819-1862
Poly. (Globalization history 2nd K-wave 1819-1862)
20
15
10
5
0
-5
-10
-15
1819
1822
1825
1828
1831
1834
1837
1840
1843
1846
1849
1852
1855
1858
1861


Globalization history 3rd K-wave 1862-1921
Globalization history 3rd K-wave 1862-1921
Poly. (Globalization history 3rd K-wave 1862-1921)
y = 3E-07x5 - 6E-05x4 + 0,0043x3 - 0,1236x2 + 1,4102x - 1,0134
R² = 0,1782
20
15
10
5
0
-5
-10
-15
-20
1862
1866
1870
1874
1878
1882
1886
1890
1894
1898
1902
1906
1910
1914
1918


Globalization history 4th K-wave 1921-1958
30
20
10
0
-10
-20
-30
-40
1921
1924
1927
1930
1933
1936
1939
1942
1945
1948
1951
1954
1957
y = -5E-06x5 + 0,0005x4 - 0,0186x3 + 0,2885x2 - 1,7358x + 6,2476
R2 = 0,0036
Globalization history 4th K-wave 1921-1958
Poly. (Globalization history 4th K-wave 1921-1958)


Globalization history 5th K-wave 1958-2009
14
12
10
8
6
4
2
0
-2
-4
-6
1958
1962
1966
1970
1974
1978
1982
1986
1990
1994
1998
2002
2006
y = 4E-07x5 - 8E-05x4 + 0,0052x3 - 0,1461x2 + 1,4605x + 1,9044
R2 = 0,2117
Globalization history 5th K-wave 1958-2009
Poly. (Globalization history 5th K-wave 1958-2009)

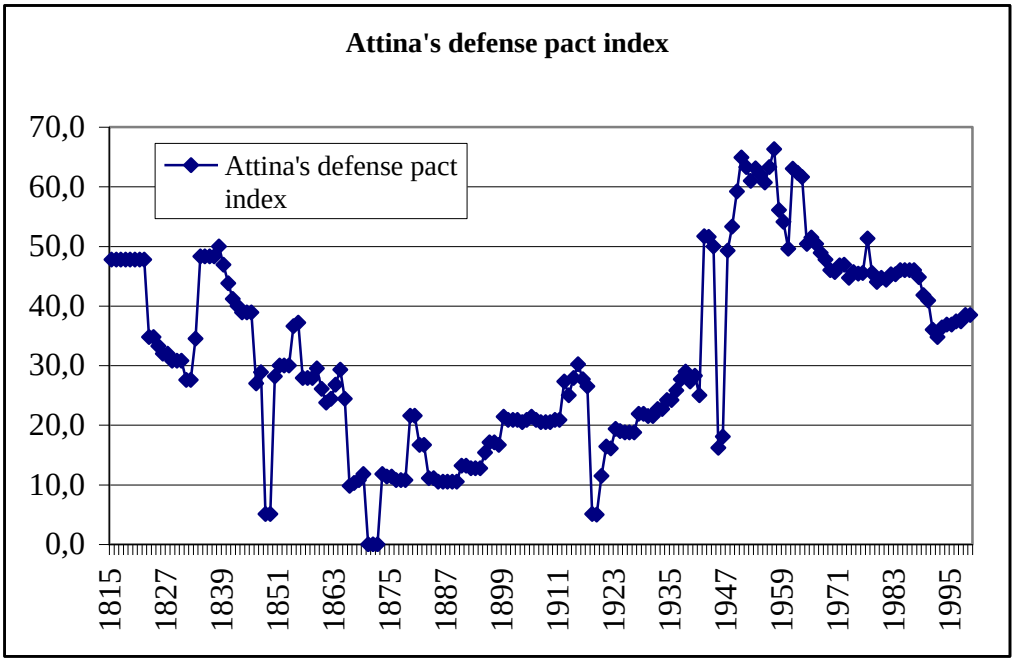
Spectral density - world ind. prod. Growth, 1741-2009



Window: Tukey-Hamming (5)

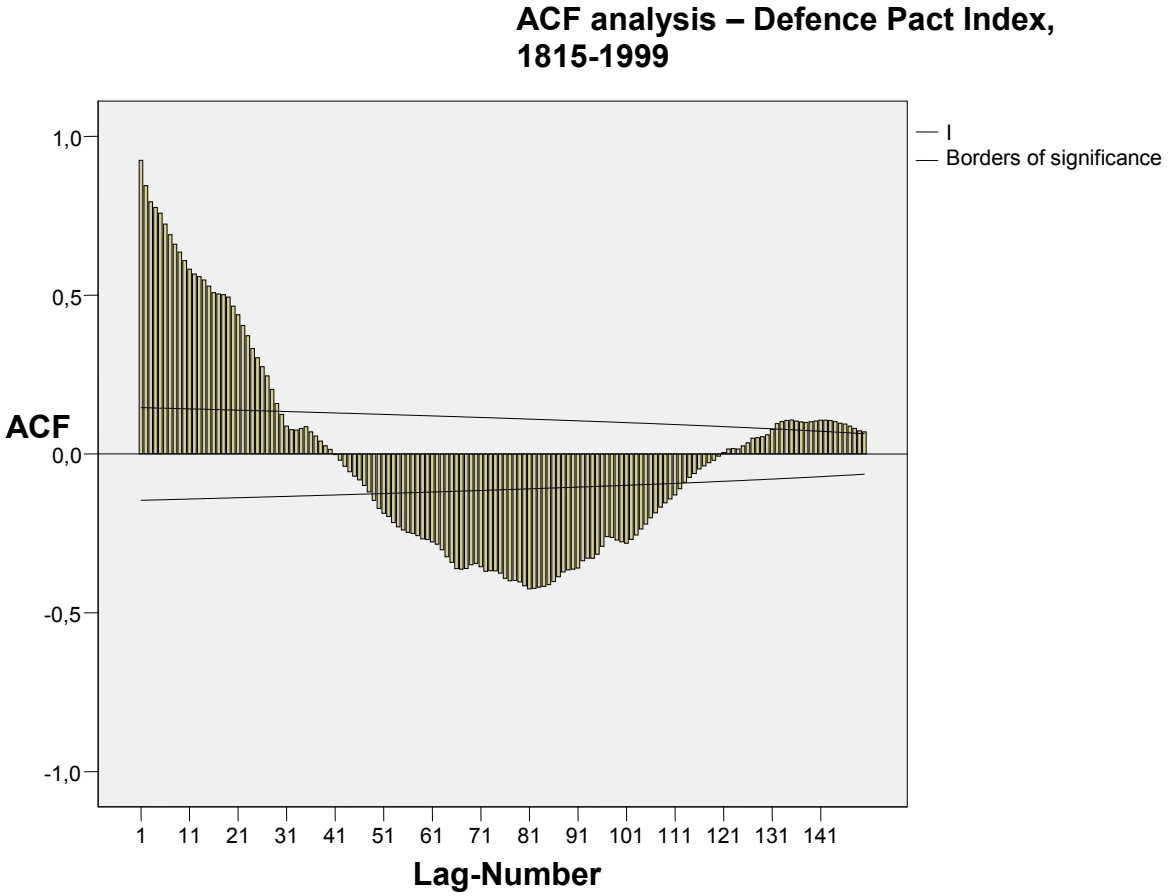
Auch zeigen die Schwankungen des internationalen Systems auf Basis des Verteidigungspakt-Index, der auf den italienischen Polotologen Fulvio Attinà zurückgeht, bemerkenswerte Schwankungen des internationalen Systems. Der Index von Prof. Attina misst den Prozentsatz der Nationalstaaten im internationalen System mit einer Bindung an einen Militärpakt im Vergleich zur Gesamtzahl der Staaten, die zu einem bestimmten Zeitpunkt Teil des internationalen Systems sind. Der Gipfel der Verteidigungspakt-Dichte wird bei ca. 1835 und 1955 erreicht, und nach diesen Jahren zerfällt das Verteidigungs-Pakt-System und es baut sich je neu ein erneuerter Zyklus von internationalem Krieg auf:

Graphik 8: Grad der Organisation der Staaten des Weltsystems in Verteidigungspakte (-% der Staaten des internationalen Systems mit Zugehörigkeit zu einem Verteidigungspakt)



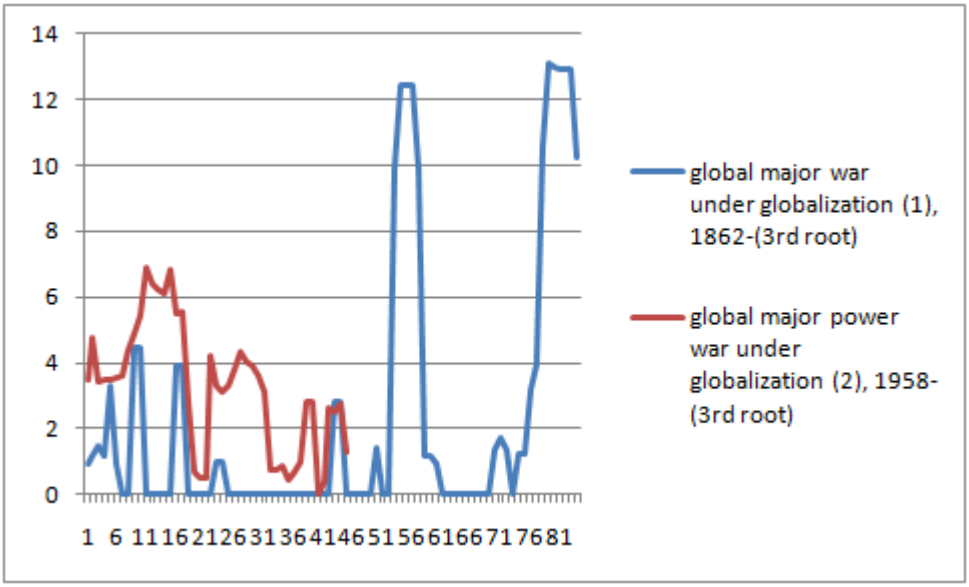
Die Analyse der Autokorrelation dieser Daten würde nun vorschlagen, dass wir hier mit einem 80-jährigen und 135-jährigen Zyklus konfrontiert sind

Graphik 9: Autokorrelations-Analyse des Verteidigungspakt-Index, 1815-1999



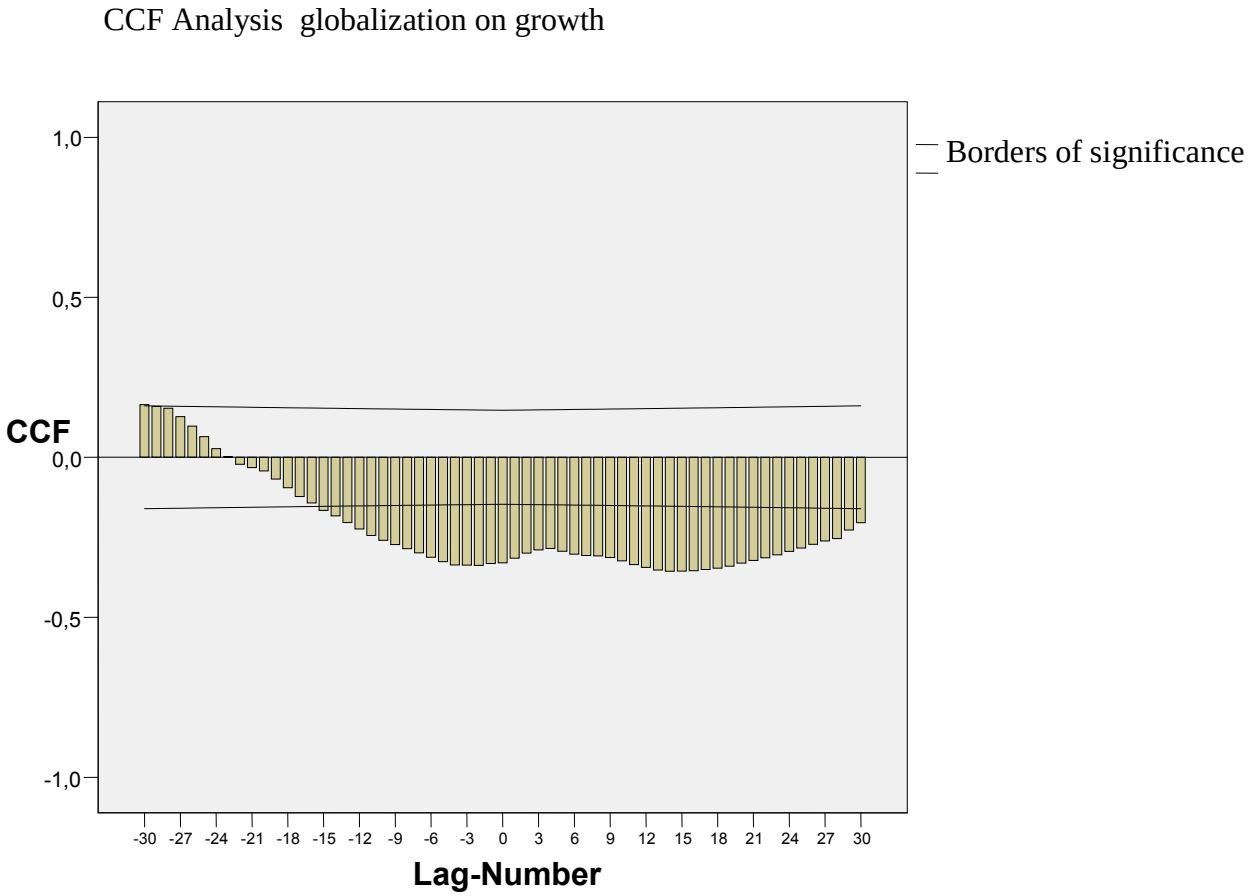
Ebenso erstaunlich sind die Ergebnisse aus dem Vergleich der weltweiten politischen Zyklen ab 1862 ff. und ab 1958 ff., die sich aus Grafik 10 ergeben. Es ist zu befürchten, dass die globalisierte weltpolitische Ordnung der Zeit nach 1958 in der gleichen Katastrophe globaler Kriege endet wie die "alte" globalisierte Welt, die während der Blütezeit der liberalen Globalisierung vor dem Ersten Weltkrieg entstand:

Grafik 10: Wie globalen Zyklen einander ähnlich sind – globale Kriegstrends ab 1862 und ab 1958

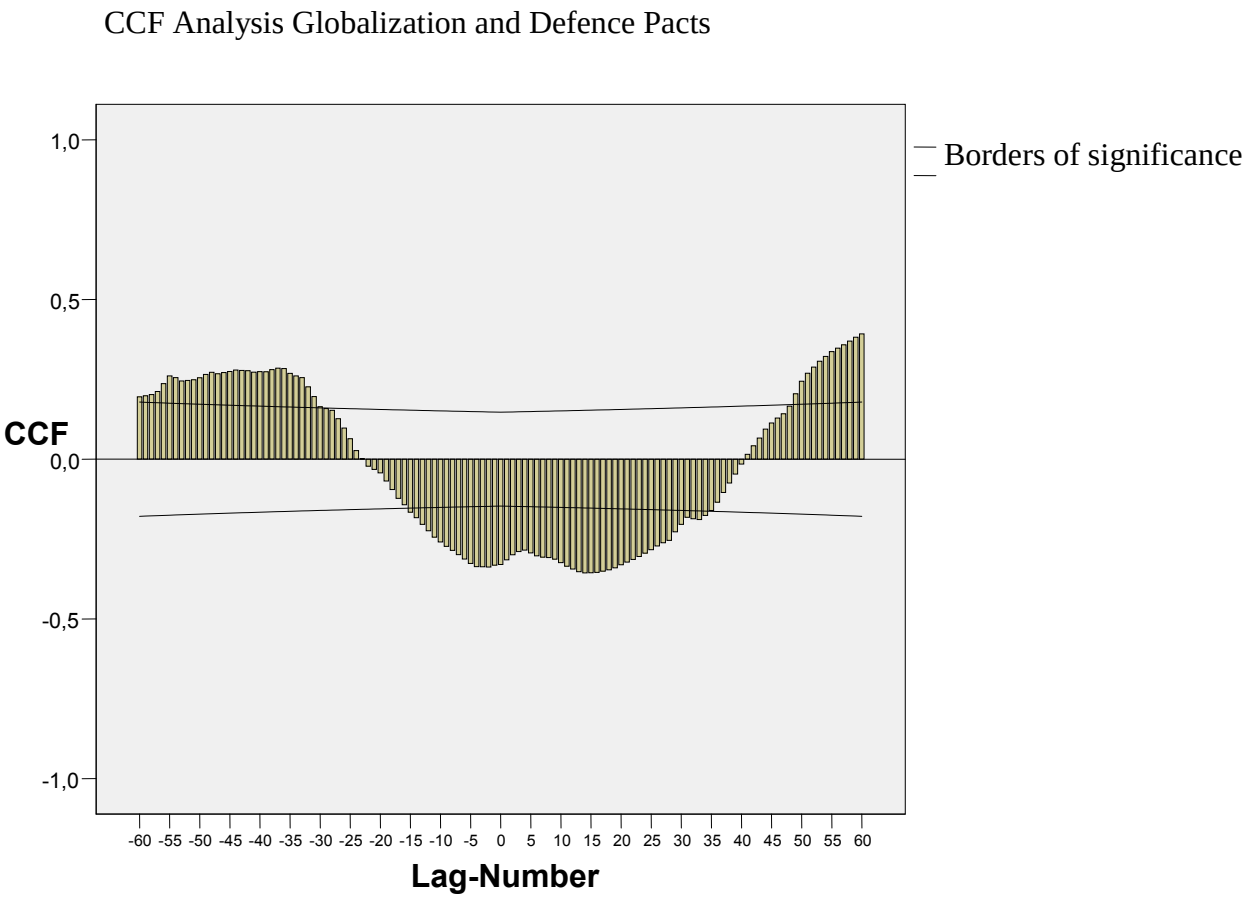


In der Graphik 11 führen wir eine Kreuzkorrelations-Zeitreihenanalyse der Auswirkungen der Globalisierung auf das Wirtschaftswachstum im Welt-System seit 1741 an. Aus Gründen der Einfachheit definierten wir in unseren Zeitreihen die Zeit zwischen 1870 und 1913 und den Zeitraum nach 1975 bis zur Gegenwart als globalisierte Jahre (Dummy-Variable, Wert 1), und die anderen Jahre wurden als relativ frei von Globalisierung definiert (Dummy-Variable, Wert 0). Mit einer zeitlichen Verzögerung von rund 12 bis 15 Jahren führt die Globalisierung zu einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums und zur Erosion der Welt-Militärbündnisse. Zur gleichen Zeit wird als Folge der Globalisierung die Kriegs-Intensität des internationalen Systems erhöht, mit einer zeitlichen Verzögerung von etwa 40 Jahren (Grafik 14-16).

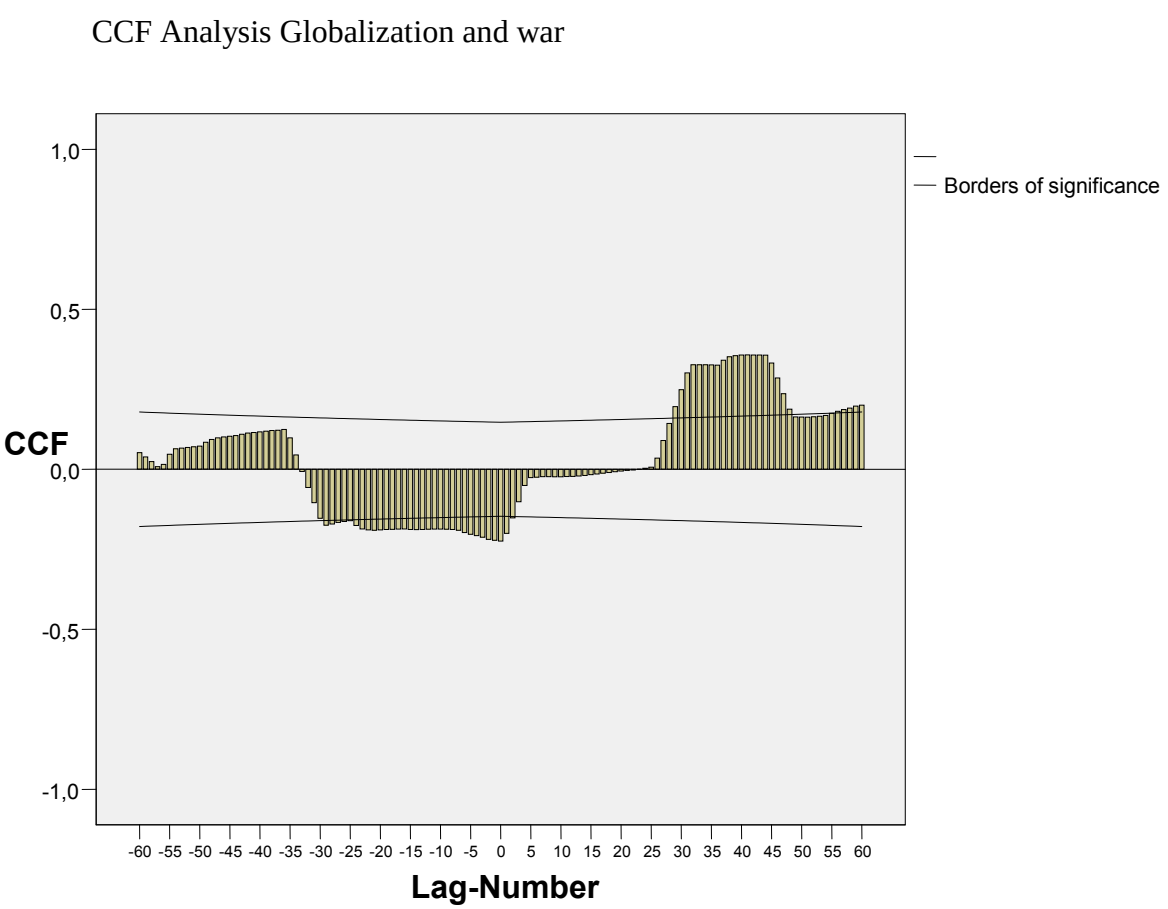
Graphik 11: Kreuzkorrelations-Zeitreihenanalyse - Globalisierung mit Wachstum im Weltsystem, 1741-2009



Graphik 12: Kreuzkorrelations-Zeitreihenanalyse - Globalisierung mit Verteidigungspakten im Weltsystem, 1815-2009



Graphik 13: Kreuzkorrelations-Zeitreihenanalyse - Globalisierung mit Krieg im Weltsystem, 1815-2009



7. Zusammenfassung dieser Studie für die politischen EntscheidungsträgerInnen in Europa

Europa ist in der Krise. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Studie sind Griechenland, Irland und Portugal, vielleicht auch schon Spanien, Italien und Zypern am Rande des wirtschaftlichen und sozialen Abgrunds, und es gibt schwere Zweifel an der Zukunft der Europäischen Währungsunion insgesamt, und drastische Sparpakete werden überall auf dem europäischen Kontinent inmitten eines Wirtschaftsabschwungs geschnürt; also eine brutale Vollbremsung bei extrem glatter und abschüssiger Fahrbahn. Zentrifugale politische Kräfte sind in Europa auf dem Vormarsch, ebenso wie Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und soziale Ausgrenzung. Das versprochene gelobte Land des wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und größerem sozialen Zusammenhalt zu erzielen, das von den Europäischen Regierungschefs März 2000 auf ihrer Tagung des Europäischen Rates in Lissabon, Portugal, für 2010 anvisiert wurde, scheint weiter entfernt zu sein als je zuvor. Es wäre schwierig, echte Gläubige dieser edlen Vision vom März 2000 über das nachhaltig wachsende und sozial kohärenten Europa heute in einem beliebigen Land der Union zu finden, geschweige denn in Ländern wie Griechenland, Irland, Italien, Spanien oder Portugal. Selbst in den reicheren, entwickelten europäischen Ländern der alten wirtschaftlichen Zentren ist der Pessimismus auf dem Vormarsch. Aber für die quantitativen Sozialwissenschaften sind tiefgreifende wirtschaftliche Krisen (die Große Depression der 1930er Jahre, die "Ölkrise" der 1970er Jahre, die aktuelle weltweite Rezession) immer die geeignete Zeit der Prüfung der Grundlagen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (siehe insbesondere die Beiträge des großen österreichischen Ökonomen Kurt W. Rothschild, in Rothschild, 1944, 1954, 1957, 1958, 1959, 1964, 1965, 1971, 1993, 1994, 1995, 2000, 2001, 2003, 2009). Solch eine Prüfung ist hart, sehr schmerzhaft für die herrschenden Theorien und Politiken, und sie zieht in der Regel sehr erbitterte wissenschaftliche Auseinandersetzungen nach sich.

Immer waren solche Zeiten in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften auch dafür günstig zu entdecken oder wieder zu entdecken, dass ungleiche Beziehungen grundlegend die Weltwirtschaft prägen und dass die Auswirkungen der Abhängigkeit und die Rolle einer Nation in der Welt stark die wirtschaftliche und soziale Entwicklung eines Landes in der Zukunft bestimmen. Am 27. Februar 2007 lesen wir – angesichts der bereits sichtbaren, fürchterlichen Eisberge der sich abzeichnenden Wirtschaftskrise 2008 - folgendes wirkliche Titanic-Szenario über die Mentalität der europäischen Notenbanker in der *International Herald Tribune:* sie denken, dass die Europäische Zentralbank gezwungen sei, die Zinsen zu erhöhen, wenn höhere Lohnforderungen die Inflation anheizen *(International Herald Tribune,* 27. Februar 2007). Nicht die herandriftende Krise, sondern die Löhne sind also das Problem.

Sollten die Musiker also nicht zu spielen aufhören? Wie auf der Titanic am Abend jenes schicksalhaften und tragischen 15. April 1912 im Nordwestatlantik?

Wenn es eine Kontinuität im Brüsseler Denken seit Ende der 1990er Jahre gibt, ist es dieses Credo in die Offenheit als wichtigste Voraussetzung für einen globalen Aufstieg von Ländern und Regionen im Weltsystem. Und was ist die Rolle von, sagen wir, internem Konsum und Investitionen? Die Hinweise auf das gelobte Land der freien und offenen Märkten, sowieso immer irgendwo im nebligen Dunst des

Heutigen versteckt, sind die wirklichen Muster der heutigen europäischen Politik. Bereits März 2000, als die Union auf dem Lissabonner "Europäischen Rat" sich das Ziel setzte, die EU *"zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt zu machen, der fähig ist, dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu vereinen*—bestand schon die gleiche neoliberale Agenda, um dieses ehrgeizige Ziel innerhalb eines Jahrzehnts zu erreichen, und diese Strategie soll nun wieder – bis 2020 - angewendet werden (vgl. auch Tausch, 2007d, 2007g, 2008a, 2009a, 2010a, 2010b, 2010d, 2010f, 2010j, 2010k). Die Brüsseler Kommission räumt ein, dass diese Lissabon-Agenda oder Strategie weitgehend gescheitert ist, aber sie bietet keine wirkliche weitreichendere Erklärungen für dieses Scheitern (http://ec.europa.eu/eu2020/index_en. htm). Stattdessen gilt es, die gleiche alte Medizin wieder dem schon so kranken Patienten zu verabreichen.

In Europa 2020 werden bekanntlich drei sich gegenseitig verstärkende Prioritäten vorgeschlagen (EUROPÄISCHE KOMMISSION, Brüssel, den 3.3.2010, KOM(2010) 2020 endgültig, MITTEILUNG DER KOMMISSION, EUROPA 2020, Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum):
– Intelligentes Wachstum: Entwicklung einer auf Wissen und Innovation gestützten Wirtschaft
– Nachhaltiges Wachstum: Förderung einer ressourcenschonenden, ökologischeren und wettbewerbsfähigeren Wirtschaft
– Integratives Wachstum: Förderung einer Wirtschaft mit hoher Beschäftigung und ausgeprägtem sozialen und territorialen Zusammenhalt.

Die Kommission schlug bekanntlich auch sieben Leitinitiativen vor, um innerhalb der einzelnen Prioritäten Fortschritte herbeizuführen:
– „Innovationsunion", um die Rahmenbedingungen und den Zugang zu Finanzmitteln für Forschung und Innovation zu verbessern und auf diese Weise sicherzustellen, dass innovative Ideen in wachstums- und beschäftigungswirksame Produkte und Dienstleistungen umgesetzt werden können
– „Jugend in Bewegung", um unsere Bildungssysteme leistungsfähiger zu machen und den Jugendlichen den Eintritt in den Arbeitsmarkt zu erleichtern
– „Digitale Agenda für Europa", um den Ausbau schneller Internet-Zugangsdienste zu beschleunigen und die Vorteile eines digitalen Binnenmarktes für Haushalte und Unternehmen zu nutzen
– „Ressourcenschonendes Europa—, um das Wirtschaftswachstum von der Ressourcennutzung abzukoppeln, den Übergang zu einer emissionsarmen Wirtschaft zu unterstützen, die Nutzung erneuerbarer Energieträger und die Energieeffizienz zu fördern sowie unser Verkehrwesen zu modernisieren
– „Industriepolitik im Zeitalter der Globalisierung", um die Rahmenbedingungen für Unternehmen, insbesondere für KMU, zu verbessern und eine international wettbewerbsfähige, starke und tragfähige Industriestruktur zu fördern
– „Agenda für neue Kompetenzen und neue Beschäftigungsmöglichkeiten—um die Arbeitsmärkte zu modernisieren, den Menschen durch den lebenslangen Erwerb von Qualifikationen neue Möglichkeiten zu eröffnen und so die Erwerbsquote zu erhöhen sowie Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt u.a. durch Arbeitsmobilität besser aufeinander abzustimmen
– „Europäische Plattform zur Bekämpfung der Armut—,um den sozialen und territorialen Zusammenhalt zu gewährleisten, damit die Vorteile von Wachstum und Beschäftigung allen zugute kommen, und Menschen, die unter Armut und sozialer

Ausgrenzung leiden, in Würde leben und sich aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligen können.

In dieser Studie werden wir systematisch das neo-liberale Denken mit makro-quantitativer Evidenz auf globaler Ebene konfrontieren und zeigen, dass genau Initiativen wie die Innovationsunion, Jugend in Bewegung, Industriepolitik, die Agenda für neue Kompetenzen und Beschäftigungsmöglichkeiten, sowie die europäische Plattform zur Bekämpfung der Armut weit über die enge, bisherige, neoliberale Agenda hinausreichen, und wie das bisherige neoliberale Credo in die unbegrenzte Offenheit nicht die Lösung, sondern genau Bestandteil des Problems des Europäischen Rückgangs gegenüber seinen wichtigsten globalen Konkurrenten ist. Wir werden versuchen, durch makro-quantitative Vergleiche herauszufinden, wie diese neoliberale Agenda sich wahrscheinlich in der Zukunft auf die Erreichung der EU-2020-Ziele auswirken wird.

Die Analyse des Politik-Versagens der "Lissabonner Strategie" 2000-2010 und der künftigen Politik *(EU-2020-Strategie)* hat wichtige Implikationen nicht nur für Europa, sondern auch für andere wichtige Regionen der Weltwirtschaft, wie Ost-und Südasien, die fortgeschrittenen Ländern im Nahen Osten und Nordafrika sowie in Lateinamerika, die noch mit einem semi-peripheren Status in der Weltwirtschaft konfrontiert sind. Ist die rücksichtlose Öffnung der Märkte die einzig gangbare Strategie, um Anschluss an die reicheren Länder zu finden?

So starteten wir die Debatte mit einem Vergleich der Entwicklung der EU-15 mit den Vereinigten Staaten von Amerika und einigen anderen hoch entwickelten westlichen Demokratien im Hinblick auf ihre Globalisierung, ihr wirtschaftliches Wachstum, ihre Arbeitslosigkeit und ihre Ungleichheit. Neue, allgemein anerkannte und verlässliche Zeitreihen, die jetzt in den vergleichenden Sozialwissenschaften vorhanden sind, machen solche Vergleiche möglich. Die Verwendung von Zeitreihen und ihre Methodik zum Thema der Globalisierung und ihren sozialen Folgen eröffnet Tiefen der analytischen Einsichten, die bisher in der Debatte unbekannt waren.

Unsere Grafik 1 zeigt die Entwicklungsgeschichte des Kerns der Europäischen Union [Österreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Spanien, Schweden, Vereinigtes Königreich] im Vergleich mit den Vereinigten Staaten von Amerika als dem Zentrum der Weltwirtschaft und einigen anderen entwickelten westlichen Demokratien [Australien, Kanada, Israel, Japan, Neuseeland, Norwegen].

Die Vereinigten Staaten hatten nicht nur eine geringere Arbeitslosigkeit und ein höheres Wirtschaftswachstum über weite Strecken der 1980er Jahre, der 1990er Jahren und im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts als das Europäische Zentrum (EU-15). Diese Tatsache ist an sich in der politischen Debatte über das Thema schon gut bekannt, und gehört zum Kanon der zeitgenössischen Analyse zu diesem Thema. Aber - und das ist in der Tat eine erstaunliche Tatsache –waren in Amerika die Globalisierungs-Zuflüsse geringer als in die EU-15, und - ganz wichtig – ist die Tendenz zur sektoralen Ungleichheit als Proxy für die gesamte Ungleichheit in einem Staat in Amerika weniger ausgeprägt als in der EU-15. Die durchschnittliche, gewichtete Leistung der anderen wichtigen westlichen Demokratien (Australien; Kanada, Israel, Japan, Neuseeland, Norwegen) ähnelt eher der europäischen Performance der steigenden Globalisierung und zunehmenden Ungleichheit.

Diese Phänomene führten zwei neo-keynesianische europäische Ökonomen (Marterbauer/Walterskirchen, 2006, also bereits vor dem Ausbruch der aktuellen Krise) mit gutem Grund dazu, richtig die Europäische Malaise wie folgt zu diagnostizieren:

„The economy of the Euro area has been in a poor situation since 2000, with the lowest growth rate of the industrialised world. In contrast to the United States, economic policy in the Euro area was not able to initiate a self-sustaining economic upswing. Given unchanged policy guidelines, no lasting improvement can be expected. Mainstream economists explain the weak economic performance of the EU by „structural problems". The growth rates of potential output are low due to a lack of reforms on the supply side of the economy. Labour markets are not flexible enough, deregulation and privatisation are lagging behind and the cut in state expenditures especially concerning the welfare state is taking on too slowly. However, potential output commonly is measured as the trend output of the recent past. This completely overlooks cyclical and demand factors, in particular the effect of supply-side policies on demand. It is always the study of cyclical problems that sheds light on the importance of effective demand. Cycle and trend cannot be separated mechanically by time-series analyses, they are interacting. Following Kalecki, the long run is just a series of cycles. In fact, the long run trend is but a slowly changing component of a chain of short-period situations: it has no independent entity (Kalecki, 1968).' (Marterbauer/Walterskirchen, 2006)

Die Antwort der Europäischen Kommission auf die Frage, warum Europa derzeit stärker von der aktuellen Wirtschaftskrise als andere Regionen der Weltwirtschaft betroffen ist, lautet ja: erhebliche Haushaltsdefizite und steigenden Schuldenquoten, die zusammen mit den Kosten der Bevölkerungsalterung und der Arbeitslosigkeit eine große Herausforderung für die fiskalische Nachhaltigkeit und damit das Wachstum bilden. Ein stabiler und gut funktionierender Finanzsektor sind notwendig.

Die konsequenteste konkurrierende Perspektive gegen dieses neoliberale "Konzept der Kommission" ist das Kalecki/Steindl-Paradigma:

Differences in growth strategies	**xx**
Steindl–Kaleckian growth policy policy	Current mainstream on growth
Full employment as main political concerns	Price stability and budget consolidation as main political concerns
Demand as growth driver	Supply as growth driver
Higher effective demand to raise employment	Higher labour market flexibility to raise economic growth
Technology and educational policy Deregulation and privatization	Deregulation and privatization
Lower household savings	Higher savings (for investment)
Stable or rising wage share	Falling wage share (real unit labour costs)
Anticyclical policy (cycle and trend have the same determinants)	No active anticyclical policy (irrelevant for growth path)
Rise of public sector promotes growth (through effective demand)	Decline and restructuring of the public sector (efficiency)
Tax coordination	International tax competition
International cooperation	International competition (location)

Quelle: Guger/Marterbauer/Walterskirchen, 2004 und Tausch, 2010

In Steindl, 1946 analysierte dieser Autor bereits den Prozess der zunehmenden Konzentration des Kapitals und das Oligopol. In Steindl, 1952 etablierte er eine enge, empirisch feststellbare Beziehung zwischen wirtschaftlicher Stagnation und dem Wachstum des Oligopols in den fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern. Steindl erwartet eine säkulare Tendenz zur Stagnation in den reifen kapitalistischen Volkswirtschaften durch die Monopolisierung, und wie Guger/Marterbauer/Walterskirchen bemerken, war der Wohlstand der Nachkriegszeit eine "große Überraschung— (Steindl, 1952). In der Einleitung zur erneuten Veröffentlichung seines Buches über die "Reife und Stagnation" erklärte Steindl die außerordentliche Entwicklung der Nachkriegszeit im Westen durch die folgenden Faktoren:

• der steigende Anteil des öffentlichen Sektors;
• die technische Innovationen und neue Produkte;
• die internationale Zusammenarbeit in der Wirtschaftspolitik;
•die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Gewerkschaften, und
• eine günstiges politisches und wirtschaftliches Klima.

Die Änderung im säkularen Trend der Einkommensverteilung seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs in den am höchsten entwickelten Volkswirtschaften, die von Steindl beobachtet wurde, hat sich als besonders richtig erwiesen: Seit den frühen 1980er Jahren hat sich die Einkommensverteilung für die Klassen mit hohen Sparquoten positiv verändert, und in den meisten Industrieländern ist der Anteil der Löhne und Gehälter am Volkseinkommen rückläufig, während die Nicht-Lohneinkommen, insbesondere Vermögenseinkommen, stark angestiegen sind und die Einkommensungleichheit zwischen den Reichen und den Armen erheblich zugenommen haben.

Laut Steindl hat sich die Steuerlast von den Gewinnen zu den Löhnen verschoben - ein Prozess, der die expansive Wirkung der öffentlichen Hand (Steindl, 1979, S. 5) reduziert. Unter der Annahme, dass die Steuereinnahmen sofort ausgegeben werden, werden höhere Gewinnsteuern von steigenden Gewinnen bezahlt, während eine Erhöhung der Steuern auf Löhne den Verbrauch senkt. Die folgenden Aspekte von Steindls Analyse erregten vor allem die Aufmerksamkeit der empirischen Forscher aus dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (Guger/Marterbauer/Walterskirchen, 2006): was Steindl eine "Politik der Stagnation" nennt, wird sich fortsetzen, da die Regierungen mit der Inflation beschäftigt und mit der öffentlichen Verschuldung sind (Steindl, 1979, S. 9). Die neue politische und wirtschaftliche Landschaft („Stagnationspolitik—,)die sich in den späten 1970er und 1980er Jahren herauskristallisierte, ist gekennzeichnet durch:

• eine makroökonomische Politik, die in erster Linie auf Preisstabilität und Haushaltskonsolidierung ausgerichtet ist
• den Rückgang der internationalen Zusammenarbeit im Bereich der Wirtschaftspolitik (Zusammenbruch des Bretton-Woods-Systems und die Schaffung eines flexiblen Wechselkurssystems in den frühen 1970er Jahren)
• Verschärfung der Umwelt-und Energieprobleme
• eine politische Strömung gegen die Vollbeschäftigung (vgl. auch bereits Kalecki, 1943)

Der neue internationale politökonomische Grundkurs wurde von Steindl die *"Rückkehr der Bourbonen"* genannt. Diese Bourbonen-Rückkehr führte zu einem restriktiven Bias in der Wirtschaftspolitik, insbesondere in der EU. Angesichts der

aktuellen Krise in Griechenland und in anderen südeuropäischen Ländern sagte Steindl auch prophetisch, dass es zu vermeiden gilt, dass die Schuldnerländer in eine schmerzhafte politische Einschränkungen gezwungen werden, was zu niedrigem Wachstum und hoher Arbeitslosigkeit führt, unter der dann alle Länder leiden. Er wies ferner darauf hin (Steindl, 1988), dass die Resultate des EU-Modells der Wirtschaftspolitik enttäuschend sind. Die Wachstumsraten des BIP sind niedrig und die Arbeitslosigkeit ist hoch, im Vergleich zum langfristigen vorherigen Durchschnitt und im Vergleich mit den USA. In den letzten Jahren erlebten wir eine europäische Wirtschaftspolitik, die auf die Verhütung der Inflation und Haushaltsdefizite konzentriert ist. Mit dem "Stabilitäts-und Wachstumspakt" wurden Steindls Befürchtungen noch mehr realisiert: Europas Wirtschaftspolitik hat eine Tendenz zur Stagnationspolitik von Anfang an (Guger/Marterbauer/Walterskirchen, 2006).

Quantitative sozialwissenschaftliche Forschungen, insbesondere im Bereich der Soziologie und Politikwissenschaft, äußern entsprechend einen zunehmenden Dissens gegen diese vorherrschende neoliberale Weltsicht der Europäischen Kommission und unterstützen die Steindl/Kalecki-Perspektive. Tabelle 1 unserer Studie fasst die verfügbaren und wichtigsten empirischen Analysen im Bereich zusammen, wobei klar wird, dass der von Volker Bornschier initierte Focus der quantitativen internationalen Soziologie und Politikwissenschaft, der die negativen Auswirkungen der durch die multinationalen Konzerne determinierten Mopolisierungstendenzen (MNC-Penetration, vgl. weiter unten) auf die soziale, wirtschaftliche und zunehmend auch ökologische Entwicklung im Weltsystem untersucht, richtungweisend wurde und heute sogar nahelegt, künftig von einem Bornschier/Kalecki/Steindl-Paradigma zu sprechen.

Studien wie die von Heshmati, 2006, 2007 und Heshmati und Tausch, 2007 haben nun diese Prozesse erneut analysiert, und an die alte These von Cardoso, 1979, angeknüpft, der ja schon voraussagte, dass die durch ausländische Monopole stark beherrschten Länder folgende Entwicklungsmuster aufweisen:
• Es besteht eine finanzielle und technologische Durchdringung von den entwickelten kapitalistischen Zentren in den Ländern der Peripherie und Semi-Peripherie,
• diese führt zu einer unausgewogenen Wirtschaftsstruktur sowohl innerhalb der peripheren Gesellschaften und zwischen ihnen und den Zentren,
• diese führt zu Einschränkungen des sich selbst tragendes Wachstums in der Peripherie,
• dieses begünstigt das Auftreten von bestimmten Mustern der Klassenverhältnisse und
• diese erfordern Änderungen in der Rolle des Staates, um sowohl das Funktionieren der Wirtschaft als auch der politischen Artikulation der Gesellschaft zu garantieren, die in sich selbst starke strukturelle Ungleichgewicht aufzeigt (Cardoso, 1979; vgl. auch Tausch, 1989, 2003b, 2007d, 2007g, 2008a, 2009a, 2010a, 2010b, 2010d, 2010f, 2010j, 2010k, 2011a, 2011b, 2011d, Tausch und Prager, 1993).

Für diese Ansätze sind allesamt niedrige komparative Preisniveaus, hohe ausländische Ersparnisse, eine starke Öffnung der nationalen Volkswirtschaften gegenüber freien Produktionszonen, ein niedriger MNC Hauptsitz Status, und eine hohe Konzernpenetration (MNC PEN, das ist der Bestand der ausländischen Direktinvestitionen pro BIP), sowie eine hohe weltwirtschaftliche Offenheit (Export-Anteil pro BIP + Import-Anteil pro BIP), wichtige Variablen der empirischen

Untersuchung, die alle möglichen negativen Entwicklungen und Engpässe der sozio-ökonomischen und ökologischen Entwicklung empirisch gut erklären können.

Diese Leseart der Ereignisse in der Weltwirtschaft seit den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts wird durch 364 große internationalen Studien in wichtigen *peer reviewed journals* bestärkt, die im Anschluß an Galtungs Imperialismustheorie (1971) genau solch eine Weltsicht behaupten (alle Studien-Impact-Angaben laut ISI Web of Science, 30.09.2011). Die neoliberale ökonomische Theorie dagegen müsste ja annehmen, dass weltwirtschaftliche Offenheit und damit ein großer Anteil des Außenhandels am BIP den Schlüssel zum Erfolg bei Wirtschafts- und Sozial- und Umweltstandards bietet (J. Williamson, 2002).

In unserer eigenen neuen empirischen Studie über diese Phänomene werden wir also in der in der Tabelle 1 angeführten empirischen Forschungstradition und im Einklang mit den Arbeiten von Volker Bornschier verschiedene Indikatoren der Globalisierung und der Abhängigkeit berücksichtigen, die durch folgende Variablen (un)/abhängiger Entwicklung gemessen werden:

• **MNC Penetration (MNC PEN)** misst das Gewicht, das ausländische Investitionen in den Gastländern haben, d.h. die kumulierten Bestände der multinationalen Konzern-Investitionen pro Gastlands-BIP nach UNCTAD (als %-Satz). Diese Forschungstradition wurde, wie wir bereits erwähnten, vom Schweizer Soziologen Volker Bornschier und seiner Schule entwickelt. Bornschier und seine Schule vorhersagen eine starke negative Bestimmung der Entwicklung durch eine hohe MNC-Penetration aufgrund der negativen Konsequenzen, die Monopole auf die langfristige Entwicklung ausüben.

• Wir prüfen auch die Effekte der Veränderung der Penetration eines Landes im Zeitverlauf **(DYN MNC PEN),** und zwar von 1995 bis 2005. Die Bornschier-Schule erwartet einen kurzzeitigen dynamischen Effekt.

• Bornschier und seine Schule entwickelten auch ein hohes theoretisches und empirisches Bewusstsein über die langfristigen Folgen der Anwesenheit oder Abwesenheit eines **'MNC Hauptsitz Status'** (MNC HEADQU), in unserer Analyse durch den Indikator MNC Auslandsinvestitionen (Bestand) pro BIP gemessen. Bornschier und seine Schule erwarten, dass ein hoher Hauptsitz-Status die langfristigen negativen Auswirkungen der MNC-Penetration abfedert.

• **FPZ (freie Produktion Zonen),** also die Beschäftigung in FPZ und Weltmarktfabriken, Sonderwirtschaftszonen etc. als Prozentsatz der Gesamtbevölkerung. Schon früh verwiesen Fröbel, Heinrichs und Kreye (1980) auf den uneingeschränkten Anstieg dieses Modells, vor allem in China und Südostasien. Auch in der EU-27 ist dieses Modell heute im Vormarsch. Der ersten großen internationalen Studie von Fröbel/Heinrichs/Kreye, 1980 folgte unter anderem die Studien von Ross, 2004; und Singa-Boyenge, 2007. Export Processing Zones (EPZ) - oder "Freie Produktionszonen" haben heute bereits einen Anteil von rund 80 Prozent der Warenexporte von Ländern wie China, Kenia, den Philippinen, Malaysia, Mauritius, Mexiko, Senegal, Tunesien und Vietnam. Die 3500 FPZ in 130 Ländern der Welt beschäftigen heute 66 Millionen Menschen, darunter 40 Millionen Mitarbeiternnen in China. Die Tendenz, die von Fröbel/Heinrichs/Kreye, 1980 bereits als eine gesamte weltweite Verlagerung der Industrie gesehen wurde, hält ununterbrochen an, mit all ihren negativen Konsequenzen im Bereich der Löhne, des Arbeitsrecht, der Arbeitsbedingungen usw. In der vorliegenden Studie versuchen wir, die Bedeutung dieses Prozesses im Vergleich zu den anderen Indikatoren der Abhängigkeit/Globalisierung zu bestimmen.

• Wir integrieren in unsere Analyse auch die **komparativen Preisniveaus** (Kohler/Tausch, 2003, ferner Raffer, 1987, Yotopoulos, 1996, und Yotopoulos/Sawada, 2005). Dies ist ein Indikator über die Offenheit des Preissystems vis-à-vis dem Weltmarkt, und wird durch das Verhältnis zwischen dem BIP zu Kaufkraftparitäten, und dem BIP zu laufenden Wechselkursen bestimmt. Vergleichende Preisniveaus werden oft im Zusammenhang mit der Arbeit der Ökonomen Balassa (1964) und Samuelson (1964), die eine systematische Abweichung der aktuellen Wechselkurse von der Kaufkraftparität feststellten, genannt (siehe auch http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/structural_indicators/indicators/economic_reform). Letztlich geht es hierbei auch um das Niveau der öffentlichen Dienstleistungen in einem Land.

Unsere Studie verwendet eine Reihe von in der Forschung (vgl. auch Tabelle 1) wohl etablierten Methoden, wie die einfache und schrittweise multiple Regressionsanalyse, Zeitreihenanalyse, partielle Korrelation, parametrische Hauptkomponentenanalyse und nicht-parametrische Index-Analysen der multidimensionalen Beziehungen zwischen Sub-Prozessen der Entwicklung und 26 ihrer möglichen untersuchen Prädiktoren. Der empirische Teil ist in Einklang mit den aktuellen Debatten über die Zukunft Europas in der globalen Wirtschaft und der kürzlich gestarteten EU-2020-Strategie, die bei der offiziellen EU-Planung der Zukunft des Kontinents bis zum Jahr 2020 angestrebt wird, gestaltet.

Die multiple lineare Regression-Modell wird verwendet, um die Beziehung zwischen einer unabhängigen und den abhängigen Variablen zu studieren. Im Zusammenhang mit Studien über Entwicklungsprozesse ist die lineare Regression noch immer eine sehr nützliche und im aktuellen Schrifttum weit verbreitete Methode bei der Analyse von Beziehungen zwischen Indikatoren für die Entwicklung und das Ergebnis des Entwicklungsprozesses. In der empirischen Forschung ist sie oft Ausgangspunkt für tiefere Analyse, wobei die linearen Modelle auf nicht-lineare Formulierungen und Prüfungen ihrer kausalen Zusammenhänge erweitert werden.

Die vorliegende Studie nimmt somit gebührend alle möglichen Determinanten der "Lissabonner Strategie" oder "Lissabon-Agenda" oder "Agenda Europa 2020" in die Liste der unabhängigen Variablen auf, und wird auch der wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und sonstigen Dimension der in Europa 2020 anzustrebenden Gesellschaft gerecht. Die gewählten unabhängigen und abhängigen Variablen entsprechen auch den Ergebnissen jüngster empirischer Forschung (Cheol-Sung, Nielsen und Alderson 2007, Crowly, Rauch, Seagrave und Smith 1998, Jorgenson 2006 , 2006, Moran 2005, Nomiya 2007, Rennstich 2002, Sanderson und Kentor 2009, Shandra 2007, Tausch 2003, 2004, 2007). Die Wahl der 175 berücksichtigten Staaten der Welt wurde durch die Verfügbarkeit recht guter Datenreihen für die unabhängigen Variablen (falls nicht anders erwähnt, UNDP-Daten für die Mitte des ersten Jahrzehnts des neuen Jahrtausends) bestimmt. In den Schluss-Regressionen verwendeten wir die listenweise Streichung der fehlenden Werte.

Das statistische Design unserer Studie begann mit der üblichen SPSS XV kleinsten Quadrate-Standard-Regressionsanalyse mit schrittweiser Auswahl der signifikantesten Prädiktoren und Ersetzung der fehlenden Werte durch den Mittelwert, also genau das, was heute in der Literatur gerne als *‚kitchen sink‘* (Durlauf et al., 2008) bezeichnet wird (vgl. auch Barro, 2003, und Laver und Shepsle, 1999).

Unsere abhängigen Variablen entsprechen ebenso Standard-Kenntnissen in der vergleichenden Politikwissenschaft und Soziologie. Eine ständig wachsende Zahl von in jüngster Zeit veröffentlichten Untersuchungen problematisiert nicht nur die Auswirkungen der MNC Penetration auf das Wirtschaftswachstum, sondern auf die weiteren sozialen und ökologischen Bedingungen der Staaten der Welt im Allgemeinen (vgl. Beckfield 2006, de Soysa und Neumayer 2005, Jenkins und Scanlan 2001, Jorgensen 2003 und 2005, Kentor 2001, Kentor und Boswell 2003, Lee 2005, Li und Resnick 2003, Meyer 2003, Reuveny und Thompson 2004, Richards, Gelleny und Sacko 2001, Schofer, Ramirez und Meyer 2000, Shandra, London und Williamson 2003, Sumner 2005).

Diese Variablen entsprechen auch den zehn Leitlinien der EU-Kommission im Rahmen der EU-2020-Strategie, und auch den fünf Säulen der sozialen Sicherheit, Arbeit, Bildung, Forschung und Entwicklung und dem Umweltschutz.

Wir geben unumwunden zu, dass die empirischen Tests doch auch ein überraschendes Element enthielten – eine gewisse Bestätigung der ‚eschatologischen Vorbehalte' gegen eine unkontrollierte Massenzuwanderung, wie sie auf politischer Ebene in Europa insbesondere von den österreichischen ArbeitnehmerInnenvertretungsorganisationen AK und ÖGB über die Jahre vertreten wurde. Warum soll die Marktfreiheit bei den Freiheit 1-3 (Waren, Kapital, Dienstleistungen) nützlich oder schädlich sein, während Freiheit 4 (Arbeitskraft) wiederum – wie der jeweilige politische Diskurs unterstellt – schädlich oder nützlich ist? Während ein Teil der in dieser sensiblen Frage absolut gespaltenen Öffentlichkeit in Europa die Segnungen starker Migration hervorhebt, scheint eine wachsende Zahl von EntscheidungsträgerInnen in der westlichen Welt zumindest Teile eines ‚Paradigmas' zu akzeptieren, das der Migration kritisch gegenübersteht, etwa, wenn es jüngst seitens der deutschen Kanzlerin jüngst hieß, **‚Multikulti' sei tot**. In den vergleichenden Wirtschaftswissenschaften wird man dieser Vision der Dinge kühl entgegenhalten, dass Migrationsprozesse – wie schon im 19. Jahrhundert – ungeheure Triebfedern der wirtschaftlichen Entwicklung gewesen seien. Jeffrey Williamson, der große liberale Historiker der globalen Wirtschaft und der Migration, und seines Zeichens emeritierter Wirtschaftsprofessor an der Harvard-University, hat ja in seinen zahlreichen Werken gezeigt, dass die Nord-Nord-Migration zwischen Europa und der Neuen Welt die Bewegung von etwa 60 Millionen Menschen bedeutete, während die Süd-Nord-Migration tatsächlich – verglichen damit - nur ein Rinnsal war und es auch heute noch ist: wie heute, waren arme Einwanderer aus der Peripherie durch eine restriktive Politik, durch die hohen Kosten für den Umzug, und durch ihren Mangel an Bildung vom Zentrum ferngehalten. Die Reallöhne und der Lebensstandard konvergierten unter den Industrieländern in Folge der Massenmigration des 19. Jahrhunderts. Auswandern könne, so Williamson, dazu beitragen, dass die Arbeitskräfte knapp werden, aber es senke auch das BIP. Die Konvergenz der Einkommen des Nordens wurde vor allem durch die Erosion der Kluft zwischen der Neuen Welt und der Alten angetrieben. Die negativen Auswirkungen der Globalisierung und die positiven Auswirkungen der Zuwanderung auf viele Prozesse der Entwicklung sind zwar oft überwältigend. Dennoch ist eine wichtige Qualifikation des gängigen globalisierungskritischen Diskurses notwendig. Von den 50 signifikanten, das heißt von der Warte der Statistik aus gesehen, überzufälligen und mit geringer Irrtumswahrscheinlichkeit behafteten Ergebnissen entsprechen ganze 20, d.h. 40%, nicht oder nicht ganz den oben angeführten theoretischen Erklärungen einer restriktiven Haltung bei der Freiheit der Waren, des

Kapitals, und der Dienstleistungen, aber einer offenen Haltung bei der Freiheit der Migration. Aber 17 der 20 widersprechenden Ergebnisse stammen aus nur drei Dimensionen des heute so gängigen globalisierungskritischen und gleichzeitig migrationsliberalen Paradigmas – das unzureichende Verständnis der Rolle der wirtschaftlichen Freiheit, insbesondere in den fortgeschrittenen Ländern des Westens, sowie aus der verhängnisvollen Unfähigkeit in diesen Kreisen, die bestehenden Probleme in den Bereichen Demokratie und Toleranz, Gleichberechtigung der Geschlechter und Beschäftigung in den "real existierenden muslimischen Ländern" und in den Parallelwelten der muslimischen Migration im Westen wirklich in ihrer vollen Widersprüchlichkeit zu begreifen. Auch die aktuelle Unfähigkeit seitens dieser skizzierten Werthaltungen, einen geeigneten Rahmen für die Interaktion zwischen dem öffentlichen und dem privaten, vor allem im Hochschulbereich, zu finden, ist ein Problem.

Vier der Falsifikationen des globalisierungskritischen und migrationspolitisch liberalen Paradigmas entstammen den positiven Auswirkungen der wirtschaftlichen Freiheit auf die Entwicklung, und acht Widersprüche ergeben sich aus negativen Auswirkungen der Mitgliedschaft eines Landes in der Organisation der Islamischen Konferenz oder eines hohen muslimischen Bevölkerungsanteils für solche Phänomene wie Demokratie und Toleranz, Gleichberechtigung der Geschlechter und Beschäftigung. Fünf Widersprüche ergeben sich aus der Tatsache, dass verschiedene Entwicklungstheorien, einschließlich des globalisierungskritischen Konsenses, die *crowding out*-Konsequenzen der öffentlichen Bildungsausgaben übersehen, insbesondere für Beschäftigung, Wachstum und menschliche Entwicklung. Auf den Punkt gebracht, würde der globalisierungskritische Konsens in die heutige Welt viel mehr zuverlässig erklären, wenn sein Verständnis der Rolle
• der wirtschaftliche Freiheit
• der Chancen und Widersprüche des Multikulturalismus, insbesondere hinsichtlich der muslimischen Welt in den Bereichen Gender, und der Zuwanderung schlechthin im Bereich Umwelt
• sowie der Rolle der öffentlichen oder privaten Bildung, insbesondere in fortgeschrittenen westlichen Gesellschaften

besser bestellt wäre.

Der signifikante Einfluss der **vergleichenden Preisniveaus** auf unsere 30 ausgewählten Indikatoren für nachhaltige Entwicklung ist klar. Neoliberale Theorien gehen davon aus, dass niedrige Preisniveaus einen Vorteil für den Entwicklungsprozess darstellen und hohe Preisniveaus die Entwicklung behindern. Das würde bedeuten, dass die Märkte für Dienstleistungen radikal zu liberalisieren sind. Unsere empirischen Ergebnisse bestätigen aber zwar die Tatsache, dass solche liberale Rahmenbedingungen nicht unbedingt die ökologisch nachhaltige Entwicklung behindern. Es kann sogar gezeigt werden, dass hohe Preisniveaus und die mit ihnen einhergehenden Dienstleistungen auf einem hohen Niveau leider zwangsläufig zu einer höheren Beteiligung am Netto-Handel von ökologischem Fußabdruck gha pro Person führen. **Aber es muss auch klar sein, dass das wahre Defizit in der ultra-liberalen Globalisierung mit niedrigen komparativen Preisniveaus und radikal geöffneten Dienstleistungsmärkten das soziale Defizit ist**. Hohe Preisniveaus und damit implizit ein hohes Niveau der Dienstleistungen von allgemeinem Interesse sind eine gute und solide Voraussetzung der globalen

Toleranz, der Nivellierung der Einkommensunterschiede zwischen Arm und Reich, und beim Indikator „Weltklasse-Universitäten pro Kopf—.

Die Befürchtungen der globalisierungskritischen Forschung werden vollständig durch die erheblichen negativen Auswirkungen der **ausländischen Sparquote** bestätigt. Hohe ausländische Ersparnisse sind in der Tat ein gefährlicher Treiber der Arbeitslosigkeit, der Ungleichheit, und sind eine Blockade gegen eine zufriedenstellende Leistung beim Happy Planet Index.

Die so genannte **‚neue internationale Arbeitsteilung',** also die Produktionsverlagerung in die freien Produktionszonen und Weltmarktfabriken des Südens, am deutlichsten in den epochalen wissenschaftlichen Arbeiten von Folker Fröbel, Jürgen Heinrichs und Otto Kreye beschrieben, und die nach wie vor am besten durch den Indikator *‚% Beschäftigung in freien Produktionszonen pro Gesamtbevölkerung‗* gemessen wird, ist einer der wichtigsten Treiber der hohen CO2-Emissionen pro Kopf im Weltsystem. Aber im Vergleich zu den anderen Indikatoren der Globalisierung ist ihr Einfluss nicht so stark, wie von der globalisierungskritischen Forschung erwartet wird.

Für die globalisierungskritische Forschung war bislang eine wichtige Größe der **MNC-Hauptsitz-Status.** Die negativen Auswirkungen des Eindringens der Multis auf die soziale Entwicklung der Gastländer wird nach den globalisierungskritischen Schulen der weltweiten Soziologie – etwa des Schweizers Volker Bornschier - von den positiven Auswirkungen des MNC Hauptsitz-Status gemildert. So wird die Beziehung der gegenseitigen Konzern-Durchdringung, wie etwa in Belgien und den Niederlanden, so das Argument, nicht so negativ für die soziale Entwicklung sein, weil beide Länder selbst einen wichtigen Standort der multinationalen Konzerne in Drittstaaten bilden, und sie beide selbst stark im Ausland investieren, und Gewinne repatriieren und die sehr profitablen Kommando-, Kontroll-, Kommunikations- und Intelligenz-Funktionen zu Hause behalten. Im Verhältnis von Belgien zu seiner ehemaligen Kolonie Kongo oder der Niederlande zu Surinam wird solch ein Korrektiv absolut fehlen; ebenso im Falle der Beziehungen solcher Staaten wie Österreich zu Kroatien. Nicht kroatische Banken sind an jeder Ecke in Österreich zu finden, sondern österreichische Banken in Kroatien. Tatsächlich rechtfertigen die positiven, beobachtbaren Effekte des MNC-Hauptsitz-Status auf solche Indikatoren wie die Pro-Kopf-Universitäten von Weltrang und die Rechtsstaatlichkeit eine solche Argumentation, aber das Wirtschaftswachstum im Zeitraum 1990-2005 war signifikant und negativ durch den MNC-Hauptsitz-Status beeinflusst, was darauf hindeutet, dass der lange wirtschaftliche Zyklus zwischen dem Ende des Kommunismus 1989 und der aktuellen Weltwirtschaftskrise 2008ff. offensichtlich leider Wachstumseffekte der Auslagerung der Produktion aus den Kernländern in Regionen wie die Ostmitteleuropas (EU) oder Mexikos und der Karibik (USA) induzierte und dass diese Effekte stärker als die genannten positiven Effekte der Rentabilität der Kommando-, Kontroll-, Kommunikations-und Intelligenz-Funktionen waren. Diese Effekte zu Lasten der EuropäerInnen verstärken sich heute noch weiter.

MNC Penetration hatte eine positive und wichtige Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum, 1990-2005, was darauf hindeutet, dass das Wirtschaftswachstum aufgrund der genannten, Wachstum induzierenden Auswirkungen der Auslagerung der Produktion aus den Kernländern in die

ehemaligen Peripherien und Semiperipherien zunächst sehr stark war. Allerdings steigert die MNC Penetration *ceteris paribus* die Einkommenspolarisierung und sogar – *ceteris paribus* – die Kindersterblichkeit, und blockiert *ceteris paribus* Demokratie, die Umweltpolitik (EPI-Index) und die Rechtsstaatlichkeit. Die kritische quantitative Soziologie sollte hier also somit Recht behalten, und GlobalisierungskritikerInnen können, sollen und dürfen also verkünden, dass die monopolistische Kontrolle des transnationalen Kapitals über die Gastländer letztlich – wie schon die Dependenztheorien aus Lateinamerika in den 70-er Jahren befürchteten – die Entwicklung in den Gastländern deformieren.

Das **Wachstum der MNC Penetration im Zeitverlauf** hatte einen signifikant negativen Effekt auf den Rechtsstaat, und ebenso auf das Wirtschaftswachstum. Ein guter und plausibler Grund dafür ist der Prozess der *"schöpferischen Zerstörung"* in den weniger begünstigten Regionen der Weltwirtschaft, teilweise auch in den Regionen Ostmitteleuropas, die nun zur "zweiten Liga" der abhängigen Entwicklung (Rumänien, Bulgarien) wurden; nach der erfolgreichen abhängigen Industrialisierung in Polen, der Tschechischen Republik, und West-Ungarns, wo das Eindringen der Konzerne unmittelbar nach der Transformation begann, und diese Regionen bereits stark in die Kreisläufe des globalen Kapitalismus integrierte.

Das Bornschier/Kalecki/Steindl Paradigma ist gerechtfertigt, wenn wir den positiven Trade-off der **effektiven Nachfrage auf die Entwicklung** messen. Insbesondere kann gezeigt werden, dass die **hohe Ungleichheit** eine Blockade gegen die weiblichen Überlebensraten und die Lebenserwartung bildet. Wir treffen auch eine solche Diagnose beim empirischen Effekt der Ungleichheit für die Beschäftigung. Je höher die Ungleichheit, desto höher die Arbeitslosenquote. Dieser Effekt ist ziemlich robust und signifikant auf dem Niveau von 0,9%, also unter 1%. Insbesondere kann ja damit gezeigt werden, dass Wilkinson, 1992, 1992, 1996; Wilkinson und Picket, 2006 zu Recht geltend gemacht haben, dass hohe Ungleichheit als Blockade gegen weibliche Überlebensraten und Lebenserwartung zu betrachten sind. Mit Galbraith, 1999, 2007, 2009; Galbraith, und Garcilazo, 2004, 2005; Galbraith und Kum, 2003, 2005; Galbraith, Conceição, und Ferreira, 1999, Galbraith, Giovannoni und Russo, 2007 müssen wir sogar diagnostizieren, dass auch eine deutliche empirische Wirkung der Ungleichheit auf die Beschäftigung besteht. Je höher die Ungleichheit, desto höher die Arbeitslosenquote. Dieser Effekt ist ziemlich robust und hoch signifikant auf dem 0,9 Prozent Niveau, und bestätigt insbesondere die Sichtweisen des amerikanischen Wirtschaftswissenschafters James Galbraith zu diesem Thema (vgl. auch Tausch, 2010c, 2011d, 2011e).

Unsere empirischen Untersuchungen zeigen auch, dass - im Vergleich zu den Prognosen über die positiven Auswirkungen der **Europäischen Union** und der **Europäischen Währungsunion** auf das Wirtschaftswachstum und das Wohlbefinden - die echten, nachweisbaren *ceteris-paribus* Effekte der EU auf die Entwicklung leider eher klein sind. Es gibt nur zwei bedeutende positive Auswirkungen, und beide betreffen eine vergleichbare Dimension der Umweltpolitik. Die Mitgliedsländer der Europäischen Währungsunion sind – *ceteris paribus* – tatsächlich gut bei der Reduzierung ihres ökologischen Fußabdrucks. Ebenso haben Jahre der EU-Mitgliedschaft mit der Vermeidung des Außenhandels des ökologischen Fußabdrucks zu tun. Der Rest wäre jedoch in das Reich der Mythen zu weisen.

Ein gründliches Überdenken der grundlegenden Prämissen der politischen Entscheidungsfindung in Europa ist *summa summarum* daher dringend notwendig. Die neo-keynesianischen Analyse von Marterbauer/Walterskirchen (2006) hob hervor, dass die Maastricht-Kriterien die öffentlichen Investitionen letztlich blockieren. Unsere Analyse zeigte, dass die ultra-liberale Strategie der Öffnung der Märkte nicht die Lösung, sondern ein wichtiger Teil des Problems der Europäischen *Malaise* ist. Einen Großteil des 19. Jahrhunderts und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kam es zu einem europäischen Rückgang *vis-à-vis* den USA, und nur die Nachkriegszeit nach 1945 sah eine relative Schließung der Lücke, die nach 1973 wieder zu wachsen begann (Tausch, 2007). Der große deutsch/amerikanische Wirtschaftshistoriker Andre Gunder Frank hat stets betont, dass Europas Krise nur in der größeren langfristigen historischen Perspektive von Asiens Wiederaufstieg im Welt-System verstanden werden kann. Die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Lateinamerika, CEPAL/ECLAC in ihrem wegweisenden Essay *"Globalización y Desarrollo" (2002)* schätzte bereits, dass es tatsächlich eine Gleichzeitigkeit des Aufstiegs Asiens mit dem Rückgang von Europa nach 1973 gibt. Eine weitere wichtige Konsequenz unserer Analyse ist die Wiederentdeckung der Frage der europäischen Industriepolitik im Rahmen einer ansonsten relativ freien Wirtschaft. So ist die alte kritische Frage in Richtung der dominanten neo-klassischen Theorie durch solche Ökonomen wie Celso Furtado, Gunnar Myrdal, Francois Perroux, Raul Prebisch, Paul Rosenstein-Rodan, Kurt Rothschild, Dudley Seers, Hans Singer und andere neu aufgenommen. Sie alle haben die ungleichen Machtverhältnisse in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen entscheidend problematisiert.

De-Regulierung hilft, aber sie hilft dem dominierenden Zentrum seine führende Position zu erhalten und sogar zu erhöhen, und sie hilft schon gar nicht den technisch und politisch schwächeren Nationen der Peripherie und Semi-Peripherie. Mit dem Absturz des nach der Erweiterung der 70-er und 80-er Jahre in Europa integrierten Randzone mit Irland, Portugal, Spanien und Griechenland ist dieses Problem erneut mit aller Wucht für uns in Europa relevant geworden.

So war es der französische, ehemaligen EU-Kommissionspräsidenten Jacques Delors (1992) und nicht Wirtschafts-Nobelpreisträger Prof. Krugman, der letztlich die Debatte gewinnt, die Professor Paul Krugman in "Foreign Affairs" im Jahr 1994 begann, als er so negativ über Delors und seine Pläne für eine europäische Industriepolitik schrieb. Reduziert sich die Europäische Weisheit auf die magische Zahl von 3 Prozent Haushaltsdefizit? Unserer Meinung nach sollte die europäische Politik endlich wagen, die globalisierungskritischen Organisationen der "Zivilgesellschaft" und ihre Anliegen ernst zu nehmen (Brand, 2000, 2005, 2008).

Um den Fortschritt eines Landes auf allen Dimensionens des EU-2020-Prozesses gleichzeitig zu messen, war es notwendig, einen einzigen Indikator (siehe auch Kapitel 3) zu konstruieren. Wenn schon die Auswirkungen relativ a-politischer Variablen auf einzelne Entwicklungsindikatoren – wie im vorigen Kapitel gezeigt wurde – teils leider widersprüchlich sind, was können wir dann sicher über die allgemeinen Auswirkungen etwa der Globalisierung oder der wirtschaftlichen Freiheitauf den gesamten Prozess annehmen?

Um zu informierten Meinungen über das Zusammenwirken von unseren 26 Einflussvariablen auf die Gesamtheit der abhängigen Variablen zu gelangen, müssen

wir eine multivariate oder mehrdimensionale Index-Konstruktion verwenden. Wie wir in Kapitel 4 erwähnt haben, wurden die Leistungen von allen Ländern unserer Untersuchung für alle abhängigen Variablen entlang einer Skala von 0 (schlechtester Wert) bis 1 (bester Wert) standardisiert. Wie wir zeigen, entsprechen die gewählten Variablen 7 verschiedenen Dimensionen:
Demokratie
Wirtschaftswachstum
Umwelt
Gender
Humane Entwicklung
R & D,
sozialer Zusammenhalt

Tabelle 9 dieser Studie listet nun die 35 Komponenten unseres endgültigen EU-2020-Development-Index. Unsere Tabelle listet auch die Richtung, mit der hohe numerische Werte eines Indikators interpretiert werden.

Die nordischen Länder, die Niederlande, Neuseeland, die Schweiz und Österreich sind immer ganz vorne, und, wie Tabelle 10 zeigt, sind die Vereinigten Staaten von Amerika, das Best-Practice-Referenz-Land Nummer 1 der alten Lissabon-Strategie der EU-Kommission, nur auf Rang 9 eingestuft. Länder der Dritten Welt mit hohem Humanentwicklungsindex, wie Costa Rica, Chile, Panama, Uruguay und Argentinien, liegen sehr günstig, und auch der Staat Israel (ohne die besetzten Gebiete) gehört auf jeden Fall zu der Gruppe der 30 Länder der Welt mit der besten Gesamtentwicklung in der kombinierten Skala für Demokratie, Wirtschaftswachstum, Umwelt, Gender, menschliche Entwicklung, Forschung und Entwicklung, und sozialer Zusammenhalt.

Guyana, Tunesien und Albanien sind die führenden muslimischen Länder entlang der Skala, aber ihr Rang auf dem kombinierten Index, der ja die UNDP-standardisierte Leistung für sechs Indikatoren der Demokratie, vier Indikatoren des Wirtschaftswachstums, neun Indikatoren der Umwelt, sechs Indikatoren der Gleichstellung der Geschlechter, fünf Indikatoren der menschlichen Entwicklung, drei Indikatoren der Forschung und Entwicklung, und zwei Indikatoren des sozialen Zusammenhalts kombiniert, ist eher enttäuschend. Ja sogar mehrere osteuropäische Länder noch außerhalb der Europäischen Union und weitere lateinamerikanische Länder sind noch den meisten Mitgliedsstaaten der Organisation der Islamischen Konferenz voraus.

Die fünf am wenigsten entwickelten Länder der Welt sind nach unserer Skala Äquatorialguinea, Swaziland, Sierra Leone, Sudan und Simbabwe. Die schlechteste Performance in der Europäischen Union verzeichnet Rumänien, das nur auf Rang 67 platziert ist, dicht gefolgt von Tunesien, und nur 8 Plätze vor der aufstrebenden Volksrepublik China. Costa Rica, Israel, Chile, Panama, Uruguay, Argentinien, Barbados, Bahamas, die Philippinen, Kuba, Hong Kong, die Dominikanische Republik, Sri Lanka, Brasilien, Peru, Thailand, Mauritius, Südkorea, Dominica, Ecuador und Singapur würden alle besser qualifiziert sein, um die EU-Ziele für 2020 zu erreichen als die am schlimmsten platzierten EU-Mitgliedsländer Bulgarien (Rang 54), Estland (Rang 56), Malta (Rang 62) und Rumänien (Rang 67). Kolumbien, Jamaika, Belize, Trinidad, Mexiko, Guyana, Nicaragua, El Salvador, Malaysia und die

Mongolei liegen alle besser placiert als der am schlechtesten placierte EU-27 Mitgliedstaat Rumänien. Solche Daten sind erschütternd für den Eurozentrismus.

Tabelle 11 stellt die abschließende statistische Tabelle für unsere kombinierten Ergebnisse zusammen. Der politisch-institutionelle Feminismus, der mit dem Prozentsatz der Machtposition auf allen Ebenen der Regierung gemessen wird, die Frauen in einem Land kontrollieren, wirkt sich sehr positiv auf den gesamten Entwicklungsprozess aus, und sicherlich ist der Feminismus ein Treiber, und kein Flaschenhals der Entwicklung für die betroffenen Länder. In Übereinstimmung mit einer sozio-liberalen Strategie der Entwicklung müssen wir auch die positiven Effekte der wirtschaftlichen Freiheit betrachten und können sie nicht einfach verwerfen; in der Tat ist der Koeffizient viermal höher als der Standardfehler der Schätzung und der Effekt ist von großer statistischer Signifikanz. Unter den anderen Treibern einer positiven Entwicklung finden wir den MNC Headquarter-Status (MNC Auslandsinvestitionen pro BIP) und damit die Machtposition, die das heimische Kapital auf den Weltmärkten ausübt. Positive Konsequenzen, die signifikant sind, hat der UNDP Education Index, der die beste verfügbare Messung für die Bildung von Humankapital einer Gesellschaft ist. Die gute Nachricht für die europäische Integration ist, dass *ceteris paribus* die absolvierten Jahre der Mitgliedschaft in der WWU, (gemessen bis zum Jahr 2010), einen positiven Einfluss auf die gesamte Entwicklung ausüben, aber die Wirkung ist nicht so stark, wie die Euro-OptimistInnenen wohl gehofft hätten. *Summa summarum* ist auch die geringe Größe des jährlichen Bevölkerungswachstums ein wesentlicher Engpass für die gemeinsame Entwicklungs-Performance. Sehr wichtig ist wohl auch, dass die passive und ultra-liberale Globalisierungs-Strategie der Europäischen Kommission unbegründet ist, und dass MNC PEN – (Bestand der ausländischen Direktinvestitionen im Verhältnis zum BIP) und auch der zeitverzögerte Index der weltwirtschaftlichen Offenheit (Export-Anteil pro BIP + Import-Anteil pro BIP, beide um 1990) erhebliche Engpässe einer zufriedenstellenden GesamtentwicklungsLeistung darstellen.

Im Kapitel 6 zeigen wir, dass die nicht transformierten Werte des weltweiten Wachstums der Industrieproduktion seit 1947 deutlich einen linearen Abwärtstrend zeigen, unabhängig vom Konjunkturzyklus. Im Allgemeinen nahmen in den letzten Jahrzehnten die Landwirtschaft und das verarbeitende Gewerbes als Anteil an der wirtschaftlichen Gesamtleistung ab, während die Dienstleistungen in den großen Volkswirtschaften expandierten. Der negative Trend in der Graphik 2 zeigt einen linearen Abwährtstrend, der fast 20% der Wachstumraten seit 1947 in der Weltwirtschaft erklärt.

Auch die wirtschaftlichen Wachstumsraten in den wichtigsten Volkswirtschaften des alten Kerns der Europäischen Union, nämlich Frankreich, Deutschland und Italien, weisen alle in einer Richtung nach unten. Dieser Abwärtstrend ist in Graphik 3 erfasst, während die entsprechenden Tabellen 9 und 10 die einfachen Zeitreihen-Korrelationskoeffizienten der gesamten Weltwirtschaft und der Europäischen Union im internationalen Vergleich darstellen. **In der Tat gibt es nirgendwo in Europa das gelobte Land des Wohlstands.** Einige der Länder, die noch eine positive Korrelation zwischen der Zeitachse und dem Wirtschaftswachstum im Zeitraum 1980-2010 besitzen, wie ausgerechnet Griechenland, Ungarn, Irland, Lettland, Litauen und Rumänien, sind heute am Abgrund der aktuellen schweren wirtschaftlichen Krise, und wahrscheinlich ist die positive Korrelation zwischen der

Zeitachse und dem Wirtschaftswachstum für den angegebenen Zeitraum nur die Folge einer Zwischenerholung von der sehr tiefen Rezession, die in den 1980er Jahren auftrat.

Unsere stringente Analyse der Daten aus den letzten vier Jahrzehnten suggeriert nun die folgenden wichtigsten Trends:

• Unser Zeitreihen-Untersuchung von 1970 bis 2003 umfasst 92,47 Prozent der Menschheit in 117 Ländern und Territorien der Welt.

• In der Tat steigt die wirtschaftliche Globalisierung, und ist das bestimmende Element der Entwicklung der Menschheit in den 1970er, 1980er und 1990er Jahren bis zum Beginn des neuen Jahrtausends - von Spanien mit dem schnellsten Prozess der Globalisierung bis Burkina Faso mit der niedrigsten. Über 90,57 Prozent der Menschheit lebten in 108 Ländern der 117 Länder mit kompletten Daten, die von der Globalisierung stark betroffen waren.

• Nur in 9 Ländern [Algerien, Malawi, Fidschi, Gabun, Oman, Swaziland, Barbados, Bahamas, Iran] waren wir mit einer negativen Zeitreihen-Korrelation zwischen der Zeitachse und der wirtschaftlichen Globalisierung konfrontiert, die durch den KOF-Index gemessen wird. Diese Länder belaufen sich auf nur 1,90 pro Prozent der Weltbevölkerung.

• Die schöne neue Welt der steigenden Globalisierung der Wirtschaft ist in Wahrheit die einer weltweit steigenden Ungleichheit. Über 75,92 Prozent der Weltbevölkerung lebten in Ländern, wo es einen steigenden linearen Trend zur Ungleichheit im Laufe der Zeit gab. Für 54,05 Prozent der Menschheit war dieser Trend besonders stark, und die Zeitreihen-Korrelationskoeffizienten der Zeitachse mit der Ungleichheit betrug 0,50 oder höher. Gereiht nach der Größe dieses Phänomens finden wir 60 Nationen, von Lesotho, Portugal und Litauen an der Spitze bis hin zu El Salvador, Österreich und den Vereinigten Staaten von Amerika. Unter den EU-27 Ländern gibt es 13 Nationen entsprechend dieses sehr starken Trends zur zunehmenden Ungleichheit im Laufe der Zeit: Portugal, Litauen, Tschechien, Rumänien, Großbritannien, Slowenien, Slowakei, Bulgarien, Ungarn, Deutschland, Irland, Polen und Österreich.

• 79,61 Prozent der Menschheit erlebten die beunruhigende Tatsache, dass nach den vorliegenden Zeitreihen die Globalisierung in ihren Ländern positiv mit höheren Ungleichheit korrelierte.

• Für 48,97 Prozent der Menschheit, die in 55 Ländern lebt, war dieser Trend besonders stark. Die Zeitreihen-Korrelation betrug 0,50 oder höher. 13 der 27 EU-Länder gehören zu ihnen und ihrer Erfahrung gibt ein Zeugnis über die Lateinamerikanisierung des europäischen Kontinents: Rumänien, Ungarn, Tschechien, Portugal, Polen, Bulgarien, Irland, Deutschland, Litauen, Großbritannien, Slowenien, Österreich, und die Slowakei.

• Nur 35 Ländern erlebten einige der positiven Versprechungen der Globalisierung, d.h. eine negative Zeitreihen-Korrelation zwischen Globalisierung und Ungleichheit. Die Einwohner dieser Länder sind eine glückliche globale Minderheit, und umfassen nur 12,86 Prozent der Weltbevölkerung. Nur 7 der EU-27 sind unter ihnen, nämlich Lettland, Niederlande, Spanien, Zypern, Schweden, Finnland und Frankreich. Interessant genug ist dass gerade im globalisierungskritischen Frankreich dieser Effekt am stärksten war, und in Lettland am schwächsten. Weitere Best-Practice Volkswirtschaften mit einem sehr bemerkenswerten Trend der Globalisierung, der zu weniger Ungleichheit im Laufe der Zeit führte, sind Südkorea und Singapur.

Unsere Daten-Analyse in Tabelle 13 zeigt nun die 61 Staaten der Welt, die als Hauptopfer der Globalisierung (Zeitreihen Korrelation (r) Globalisierung mit Ungleichheit> 0,25) angesehen werden müssen. In ihnen gab es auch eine zeitlich wachsende Globalisierung (Zeitreihenkorrelation Globalisierung mit der Zeitachse > 0,25) und eine steigende Ungleichheit im Laufe der Zeit (r> 0.00)).

In den Tabellen 15 und 16 betrachten wir in einer detaillierten Analyse der makro-soziologischen und ökonomischen Eigenschaften von Gesellschaften einige der Treiber, warum die Globalisierung im Laufe der Zeit zu Ungleichheit führt, und warum die Ungleichheit im Laufe der Zeit steigt. Hohe ausländische Ersparnisse sind sicher und deutlich mit einer starken Globalisierung, die im Lauf der Zeit zu mehr Ungleichheit führt, kausal verbunden, und öffentliche Bildungsausgaben mildern diesen Prozess, und es gibt eine klare Kuznets-Kurve des Einkommensniveaus in diesem Kontext zu berücksichtigen. Die wesentlichen Treiber des Prozesses der zunehmenden Ungleichheit im Laufe der Zeit können und sollen ebenso genannt werden. Abgesehen von der Kuznets-Kurve finden wir Militärausgaben und MNC Penetration als die beiden wichtigsten Treiber der wachsenden Ungleichheit im Laufe der Zeit, während die Wanderungssaldo-Rate den Prozess der wachsenden Ungleichheit mildert.

In einem folgenden Schritt wenden wir uns nun der beobachbaren Logik der Evolution des Weltsystems als Ganzes zu. Seriöse quantitative Beiträge zu diesem Thema wurden insbesondere durch den quantitativen amerikanischen Politikwissenschafter Joshua Goldstein verfasst, der in seiner 1989 publizierten Ph.D. Dissertation an der Yale University die Logik der Kondratiev‘schen, 50-jährigen Zyklen mit den 120-150 jährigen Zyklen der großen, weltumspannenden Kriege (30-jähriger Krieg, Napoleonische Kriege, I. und II. Weltkrieg) analysierte (vgl. auch Arrighi, 1995; Attinà, 2003a, 2003b, 2005; Amin, 1976, 1994, 1997; Bobrovnikov, 2004; Bornschier, 1996; Goldstein, 1988; Korotajew und Tsirel, 2010; Louca, 1997, 1999, Louca und Reijnders, 1999; Mandel, 1995; O'Hara, 1994, 2000, 2001, 2003a, 2003b, 2004a, 2004b, 2005a, 2005b; Schumpeter, 1912, 1939; Tausch, 2003b, 2007b, 2007c, 2007d, 2007f, 2008c, 2010e, Tausch und Ghymers, 2006; Tausch und Herrmann, 2001).

Zunächst führten wir eine Re-Klassifizierung und Re-Analyse der langen Wellen der kapitalistischen Entwicklung in der Zeit nach 1740 durch. In Tausch/Ghymers 2006 wurden die unterschiedlichen K-Zyklen-Klassifikationssysteme diskutiert. Unsere nunmehrige Analyse berücksichtigt bereits die Depression des Jahres 2008. Die untransformierten jährlichen Wachstumsraten der globalen Industrieproduktion, die im Rahmen der umfangreichen Literatur über die verschiedenen Phasen der Globalisierung zu analysieren sind (Tausch/Ghymers, 2006), ergeben folgende empirischen Wendepunkte:

- 1756
- 1819
- 1862
- 1921
- 1958
- 2009

Vor allem die globalisierte Zyklen nach 1862 und 1958 weisen eine interessante Ähnlichkeit auf. In Übereinstimmung mit Standard-ökonometrischer Praxis zu diesem

Thema, dokumentiert unter anderem in Devezas, 2006, haben wir außerdem eine Spektralanalyse und eine Analyse der Autokorrelationen zu diesen Zeitreihen durchgeführt, um damit die alte Frage beantworten, ob es diese K-Zyklen am Ende des Tages wirklich gibt. Während die Spektralanalyse nur auf die Existenz von 10 und 20 jährigen Zyklen, abgesehen von kürzeren wirtschaftlichen Schwankungen, hindeutet, zeigt unsere Analyse der Autokorrelationen, basierend auf den gleitenden Durchschnitten und auch den ursprünglichen Datenreihen des Wachstums der Industrieproduktion ab 1740 auf weltweiter Ebene, dass es nicht nur 10 Jahres-Zyklen und Zyklen von ca. 35 bis 40 Jahren Dauer gibt, sondern auch 55 oder 60 Jahres-Zyklen und sogar einen 90-Jahres-Zyklus, die alle im strengen statistischen Sinne der ökonometrischen Tests für Zeitreihen signifikant sind.

Einer der auffälligsten Aspekte dieser Art der Analyse ist die Tatsache, dass die beiden Phasen der ultraliberalen Globalisierung – post 1862 und post 1958 - ähnlich in der Tendenz sind. Wir zeigen dies zunächst mit einer Überlagerung der Graphen der zwei Zyklen und der Polynome 5. Ordnung mit den transformierten Original-Daten (5-jährige, gleitende Durchschnitte).

Wir führten auch eine so genannte gleitende Korrelations-Analyse durch, die auf einer 50-jährigen Zeitreihen-Trend-Linie ab 1830 und ab 1934 beruht. Die Ähnlichkeit des leicht nach rechts geneigten, W-förmigen Trends ist - aus unserer Sicht - atemberaubend, und wir müssten uns nach dieser Sichtweise schnell dem bösen Abgrund am Ende des 19. Jahrhunderts nähern, der, wie wir alle wissen, zum Ersten Weltkrieg führte, nicht wahr ?

Ebenso erstaunlich sind die Ergebnisse aus dem Vergleich der weltweiten politischen Zyklen ab 1862 ff. und ab 1958 ff., die sich aus Grafik 10 ergeben. Es ist zu befürchten, dass die globalisierte weltpolitische Ordnung der Zeit nach 1958 in der gleichen Katastrophe globaler Kriege endet wie die "alte" globalisierte Welt, die während der Blütezeit der liberalen Globalisierung vor dem Ersten Weltkrieg entstand.

Mit einer zeitlichen Verzögerung von rund 12 bis 15 Jahren führt die Globalisierung zu einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums und zur Erosion der Welt-Militärbündnisse. Zur gleichen Zeit wird als Folge der Globalisierung die Kriegs-Intensität des internationalen Systems erhöht, mit einer zeitlichen Verzögerung von etwa 40 Jahren (Grafik 14-16).

ANHANG

Appendix 1: Multiple Regressionen – das ‚dependencia_- Modell im Vergleich mit feministischen, demografischen, neoliberalen, geografischen, und kulturellen Prädiktoren sowie Erklärungsgrößen der Friedensforschung, der Humankapital-Politik, der Migration und Integration

Predictors:

% women in government, all levels
% world population
2000 Economic Freedom Score
Absolute latitude
Annual population growth rate, 1975-2005 %)
comparative price levels (US=1.00)
foreign savings rate
FPZ (free production zones) employment as % of total population
ln GDP per capita
ln GDP per capita ^2
Membership in the Islamic Conference
military expenditures per GDP
military personnel rate ln (MPR+1)
MNC outward investments (stock) per GDP
MNC PEN - stock of Inward FDI per GDP
MNC PEN: DYN MNC PEN 1995-2005
Openness-Index, 1990 (export-share per GDP + import-share per GDP)
population density
public education expenditure per GNP
UNDP education index
worker remittance inflows as % of GDP
Immigration - Share of population 2005 (%)
Muslim population share per total population
net international migration rate, 2005-2010
years of membership in the EU, 2010
years of membership in EMU, 2010

The reported equations were chosen from the following dependent variables:

Combined Failed States Index
Civil and political liberty violations
closing economic gender gap
closing educational gender gap
closing health and survival gender gap
closing of global gender gap overall score 2009
closing political gender gap
Corruption avoidance measure
Country share in top world 500 Universities
Crisis Performance Factor
Democracy measure
ecological footprint (gha per capita)
economic growth IMF prediction growth rate in 2009
economic growth IMF prediction growth rate in 2010
economic growth in real terms per capita, per annum, 1990-2005
Environmental Performance Index (EPI)
ESI-Index Environment Sustainability Index (Yale Columbia)
female survival - probability of surviving to age 65
gender empowerment index value
Global tolerance index
Happy life years
Happy Planet Index, HPI
Human development index (HDI) value 2004
Infant mortality 2005
Labour force participation rate of migrants (both sexes)
Life expectancy (years)
Life satisfaction (0-10)
avoiding net trade of ecological footprint gha per person
per capita world class universities
quintile share income difference between richest and poorest 20%
Rule of law
tertiary enrolment
total unemployment rate of immigrants (both sexes)
unemployment rate
ln (number of people per million inhabitants 1980-2000 killed by natural disasters per year+1)
Tertiary emigration rate
Carbon emissions per million US dollars GDP
Carbon emissions per capita

Dependent Variable	Results - Stepwise Regression	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Development Dimension
1. Combined Failed States Index	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Democracy**
	Constant	-86.409	51.211		-1.687	0.094	
	2000 Economic Freedom Score	-0.498	0.135	-0.208	-3.696	0.000	
	Absolute latitude	-0.223	0.092	-0.151	-2.428	0.017	
	Annual population growth rate, 1975-2005 (%)	2.311	1.190	0.108	1.942	0.055	
	ln GDP per capita	55.360	11.731	2.713	4.719	0.000	
	ln GDP per capita ^2	-3.839	0.689	-3.271	-5.572	0.000	
	Military expenditures per GDP	**0.370**	**0.203**	**0.075**	**1.826**	**0.071**	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		83.000	119.000	97.634	.000		
2. Democracy Measure	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Democracy**
	Constant	-0.970	20.294		-0.048	0.962	
	% women in government, all levels	-0.310	0.158	-0.113	-1.958	0.052	
	ln GDP per capita	0.667	4.820	0.124	0.138	0.890	
	ln GDP per capita ^2	0.089	0.280	0.283	0.317	0.752	
	Membership of the Islamic Conference	-6.529	0.824	-0.486	-7.925	0.000	
	Military personnel rate ln (MPR+1)	**-3.384**	**0.589**	**-0.367**	**-5.749**	**0.000**	
	MNC PEN - stock of Inward FDI per GDP	**-0.053**	**0.021**	**-0.147**	**-2.574**	**0.011**	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		55.000	142.000	29.885	.000		
3. Civil and Political Liberty Violations	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Democracy**
	Constant	-1.862	5.195		-0.358	0.721	
	% world population	0.090	0.040	0.109	2.256	0.026	

Dependent Variable	Results - Stepwise Regression	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Development Dimension
	Annual population growth rate, 1975-2005 (%)	0.371	0.104	0.236	3.576	0.000	
	ln GDP per capita	1.364	1.242	0.860	1.098	0.274	
	ln GDP per capita ^2	-0.136	0.070	-1.481	-1.938	0.055	
	Military personnel rate ln (MPR+1)	**0.809**	**0.142**	**0.315**	**5.702**	**0.000**	
	UNDP education index	1.979	0.904	0.201	2.190	0.030	
	Muslim population share per total population	0.015	0.003	0.304	5.088	0.000	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		67.500	143.000	43.443	.000		
4. Rule of Law	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Democracy**
	Constant	6.365	3.521		1.808	0.073	
	ln GDP per capita	-2.208	0.817	-2.456	-2.702	0.008	
	ln GDP per capita ^2	0.164	0.047	3.211	3.500	0.001	
	MNC outward investments (stock) per GDP	**0.003**	**0.007**	**0.035**	**0.447**	**0.656**	
	MNC PEN - stock of Inward FDI per GDP	**-0.004**	**0.003**	**-0.090**	**-1.388**	**0.168**	
	MNC PEN: DYN MNC PEN 1995-2005	**-0.008**	**0.002**	**-0.199**	**-3.168**	**0.002**	
	Public education expenditure per GNP	0.086	0.030	0.168	2.896	0.005	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		63.800	115.000	34.748	.000		
5. Economic Growth IMF Prediction Growth Rate in 2010	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Economic Growth**
	Constant	-4.029	9.049		-0.445	0.657	
	% world population	0.175	0.073	0.138	2.409	0.017	
	2000 Economic Freedom Score	-0.031	0.020	-0.124	-1.586	0.115	

Dependent Variable	Results - Stepwise Regression	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Development Dimension
	Annual population growth rate, 1975-2005 (%)	0.454	0.186	0.188	2.446	0.016	
	ln GDP per capita	2.954	2.121	1.222	1.392	0.166	
	ln GDP per capita ^2	-0.238	0.125	-1.697	-1.900	0.059	
	Net international migration rate, 2005-2010	**1.284**	**0.228**	**0.395**	**5.625**	**0.000**	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		52.100	149.000	27.974	.000		
6. Crisis Performance Factor	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Economic Growth**
	Constant	2.848	2.761		1.031	0.304	
	% world population	0.091	0.022	0.205	4.096	0.000	
	Annual population growth rate, 1975-2005 (%)	0.241	0.058	0.277	4.178	0.000	
	ln GDP per capita	-0.314	0.646	-0.370	-0.486	0.627	
	ln GDP per capita ^2	-0.009	0.037	-0.181	-0.238	0.812	
	Muslim population share per total population	0.003	0.002	0.098	1.677	0.096	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		64.300	144.000	52.963	.000		
7. Economic Growth, 1990-2005	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Economic Growth**
	Constant	-6.961	10.487		-0.664	0.508	
	% world population	0.216	0.065	0.263	3.308	0.001	
	Annual population growth rate, 1975-2005 (%)	-0.308	0.168	-0.172	-1.839	0.069	
	ln GDP per capita	1.575	2.417	0.793	0.652	0.516	
	ln GDP per capita ^2	-0.053	0.138	-0.471	-0.385	0.701	
	MNC outward investments (stock) per GDP	**-0.054**	**0.020**	**-0.286**	**-2.710**	**0.008**	
	MNC PEN - stock of Inward FDI per GDP	**0.052**	**0.009**	**0.552**	**6.115**	**0.000**	

Dependent Variable	Results - Stepwise Regression	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Development Dimension
	MNC PEN: DYN MNC PEN 1995-2005	**-0.011**	**0.007**	**-0.129**	**-1.461**	**0.147**	
	Public education expenditure per GNP	-0.196	0.095	-0.170	-2.064	0.042	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		36.300	111.000	8.921	.000		
8. Environmen-tal Performance Index (EPI)	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Environment**
	Constant	-66.751	27.623		-2.417	0.017	
	% world population	-0.548	0.216	-0.100	-2.536	0.012	
	ln GDP per capita	23.041	6.605	2.158	3.489	0.001	
	ln GDP per capita ^2	-1.084	0.374	-1.750	-2.898	0.004	
	Military personnel rate ln (MPR+1)	**-3.298**	**0.806**	**-0.174**	**-4.091**	**0.000**	
	MNC PEN - stock of Inward FDI per GDP	**-0.094**	**0.033**	**-0.113**	**-2.871**	**0.005**	
	UNDP education index	36.930	4.216	0.560	8.760	0.000	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		78.900	140.000	88.259	.000		
9. Global Footprint	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Environment**
Global Footprint	Constant	31.026	4.440		6.988	0.000	
	Foreign savings rate	**0.017**	**0.009**	**0.082**	**1.872**	**0.063**	
	ln GDP per capita	-8.365	1.065	-4.870	-7.851	0.000	
	ln GDP per capita ^2	0.580	0.063	5.838	9.203	0.000	
	Population density	0.000	0.000	-0.089	-2.283	0.024	
	Years of membership in EMU, 2010	-0.128	0.042	-0.141	-3.037	0.003	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		81.200	135.000	117.592	.000		

Dependent Variable	Results - Stepwise Regression	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Development Dimension
10. ln (number of people per million inhabitants 1980-2000 killed by natural disasters per year+1)	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Environment**
	Constant	-15.273	5.398		-2.830	0.005	
	ln GDP per capita	4.262	1.287	3.751	3.312	0.001	
	ln GDP per capita ^2	-0.247	0.074	-3.741	-3.355	0.001	
	UNDP education index	-2.011	0.839	-0.289	-2.397	0.018	
	Immigration - Share of population 2005 (%)	**-0.018**	**0.012**	**-0.124**	**-1.497**	**0.136**	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		14.400	159.000	7.713	.000		
11. ESI-Index	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Environment**
	Constant	45.688	32.605		1.401	0.164	
	% women in government, all levels	0.249	0.099	0.209	2.526	0.013	
	2000 Economic Freedom Score	0.158	0.083	0.195	1.912	0.058	
	ln GDP per capita	-3.350	7.714	-0.492	-0.434	0.665	
	ln GDP per capita ^2	0.305	0.454	0.770	0.672	0.503	
	Worker remittance inflows as % of GDP	**-0.154**	**0.086**	**-0.144**	**-1.797**	**0.075**	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		34.500	121.000	13.720	.000		
12. CO2 Per Capita	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Environment**
	Constant	32.170	12.138		2.650	0.009	
	FPZ (free production zones) employment as % of total population	**0.331**	**0.063**	**0.238**	**5.281**	**0.000**	
	ln GDP per capita	-9.438	2.877	-2.104	-3.281	0.001	
	ln GDP per capita ^2	0.706	0.168	2.713	4.214	0.000	

Dependent Variable	Results - Stepwise Regression	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Development Dimension
	Openness-Index, 1990 (export-share per GDP + import-share per GDP)	**-0.020**	**0.006**	**-0.164**	**-3.240**	**0.001**	
	Population density	-0.001	0.001	-0.121	-2.710	0.007	
	Immigration - Share of population 2005 (%)	**0.168**	**0.025**	**0.348**	**6.811**	**0.000**	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		72.700	159.000	71.594	.000		
13. Carbon Emissions Per Million USD of GDP	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Environment**
	Constant	-6595.543	1383.628		-4.767	0.000	
	2000 Economic Freedom Score	-7.988	3.279	-0.236	-2.436	0.016	
	Absolute latitude	12.325	2.012	0.544	6.125	0.000	
	ln GDP per capita	1792.705	325.022	5.614	5.516	0.000	
	ln GDP per capita ^2	-111.407	19.201	-6.024	-5.802	0.000	
	Immigration - Share of population 2005 (%)	**8.903**	**2.615**	**0.267**	**3.404**	**0.001**	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		35.000	144.000	16.535	.000		
14. Closing Overall Gender Gap	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Gender**
	Constant	0.516	0.216		2.389	0.019	
	% women in government, all levels	0.002	0.001	0.186	2.683	0.009	
	ln GDP per capita	0.015	0.050	0.288	0.297	0.767	
	ln GDP per capita ^2	0.001	0.003	0.193	0.201	0.841	
	Military personnel rate ln (MPR+1)	**-0.014**	**0.007**	**-0.156**	**-2.114**	**0.037**	
	Worker remittance inflows as % of GDP	**0.001**	**0.001**	**0.172**	**2.556**	**0.012**	
	Muslim population share per total population	-0.001	0.000	-0.375	-5.168	0.000	

Dependent Variable	Results - Stepwise Regression	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Development Dimension
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		58.700	109.000	26.796	.000		
15. Female Survival - Probability of Surviving to the Age of 65	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Gender**
	Constant	-178.454	61.114		-2.920	0.004	
	Quintile share income difference between the richest and poorest 20%	**-0.618**	**0.122**	**-0.292**	**-5.052**	**0.000**	
	ln GDP per capita	49.109	14.514	3.133	3.383	0.001	
	ln GDP per capita ^2	-2.304	0.820	-2.552	-2.809	0.006	
	public education expenditure per GNP	-1.406	0.546	-0.152	-2.575	0.011	
	UNDP education index	19.464	8.692	0.202	2.239	0.027	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		66.800	114.000	46.815	.000		
16. Gender Empowerment Index	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Gender**
	Constant	3.834	0.636		6.029	0.000	
	% women in government, all levels	0.005	0.001	0.200	3.499	0.001	
	ln GDP per capita	-0.845	0.143	-4.744	-5.926	0.000	
	ln GDP per capita ^2	0.053	0.008	5.285	6.623	0.000	
	Muslim population share per total population	-0.002	0.000	-0.398	-6.768	0.000	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		81.500	70.000	77.895	.000		
17. Closing the Economic Gender Gap	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Gender**
	Constant	1.246	0.469		2.658	0.009	
	% women in government, all levels	0.005	0.001	0.274	3.474	0.001	

Dependent Variable	Results - Stepwise Regression	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Development Dimension
	ln GDP per capita	-0.136	0.108	-1.349	-1.250	0.214	
	ln GDP per capita ^2	0.007	0.006	1.263	1.169	0.245	
	Muslim population share per total population	-0.002	0.000	-0.493	-6.222	0.000	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		40.100	122.000	21.380	.000		
18. Closing the Political Gender Gap	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Gender**
	Constant	1.473	0.599		2.459	0.016	
	ln GDP per capita	-0.343	0.142	-3.199	-2.413	0.018	
	ln GDP per capita ^2	0.022	0.008	3.597	2.642	0.009	
	Membership in the Islamic Conference	-0.044	0.026	-0.162	-1.729	0.087	
	Worker remittance inflows as % of GDP	**0.003**	**0.002**	**0.194**	**1.948**	**0.054**	
	Immigration - Share of population 2005 (%)	-0.003	0.002	-0.225	-2.251	0.026	
	Net international migration rate, 2005-2010	0.066	0.038	0.208	1.749	0.083	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		24.900	113.000	7.243	.000		
19. Avoiding Net Trade of Ecological Footprint gha per capita	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Global Ecological Justice**
	Constant	-85.394	31.144		-2.742	0.007	
	% women in government, all levels	-0.130	0.072	-0.125	-1.801	0.074	
	comparative price levels (US=1.00)	**-8.056**	**2.312**	**-0.401**	**-3.485**	**0.001**	
	ln GDP per capita	22.761	7.550	3.880	3.015	0.003	
	ln GDP per capita ^2	-1.436	0.462	-4.195	-3.109	0.002	
	Years of membership in the EU, 2010	**0.234**	**0.050**	**0.396**	**4.716**	**0.000**	

Dependent Variable	Results - Stepwise Regression	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Development Dimension
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		40.900	138.000	20.111	.000		
20. Happy Planet Index	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Happiness**
	Constant	-280.000	46.695		-5.996	0.000	
	Foreign savings rate	**-0.236**	**0.112**	**-0.189**	**-2.105**	**0.037**	
	ln GDP per capita	73.912	11.094	7.100	6.662	0.000	
	ln GDP per capita ^2	-4.158	0.649	-6.908	-6.411	0.000	
	Worker remittance inflows as % of GDP	**0.587**	**0.135**	**0.356**	**4.346**	**0.000**	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		38.000	119.000	19.217	.000		
21. Happy Life Years	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Happiness**
	Constant	-87.614	35.855		-2.444	0.016	
	ln GDP per capita	19.100	8.451	1.542	2.260	0.026	
	ln GDP per capita ^2	-0.460	0.490	-0.644	-0.938	0.350	
	Military expenditures per GDP	**-0.754**	**0.318**	**-0.113**	**-2.370**	**0.020**	
	Worker remittance inflows as % of GDP	**0.257**	**0.112**	**0.118**	**2.295**	**0.024**	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		77.100	102.000	86.653	.000		
22. Life Satisfaction (0-10)	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Happiness**
	Constant	-6.732	3.790		-1.776	0.079	
	Absolute latitude	-0.017	0.006	-0.215	-2.854	0.005	
	ln GDP per capita	1.816	0.899	1.542	2.021	0.046	
	ln GDP per capita ^2	-0.036	0.053	-0.528	-0.680	0.498	
	Worker remittance inflows as % of GDP	**0.035**	**0.011**	**0.188**	**3.260**	**0.001**	

Dependent Variable	Results - Stepwise Regression	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Development Dimension
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		69.400	113.000	64.990	.000		
23. Per Capita World Class Universities	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Knowledge Society**
	Constant	3.509	1.307		2.684	0.009	
	% women in government, all levels	0.007	0.003	0.164	2.431	0.017	
	Comparative price levels (US=1.00)	**0.179**	**0.105**	**0.204**	**1.713**	**0.090**	
	ln GDP per capita	-0.911	0.310	-3.258	-2.941	0.004	
	ln GDP per capita ^2	0.054	0.018	3.411	2.942	0.004	
	Military personnel rate ln (MPR+1)	**0.099**	**0.032**	**0.214**	**3.075**	**0.003**	
	MNC outward investments (stock) per GDP	**0.011**	**0.002**	**0.371**	**4.988**	**0.000**	
	Openness-Index, 1990 (export-share per GDP + import-share per GDP)	**-0.002**	**0.000**	**-0.324**	**-5.161**	**0.000**	
	Public education expenditure per GNP	0.031	0.010	0.197	3.078	0.003	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		64.900	107.000	25.749	.000		
24. Tertiary Enrolment Ratio	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Knowledge Society**
	Constant	1.275	0.540		2.362	0.020	
	Annual population growth rate, 1975-2005 (%)	-0.055	0.011	-0.308	-4.989	0.000	
	ln GDP per capita	-0.364	0.129	-2.013	-2.815	0.006	
	ln GDP per capita ^2	0.024	0.007	2.328	3.348	0.001	
	Membership in the Islamic Conference	0.062	0.025	0.132	2.460	0.015	

Dependent Variable	Results - Stepwise Regression	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Development Dimension
	Openness-Index, 1990 (export-share per GDP + import-share per GDP)	**-0.001**	**0.000**	**-0.133**	**-2.836**	**0.005**	
	UNDP education index	0.492	0.096	0.443	5.116	0.000	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		73.700	136.000	64.501	.000		
25. Global Tolerance Index	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Multicultural Tolerance**
	Constant	1.636	1.019		1.606	0.113	
	Comparative price levels (US=1.00)	**0.157**	**0.081**	**0.366**	**1.951**	**0.055**	
	ln GDP per capita	-0.285	0.239	-1.817	-1.194	0.237	
	ln GDP per capita ^2	0.018	0.014	2.071	1.264	0.211	
	Muslim population share per total population	-0.002	0.000	-0.323	-3.987	0.000	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		66.300	64.000	34.516	.000		
26. Infant Mortality 2005	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Social Inclusion**
	Constant	576.606	83.129		6.936	0.000	
	2000 Economic Freedom Score	-0.777	0.179	-0.214	-4.337	0.000	
	ln GDP per capita	-87.974	19.619	-2.592	-4.484	0.000	
	ln GDP per capita ^2	4.453	1.120	2.264	3.977	0.000	
	MNC PEN - stock of Inward FDI per GDP	**0.364**	**0.085**	**0.160**	**4.285**	**0.000**	
	UNDP education index	-94.037	12.705	-0.441	-7.402	0.000	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		79.400	152.000	117.921	.000		
27. Life Expectancy (Years)	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Social Inclusion**
	Constant	-63.159	27.661		-2.283	0.025	

Dependent Variable	Results - Stepwise Regression	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Development Dimension
	ln GDP per capita	23.657	6.558	2.810	3.608	0.000	
	ln GDP per capita ^2	-0.914	0.383	-1.882	-2.387	0.019	
	Worker remittance inflows as % of GDP	**0.324**	**0.073**	**0.247**	**4.436**	**0.000**	
	Quintile share income difference between richest and poorest 20%	**-0.187**	**0.063**	**-0.156**	**-2.990**	**0.004**	
	Public education expenditure per GNP	-0.654	0.274	-0.131	-2.389	0.019	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		74.800	105.000	63.293	.000		
28. Quintile Share Income Difference Between the Richest and Poorest 20%	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Social Inclusion**
	Constant	9.775	55.216		0.177	0.860	
	Annual population growth rate, 1975-2005 (%)	4.236	1.146	0.471	3.696	0.000	
	Comparative price levels (US=1.00)	**-8.866**	**5.337**	**-0.300**	**-1.661**	**0.099**	
	Foreign savings rate	**0.203**	**0.074**	**0.251**	**2.730**	**0.007**	
	ln GDP per capita	-3.599	13.441	-0.443	-0.268	0.789	
	ln GDP per capita ^2	0.394	0.836	0.835	0.471	0.638	
	MNC PEN - stock of Inward FDI per GDP	**0.139**	**0.055**	**0.221**	**2.532**	**0.013**	
	Immigration - Share of population 2005 (%)	**-0.250**	**0.122**	**-0.196**	**-2.042**	**0.044**	
	Muslim population share per total population	-0.082	0.025	-0.299	-3.344	0.001	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		25.500	119.000	6.098	.000		
29. Unemployment Rate	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Social Inclusion**
	Constant	-90.856	27.685		-3.282	0.001	

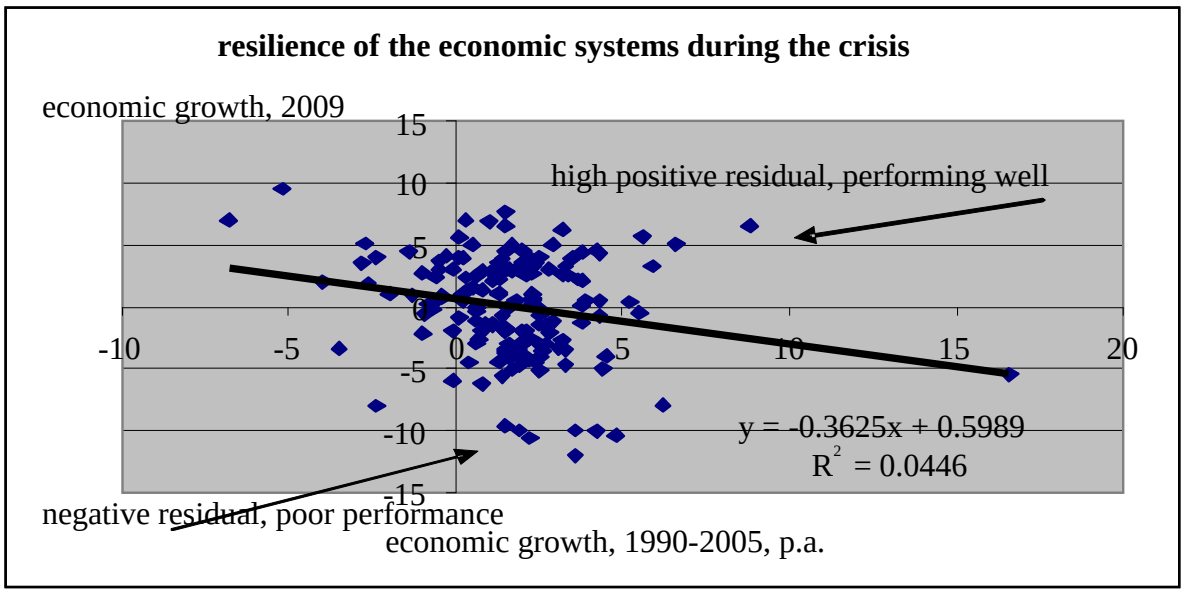
Dependent Variable	Results - Stepwise Regression	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Statistical Properities	Development Dimension
	Quintile share income difference between richest and poorest 20%	**0.161**	**0.061**	**0.238**	**2.656**	**0.009**	
	Foreign savings rate	**0.154**	**0.044**	**0.328**	**3.522**	**0.001**	
	ln GDP per capita	20.749	6.541	3.949	3.172	0.002	
	ln GDP per capita ^2	-1.141	0.381	-3.774	-2.991	0.004	
	Public education expenditure per GNP	0.548	0.275	0.179	1.990	0.049	
	Muslim population share per total population	0.053	0.016	0.302	3.369	0.001	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		35.400	103.000	10.416	.000		
30. Human Development Index	**Independent Variable**	**B**	**Standard Error**	**Beta**	**t-value**	**Error Probability**	**Social Inclusion**
	Constant	-0.575	0.202		-2.852	0.005	
	ln GDP per capita	0.127	0.048	0.836	2.657	0.009	
	ln GDP per capita ^2	-0.002	0.003	-0.263	-0.852	0.396	
	Openness-Index, 1990 (export-share per GDP + import-share per GDP)	**0.000**	**0.000**	**-0.060**	**-2.874**	**0.005**	
	Public education expenditure per GNP	-0.005	0.002	-0.052	-2.445	0.016	
	UNDP education index	0.503	0.031	0.530	16.021	0.000	
	Muslim population share per total population	0.000	0.000	0.075	3.366	0.001	
	Memorandum item: statistical properties of the equation	adj R^2	df	F	error prob.		
		95.000	133.000	425.085	.000		

Appendix 2: Der Krisen-Performance Index (faktorenanalytisch), 2009-2010 und danach

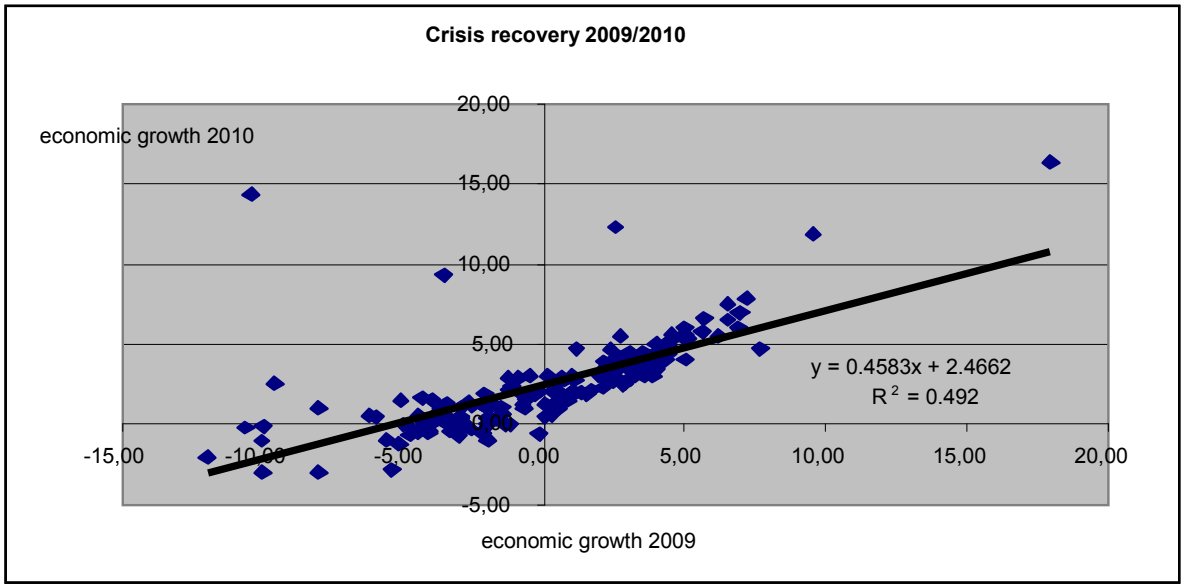
Based on:

- IMF prediction growth rate in 2009 (issued **April** 2009)
- IMF prediction growth rate in 2010 (issued **April** 2009)
- residual measure: crisis recovery 2010 vis a vis 2009 (based on IMF prognosis, **April** 2009)
- resilience of economic growth during the crisis (regression residuals: growth 90-2005->growth 2009, based on IMF prognosis, **April** 2009)

http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2009/01/weodata/weoselgr.aspx



Note: 5,00 equals 5.0, 10,0 equals 10.0 *etc.*



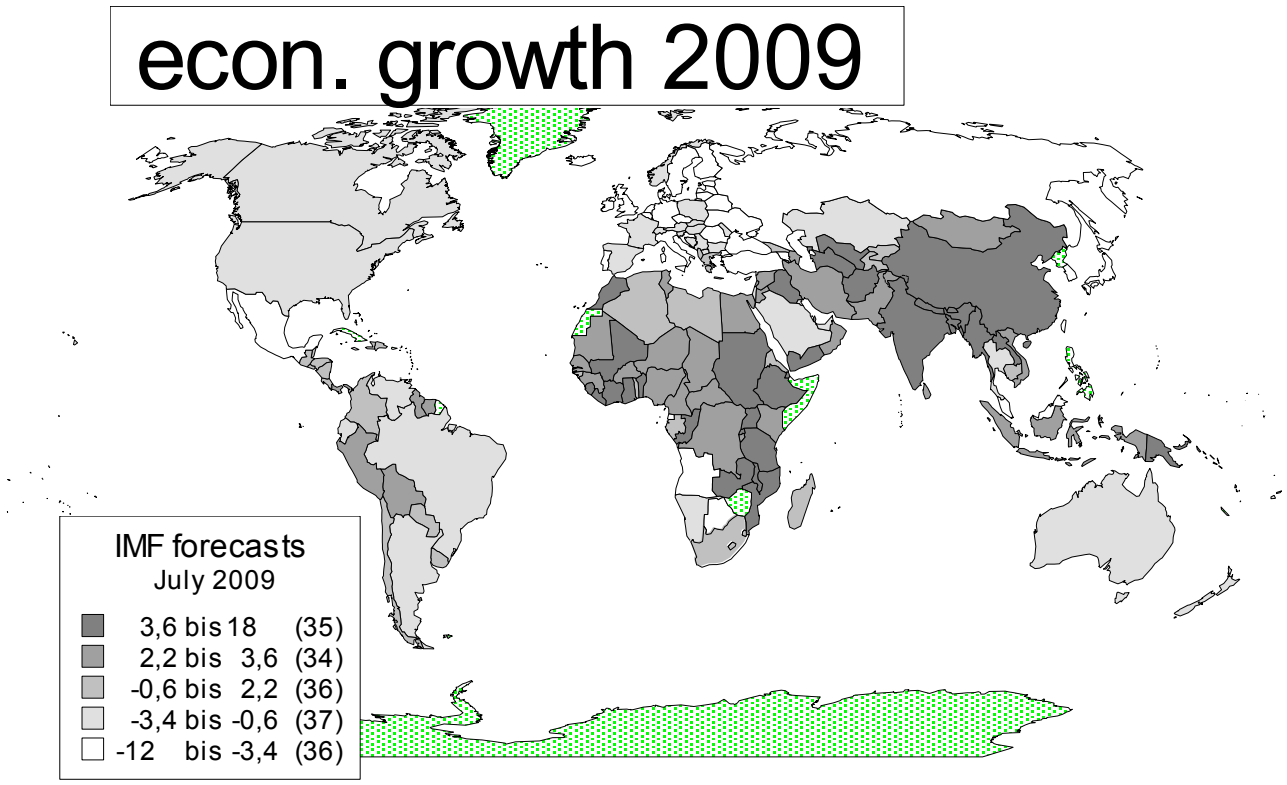
Note: 5,00 equals 5.0, 10,0 equals 10.0 *etc.*

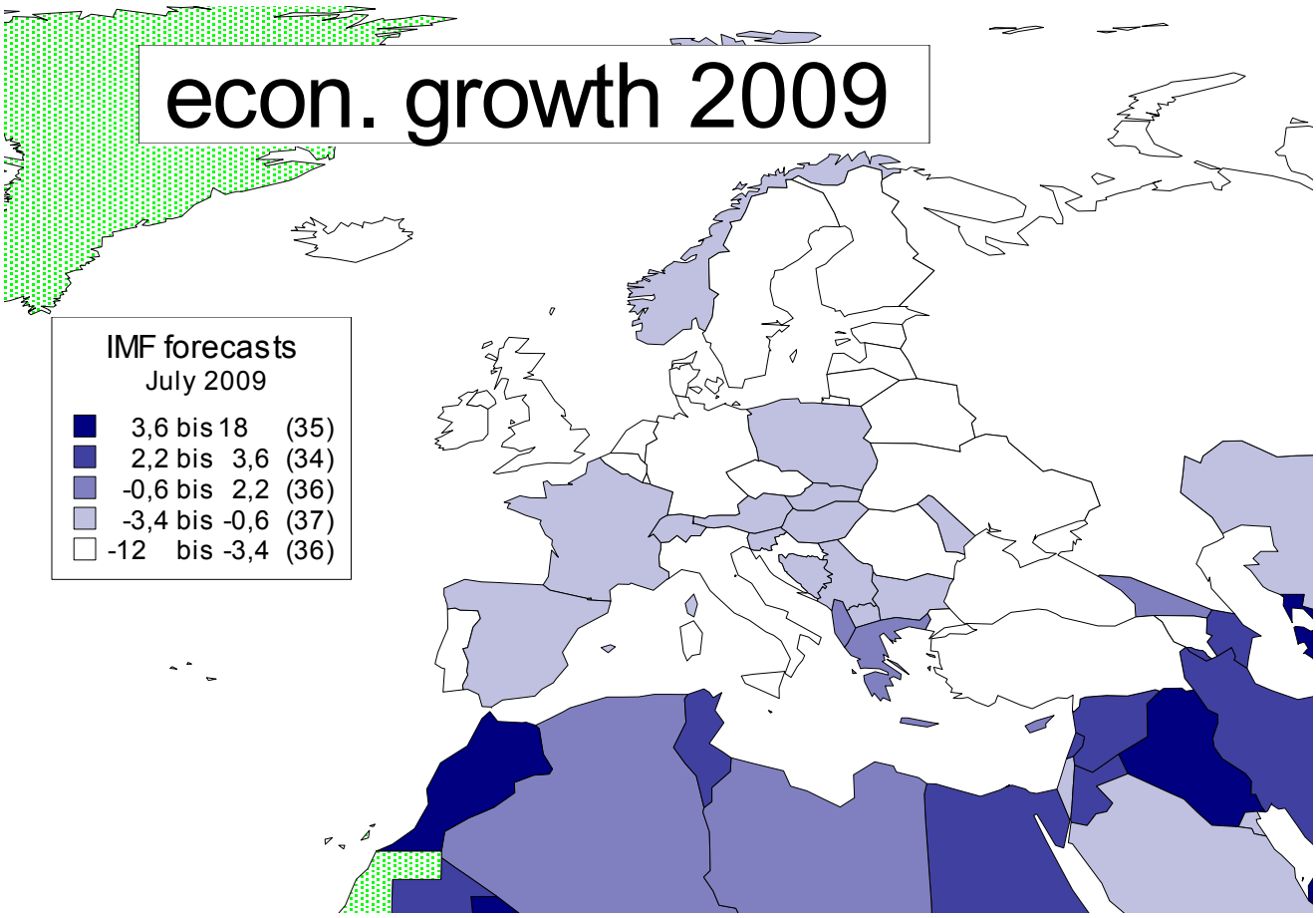
	Extraction
IMF prediction growth rate in 2009	0.885
IMF prediction growth rate in 2010	0.768
Residual measure: crisis recovery 2009/2010	0.044
Regression residual growth 90-2005->growth 2009	0.869

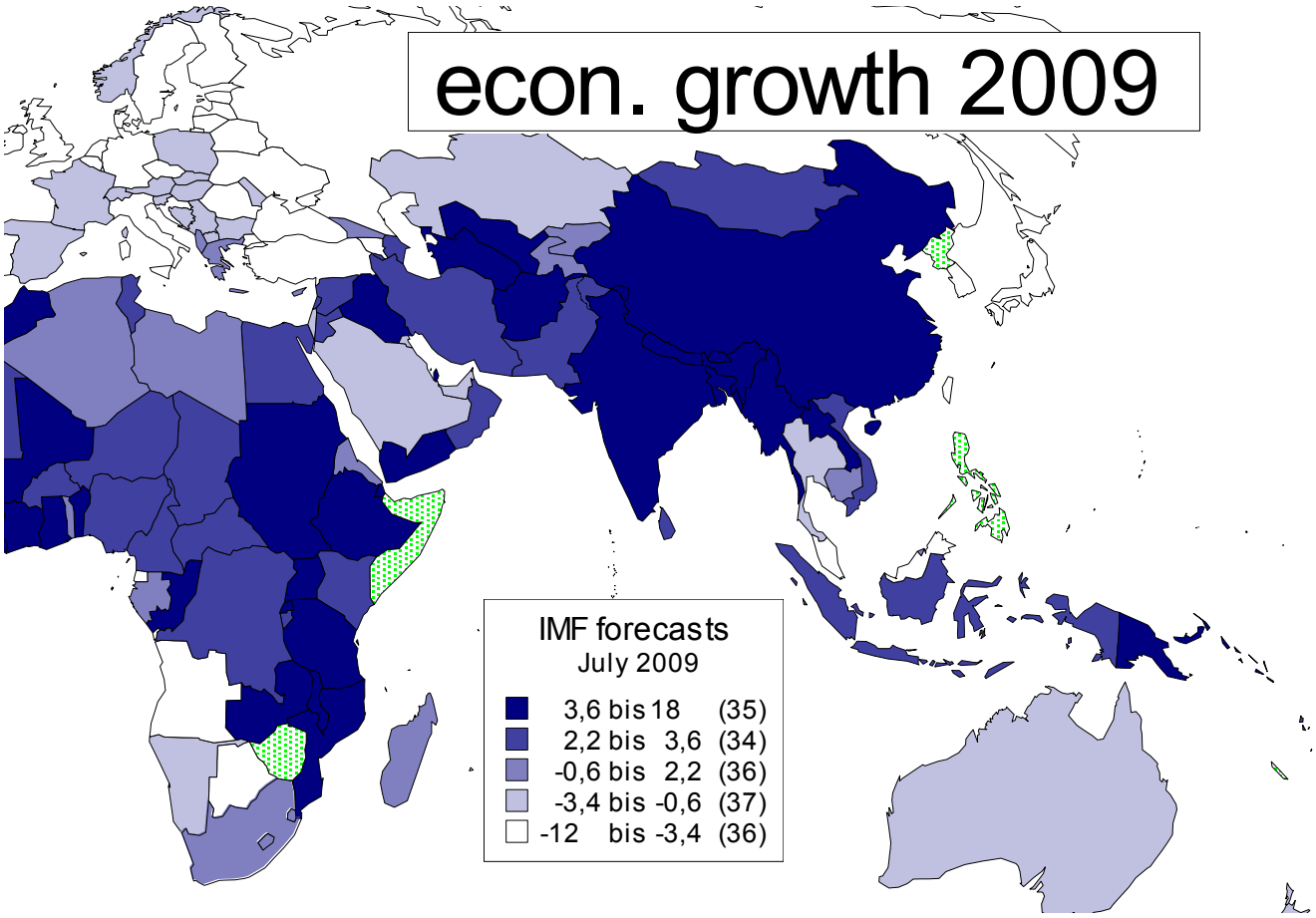
Eigenvalue	% of total variance explained
2,565	64,131

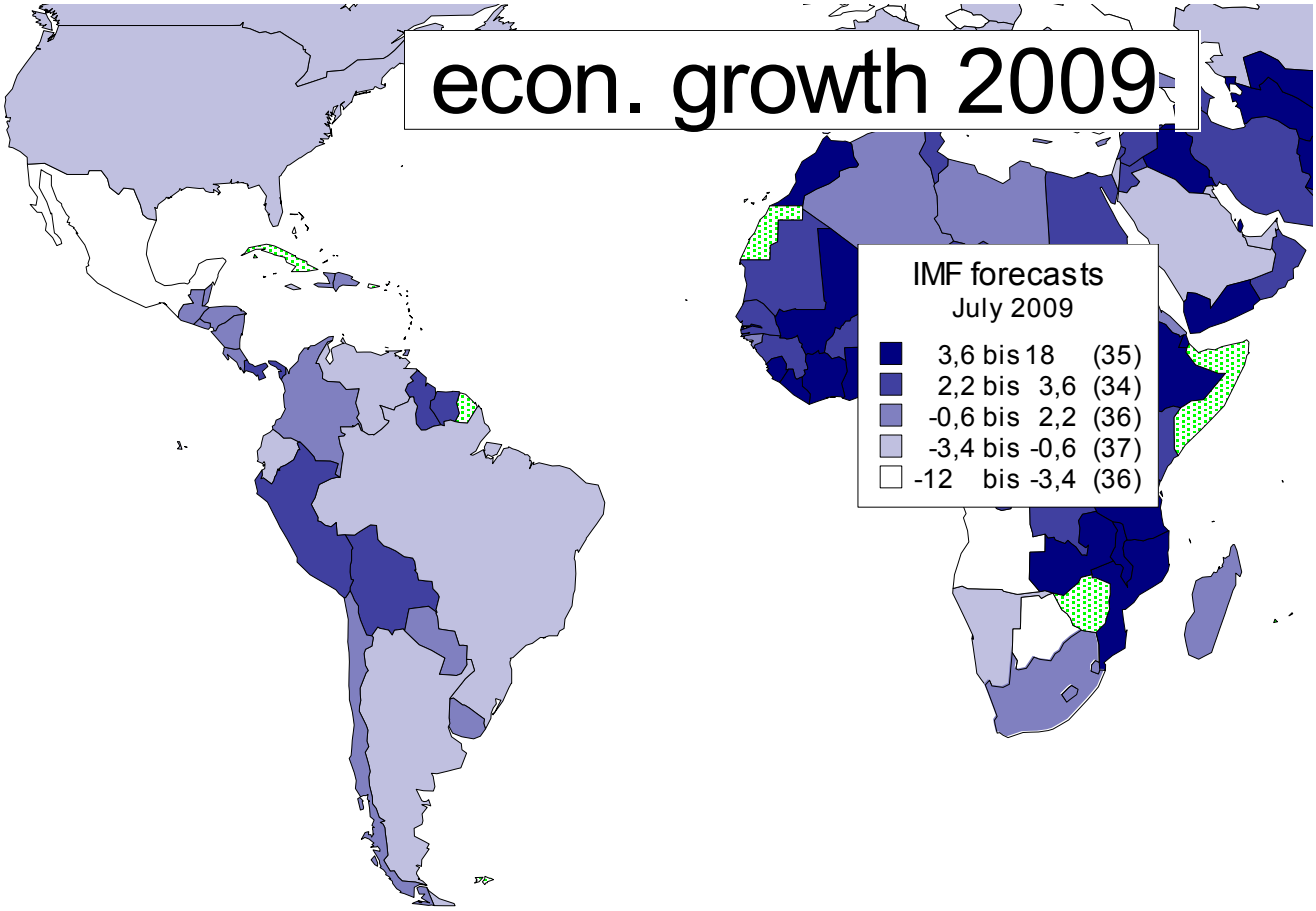
	The factor loadings – Crisis performance Index
IMF prediction growth rate in 2009	0.941
IMF prediction growth rate in 2010	0.876
Residual measure: crisis recovery 2009/2010	0.210
Regression residual growth 90-2005->growth 2009	0.932

Die Komponenten des Krisen-Performance-Index - prognostiziertes wirtschaftliches Wachstum 2009

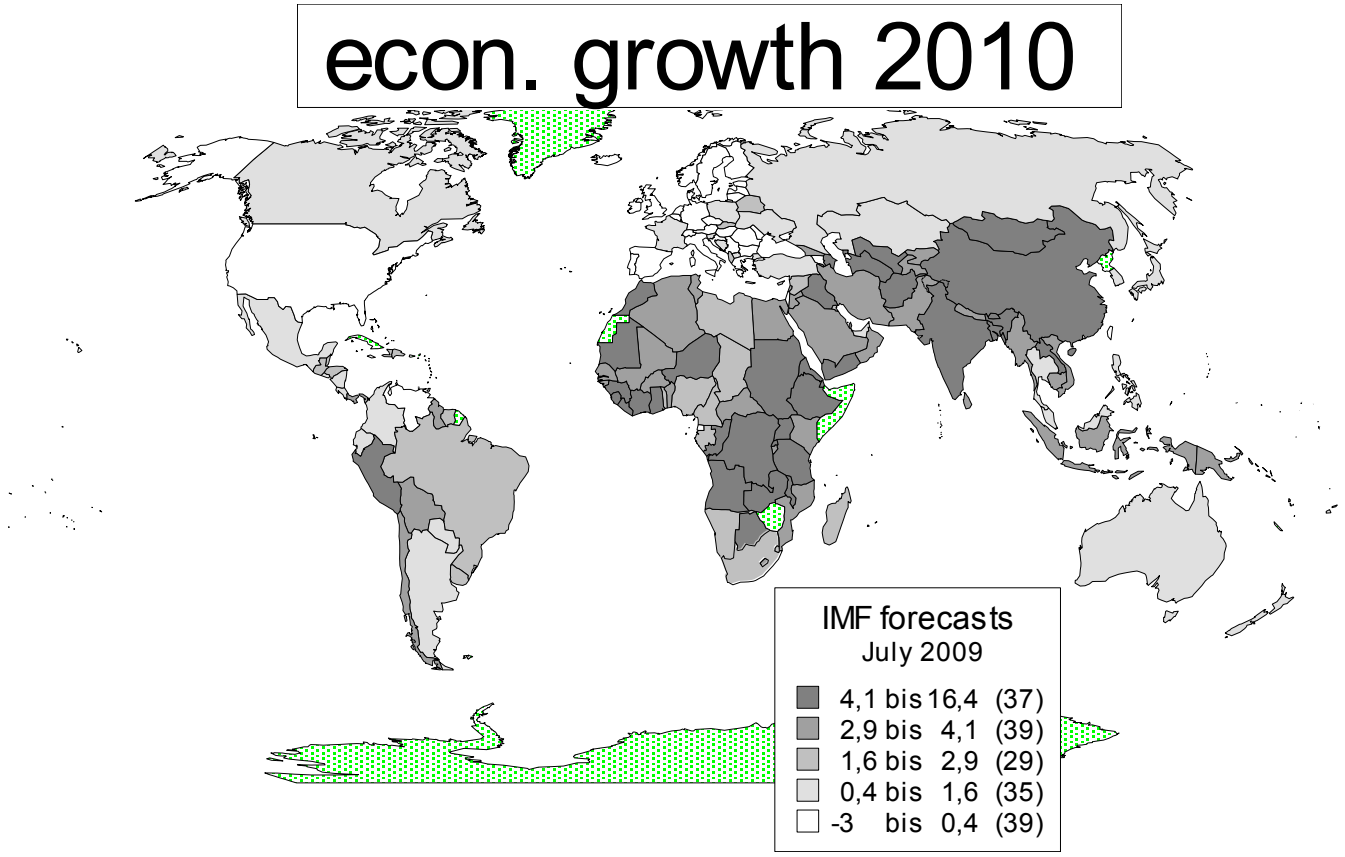


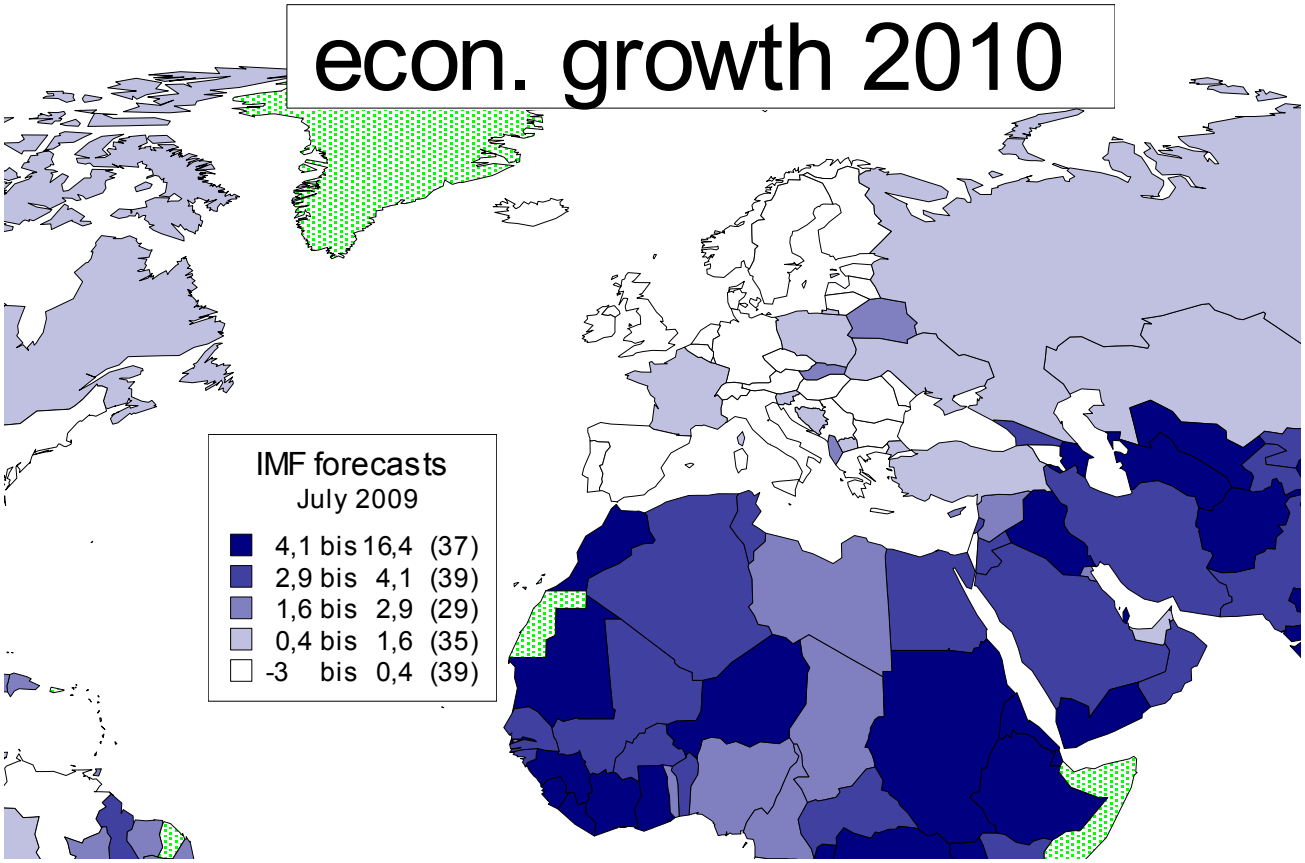

econ. growth 2009
IMF forecasts
July 2009
3,6 bis 18 (35)
2,2 bis 3,6 (34)
-0,6 bis 2,2 (36)
-3,4 bis -0,6 (37)
-12 bis -3,4 (36)


econ. growth 2009
IMF forecasts
July 2009
3,6 bis 18 (35)
2,2 bis 3,6 (34)
-0,6 bis 2,2 (36)
-3,4 bis -0,6 (37)
-12 bis -3,4 (36)

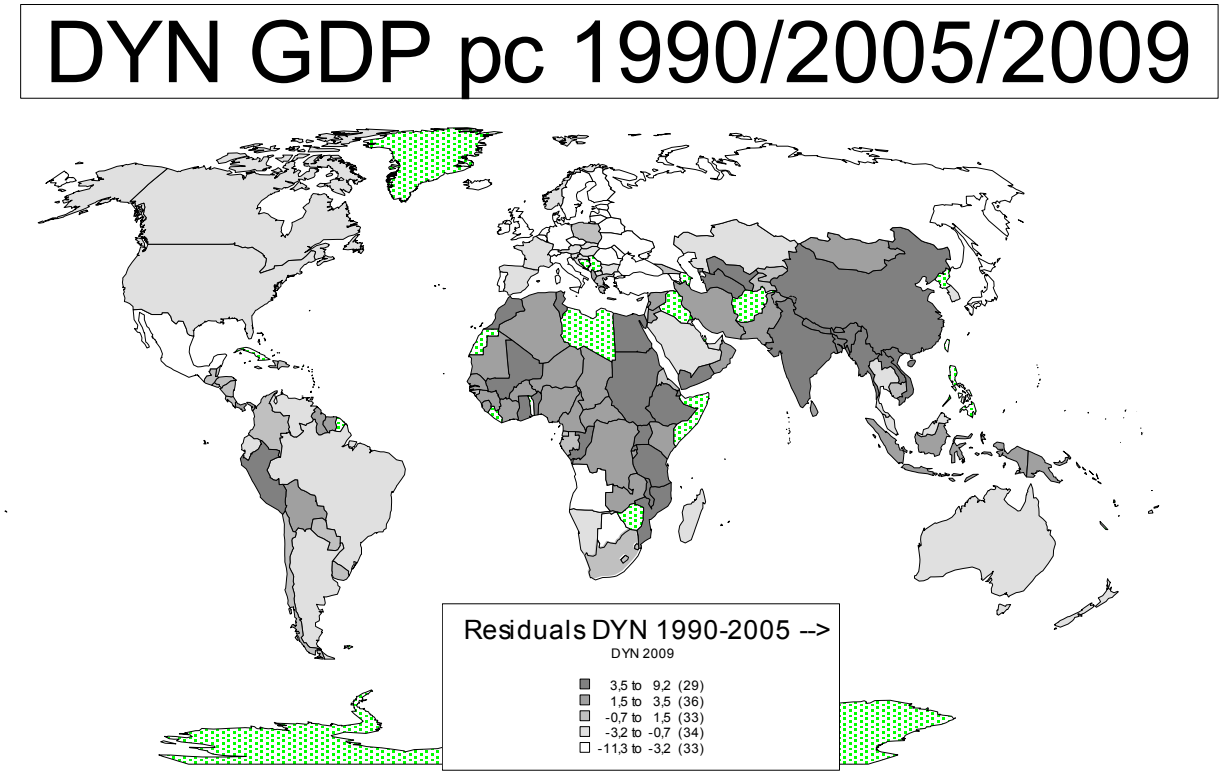

econ. growth 2009
IMF forecasts
July 2009
3,6 bis 18 (35)
2,2 bis 3,6 (34)
-0,6 bis 2,2 (36)
-3,4 bis -0,6 (37)
-12 bis -3,4 (36)

Die Komponenten des Krisen-Performance-Index - prognostiziertes wirtschaftliche Wachstum 2010

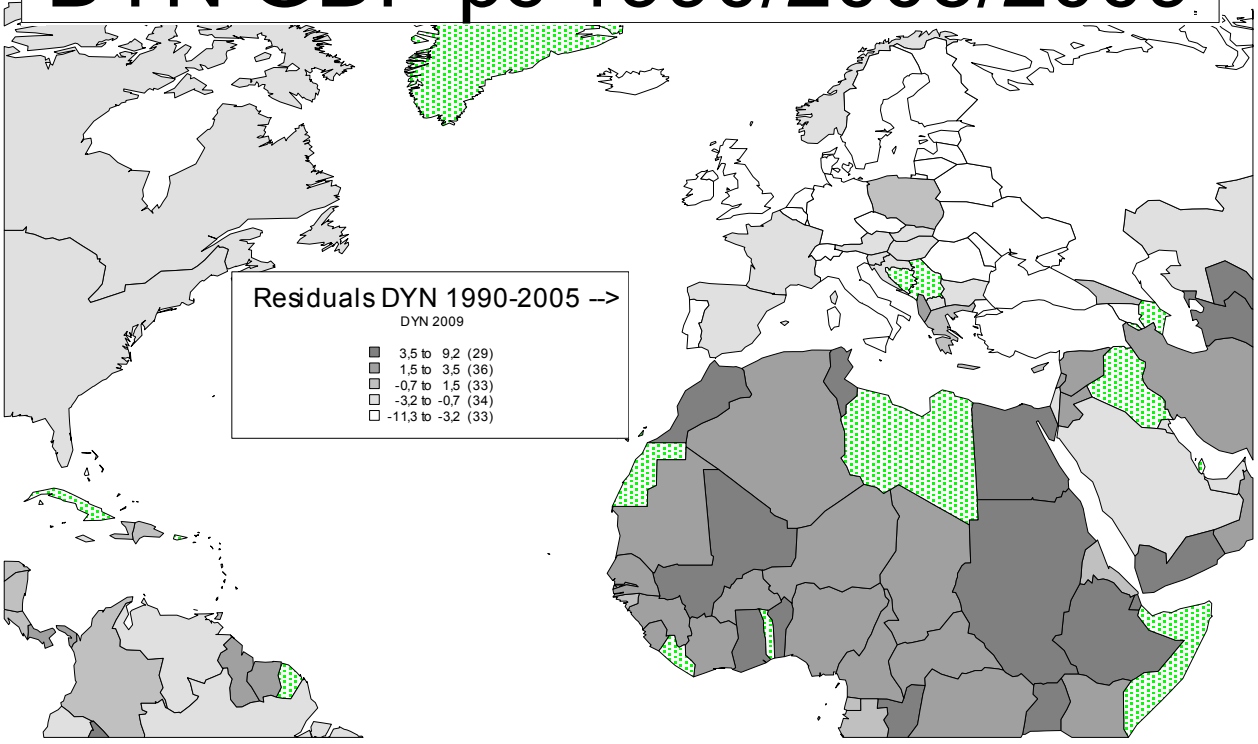



econ. growth 2010
IMF forecasts
July 2009
4,1 bis 16,4 (37)
2,9 bis 4,1 (39)
1,6 bis 2,9 (29)
0,4 bis 1,6 (35)
-3 bis 0,4 (39)

Wie das Wachstum gegenüber den weltwirtschaftlichen Turbulenzen 2008 robust blieb – Residuen aus der Regression, die das Wachstum 2009 aus dem Wachstum 1990-2005 erklärt



DYN GDP pc 1990/2005/2009



Appendix 3: Die Dynamik der Globalisierung seit 1980 in 29 großen Volkswirtschaften der Welt - Zeitreihen

Sources:

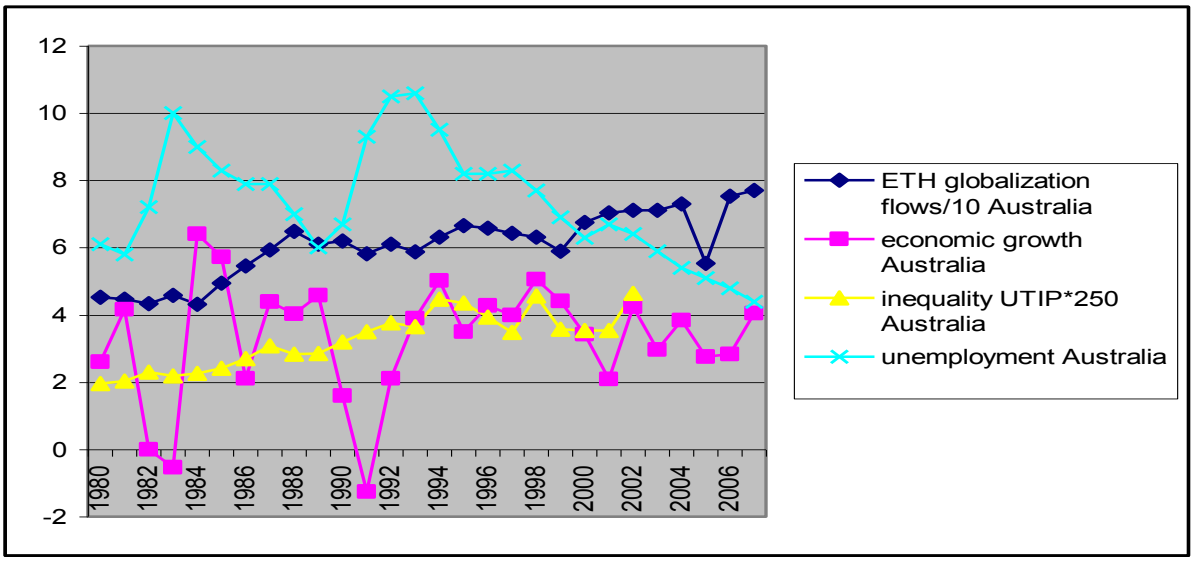
Economic growth: IMF growth data and growth predictions, data download April 2009, http://www.imf.org/external/datamapper/index.php

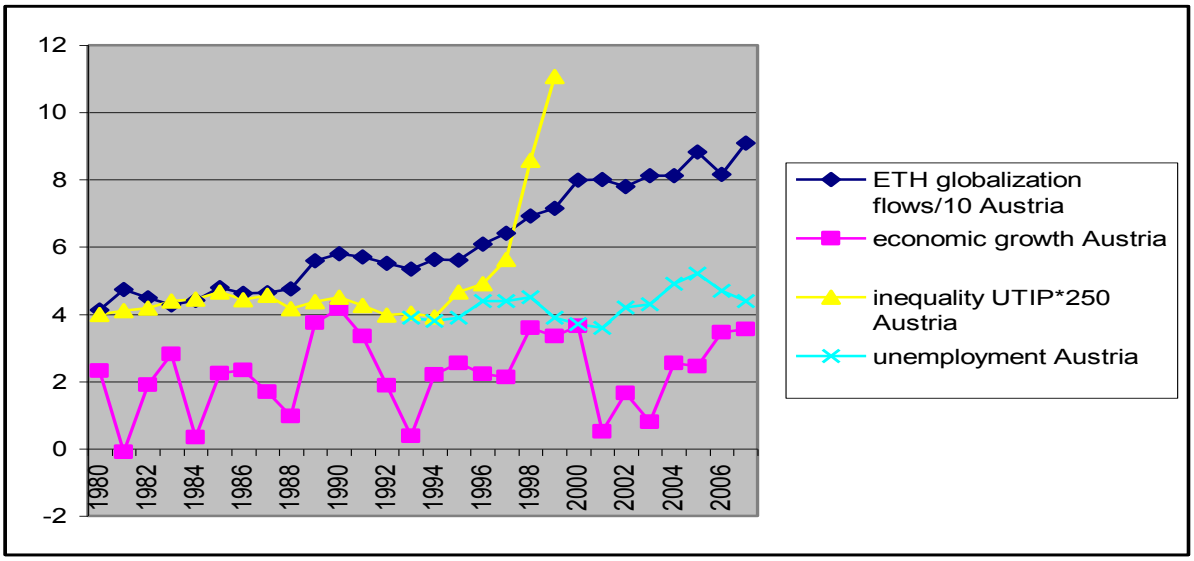
Globalization: ETH Zurich globalization time series data, data download January 2010, http://globalization.kof.ethz.ch/static/rawdata/globalization_2010_short.xls The Zurich data, used in our graphs, refer to the ETH economic globalization time series only, which covers „actual flows', combining trade (per cent of GDP), foreign Direct Investment (flows, per cent of GDP); foreign direct investment (stocks, per cent of GDP); portfolio investment (per cent of GDP); and income payments to foreign nationals (per cent of GDP). The ETH Zurich globalization data are weighted according to the following key:

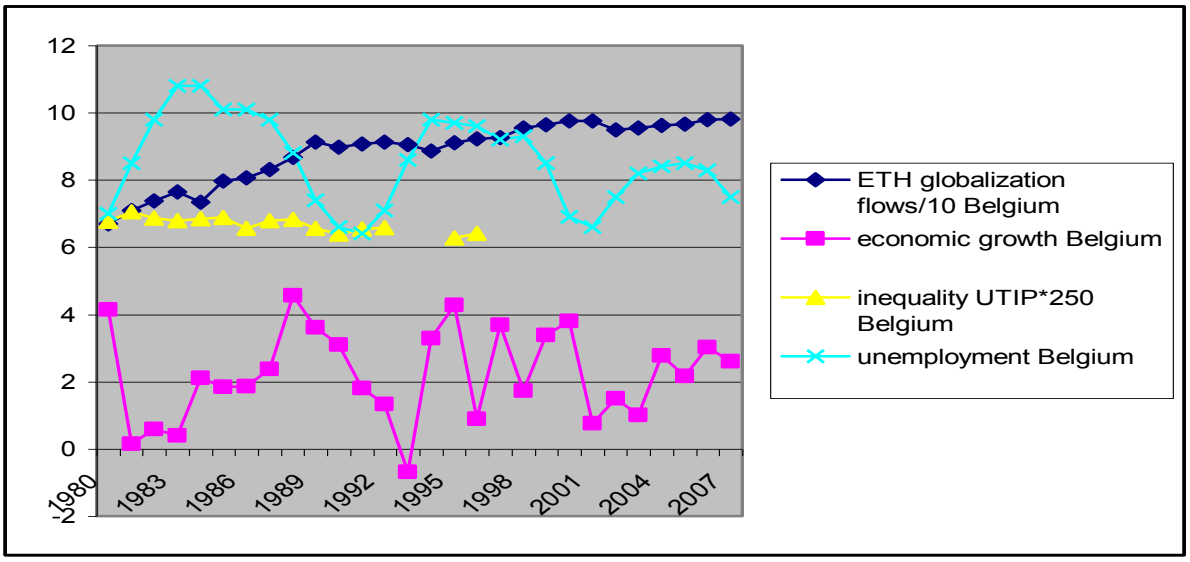
A.	Economic Globalization		[economic globalization accounts for 37% of the ETH overall globalization factor]
	i) Actual Flows		0.50
		Trade (per cent of GDP)	0.19
		Foreign Direct Investment, flows (per cent of GDP)	0.20
		Foreign Direct Investment, stocks (per cent of GDP)	0.24
		Portfolio Investment (per cent of GDP)	0.17
		Income Payments to Foreign Nationals (per cent of GDP)	0.20

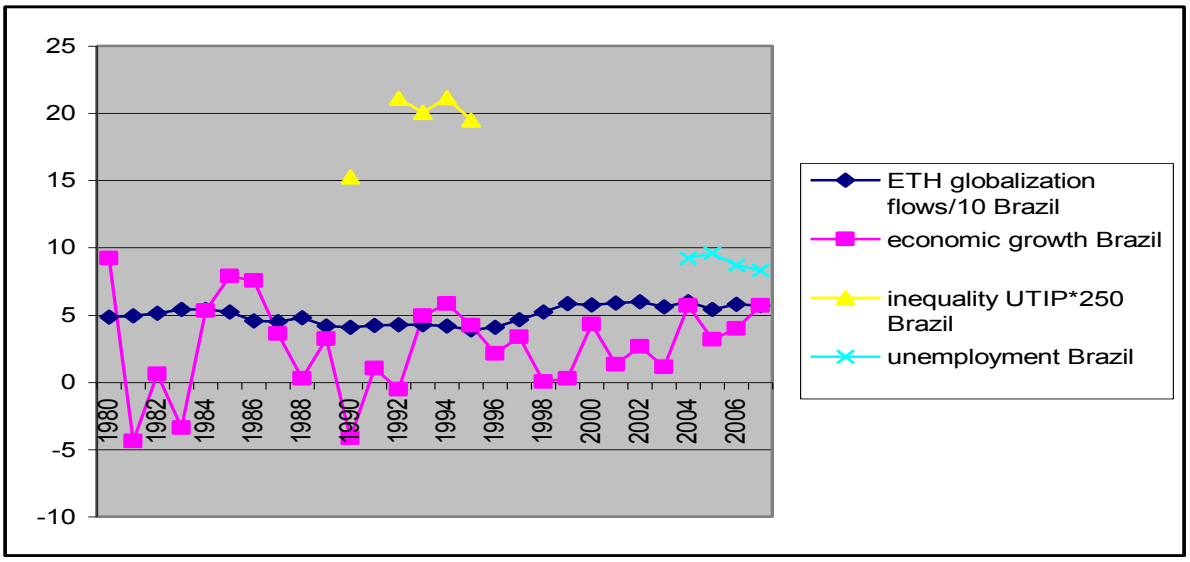
Inequality: Theil Index of Inequality, based on payment in 21 industrial sectors; calculated from UNIDO sources in University of Texas Inequality Project (data download January 2010), http://utip.gov.utexas.edu/data.html

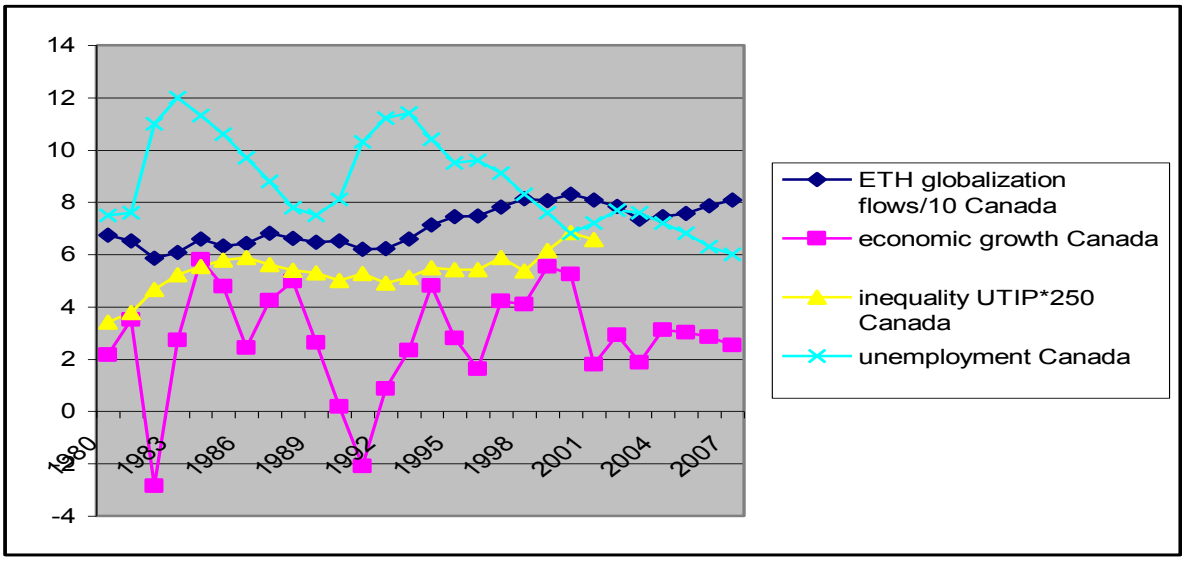
Unemployment: unemployment as per cent of the civilian labour force: http://stats.oecd.org/Index.aspx

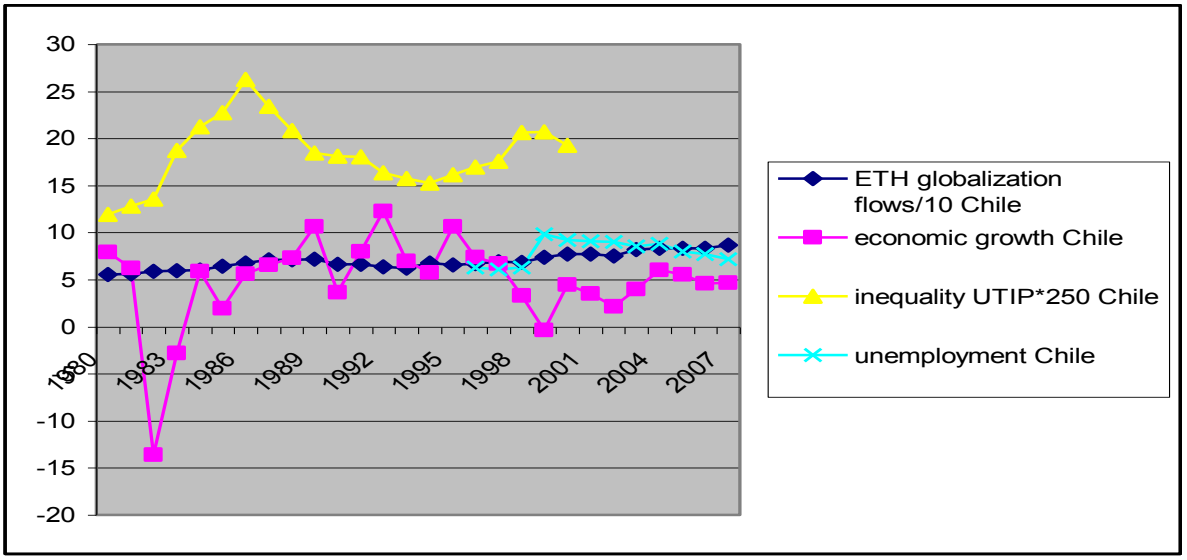

12
10
8
6
4
2
0
-2
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 Australia
economic growth Australia
inequality UTIP*250 Australia
unemployment Australia

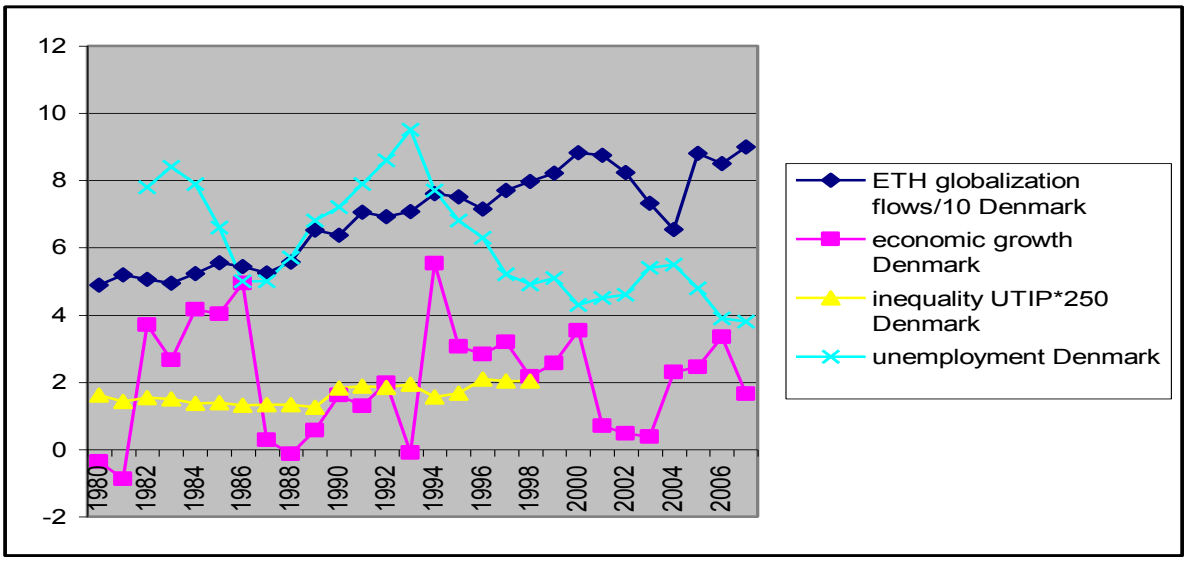

12
10
8
6
4
2
0
-2
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 Austria
economic growth Austria
inequality UTIP*250 Austria
unemployment Austria

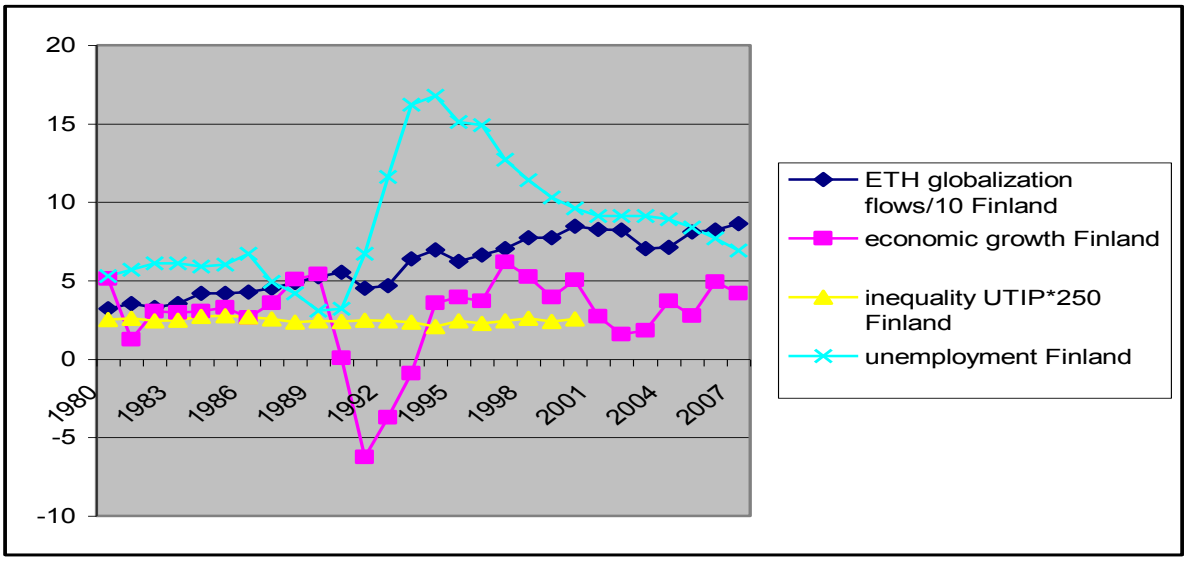

12
10
8
6
4
2
0
-2
1980
1983
1986
1989
1992
1995
1998
2001
2004
2007
ETH globalization flows/10 Belgium
economic growth Belgium
inequality UTIP*250 Belgium
unemployment Belgium

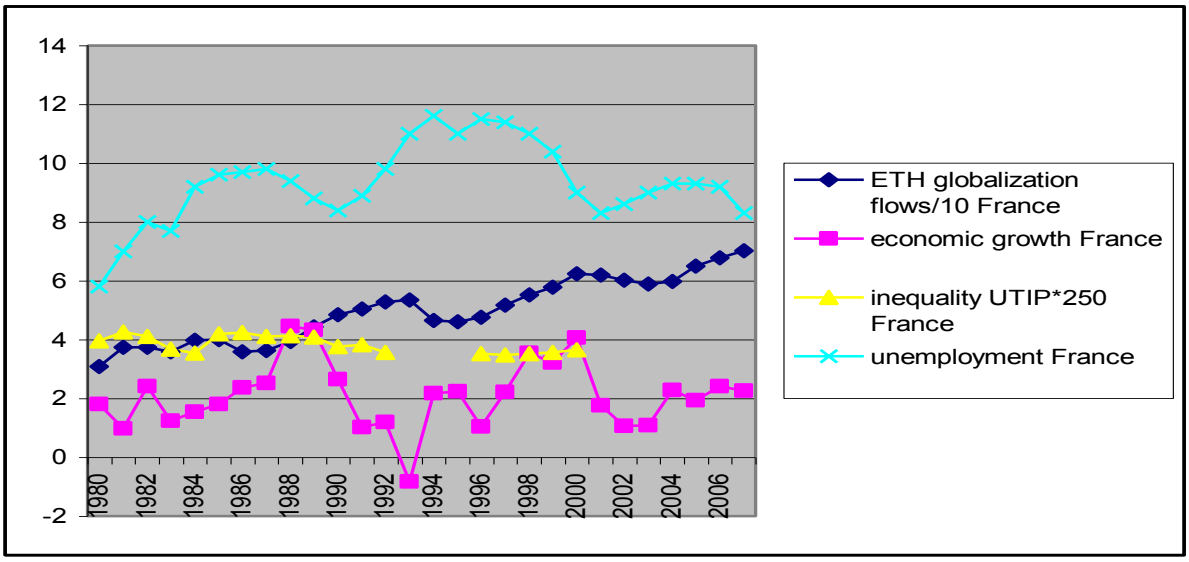

25
20
15
10
5
0
-5
-10
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 Brazil
economic growth Brazil
inequality UTIP*250 Brazil
unemployment Brazil

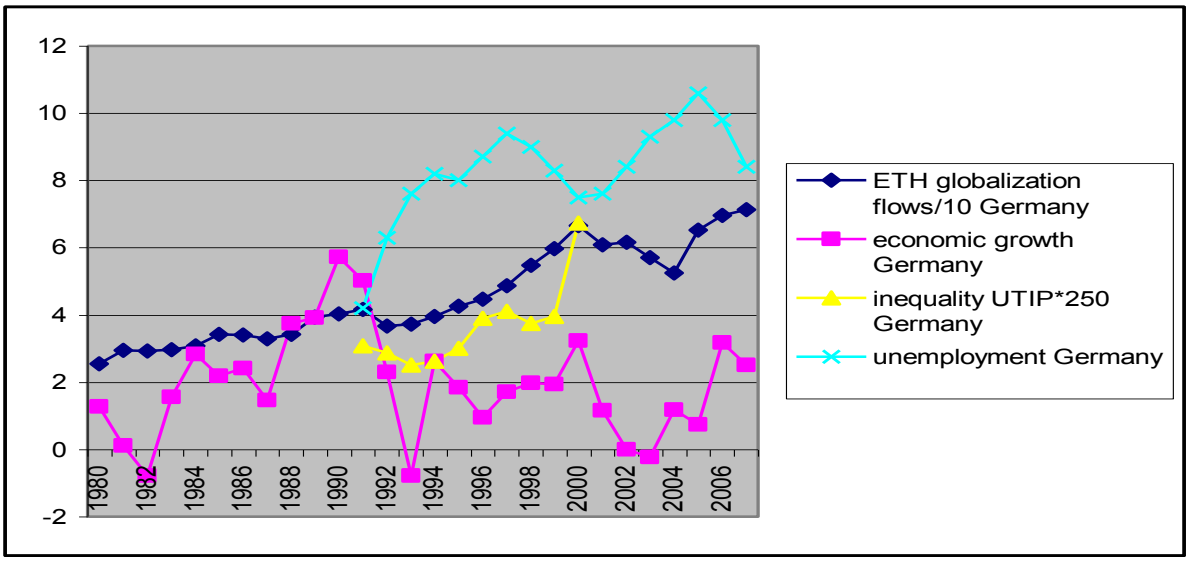

14
12
10
8
6
4
2
0
-2
-4
1980
1983
1986
1989
1992
1995
1998
2001
2004
2007
ETH globalization flows/10 Canada
economic growth Canada
inequality UTIP*250 Canada
unemployment Canada

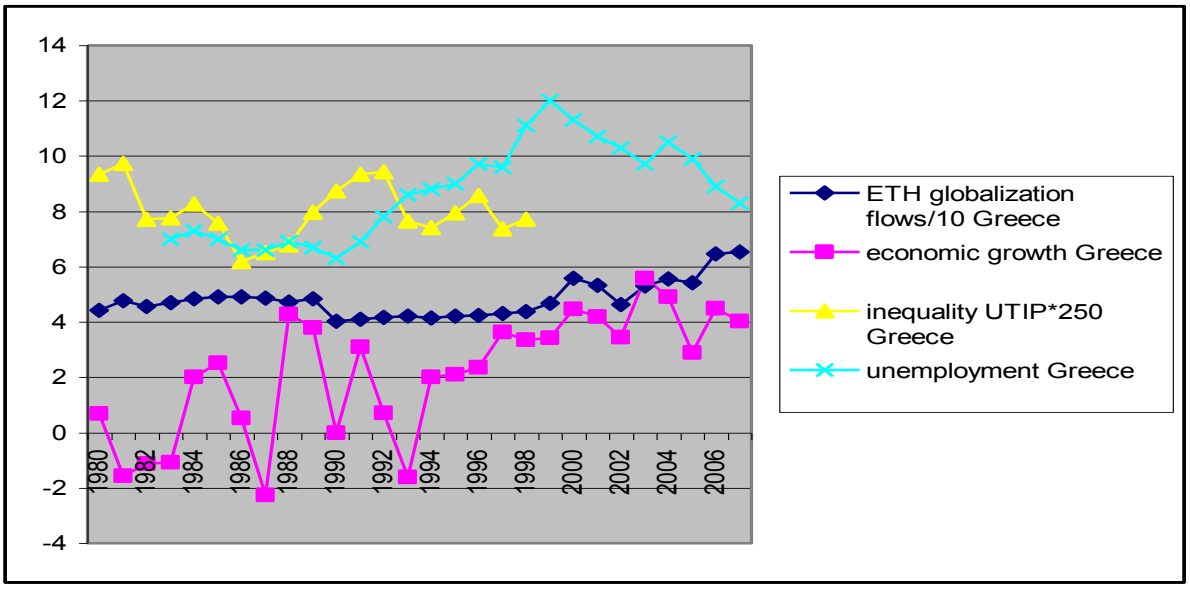

30
25
20
15
10
5
0
-5
-10
-15
-20
1980
1983
1986
1989
1992
1995
1998
2001
2004
2007
ETH globalization flows/10 Chile
economic growth Chile
inequality UTIP*250 Chile
unemployment Chile

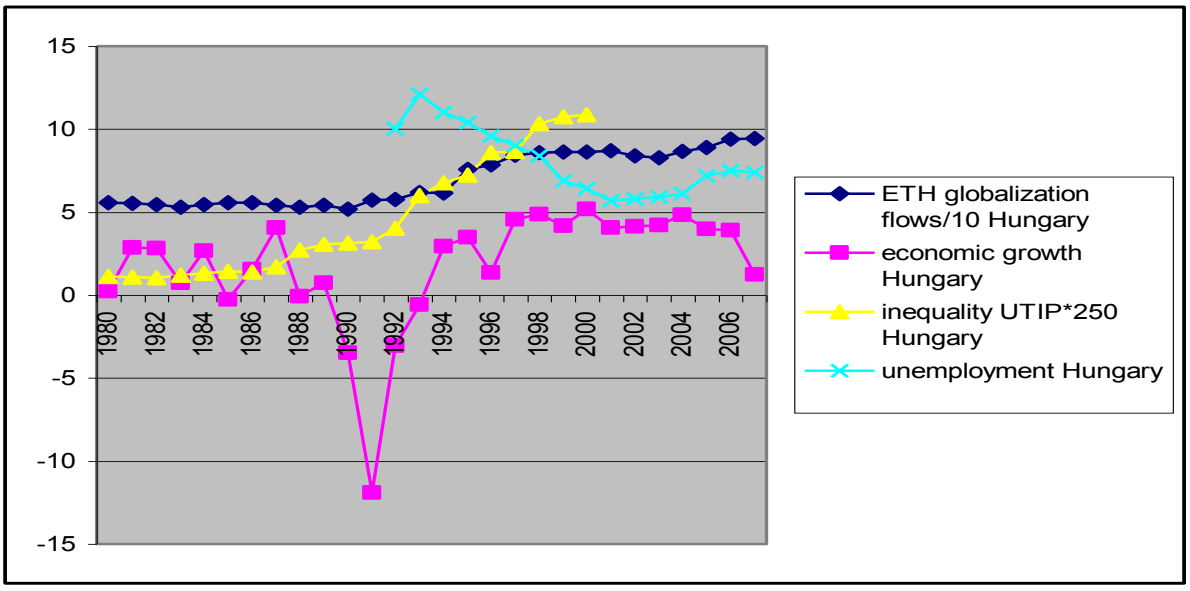

12
10
8
6
4
2
0
-2
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 Denmark
economic growth Denmark
inequality UTIP*250 Denmark
unemployment Denmark

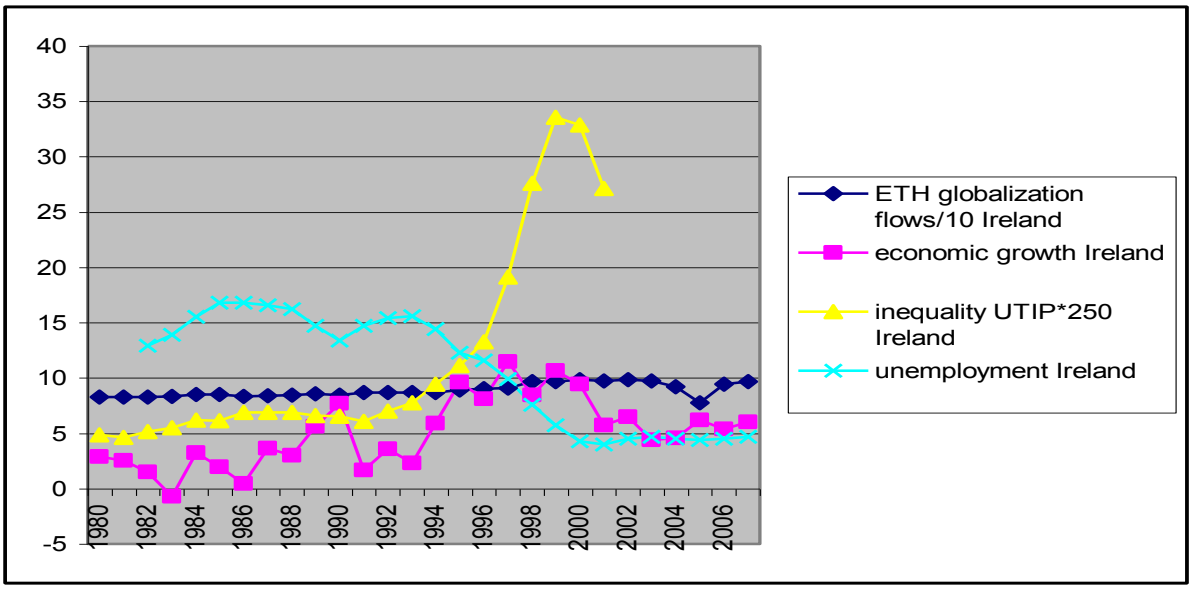

20
15
10
5
0
-5
-10
1980
1983
1986
1989
1992
1995
1998
2001
2004
2007
ETH globalization flows/10 Finland
economic growth Finland
inequality UTIP*250 Finland
unemployment Finland

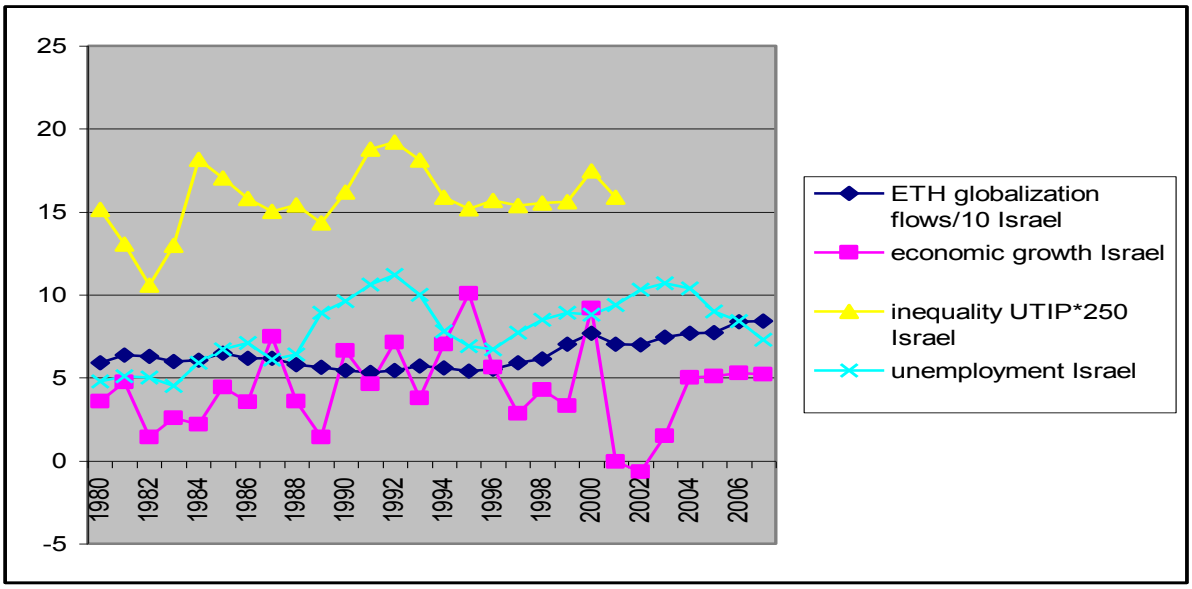

14
12
10
8
6
4
2
0
-2
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 France
economic growth France
inequality UTIP*250 France
unemployment France

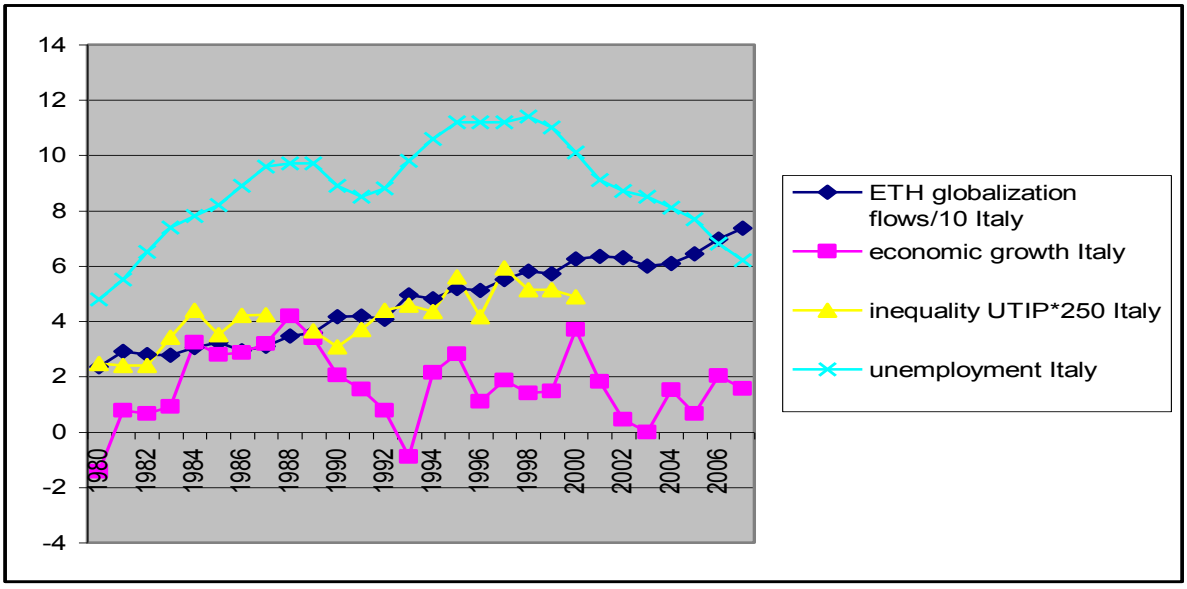

12
10
8
6
4
2
0
-2
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 Germany
economic growth Germany
inequality UTIP*250 Germany
unemployment Germany

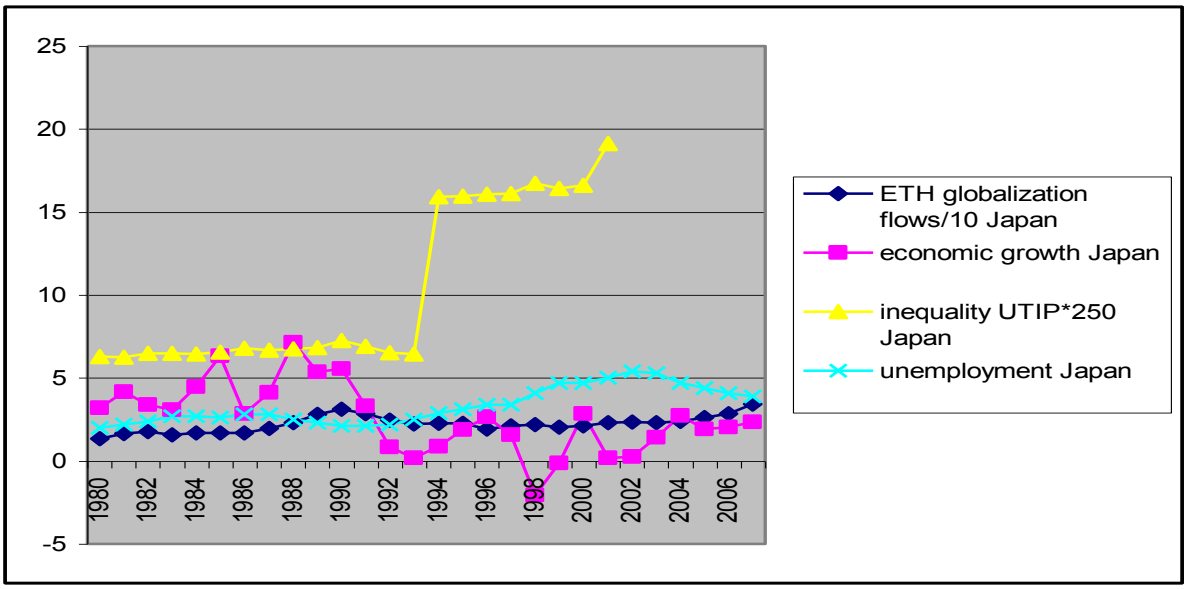

14
12
10
8
6
4
2
0
-2
-4
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 Greece
economic growth Greece
inequality UTIP*250 Greece
unemployment Greece

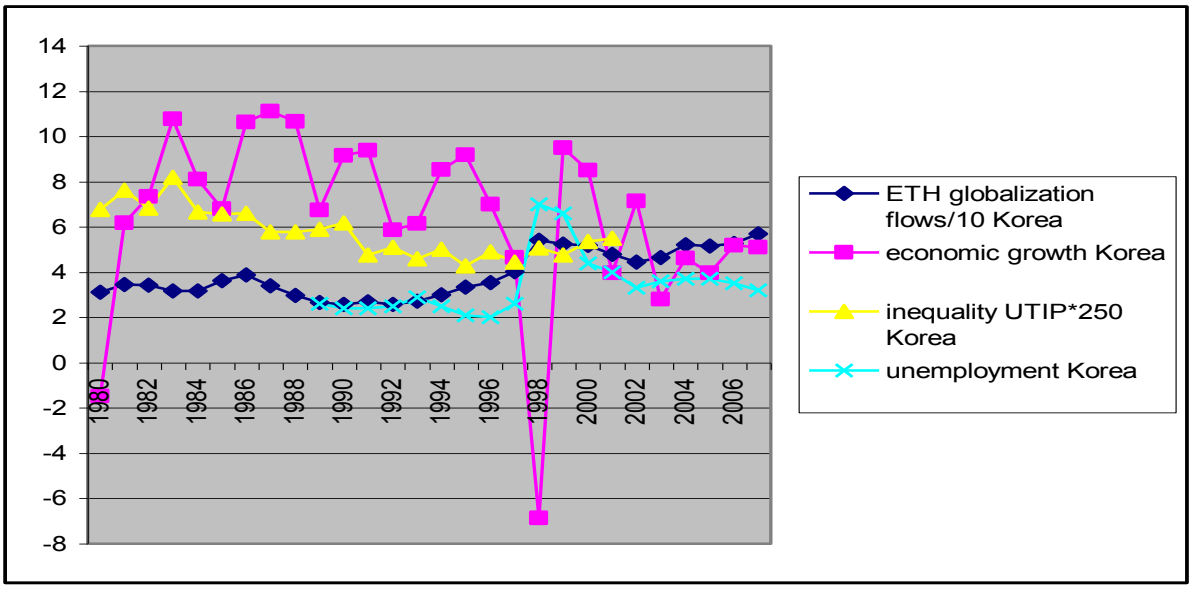

15
10
5
0
-5
-10
-15
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 Hungary
economic growth Hungary
inequality UTIP*250 Hungary
unemployment Hungary

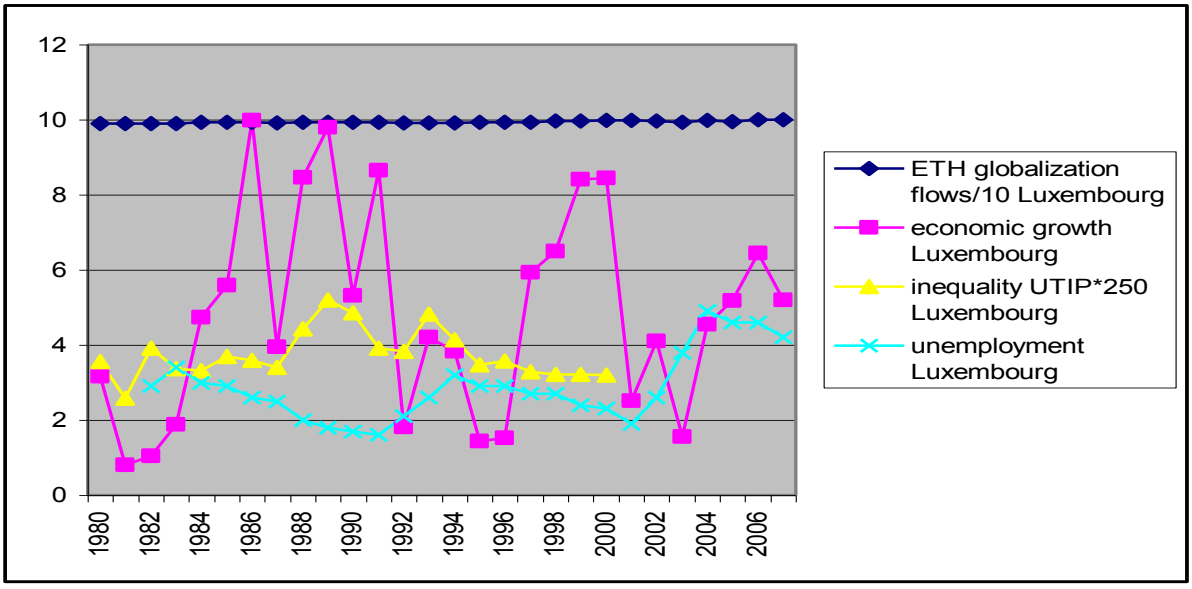

40
35
30
25
20
15
10
5
0
-5
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 Ireland
economic growth Ireland
inequality UTIP*250 Ireland
unemployment Ireland

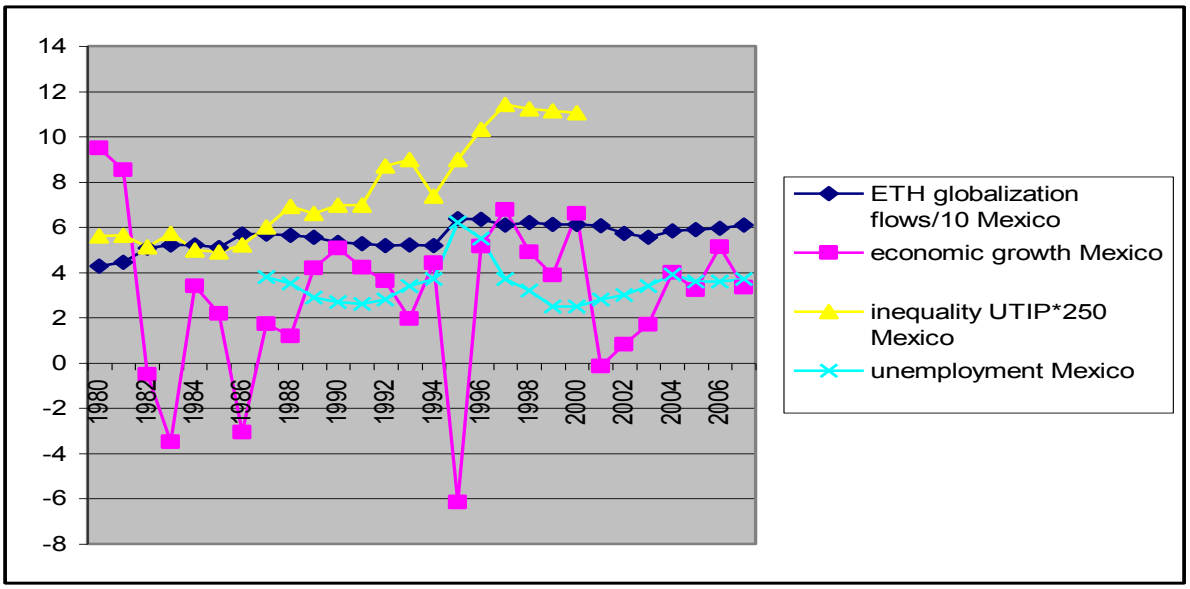

25
20
15
10
5
0
-5
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 Israel
economic growth Israel
inequality UTIP*250 Israel
unemployment Israel

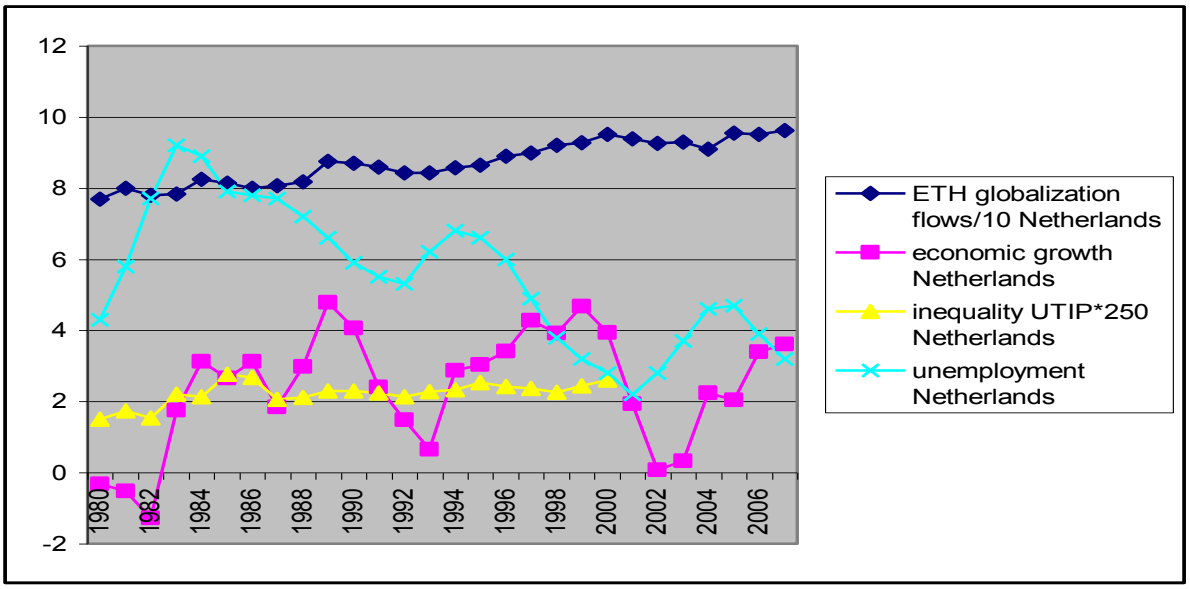

14
12
10
8
6
4
2
0
-2
-4
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 Italy
economic growth Italy
inequality UTIP*250 Italy
unemployment Italy

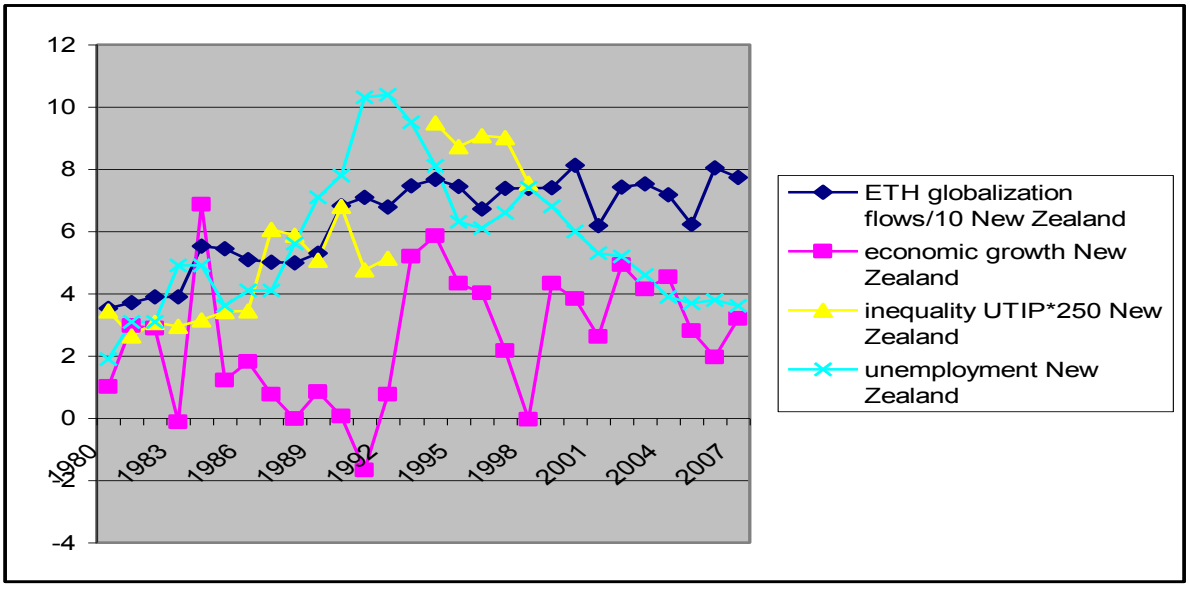

25
20
15
10
5
0
-5
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 Japan
economic growth Japan
inequality UTIP*250 Japan
unemployment Japan

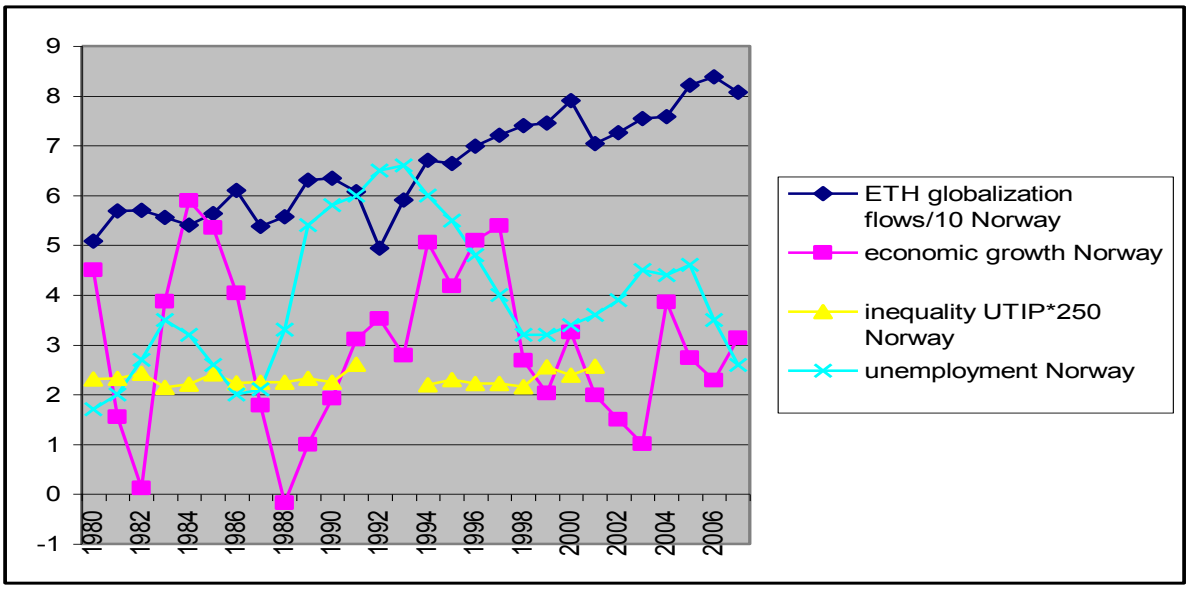

14
12
10
8
6
4
2
0
-2
-4
-6
-8
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 Korea
economic growth Korea
inequality UTIP*250 Korea
unemployment Korea

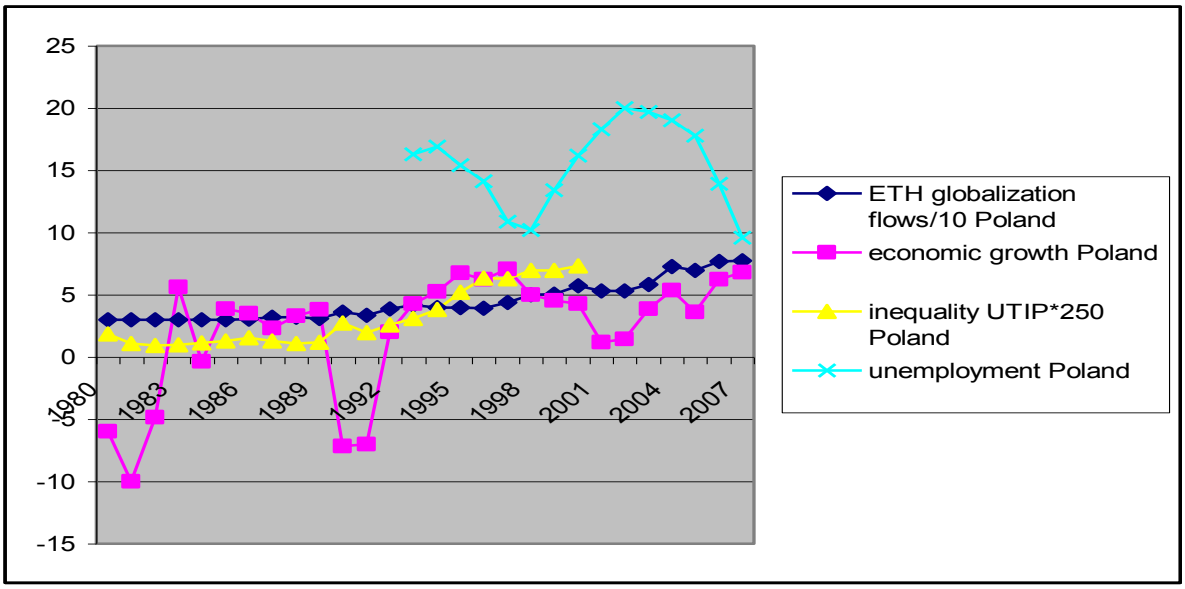

12
10
8
6
4
2
0
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 Luxembourg
economic growth Luxembourg
inequality UTIP*250 Luxembourg
unemployment Luxembourg

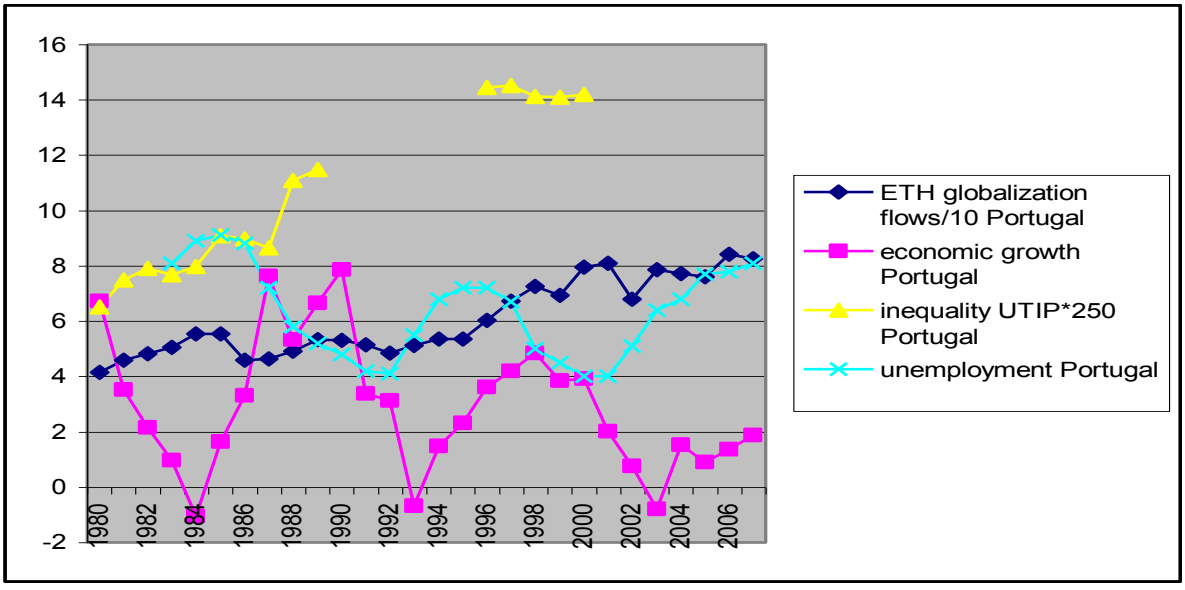

14
12
10
8
6
4
2
0
-2
-4
-6
-8
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 Mexico
economic growth Mexico
inequality UTIP*250 Mexico
unemployment Mexico

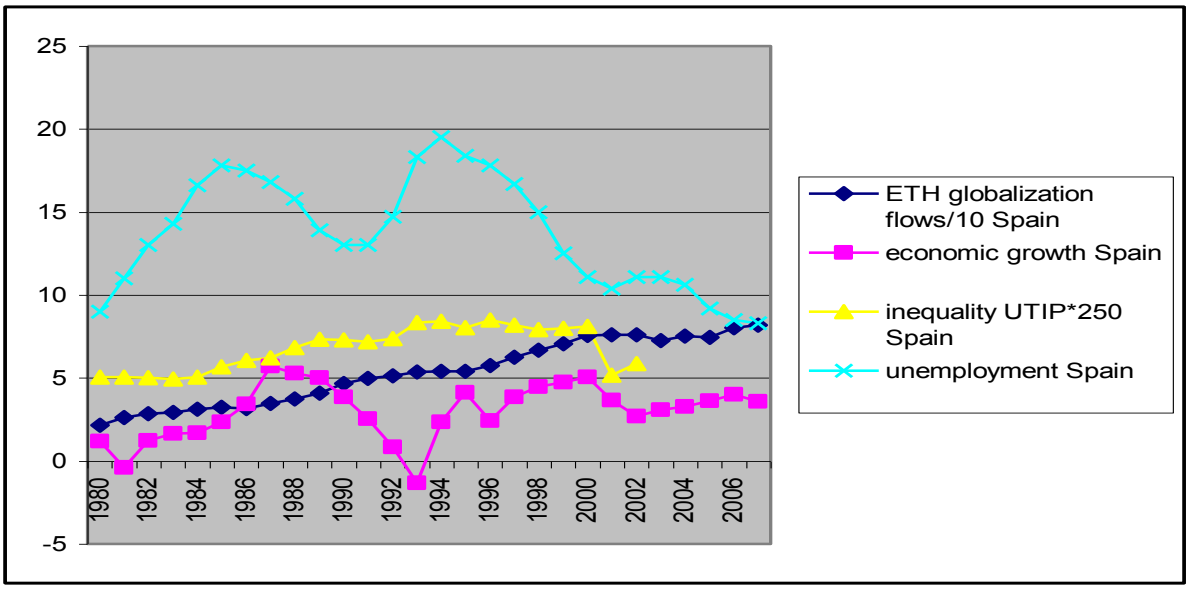

12
10
8
6
4
2
0
-2
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 Netherlands
economic growth Netherlands
inequality UTIP*250 Netherlands
unemployment Netherlands

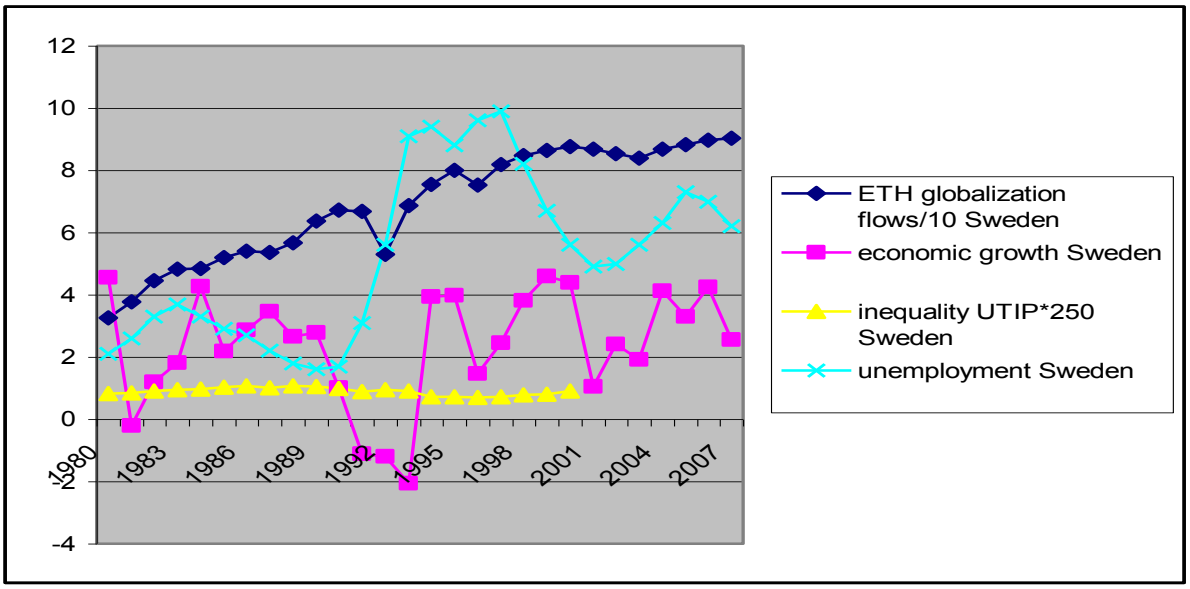

12
10
8
6
4
2
0
-2
-4
1980
1983
1986
1989
1992
1995
1998
2001
2004
2007
ETH globalization flows/10 New Zealand
economic growth New Zealand
inequality UTIP*250 New Zealand
unemployment New Zealand

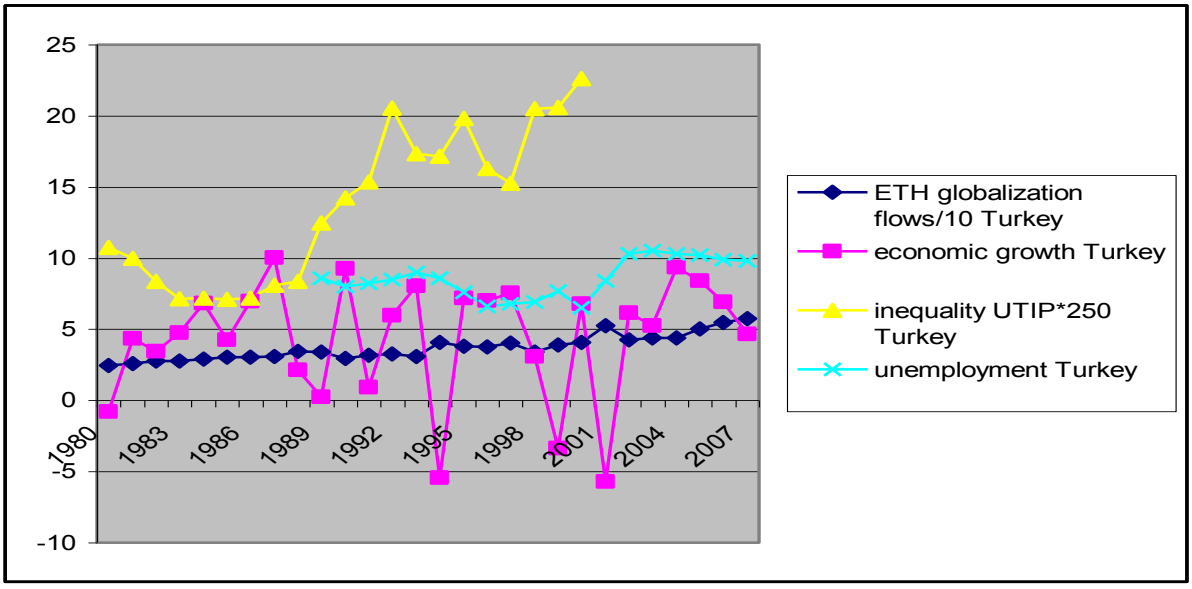

9
8
7
6
5
4
3
2
1
0
-1
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 Norway
economic growth Norway
inequality UTIP*250 Norway
unemployment Norway

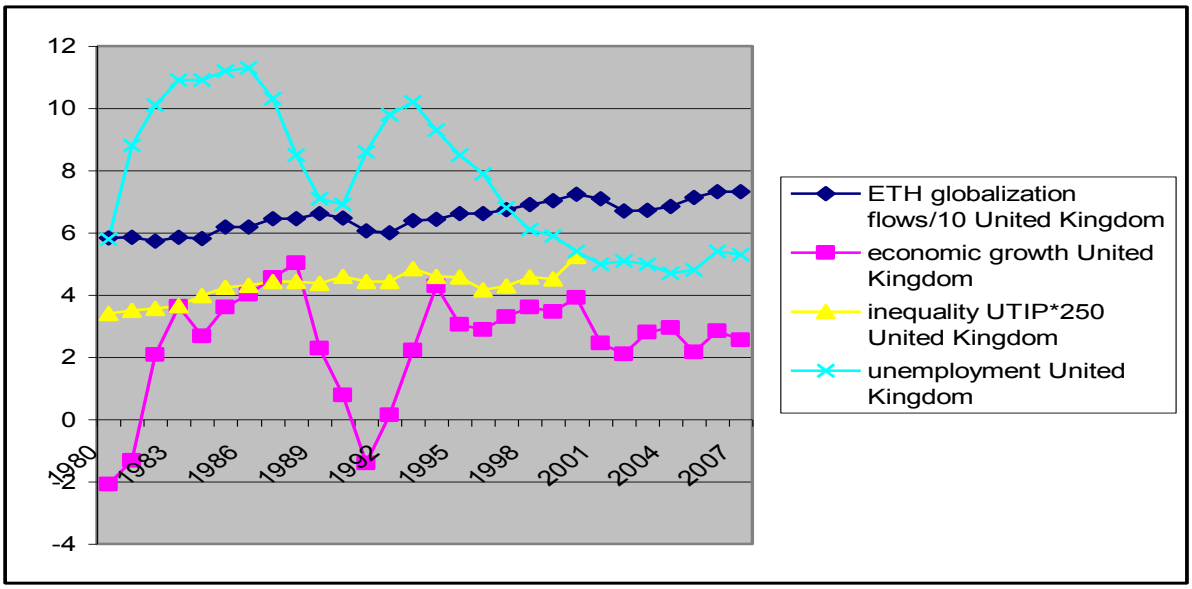

25
20
15
10
5
0
-5
-10
-15
1980
1983
1986
1989
1992
1995
1998
2001
2004
2007
ETH globalization flows/10 Poland
economic growth Poland
inequality UTIP*250 Poland
unemployment Poland

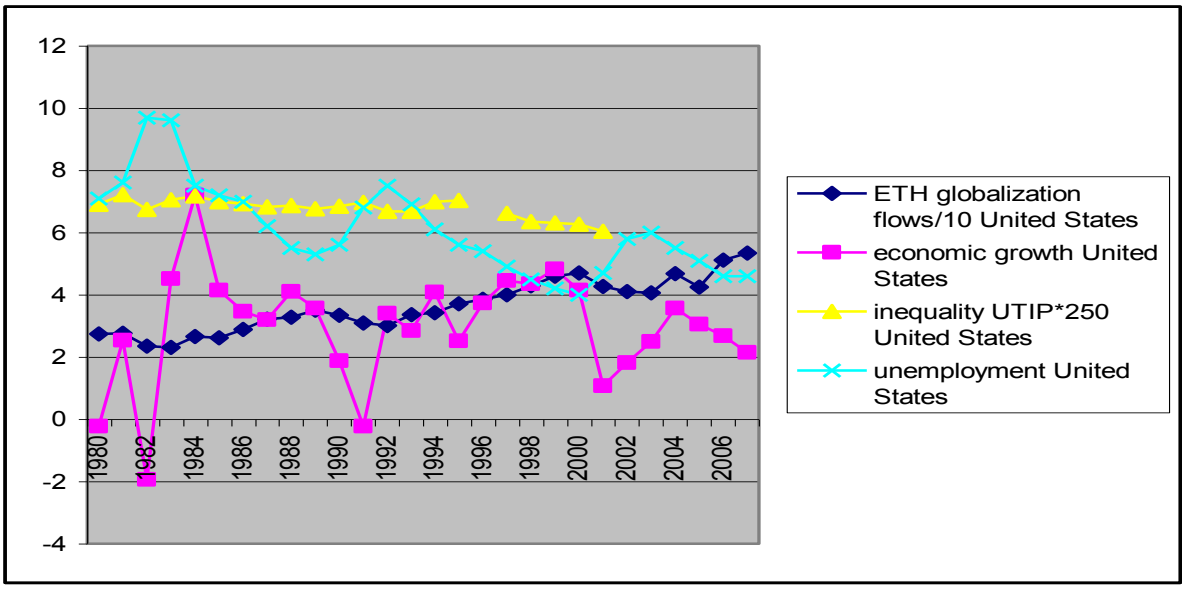

16
14
12
10
8
6
4
2
0
-2
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 Portugal
economic growth Portugal
inequality UTIP*250 Portugal
unemployment Portugal


25
20
15
10
5
0
-5
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 Spain
economic growth Spain
inequality UTIP*250 Spain
unemployment Spain


12
10
8
6
4
2
0
-2
-4
1980
1983
1986
1989
1992
1995
1998
2001
2004
2007
ETH globalization flows/10 Sweden
economic growth Sweden
inequality UTIP*250 Sweden
unemployment Sweden


25
20
15
10
5
0
-5
-10
1980
1983
1986
1989
1992
1995
1998
2001
2004
2007
ETH globalization flows/10 Turkey
economic growth Turkey
inequality UTIP*250 Turkey
unemployment Turkey


12
10
8
6
4
2
0
-2
-4
1980
1983
1986
1989
1992
1995
1998
2001
2004
2007
ETH globalization flows/10 United Kingdom
economic growth United Kingdom
inequality UTIP*250 United Kingdom
unemployment United Kingdom

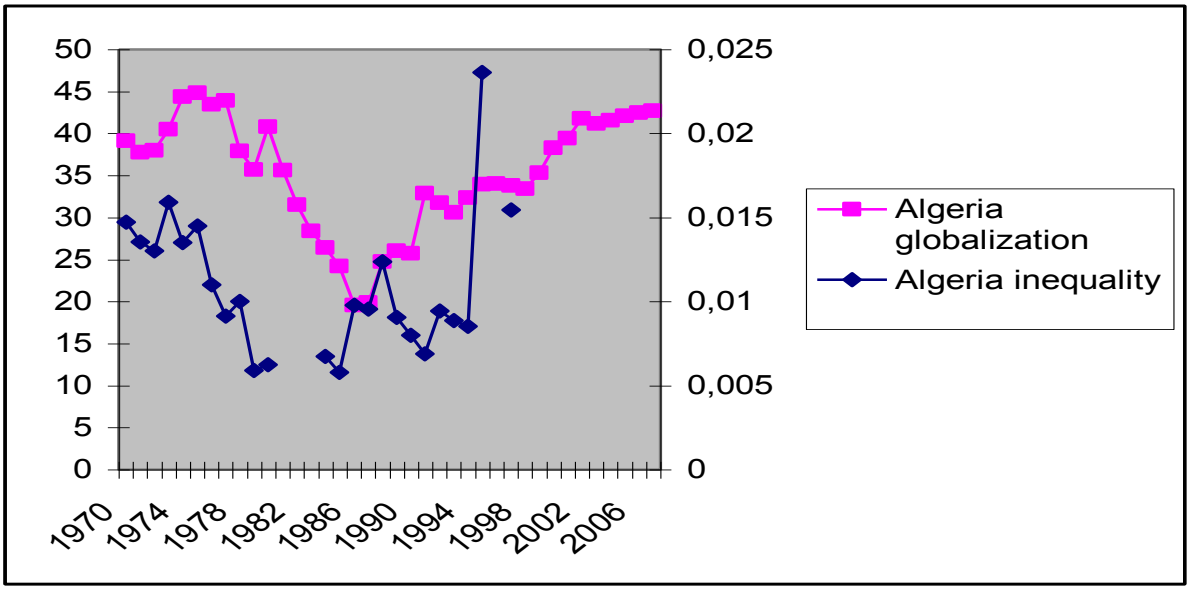

12
10
8
6
4
2
0
-2
-4
1980
1982
1984
1986
1988
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
ETH globalization flows/10 United States
economic growth United States
inequality UTIP*250 United States
unemployment United States

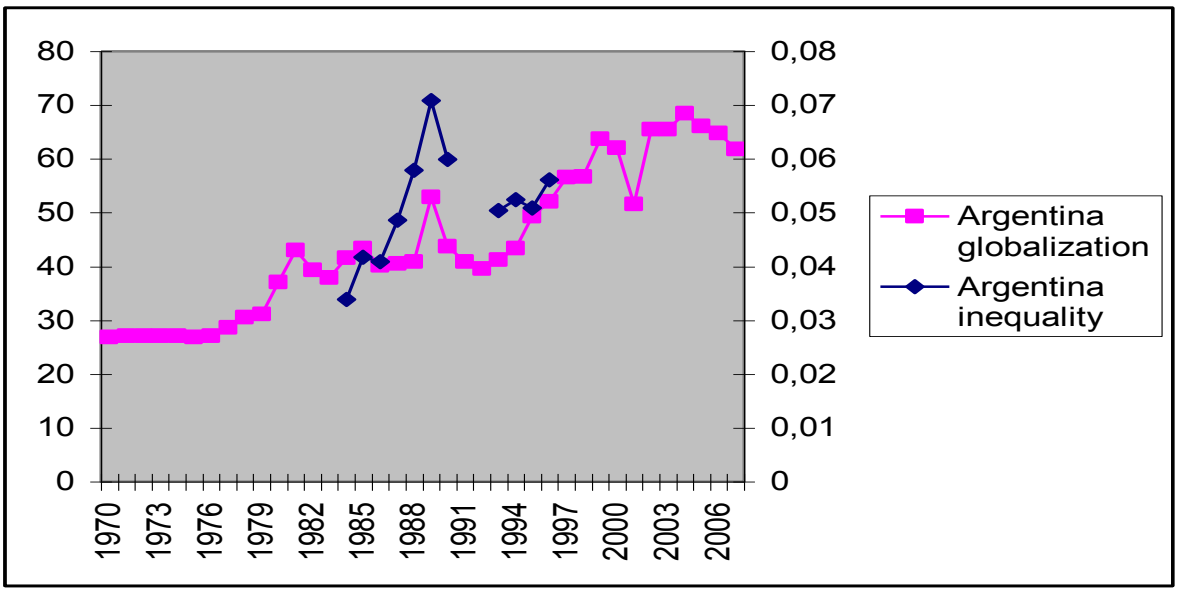
Appendix 4: **Die Dynamik der Globalisierung und Ungleichheit seit 1970 in einigen großen Entwicklungsländern und in der Welt als Ganzes**

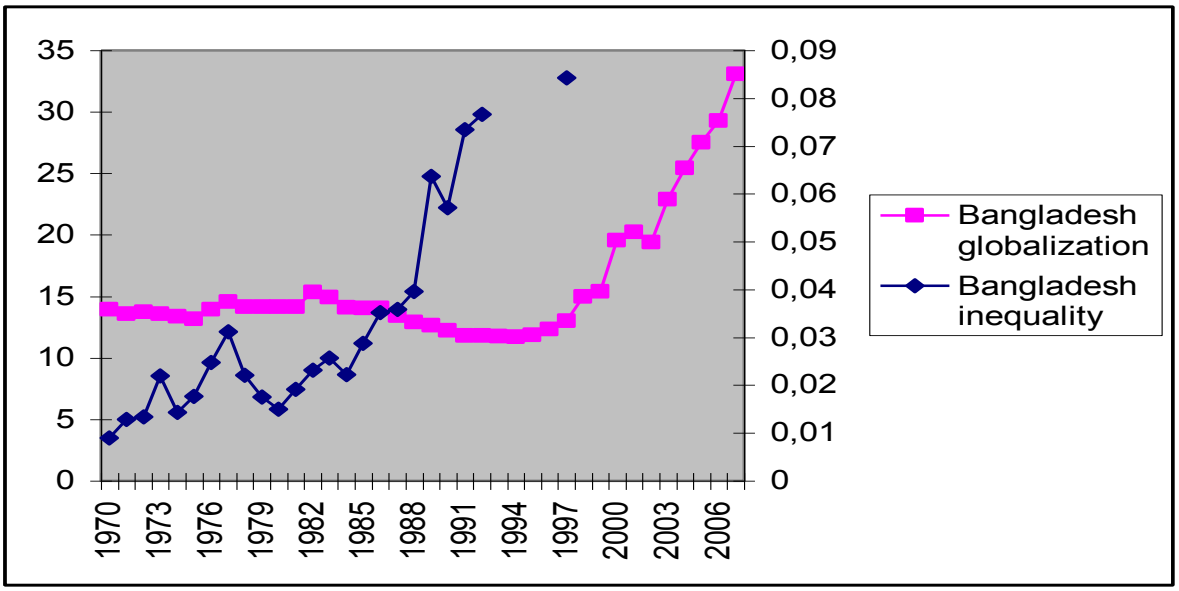
Sources:

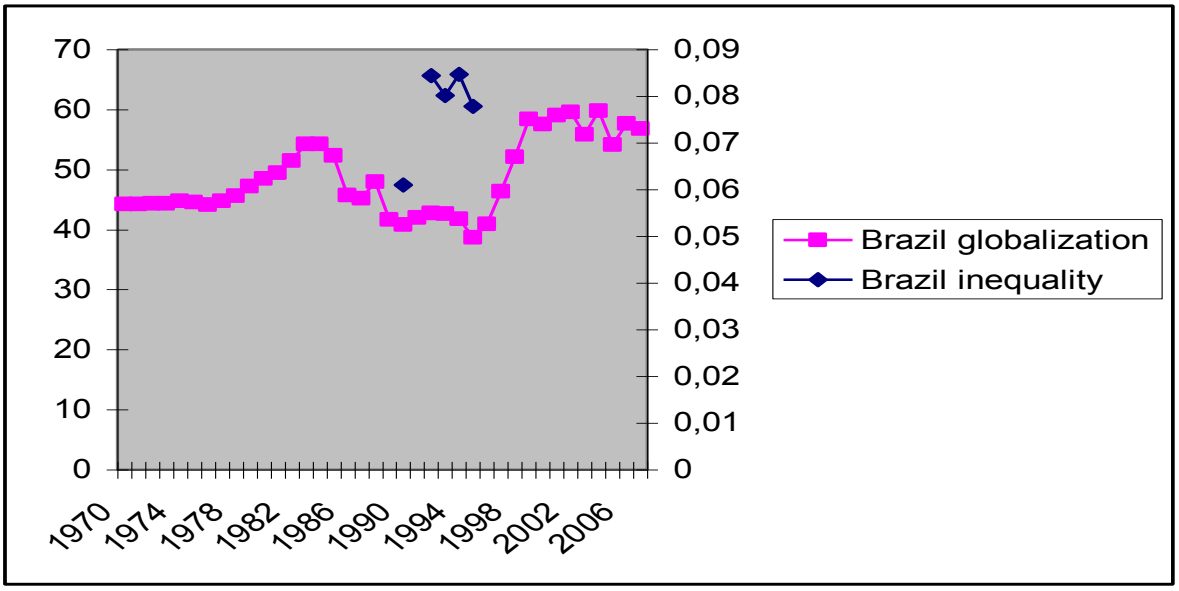
Globalization: ETH Zurich globalization time series data, data download January 2010, http://globalization.kof.ethz.ch/static/rawdata/globalization_2010_short.xls

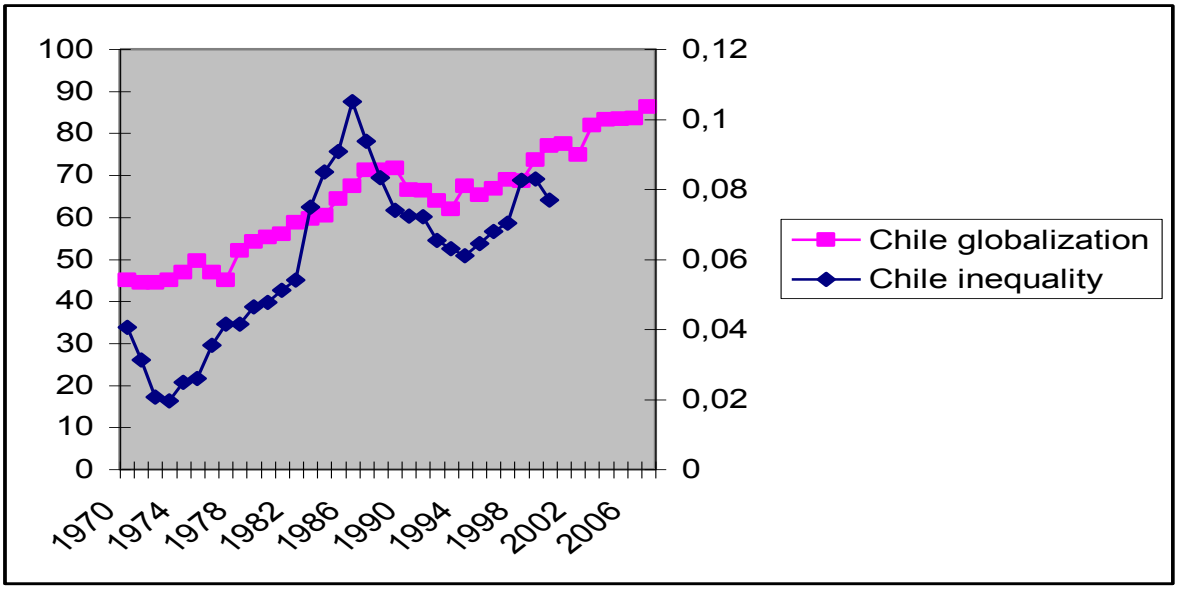
Inequality: see above, Theil Index of Inequality, based on University of Texas Inequality Project (data download January 2010), http://utip.gov.utexas.edu/data.html

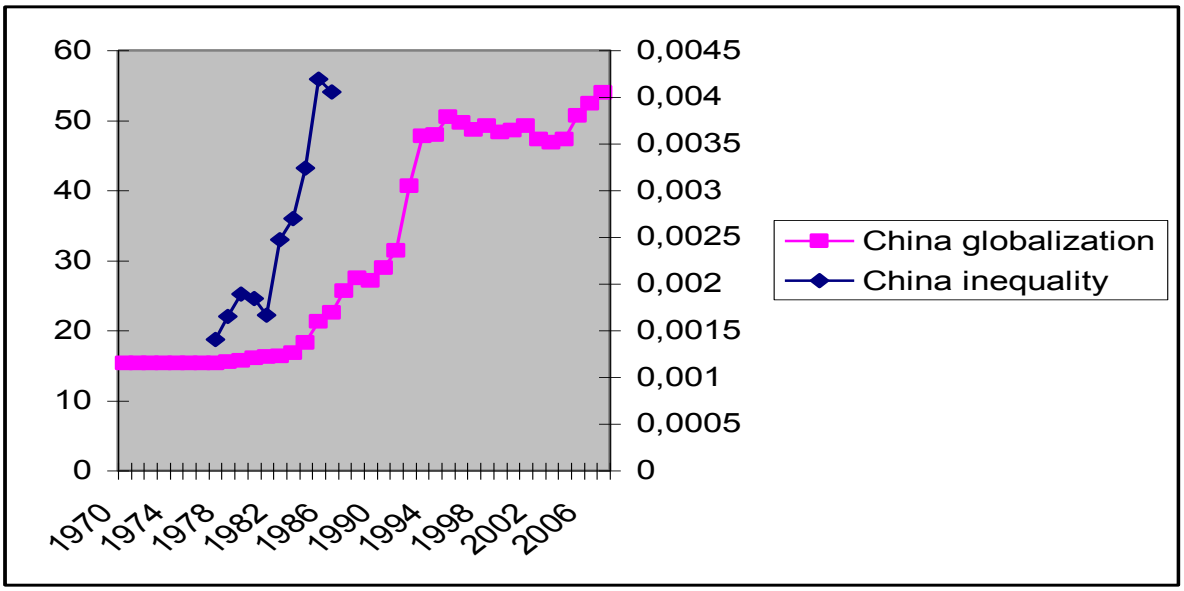


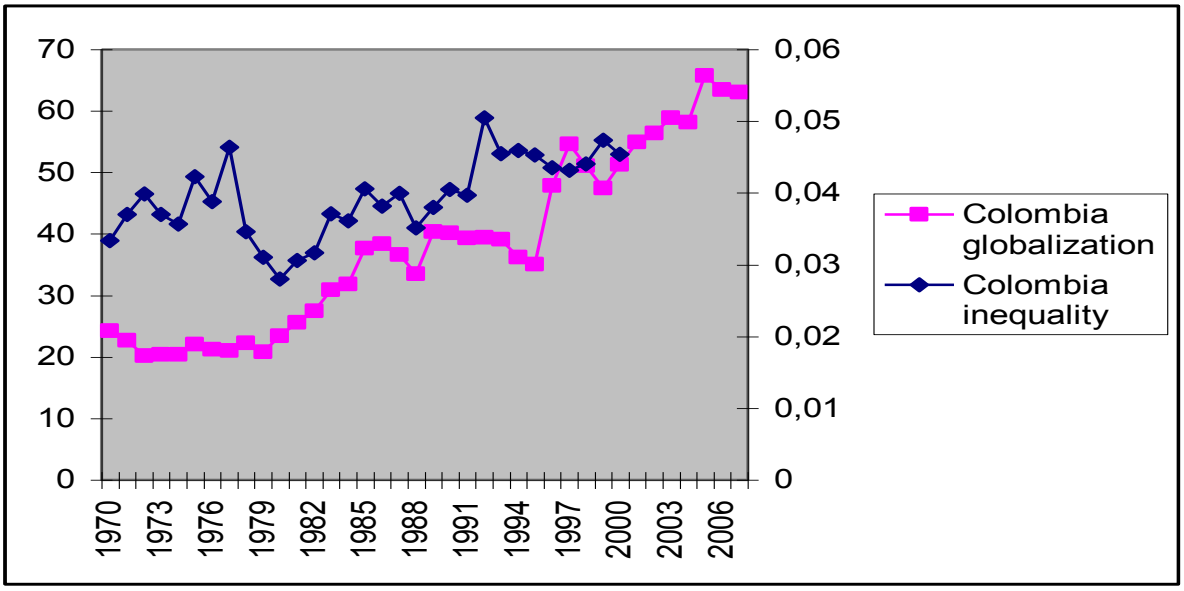


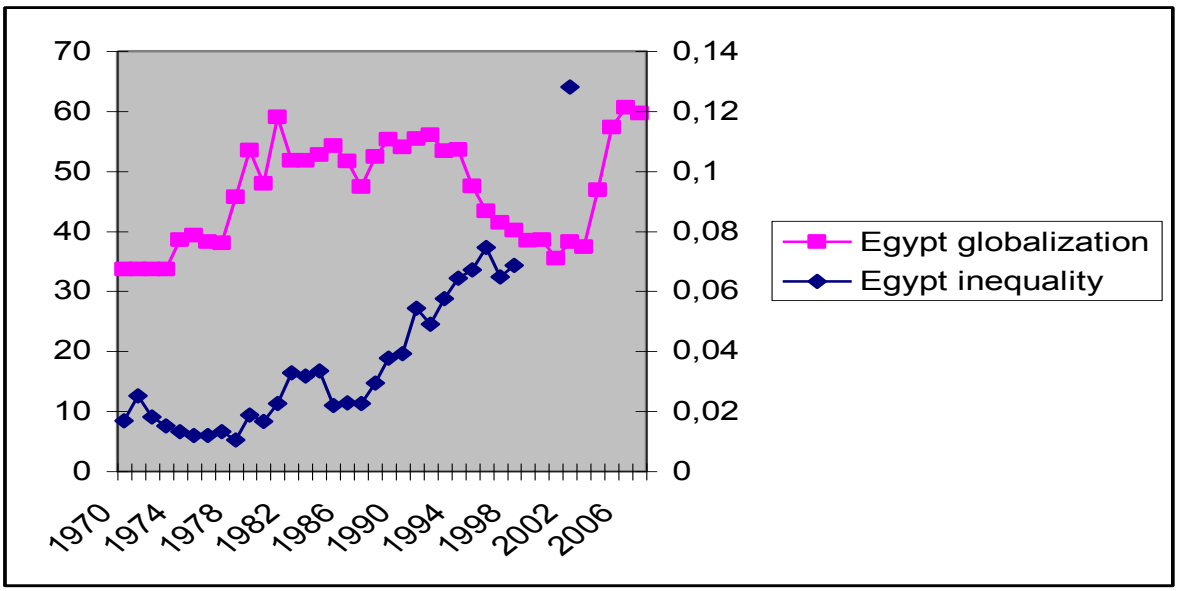

35
30
25
20
15
10
5
0
0,09
0,08
0,07
0,06
0,05
0,04
0,03
0,02
0,01
0
1970
1973
1976
1979
1982
1985
1988
1991
1994
1997
2000
2003
2006
Bangladesh globalization
Bangladesh inequality

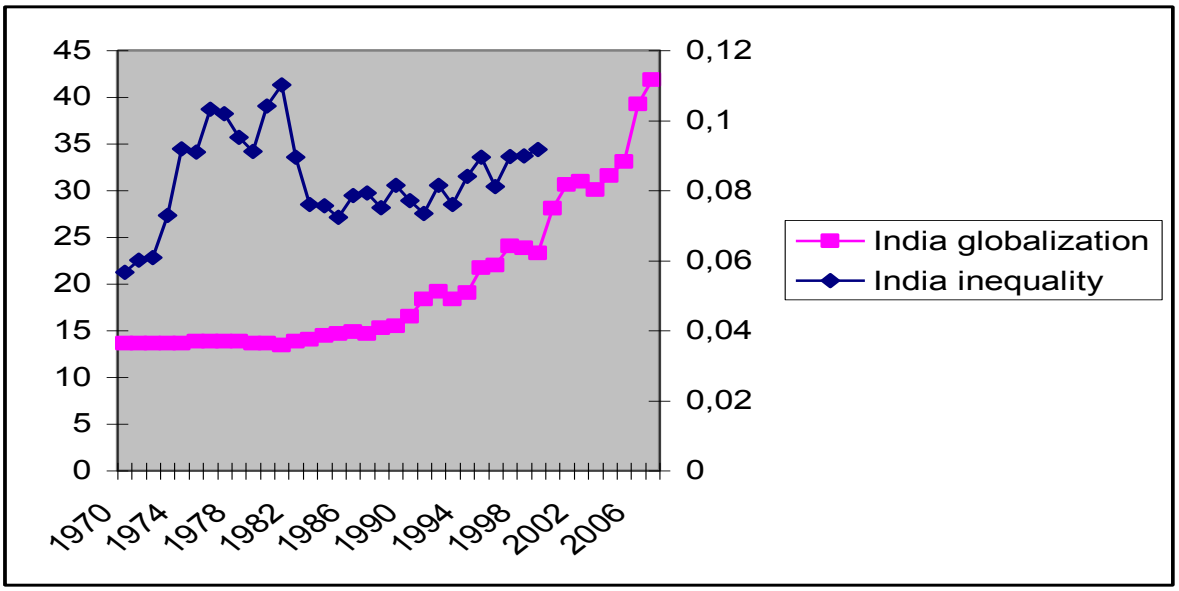

70
60
50
40
30
20
10
0
0,09
0,08
0,07
0,06
0,05
0,04
0,03
0,02
0,01
0
1970
1974
1978
1982
1986
1990
1994
1998
2002
2006
Brazil globalization
Brazil inequality

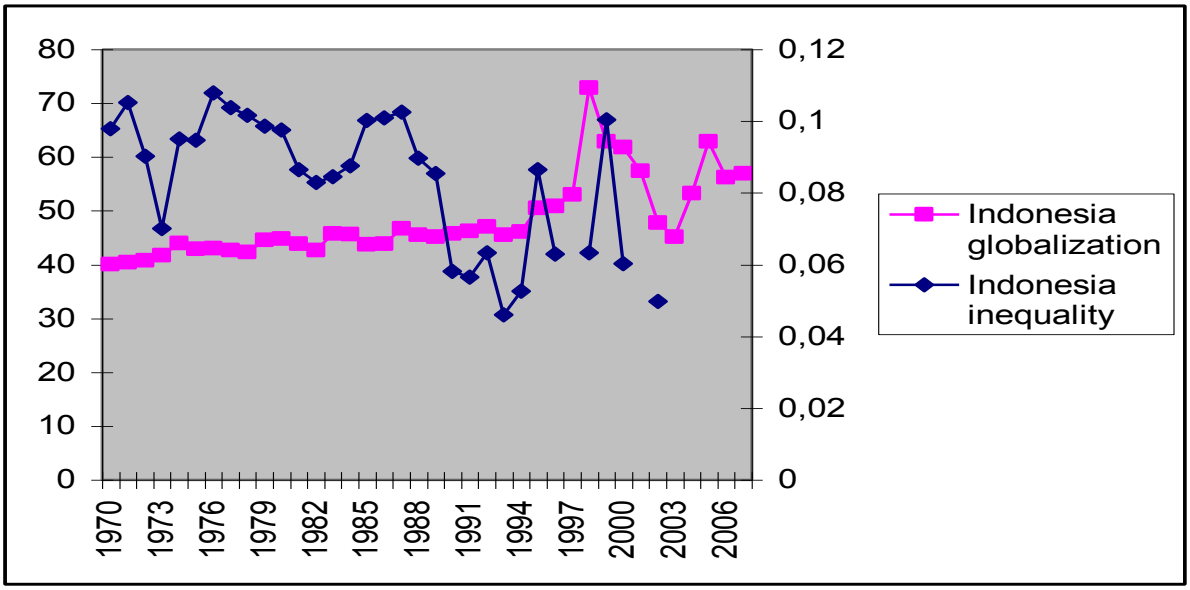

100
90
80
70
60
50
40
30
20
10
0
0,12
0,1
0,08
0,06
0,04
0,02
0
1970
1974
1978
1982
1986
1990
1994
1998
2002
2006
Chile globalization
Chile inequality

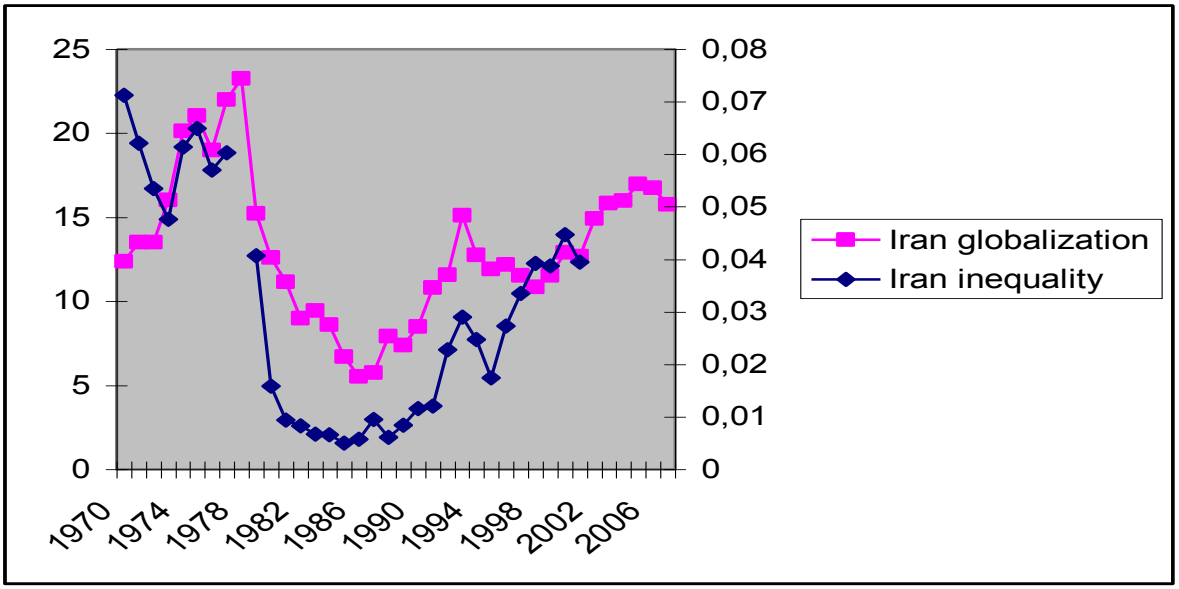

60
50
40
30
20
10
0
0,0045
0,004
0,0035
0,003
0,0025
0,002
0,0015
0,001
0,0005
0
1970
1974
1978
1982
1986
1990
1994
1998
2002
2006
China globalization
China inequality

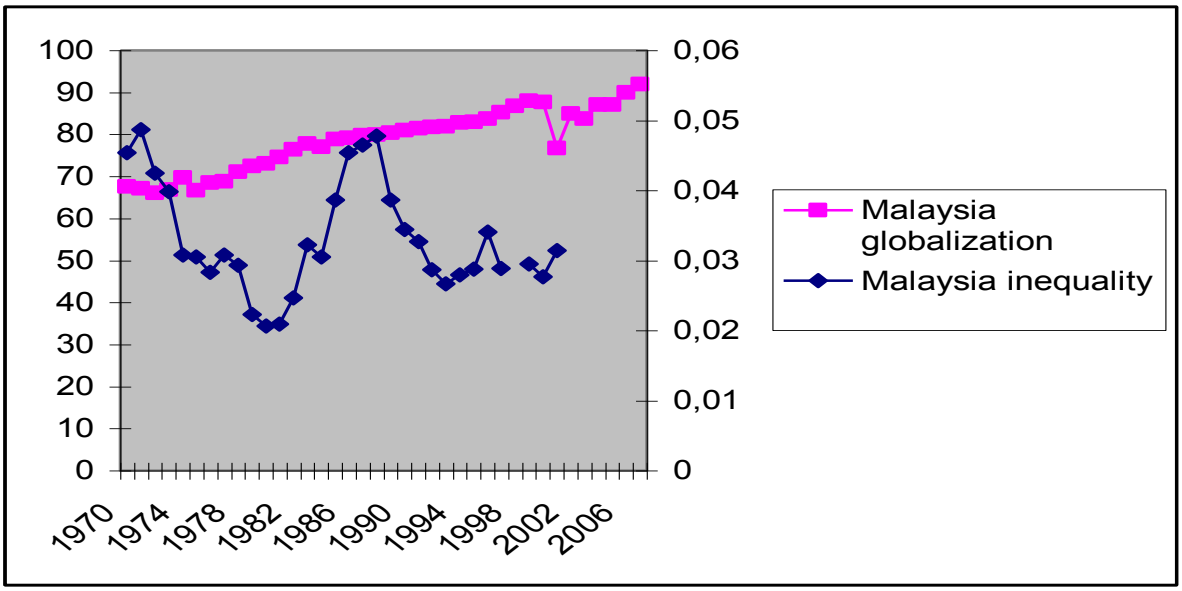

70
60
50
40
30
20
10
0
0,06
0,05
0,04
0,03
0,02
0,01
0
1970
1973
1976
1979
1982
1985
1988
1991
1994
1997
2000
2003
2006
Colombia globalization
Colombia inequality

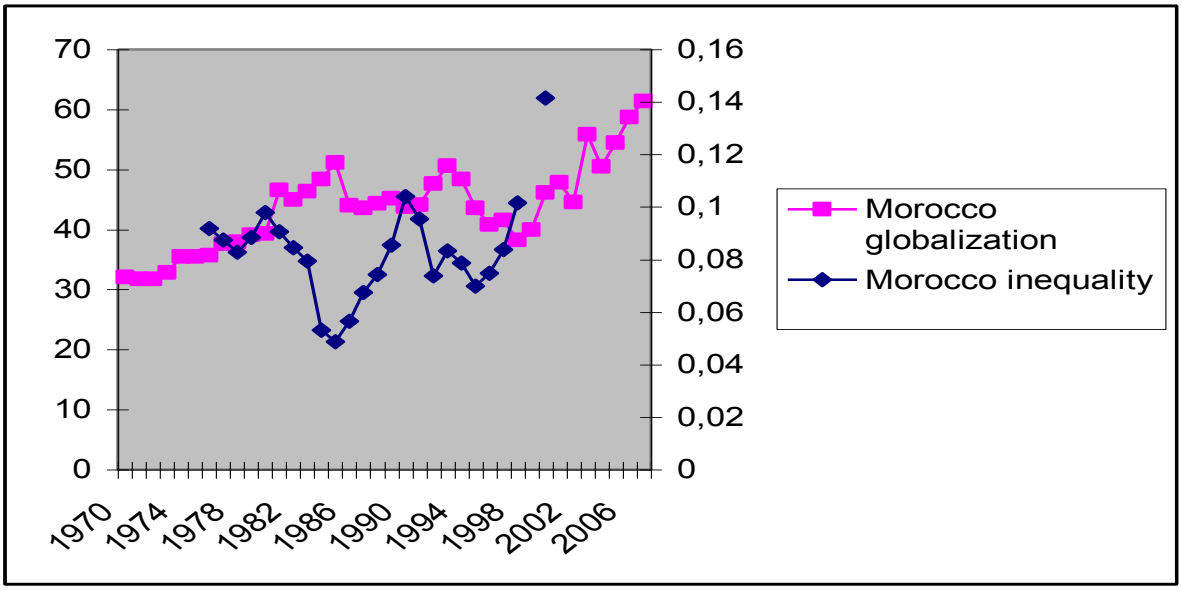

70
60
50
40
30
20
10
0
0,14
0,12
0,1
0,08
0,06
0,04
0,02
0
1970
1974
1978
1982
1986
1990
1994
1998
2002
2006
Egypt globalization
Egypt inequality

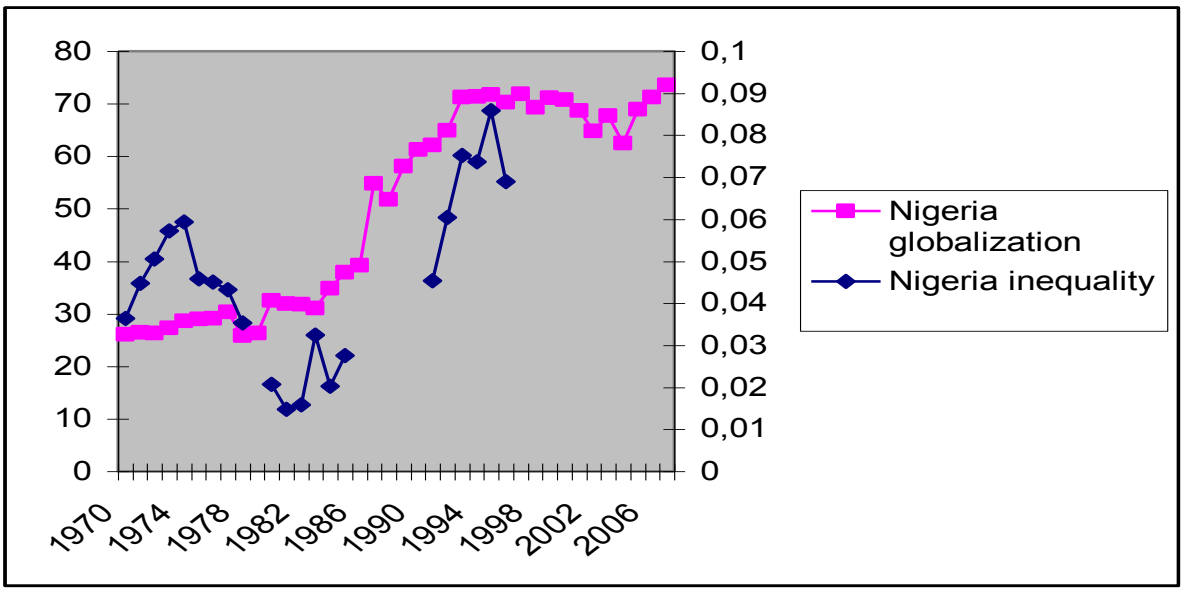

45
40
35
30
25
20
15
10
5
0
0,12
0,1
0,08
0,06
0,04
0,02
0
1970
1974
1978
1982
1986
1990
1994
1998
2002
2006
India globalization
India inequality

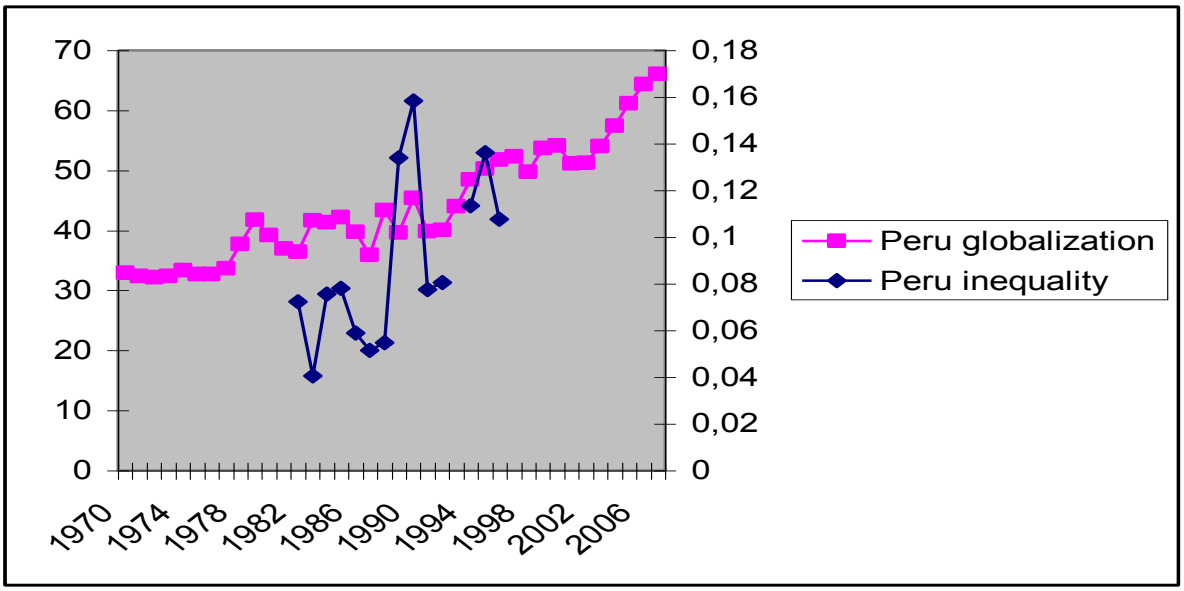

80
70
60
50
40
30
20
10
0
0,12
0,1
0,08
0,06
0,04
0,02
0
1970
1973
1976
1979
1982
1985
1988
1991
1994
1997
2000
2003
2006
Indonesia globalization
Indonesia inequality

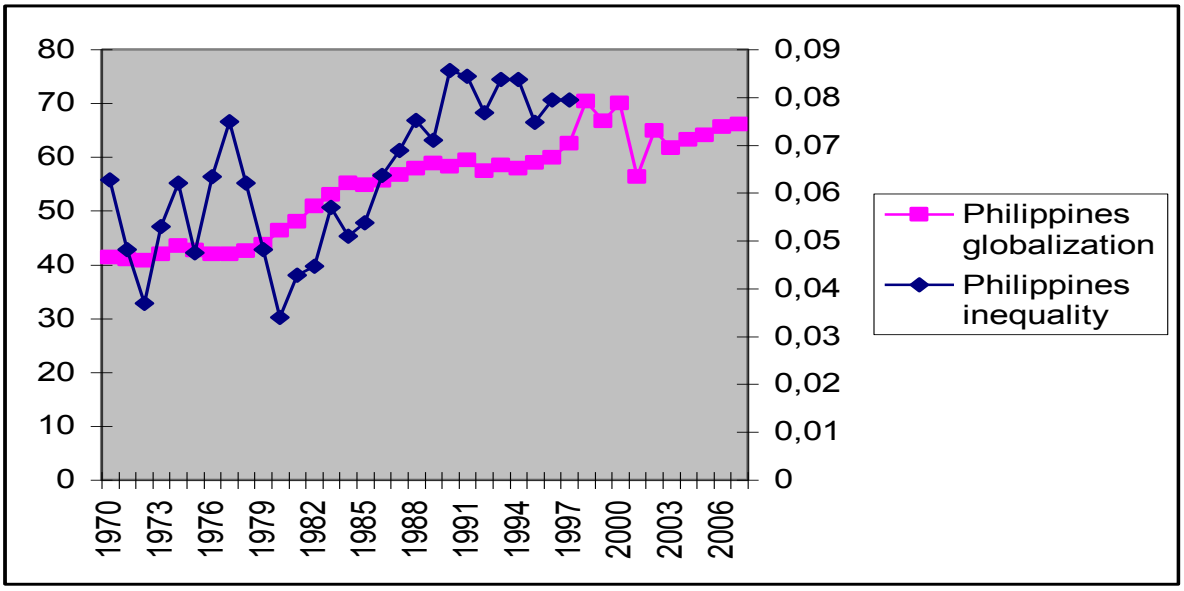

25
20
15
10
5
0
0,08
0,07
0,06
0,05
0,04
0,03
0,02
0,01
0
1970
1974
1978
1982
1986
1990
1994
1998
2002
2006
Iran globalization
Iran inequality

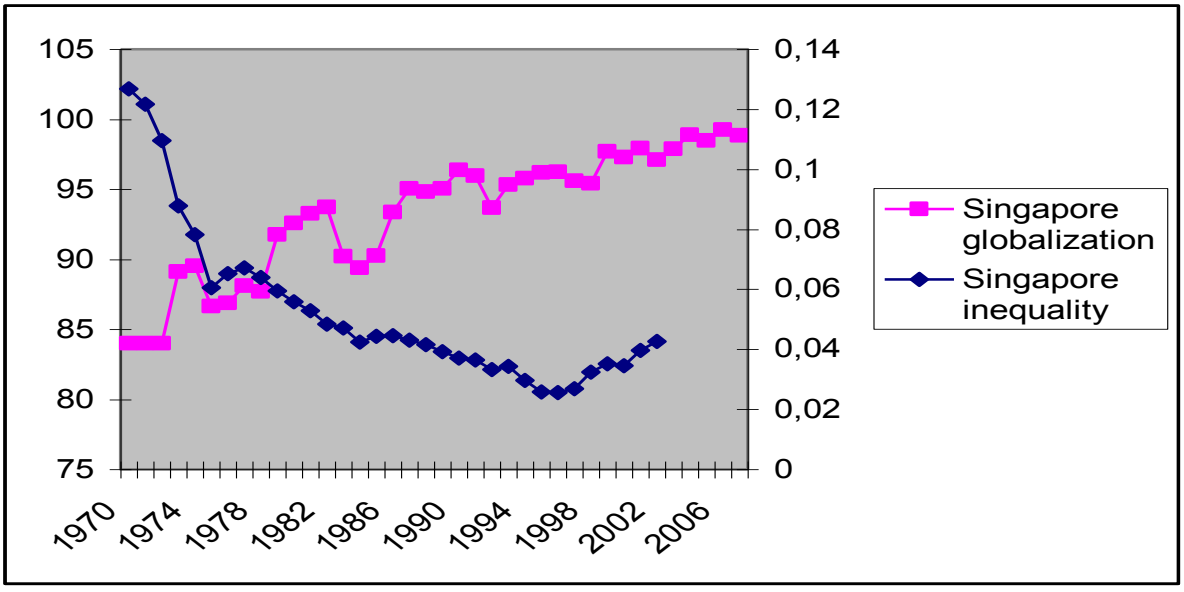

100
90
80
70
60
50
40
30
20
10
0
0,06
0,05
0,04
0,03
0,02
0,01
0
1970
1974
1978
1982
1986
1990
1994
1998
2002
2006
Malaysia globalization
Malaysia inequality

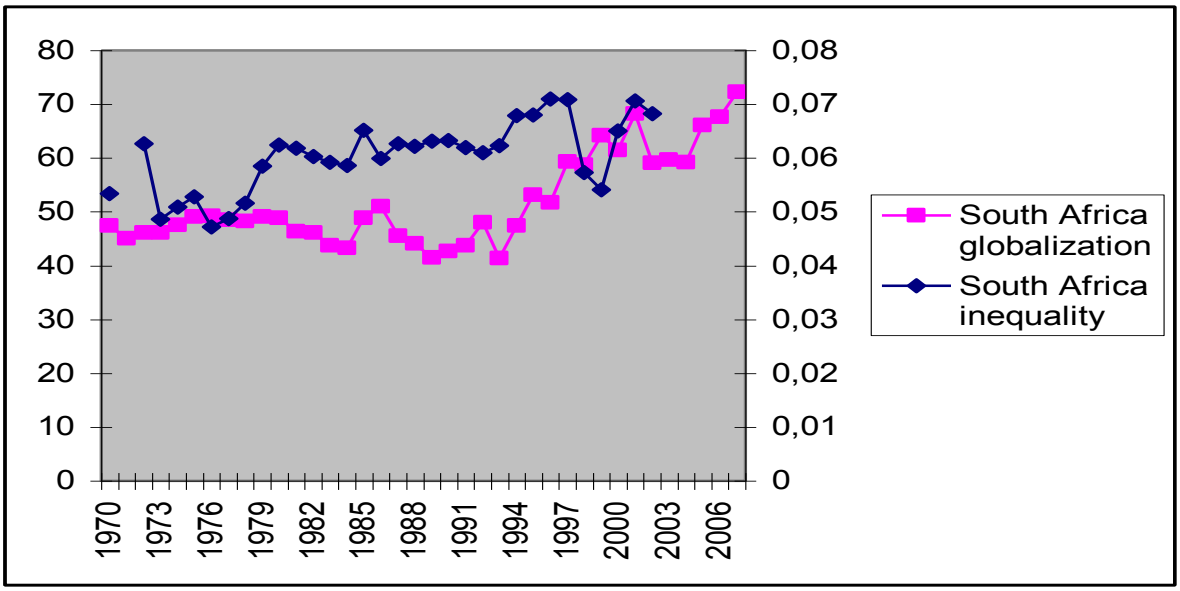

70
60
50
40
30
20
10
0
0,16
0,14
0,12
0,1
0,08
0,06
0,04
0,02
0
1970
1974
1978
1982
1986
1990
1994
1998
2002
2006
Morocco globalization
Morocco inequality

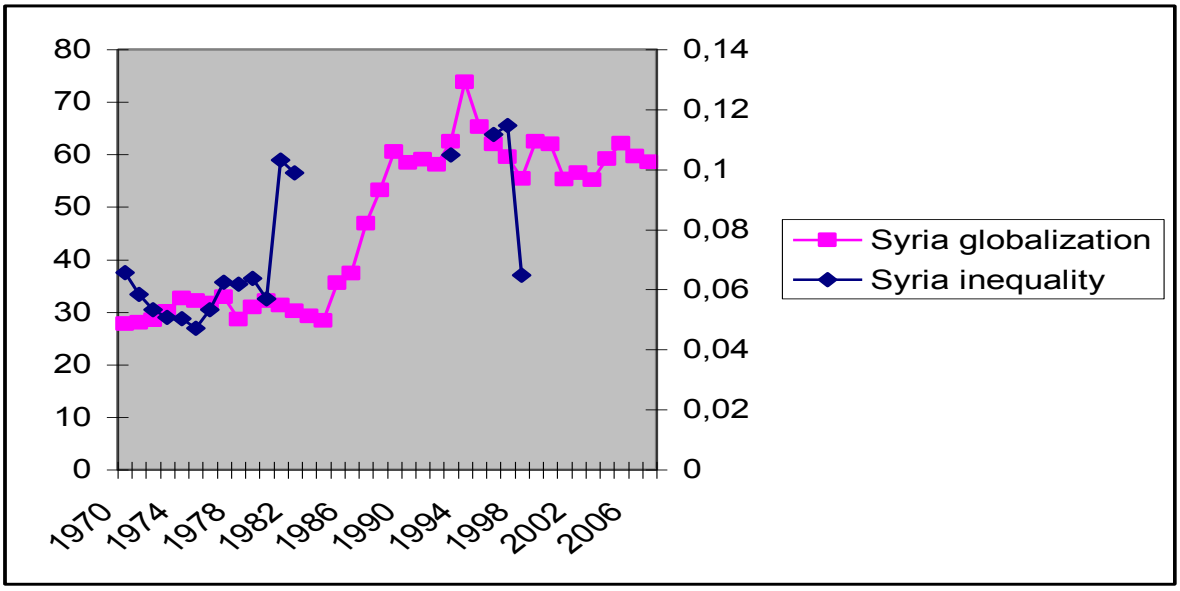

80
70
60
50
40
30
20
10
0
0,1
0,09
0,08
0,07
0,06
0,05
0,04
0,03
0,02
0,01
0
1970
1974
1978
1982
1986
1990
1994
1998
2002
2006
Nigeria globalization
Nigeria inequality

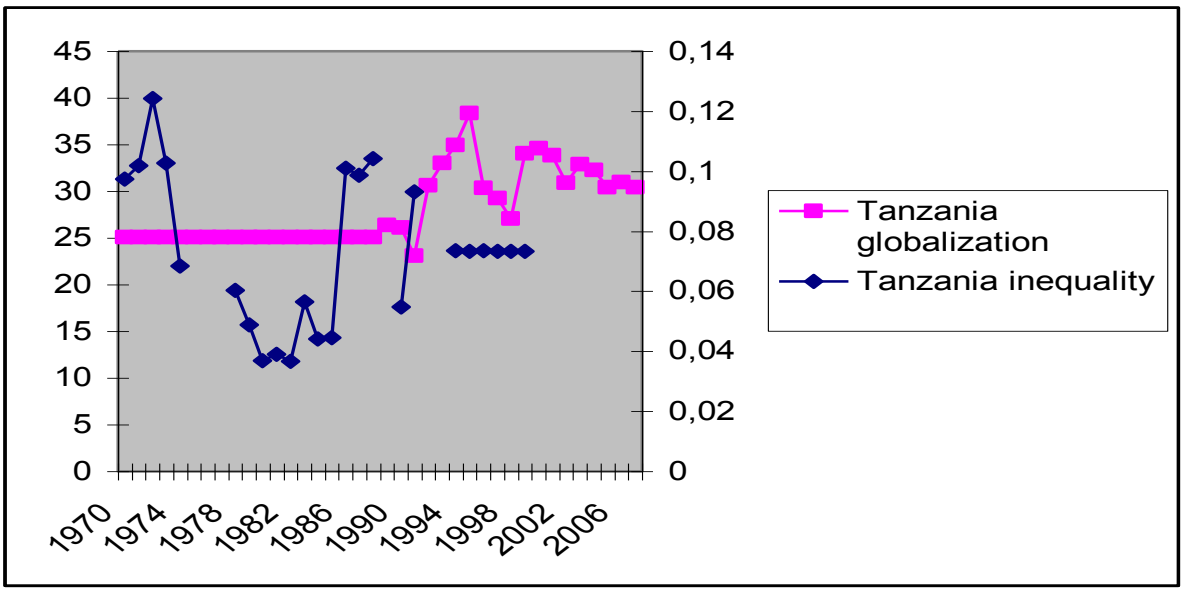

70
60
50
40
30
20
10
0
0,18
0,16
0,14
0,12
0,1
0,08
0,06
0,04
0,02
0
1970
1974
1978
1982
1986
1990
1994
1998
2002
2006
Peru globalization
Peru inequality

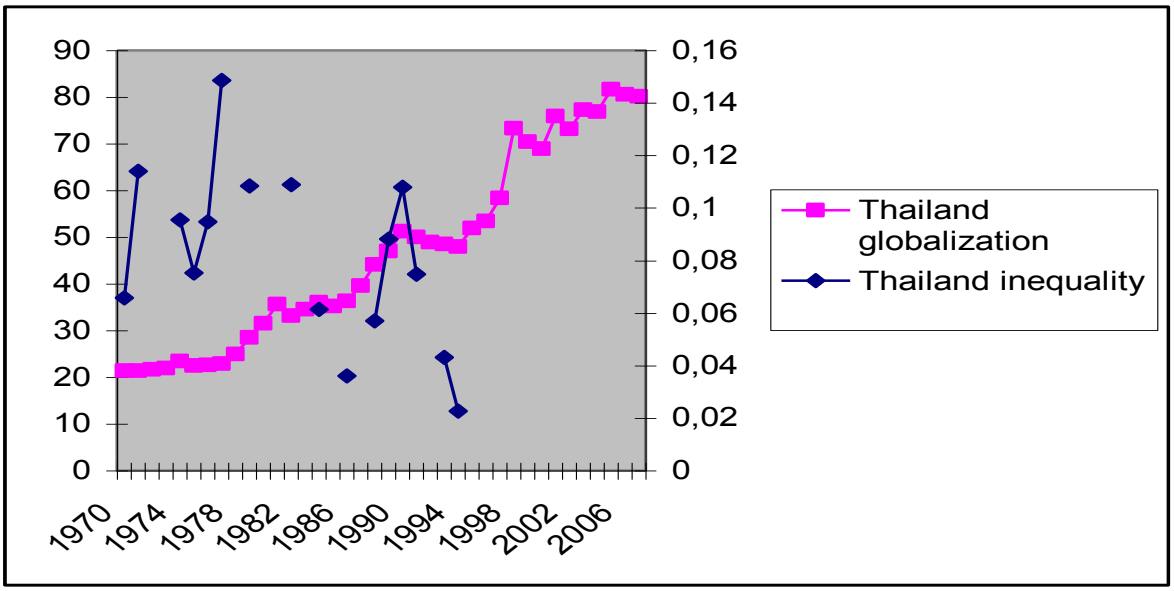

80
70
60
50
40
30
20
10
0
0,09
0,08
0,07
0,06
0,05
0,04
0,03
0,02
0,01
0
1970
1973
1976
1979
1982
1985
1988
1991
1994
1997
2000
2003
2006
Philippines globalization
Philippines inequality

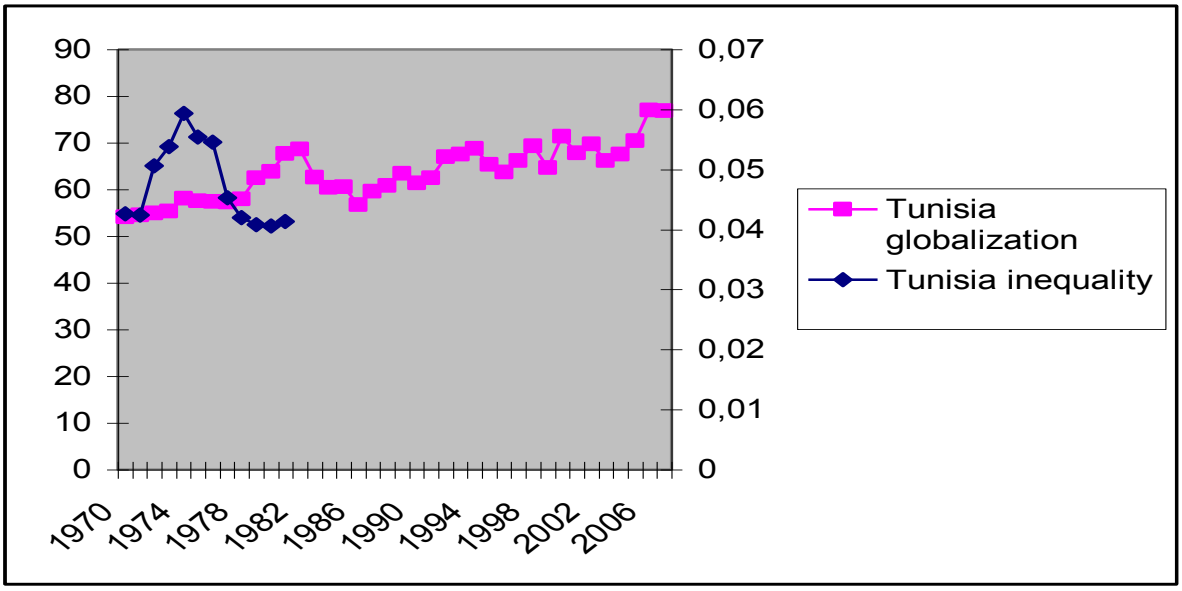

105
100
95
90
85
80
75
0,14
0,12
0,1
0,08
0,06
0,04
0,02
0
1970
1974
1978
1982
1986
1990
1994
1998
2002
2006
Singapore globalization
Singapore inequality

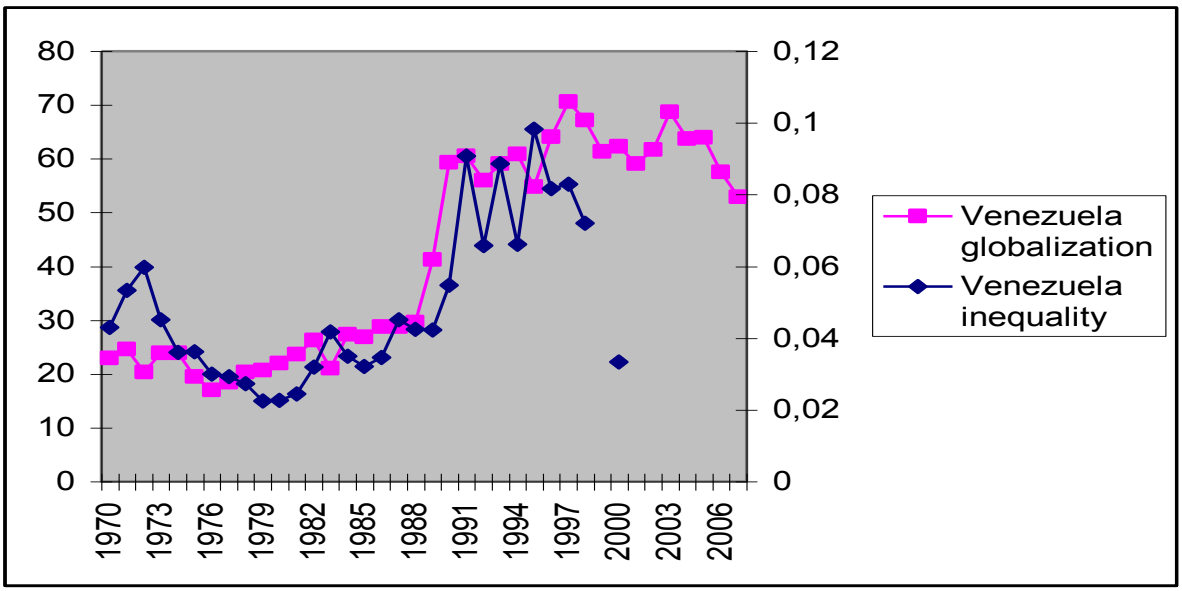

80
70
60
50
40
30
20
10
0
0,08
0,07
0,06
0,05
0,04
0,03
0,02
0,01
0
1970
1973
1976
1979
1982
1985
1988
1991
1994
1997
2000
2003
2006
South Africa globalization
South Africa inequality

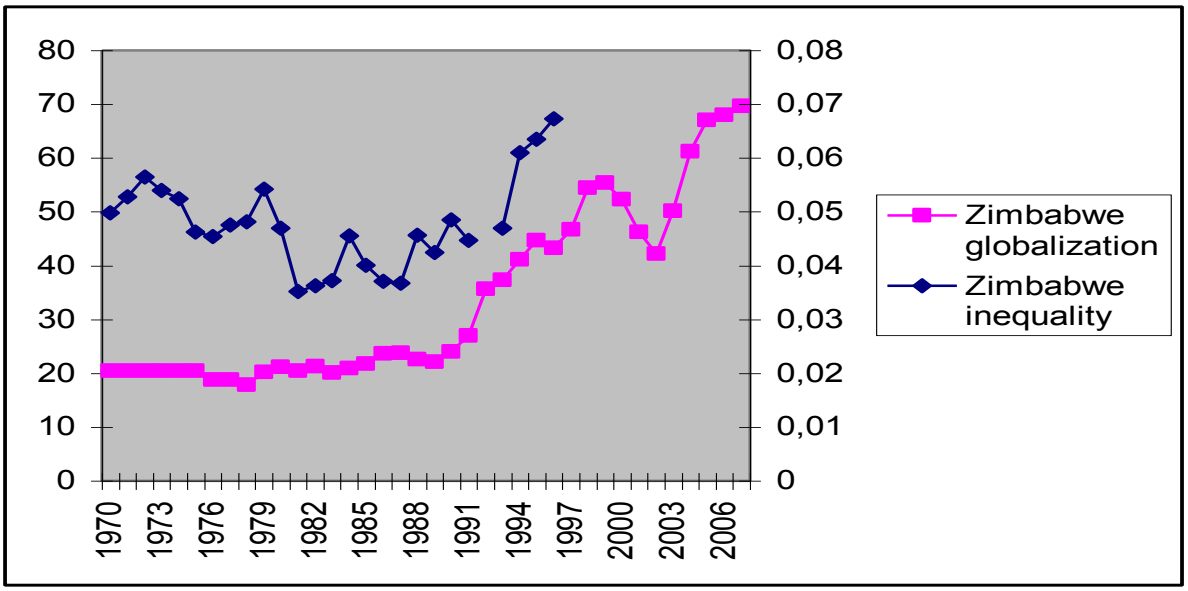

80
70
60
50
40
30
20
10
0
0,14
0,12
0,1
0,08
0,06
0,04
0,02
0
1970
1974
1978
1982
1986
1990
1994
1998
2002
2006
Syria globalization
Syria inequality


45
40
35
30
25
20
15
10
5
0
0,14
0,12
0,1
0,08
0,06
0,04
0,02
0
1970
1974
1978
1982
1986
1990
1994
1998
2002
2006
Tanzania globalization
Tanzania inequality


90
80
70
60
50
40
30
20
10
0
0,16
0,14
0,12
0,1
0,08
0,06
0,04
0,02
0
1970
1974
1978
1982
1986
1990
1994
1998
2002
2006
Thailand globalization
Thailand inequality


90
80
70
60
50
40
30
20
10
0
0,07
0,06
0,05
0,04
0,03
0,02
0,01
0
1970
1974
1978
1982
1986
1990
1994
1998
2002
2006
Tunisia globalization
Tunisia inequality


80
70
60
50
40
30
20
10
0
0,12
0,1
0,08
0,06
0,04
0,02
0
1970
1973
1976
1979
1982
1985
1988
1991
1994
1997
2000
2003
2006
Venezuela globalization
Venezuela inequality


80
70
60
50
40
30
20
10
0
0,08
0,07
0,06
0,05
0,04
0,03
0,02
0,01
0
1970
1973
1976
1979
1982
1985
1988
1991
1994
1997
2000
2003
2006
Zimbabwe globalization
Zimbabwe inequality

Appendix 5: Ein nicht-parametrischer Global Development Index, basierend auf 35 Variablen

xx	Nonpara-metric_35 equal weights	Nonpara-metric, weight-ing each dimension equally	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions
xx	**overall 35 development index**	**overall 35 development index, based on 7 dimen-sions**	**democracy**	**economic growth**	**environment**	**gender**	**human development**	**R&D**	**social cohesion**
Albania	0.585	0.543	0.449	0.418	0.794	0.558	0.787	0.068	0.725
Algeria	0.519	0.497	0.271	0.435	0.713	0.527	0.702	0.068	0.764
Angola	0.392		0.224	0.465	0.597	0.595	0.16	0.002	
Antigua and Barbuda	0.554		0.649	0.294	0.857		0.852	0	0.818
Argentina	0.663	0.617	0.581	0.312	0.831	0.757	0.85	0.229	0.761
Armenia	0.509	0.496	0.39	0.283	0.651	0.477	0.714	0.092	0.865
Australia	0.73	0.724	0.914	0.328	0.654	0.778	0.962	0.515	0.915
Austria	0.756	0.731	0.889	0.288	0.823	0.753	0.949	0.477	0.938
Azerbaijan	0.499	0.506	0.226	0.638	0.652	0.49	0.615	0.101	0.818
Bahamas	0.635	0.622	0.791	0.232	0.925	0.76	0.827	0	0.818
Bahrain	0.556	0.596	0.571	0.448	0.782	0.493	0.897	0.115	0.864
Bangladesh	0.496	0.496	0.321	0.531	0.647	0.485	0.523	0.029	0.936
Barbados	0.657	0.668	0.799	0.282	0.966	0.771	0.914	0.175	0.773
Belarus	0.561	0.574	0.285	0.301	0.704	0.751	0.752	0.257	0.965
Belgium	0.726	0.705	0.863	0.275	0.734	0.78	0.938	0.458	0.888
Belize	0.61	0.557	0.563	0.392	0.761	0.624	0.807	0	0.75
Benin	0.477	0.474	0.513	0.446	0.628	0.438	0.319	0.015	0.958
Bhutan	0.548		0.354	0.6	0.75		0.56	0	0.932
Bolivia	0.566	0.52	0.506	0.417	0.738	0.593	0.64	0.163	0.582
Bosnia and Herzegovina	0.501		0.372	0.24	0.735		0.692	0	0.295

xx	Nonpara-metric_35 equal weights	Nonpara-metric, weight-ing each dimension equally	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions
xx	**overall 35 development index**	**overall 35 development index, based on 7 dimen-sions**	**democracy**	**economic growth**	**environment**	**gender**	**human development**	**R&D**	**social cohesion**
Botswana	0.521	0.477	0.706	0.504	0.642	0.608	0.322	0.02	0.533
Brazil	0.623	0.567	0.558	0.345	0.848	0.632	0.79	0.094	0.706
Brunei Darussalam	0.508	0.573	0.399	0.313	0.851	0.584	0.913	0.065	0.886
Bulgaria	0.615	0.591	0.592	0.273	0.714	0.712	0.774	0.187	0.881
Burkina Faso	0.452	0.452	0.372	0.462	0.6	0.504	0.282	0.003	0.938
Burundi	0.4		0.235	0.407	0.611		0.2	0.004	0.937
Cambodia	0.493	0.479	0.31	0.428	0.674	0.558	0.435	0.012	0.938
Cameroon	0.441	0.426	0.193	0.407	0.674	0.51	0.314	0.021	0.861
Canada	0.729	0.721	0.925	0.319	0.656	0.774	0.957	0.512	0.905
Cape Verde	0.571		0.615	0.448	0.892		0.768	0	0.477
Cen African Rep,	0.39		0.314	0.401	0.665		0.179	0.007	0.453
Chad	0.391	0.414	0.217	0.424	0.587	0.392	0.297	0.003	0.977
Chile	0.681	0.642	0.812	0.418	0.765	0.666	0.854	0.193	0.785
China	0.575	0.571	0.283	0.671	0.704	0.583	0.774	0.101	0.881
Colombia	0.614	0.554	0.432	0.34	0.844	0.674	0.81	0.106	0.669
Comoros	0.438		0.408	0.346	0.879		0.569	0.004	0.545
Congo	0.448		0.259	0.452	0.708		0.345	0	
Congo (Democratic Republic of the)	0.41		0.157	0.639	0.629		0.198	0	
Costa Rica	0.716	0.659	0.764	0.374	0.897	0.748	0.919	0.072	0.838
Côte d'Ivoire	0.434		0.269	0.446	0.785		0.252	0.031	0.871
Croatia	0.64	0.6	0.582	0.289	0.798	0.694	0.842	0.129	0.866

xx	Nonpara-metric_35 equal weights	Nonpara-metric, weight-ing each dimension equally	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions
xx	**overall 35 development index**	**overall 35 development index, based on 7 dimen-sions**	**democracy**	**economic growth**	**environment**	**gender**	**human development**	**R&D**	**social cohesion**
Cuba	0.629	0.593	0.227	0.44	0.823	0.741	0.854	0.11	0.955
Cyprus	0.649	0.628	0.751	0.383	0.761	0.61	0.915	0.091	0.886
Czech Republic	0.643	0.621	0.734	0.278	0.689	0.672	0.877	0.165	0.935
Denmark	0.761	0.744	0.961	0.276	0.741	0.825	0.939	0.526	0.939
Djibouti	0.431		0.409	0.465	0.658		0.406	0.003	0
Dominica	0.617		0.849	0.381	0.921		0.835	0	0.75
Dominican Republic	0.624	0.575	0.549	0.404	0.802	0.7	0.778	0.104	0.688
Ecuador	0.616	0.547	0.467	0.307	0.772	0.723	0.784	0	0.775
Egypt	0.537	0.5	0.271	0.453	0.763	0.426	0.736	0	0.852
El Salvador	0.593	0.551	0.521	0.337	0.737	0.679	0.749	0.079	0.754
Equatorial Guinea	0.351		0.252	0.365	0.988		0.378	0.011	0.455
Eritrea	0.421		0.33	0.427	0.82		0.45	0.006	
Estonia	0.612	0.598	0.695	0.181	0.63	0.719	0.79	0.264	0.909
Ethiopia	0.432	0.444	0.346	0.562	0.522	0.473	0.268	0.006	0.928
Fiji	0.585	0.572	0.599	0.321	0.811	0.616	0.774	0	0.886
Finland	0.794	0.769	0.953	0.232	0.784	0.954	0.956	0.592	0.91
France	0.731	0.702	0.853	0.289	0.783	0.79	0.929	0.389	0.882
Gabon	0.487		0.364	0.371	0.852		0.536	0.036	0.591
Gambia	0.504	0.508	0.333	0.462	0.824	0.673	0.416	0.006	0.844
Georgia	0.513	0.504	0.353	0.387	0.689	0.482	0.66	0.158	0.8
Germany	0.74	0.706	0.88	0.217	0.799	0.815	0.921	0.431	0.882
Ghana	0.549	0.523	0.528	0.499	0.713	0.619	0.453	0.014	0.834
Greece	0.652	0.632	0.725	0.322	0.696	0.65	0.906	0.248	0.876

xx	Nonpara-metric_35 equal weights	Nonpara-metric, weight-ing each dimension equally	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions
xx	**overall 35 development index**	**overall 35 development index, based on 7 dimen-sions**	**democracy**	**economic growth**	**environment**	**gender**	**human development**	**R&D**	**social cohesion**
Grenada	0.563		0.566	0.347	0.973		0.778	0	0.659
Guatemala	0.576	0.536	0.442	0.376	0.78	0.575	0.736	0.038	0.805
Guinea	0.425		0.272	0.447	0.631		0.342	0.004	0.915
Guinea-Bissau	0.418		0.356	0.369	0.743		0.204	0	0.86
Guyana	0.599	0.56	0.543	0.458	0.751	0.748	0.653	0.043	0.727
Haiti	0.433		0.179	0.34	0.649		0.437	0	0.702
Honduras	0.579	0.548	0.476	0.376	0.701	0.672	0.722	0.066	0.822
Hong Kong, China (SAR)	0.626		0.529	0.278	0.731		0.927	0.293	0.89
Hungary	0.653	0.631	0.767	0.284	0.735	0.674	0.803	0.241	0.91
Iceland	0.741	0.711	0.953	0.166	0.779	0.929	0.969	0.223	0.955
India	0.536	0.525	0.525	0.545	0.688	0.377	0.565	0.052	0.922
Indonesia	0.557	0.538	0.331	0.444	0.744	0.617	0.689	0.066	0.874
Iran	0.508	0.482	0.335	0.448	0.62	0.457	0.704	0.003	0.81
Ireland	0.734	0.707	0.893	0.196	0.759	0.808	0.953	0.425	0.916
Israel	0.693	0.684	0.708	0.304	0.738	0.687	0.924	0.557	0.872
Italy	0.674	0.656	0.762	0.246	0.725	0.658	0.925	0.381	0.896
Jamaica	0.611	0.573	0.571	0.269	0.78	0.695	0.76	0.074	0.859
Japan	0.685	0.674	0.862	0.232	0.724	0.656	0.936	0.359	0.947
Jordan	0.563	0.542	0.345	0.456	0.758	0.539	0.739	0.13	0.825
Kazakhstan	0.533	0.522	0.27	0.332	0.643	0.727	0.657	0.141	0.882
Kenya	0.455	0.457	0.29	0.436	0.656	0.587	0.321	0.012	0.898
Korea (Republic of)	0.618	0.586	0.62	0.332	0.705	0.524	0.879	0.096	0.947
Kuwait	0.524		0.496	0.346	0.565	0.534	0.865	0.096	

xx	Nonpara-metric_35 equal weights	Nonpara-metric, weight-ing each dimension equally	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions
xx	**overall 35 development index**	**overall 35 development index, based on 7 dimen-sions**	**democracy**	**economic growth**	**environment**	**gender**	**human development**	**R&D**	**social cohesion**
Kyrgyzstan	0.549	0.541	0.279	0.367	0.718	0.738	0.604	0.188	0.893
Laos	0.538		0.166	0.519	0.768		0.555	0	0.963
Latvia	0.63	0.605	0.638	0.124	0.737	0.773	0.78	0.29	0.894
Lebanon	0.525		0.312	0.471	0.656		0.699	0.194	
Lesotho	0.472	0.465	0.555	0.407	0.87	0.82	0.278	0.011	0.315
Libya	0.495		0.219	0.368	0.784		0.831	0.224	
Lithuania	0.64	0.608	0.672	0.113	0.771	0.737	0.802	0.241	0.921
Luxembourg	0.633	0.619	0.828	0.27	0.666	0.681	0.937	0.041	0.909
Macedonia	0.539	0.5	0.497	0.296	0.635	0.634	0.767	0.111	0.558
Madagascar	0.512	0.496	0.523	0.338	0.634	0.674	0.406	0.009	0.89
Malawi	0.493	0.476	0.419	0.55	0.664	0.602	0.268	0	0.827
Malaysia	0.591	0.567	0.508	0.321	0.761	0.566	0.809	0.129	0.877
Maldives	0.516	0.52	0.37	0.394	0.97	0.519	0.707	0	0.682
Mali	0.468	0.452	0.509	0.479	0.637	0.458	0.262	0.007	0.81
Malta	0.599	0.588	0.554	0.339	0.759	0.606	0.898	0.098	0.864
Mauritania	0.457	0.443	0.332	0.444	0.554	0.551	0.487	0.016	0.718
Mauritius	0.619	0.622	0.711	0.432	0.891	0.634	0.837	0.051	0.795
Mexico	0.607	0.577	0.557	0.29	0.745	0.624	0.849	0.099	0.873
Moldova	0.574	0.549	0.459	0.212	0.728	0.707	0.694	0.127	0.919
Mongolia	0.59	0.573	0.673	0.464	0.612	0.694	0.63	0.152	0.782
Morocco	0.54	0.518	0.349	0.485	0.748	0.487	0.669	0.046	0.845
Mozambique	0.472	0.48	0.437	0.509	0.521	0.749	0.207	0.001	0.935
Myanmar	0.486		0.092	0.548	0.76		0.525	0.052	0.864
Namibia	0.508	0.432	0.602	0.35	0.661	0.698	0.426	0.026	0.264
Nepal	0.513	0.489	0.409	0.454	0.709	0.478	0.515	0.02	0.839

xx	Nonpara-metric_35 equal weights	Nonpara-metric, weight-ing each dimension equally	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions
xx	**overall 35 development index**	**overall 35 development index, based on 7 dimen-sions**	**democracy**	**economic growth**	**environment**	**gender**	**human development**	**R&D**	**social cohesion**
Netherlands	0.761	0.735	0.95	0.243	0.785	0.815	0.942	0.475	0.932
New Zealand	0.772	0.764	0.933	0.312	0.716	0.867	0.943	0.662	0.916
Nicaragua	0.598	0.57	0.507	0.357	0.726	0.716	0.744	0.052	0.887
Niger	0.415		0.331	0.441	0.599		0.231	0.006	0.824
Nigeria	0.436	0.432	0.231	0.415	0.645	0.54	0.287	0.018	0.89
Norway	0.793	0.778	0.926	0.321	0.74	0.963	0.968	0.564	0.965
Oman	0.536		0.48	0.455	0.759	0.492	0.866	0.038	
Pakistan	0.475	0.456	0.308	0.434	0.691	0.311	0.523	0	0.928
Panama	0.674	0.626	0.661	0.465	0.818	0.701	0.853	0.16	0.727
Papua New Guinea	0.532		0.502	0.447	0.78		0.493	0.009	0.875
Paraguay	0.588	0.537	0.424	0.338	0.784	0.702	0.765	0.045	0.703
Peru	0.621	0.585	0.522	0.481	0.782	0.677	0.729	0.131	0.775
Philippines	0.631	0.582	0.484	0.359	0.72	0.781	0.718	0.142	0.867
Poland	0.662	0.64	0.699	0.374	0.718	0.704	0.848	0.28	0.859
Portugal	0.677	0.645	0.835	0.259	0.736	0.701	0.862	0.26	0.86
Qatar	0.485	0.564	0.348	1	0.34	0.396	0.845	0.112	0.909
Romania	0.59	0.568	0.557	0.262	0.7	0.649	0.772	0.124	0.911
Russia	0.568	0.558	0.407	0.224	0.69	0.675	0.717	0.302	0.886
Rwanda	0.435		0.242	0.515	0.646		0.225	0.006	0.976
Saint Kitts and Nevis	0.519		0.717	0.324	0.804		0.844	0	
Saint Lucia	0.543		0.775	0.296	0.795		0.822	0.116	0.523
Saint Vincent and the Grenadines	0.562		0.612	0.353	0.93		0.803	0	0.545

xx	Nonpara-metric_35 equal weights	Nonpara-metric, weight-ing each dimension equally	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions
xx	**overall 35 development index**	**overall 35 development index, based on 7 dimen-sions**	**democracy**	**economic growth**	**environment**	**gender**	**human development**	**R&D**	**social cohesion**
Samoa	0.565		0.569	0.472	0.868		0.793	0.049	0.886
Sao Tome	0.57		0.613	0.515	0.948		0.575	0	0.614
Saudi Arabia	0.52	0.511	0.307	0.355	0.725	0.407	0.813	0.104	0.864
Senegal	0.525	0.518	0.518	0.441	0.69	0.59	0.462	0.016	0.911
Seychelles	0.516		0.501	0.231	0.898		0.875	0	0.886
Sierra Leone	0.362		0.317	0.47	0.58		0.102	0.009	0.466
Singapore	0.616	0.605	0.575	0.194	0.778	0.6	0.916	0.28	0.89
Slovakia	0.641	0.609	0.662	0.348	0.749	0.679	0.824	0.138	0.862
Slovenia	0.698	0.671	0.79	0.333	0.787	0.68	0.899	0.28	0.931
Solomon Islands	0.475		0.409	0.411	0.715		0.632	0	0.273
South Africa	0.555	0.516	0.638	0.349	0.633	0.846	0.445	0.1	0.6
Spain	0.714	0.687	0.829	0.275	0.746	0.774	0.95	0.357	0.878
Sri Lanka	0.623	0.589	0.498	0.461	0.774	0.72	0.737	0.022	0.909
Sudan	0.363		0.103	0.516	0.511		0.436	0.03	
Suriname	0.586	0.594	0.701	0.416	0.895	0.65	0.763	0.031	0.705
Swaziland	0.354		0.245	0.372	0.69		0.266	0.023	0.546
Sweden	0.815	0.792	0.98	0.27	0.819	0.923	0.961	0.674	0.919
Switzerland	0.773	0.744	0.93	0.262	0.829	0.807	0.957	0.498	0.928
Syria	0.516	0.493	0.226	0.43	0.706	0.535	0.755	0.027	0.773
Tajikistan	0.497	0.502	0.24	0.352	0.662	0.653	0.588	0.063	0.953
Tanzania	0.489	0.48	0.407	0.522	0.63	0.632	0.257	0.002	0.914
Thailand	0.62	0.596	0.597	0.316	0.752	0.665	0.742	0.161	0.942
Timor-Leste	0.417		0.535	0.6				0	
Togo	0.408		0.296	0.361	0.635		0.366	0.016	

xx	Nonpara-metric_35 equal weights	Nonpara-metric, weight-ing each dimension equally	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimen-sions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions	overall 35 development index, based on 7 dimensions
xx	**overall 35 development index**	**overall 35 development index, based on 7 dimen-sions**	**democracy**	**economic growth**	**environment**	**gender**	**human development**	**R&D**	**social cohesion**
Trinidad and Tobago	0.607	0.584	0.63	0.409	0.633	0.763	0.754	0.029	0.869
Tunisia	0.588	0.553	0.416	0.477	0.777	0.543	0.765	0.099	0.793
Turkey	0.508	0.491	0.43	0.28	0.67	0.424	0.726	0.078	0.825
Turkmenistan	0.42		0.14	0.476	0.577		0.614	0	0.907
Uganda	0.498	0.494	0.26	0.556	0.674	0.72	0.324	0.012	0.913
Ukraine	0.544	0.534	0.457	0.176	0.63	0.655	0.715	0.198	0.907
United Arab Emirates	0.509	0.525	0.485	0.319	0.535	0.468	0.882	0.054	0.932
United Kingdom	0.74	0.722	0.893	0.266	0.748	0.783	0.926	0.539	0.901
United States	0.742	0.751	0.888	0.289	0.664	0.773	0.929	0.819	0.89
Uruguay	0.671	0.631	0.736	0.378	0.792	0.676	0.844	0.165	0.829
Uzbekistan	0.514	0.517	0.148	0.564	0.595	0.696	0.641	0	0.975
Vanuatu	0.486		0.492	0.418	0.787		0.71	0	
Venezuela	0.568	0.546	0.445	0.25	0.684	0.664	0.799	0.13	0.848
Vietnam	0.571	0.561	0.264	0.512	0.743	0.648	0.768	0.043	0.946
Yemen	0.433	0.418	0.241	0.542	0.623	0.216	0.471	0	0.836
Zambia	0.449	0.431	0.383	0.46	0.659	0.52	0.179	0.01	0.803
Zimbabwe	0.387	0.367	0.18	0.201	0.602	0.528	0.173	0.017	0.869

Appendix 6: Ein nicht-parametrischer Global Development Index, basierend auf 30 Variablen und deren multivariate Determinanten

1	Human Development Index
2	Combined Failed States Index
3	Gender empowerment index
4	Global footprint
5	Infant mortality 2005
6	Environmental Performance Index (EPI)
7	Happy Life Years
8	Life expectancy (years)
9	Tertiary enrolment ratio
10	CO2 per capita
11	Life satisfaction (0-10)
12	Civil and political liberty violations
13	Female survival - probability of surviving to age 65
14	Global tolerance index
15	Per capita world class universities
16	Crisis Performance Factor
17	Rule of law
18	Closing overall gender gap
19	Democracy measure
20	Economic growth IMF prediction growth rate in 2010
21	Avoiding net trade of ecological footprint gha per person
22	Closing the economic gender gap
23	Happy Planet Index
24	Economic growth, 1990-2005
25	Unemployment rate
26	Carbon emissions per million US dollars GDP
27	ESI-Index
28	Quintile share income difference between richest and poorest 20%
29	Closing the political gender gap
30	ln (number of people per million inhabitants 1980-2000 killed by natural disasters per year+1)

	Overall 35 develop-ment index	Rank in world society on the Global Developme nt Index, based on 35 variables	Overall global develop-ment index, based on 30 variables	Rank in world society on the Global Develop-ment Index, based on 30 variables	Human develop-ment index (HDI) value 2004	Rank in world society, according to the UNDP HDI
Albania	0.585	71	0.612	66	0.784	71
Algeria	0.519	110	0.523	118	0.728	99
Angola	0.392	168	0.389	172	0.439	157
Antigua and Barbuda	0.554	91	0.607	68	0.808	58
Argentina	0.663	28	0.687	28	0.863	36
Armenia	0.509	120	0.543	107	0.768	79
Australia	0.730	15	0.744	14	0.957	3
Austria	0.756	8	0.776	8	0.944	14
Azerbaijan	0.499	127	0.527	116	0.736	97
Bahamas	0.635	38	0.644	41	0.825	51
Bahrain	0.556	89	0.557	98	0.859	39
Bangladesh	0.496	130	0.513	124	0.530	134
Barbados	0.657	30	0.672	32	0.879	31
Belarus	0.561	87	0.572	92	0.794	65
Belgium	0.726	17	0.744	15	0.945	12
Belize	0.610	58	0.619	62	0.751	93
Benin	0.477	139	0.490	140	0.428	159
Bhutan	0.548	94	0.567	95	0.538	132
Bolivia	0.566	82	0.581	87	0.692	112
Bosnia and Herzegovina	0.501	126	0.548	104	xx	xx
Botswana	0.521	108	0.538	111	0.570	128
Brazil	0.623	46	0.632	51	0.792	67
Brunei Darussalam	0.508	122	0.504	130	0.871	34
Bulgaria	0.615	54	0.628	54	0.816	54
Burkina Faso	0.452	147	0.453	149	0.342	170
Burundi	0.400	167	0.419	167	0.384	165
Cambodia	0.493	133	0.497	137	0.583	126
Cameroon	0.441	150	0.444	158	0.506	140
Canada	0.729	**16**	0.739	16	0.950	6
Cape Verde	0.571	77	0.622	59	0.722	103
Cen African Rep,	0.390	170	0.410	168	0.353	168
Chad	0.391	169	0.402	170	0.368	167
Chile	0.681	23	0.688	26	0.859	38
China	0.575	75	0.590	80	0.768	78
Colombia	0.614	55	0.626	55	0.790	68
Comoros	0.438	151	0.477	142	0.556	129
Congo	0.448	149	0.477	143	0.520	137
Congo (Democratic Republic of the)	0.410	165	0.429	166	0.391	163
Costa Rica	0.716	18	0.735	17	0.841	48
Côte d'Ivoire	0.434	154	0.463	146	0.421	160
Croatia	0.640	37	0.655	38	0.846	44
Cuba	0.629	42	0.638	43	0.826	50
Cyprus	0.649	33	0.667	33	0.903	29

	Overall 35 develop-ment index	Rank in world society on the Global Developme nt Index, based on 35 variables	Overall global develop-ment index, based on 30 variables	Rank in world society on the Global Develop-ment Index, based on 30 variables	Human develop-ment index (HDI) value 2004	Rank in world society, according to the UNDP HDI
Czech Republic	0.643	34	0.656	37	0.885	30
Denmark	0.761	6	0.786	6	0.943	15
Djibouti	0.431	158	0.451	150	0.494	144
Dominica	0.617	51	0.688	27	0.793	66
Dominican Republic	0.624	44	0.636	47	0.751	92
Ecuador	0.616	52	0.635	48	0.765	81
Egypt	0.537	100	0.542	108	0.702	108
El Salvador	0.593	64	0.602	72	0.729	98
Equatorial Guinea	0.351	175	0.407	169	0.653	118
Eritrea	0.421	160	0.445	156	0.454	153
Estonia	0.612	56	0.626	56	0.858	40
Ethiopia	0.432	157	0.431	164	0.371	166
Fiji	0.585	72	0.591	79	0.758	88
Finland	0.794	2	0.818	2	0.947	9
France	0.731	14	0.745	13	0.942	16
Gabon	0.487	135	0.525	117	0.633	121
Gambia	0.504	125	0.505	129	0.479	151
Georgia	0.513	117	0.541	110	0.743	95
Germany	0.740	12	0.753	11	0.932	21
Ghana	0.549	92	0.560	97	0.532	133
Greece	0.652	32	0.663	35	0.921	24
Grenada	0.563	85	0.613	65	0.762	83
Guatemala	0.576	74	0.586	82	0.673	115
Guinea	0.425	159	0.445	157	0.445	156
Guinea-Bissau	0.418	162	0.443	159	0.349	169
Guyana	0.599	61	0.606	69	0.725	100
Haiti	0.433	156	0.467	145	0.482	150
Honduras	0.579	73	0.585	85	0.683	114
Hong Kong, China (SAR)	0.626	43	0.678	30	0.927	23
Hungary	0.653	31	0.667	34	0.869	35
Iceland	0.741	10	0.774	9	0.960	2
India	0.536	102	0.572	93	0.611	123
Indonesia	0.557	88	0.569	94	0.711	105
Iran	0.508	124	0.500	135	0.746	94
Ireland	0.734	13	0.762	10	0.956	4
Israel	0.693	21	0.713	21	0.927	22
Italy	0.674	26	0.691	24	0.940	18
Jamaica	0.611	57	0.632	52	0.724	101
Japan	0.685	22	0.698	22	0.949	7
Jordan	0.563	84	0.566	96	0.760	85
Kazakhstan	0.533	103	0.538	112	0.774	77
Kenya	0.455	146	0.455	147	0.491	147
Korea (Republic of)	0.618	50	0.638	44	0.912	26
Kuwait	0.524	107	0.523	119	0.871	33
Kyrgyzstan	0.549	93	0.551	103	0.705	107

	Overall 35 develop-ment index	Rank in world society on the Global Developme nt Index, based on 35 variables	Overall global develop-ment index, based on 30 variables	Rank in world society on the Global Develop-ment Index, based on 30 variables	Human develop-ment index (HDI) value 2004	Rank in world society, according to the UNDP HDI
Laos	0.538	99	0.576	90	0.553	130
Latvia	0.630	41	0.654	39	0.845	45
Lebanon	0.525	106	0.557	99	0.774	75
Lesotho	0.472	142	0.448	154	0.494	145
Libya	0.495	131	0.548	105	0.798	62
Lithuania	0.640	36	0.662	36	0.857	41
Luxembourg	0.633	39	0.639	42	0.945	13
Macedonia	0.539	98	0.555	101	0.796	64
Madagascar	0.512	118	0.504	131	0.509	139
Malawi	0.493	132	0.501	133	0.400	162
Malaysia	0.591	65	0.604	70	0.805	59
Maldives	0.516	112	0.538	113	0.739	96
Mali	0.468	144	0.478	141	0.338	171
Malta	0.599	62	0.604	71	0.875	32
Mauritania	0.457	145	0.443	160	0.486	149
Mauritius	0.619	49	0.624	58	0.800	61
Mexico	0.607	60	0.620	60	0.821	53
Moldova	0.574	76	0.586	83	0.694	111
Mongolia	0.590	66	0.592	77	0.691	113
Morocco	0.540	97	0.546	106	0.640	120
Mozambique	0.472	143	0.474	144	0.390	164
Myanmar	0.486	136	0.518	122	0.581	127
Namibia	0.508	123	0.506	128	0.626	122
Nepal	0.513	116	0.532	114	0.527	135
Netherlands	0.761	7	0.783	7	0.947	11
New Zealand	0.772	5	0.793	5	0.936	20
Nicaragua	0.598	63	0.608	67	0.698	109
Niger	0.415	164	0.438	162	0.311	173
Nigeria	0.436	152	0.440	161	0.448	155
Norway	0.793	3	0.816	3	0.965	1
Oman	0.536	101	0.523	120	0.810	55
Pakistan	0.475	141	0.500	136	0.539	131
Panama	0.674	25	0.691	25	0.809	56
Papua New Guinea	0.532	104	0.574	91	0.523	136
Paraguay	0.588	69	0.601	73	0.757	89
Peru	0.621	47	0.635	49	0.767	80
Philippines	0.631	40	0.638	45	0.763	82
Poland	0.662	29	0.675	31	0.862	37
Portugal	0.677	24	0.694	23	0.904	28
Qatar	0.485	138	0.451	151	0.844	46
Romania	0.590	67	0.601	74	0.805	60
Russia	0.568	81	0.581	88	0.797	63
Rwanda	0.435	153	0.451	152	0.450	154
Saint Kitts and Nevis	0.519	111	0.585	86	0.825	52
Saint Lucia	0.543	96	0.596	75	0.790	69

	Overall 35 develop-ment index	Rank in world society on the Global Developme nt Index, based on 35 variables	Overall global develop-ment index, based on 30 variables	Rank in world society on the Global Develop-ment Index, based on 30 variables	Human develop-ment index (HDI) value 2004	Rank in world society, according to the UNDP HDI
Saint Vincent and the Grenadines	0.562	86	0.620	61	0.759	86
Samoa	0.565	83	0.618	63	0.778	73
Sao Tome	0.570	79	0.625	57	0.607	124
Saudi Arabia	0.520	109	0.512	125	0.777	74
Senegal	0.525	105	0.531	115	0.460	152
Seychelles	0.516	113	0.586	84	0.842	47
Sierra Leone	0.362	173	0.374	174	0.335	172
Singapore	0.616	53	0.638	46	0.916	25
Slovakia	0.641	35	0.653	40	0.856	42
Slovenia	0.698	20	0.720	20	0.910	27
Solomon Islands	0.475	140	0.516	123	0.592	125
South Africa	0.555	90	0.553	102	0.653	117
Spain	0.714	19	0.733	18	0.938	19
Sri Lanka	0.623	45	0.632	53	0.755	91
Sudan	0.363	172	0.380	173	0.516	138
Suriname	0.586	70	0.592	78	0.759	87
Swaziland	0.354	174	0.369	175	0.500	142
Sweden	0.815	1	0.845	1	0.951	5
Switzerland	0.773	4	0.794	4	0.947	10
Syria	0.516	114	0.512	126	0.716	104
Tajikistan	0.497	129	0.501	134	0.652	119
Tanzania	0.489	134	0.494	139	0.430	158
Thailand	0.620	48	0.634	50	0.784	70
Timor-Leste	0.417	163	0.450	153	xx	xx
Togo	0.408	166	0.431	165	0.495	143
Trinidad and Tobago	0.607	59	0.614	64	0.809	57
Tunisia	0.588	68	0.595	76	0.760	84
Turkey	0.508	121	0.520	121	0.757	90
Turkmenistan	0.420	161	0.446	155	0.724	102
Uganda	0.498	128	0.496	138	0.502	141
Ukraine	0.544	95	0.556	100	0.774	76
United Arab Emirates	0.509	119	0.503	132	0.839	49
United Kingdom	0.740	11	0.753	12	0.940	17
United States	0.742	9	0.728	19	0.948	8
Uruguay	0.671	27	0.680	29	0.851	43
Uzbekistan	0.514	115	0.510	127	0.696	110
Vanuatu	0.486	137	0.542	109	0.670	116
Venezuela	0.568	80	0.578	89	0.784	72
Vietnam	0.571	78	0.587	81	0.709	106
Yemen	0.433	155	0.432	163	0.492	146
Zambia	0.449	148	0.454	148	0.407	161
Zimbabwe	0.387	171	0.390	171	0.491	148

Determinanten:

Independent Variable	B	Standard Error	Beta	*t*-value	Error p.
Constant	0.257	0.353		0.729	0.468
% women in government, all levels	0.001	0.001	0.081	1.673	0.097
2000 Economic Freedom Score	0.003	0.001	0.253	4.223	0.000
Annual population growth rate, 1975-2005 in %	-0.024	0.005	-0.264	-4.427	0.000
ln GDP per capita	0.008	0.083	0.076	0.092	0.927
ln GDP per capita ^2	0.001	0.005	0.143	0.175	0.861
MNC outward investments (stock) per GDP	0.002	0.001	0.183	3.232	0.002
MNC PEN - stock of Inward FDI per GDP	0.000	0.000	-0.095	-1.845	0.068
Openness-Index, 1990 (export-share per GDP + import-share per GDP)	0.000	0.000	-0.166	-3.224	0.002
UNDP education index	0.132	0.054	0.220	2.429	0.017
years of membership in EMU, 2010	0.004	0.002	0.081	1.485	0.141

adj R^2 = 80.0%; df = 114; F = 46.479, error p = .000

Appendix 7: Quellen der cross-nationalen Daten

All the variables are contained in:

http://www.hichemkaroui.com/?p=2017
and
http://www.hichemkaroui.com/?p=2383#more-2383

This data set combines the most up-to-date data on the social, economic, political, and environmental effects of globalization. The dataset in EXCEL format is freely available and draws on the following sources:

	Variable Label	Source
1	Combined Failed States Index	http://www.fundforpeace.org/web/index.php?option=com_content&task=view&id=452&Itemid=900
2	Civil and political liberty violations	ESI Yale Columbia Index http://sedac.ciesin.columbia.edu/es/esi/
3	Closing economic gender gap	World Economic Forum Global Gender Gap Report http://www.weforum.org/en/Communities/Women%20Leaders%20and%20Gender%20Parity/GenderGapNetwork/index.htm
4	Closing educational gender gap	World Economic Forum Global Gender Gap Report http://www.weforum.org/en/Communities/Women%20Leaders%20and%20Gender%20Parity/GenderGapNetwork/index.htm
5	Closing health and survivial gender gap	World Economic Forum Global Gender Gap Report http://www.weforum.org/en/Communities/Women%20Leaders%20and%20Gender%20Parity/GenderGapNetwork/index.htm
6	Closing of global gender gap overall score 2009	World Economic Forum Global Gender Gap Report http://www.weforum.org/en/Communities/Women%20Leaders%20and%20Gender%20Parity/GenderGapNetwork/index.htm
7	Closing political gender gap	World Economic Forum Global Gender Gap Report http://www.weforum.org/en/Communities/Women%20Leaders%20and%20Gender%20Parity/GenderGapNetwork/index.htm
8	Corruption avoidance measure	ESI Yale Columbia Index http://sedac.ciesin.columbia.edu/es/esi/
9	Country share in top world 500 Universities	University of Shanghai http://www.arwu.org/
10	Crisis Performance Factor	calculated from IMF and UNDP. IMF prognosis April 2009
11	Democracy measure	ESI Yale Columbia Index http://sedac.ciesin.columbia.edu/es/esi/
12	Ecological footprint (gha per capita)	Happy Planet Index website http://www.happyplanetindex.org/learn/download-report.html
13	Economic growth IMF prediction growth rate in 2009	IMF http://www.imf.org/external/datamapper/index.php
14	Economic growth IMF prediction growth rate in 2010	IMF http://www.imf.org/external/datamapper/index.php
15	Economic growth in real terms per capita, per annum, 1990-2005	UNDP Human Development Report Office http://hdr.undp.org/en/statistics/data/
16	Environmental Performance Index (EPI)	EPI Yale Columbia Index http://epi.yale.edu/Home
17	ESI-Index Environment Sustainability Index (Yale Columbia)	Yale/Columbia ESI Index website http://sedac.ciesin.columbia.edu/es/esi/

	Variable Label	Source
18	Female survival - probability of surviving to age 65	calculated from UNDP Human Development Report Office http://hdr.undp.org/en/statistics/data/
19	Gender empowerment index value	UNDP Human Development Report Office http://hdr.undp.org/en/statistics/data/
20	Global tolerance index	calculated from World Values Survey http://www.worldvaluessurvey.org/
21	Happy life years rs)	Happy Planet Index website http://www.happyplanetindex.org/learn/download-report.html
22	Happy Planet Index, HPI	Happy Planet Index website http://www.happyplanetindex.org/learn/download-report.html
23	Human development index (HDI) value 2004	UNDP Human Development Report Office http://hdr.undp.org/en/statistics/data/
24	Infant mortality 2005	UNDP Human Development Report Office http://hdr.undp.org/en/statistics/data/
25	Labour force participation rate of migrants (both sexes)	UNDP HDR 2009 http://hdr.undp.org/xmlsearch/reportSearch?y=*&c=g&t=*&k=
26	Life expectancy (years)	Happy Planet Index website http://www.happyplanetindex.org/learn/download-report.html
27	Life satisfaction (0-10)	Happy Planet Index website http://www.happyplanetindex.org/learn/download-report.html
28	Net exports of ecological footprint gha per person	Global footprint network at http://www.footprintnetwork.org/images/uploads/Ecological_Footprint_Atlas_2009.pdf
29	Per capita world class universities	Calculated from the data of this work
30	Quintile share income difference between richest and poorest 20%	UNDP Human Development Report Office http://hdr.undp.org/en/statistics/data/
31	Rule of law	Yale/Columbia ESI Index website
32	Tertiary enrollment	Nationmaster Sydney http://www.nationmaster.com/index.php
33	Total unemployment rate of immigrants (both sexes)	UNDP HDR 2009 http://hdr.undp.org/xmlsearch/reportSearch?y=*&c=g&t=*&k=
34	Unemployment rate	United Nations Statistics http://unstats.un.org/unsd/Demographic/Products/socind/unemployment.htm
35	Cyclones - average number of tropical cyclones per year	http://www.undp.org/cpr/disred/rdr.htm
36	ln (number of people per million inhabitants 1980-2000 killed by natural disasters per year+1)	http://www.undp.org/cpr/disred/rdr.htm
37	Tertiary emigration rate	UNDP HDR 2009 http://hdr.undp.org/xmlsearch/reportSearch?y=*&c=g&t=*&k=
38	Droughts - average number of droughts per year	http://www.undp.org/cpr/disred/rdr.htm
39	Earthquakes - average number of earthquakes per year	http://www.undp.org/cpr/disred/rdr.htm
40	Carbon emissions per million US dollars GDP	ESI Yale Columbia Index http://sedac.ciesin.columbia.edu/es/esi/
41	Carbon emissions per capita	ESI Yale Columbia Index http://sedac.ciesin.columbia.edu/es/esi/

	Variable Label	Source
42	% women in government, all levels	UNDP HDR 2000 http://hdr.undp.org/xmlsearch/reportSearch?y=*&c=g&t=*&k=
43	% world population	calculated from UNDP Human Development Report Office http://hdr.undp.org/en/statistics/data/
44	2000 Economic Freedom Score	Heritage Foundation http://www.heritage.org/Index/
45	Absolute latitude	Easterly, William, New York University – Stern School of Business, Department of Economics, May 2000 –The Middle Class Consensus and Economic Development", World Bank Policy Research Working Paper No. 2346, available at: http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=630718. Data in EXCEL-format still retrievable best from a –google" search, entering the words –easterly POLRIGHTS98" at the site of the http://www.cgdev.org/. The address of the site is given as www.cgdev.org/doc/…/easterly/easterly_consensusdata.xls. Alternatively, a —google search" using the search profile words –easterly_consensusdata.xls" also yields the data set
46	Annual population growth rate, 1975-2005 (%)	calculated from UNDP Human Development Report Office http://hdr.undp.org/en/statistics/data/
47	Comparative price levels (US=1.00)	calculated from UNDP (GDP curr/GDP PPP) UNDP Human Development Report Office http://hdr.undp.org/en/statistics/data/
48	Foreign savings rate	UNDP HDR 2000 http://hdr.undp.org/xmlsearch/reportSearch?y=*&c=g&t=*&k=
49	FPZ (free production zones) employment as % of total population	calculated from ILO http://www.ilo.org/public/english/dialogue/sector/themes/epz/epz-db.pdf
50	ln GDP per capita	UNDP HDR 2000 http://hdr.undp.org/xmlsearch/reportSearch?y=*&c=g&t=*&k=
51	ln GDP per capita ^2	UNDP HDR 2000 http://hdr.undp.org/xmlsearch/reportSearch?y=*&c=g&t=*&k=
52	Membership in the Islamic Conference	OIC http://www.oic-oci.org/
53	Military expenditure per GDP	UNDP Human Development Report Office http://hdr.undp.org/en/statistics/data/
54	Military personnel rate ln (MPR+1)	US CIA https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/us.html
55	MNC outward investments (stock) per GDP	UNCTAD http://www.unctad.org/sections/dite_dir/docs/wir2007_instock_gdp_en.xls. In addition: http://www.unctad.org/sections/dite_dir/docs/wir2007_instock_gdp_en.xls. Furthermore http://www.unctad.org/sections/dite_dir/docs/wir2007_instock_gdp_en.xls. In addition http://www.unctad.org/Templates/Page.asp?intItemID=3198&lang=1 and http://www.unctad.org/en/docs/wir2008_en.pdf and http://www.unctad.org/Templates/Page.asp?intItemID=3277&lang=1

	Variable Label	Source
56	MNC PEN - stock of Inward FDI per GDP	UNCTAD http://www.unctad.org/sections/dite_dir/docs/wir2007_instock_gdp_en.xls. In addition: http://www.unctad.org/sections/dite_dir/docs/wir2007_instock_gdp_en.xls. Furthermore http://www.unctad.org/sections/dite_dir/docs/wir2007_instock_gdp_en.xls. In addition http://www.unctad.org/Templates/Page.asp?intItemID=3198&lang=1 and http://www.unctad.org/en/docs/wir2008_en.pdf and http://www.unctad.org/Templates/Page.asp?intItemID=3277&lang=1
57	MNC PEN: DYN MNC PEN 1995-2005	UNCTAD http://www.unctad.org/sections/dite_dir/docs/wir2007_instock_gdp_en.xls. In addition: http://www.unctad.org/sections/dite_dir/docs/wir2007_instock_gdp_en.xls. Furthermore http://www.unctad.org/sections/dite_dir/docs/wir2007_instock_gdp_en.xls. In addition http://www.unctad.org/Templates/Page.asp?intItemID=3198&lang=1 and http://www.unctad.org/en/docs/wir2008_en.pdf and http://www.unctad.org/Templates/Page.asp?intItemID=3277&lang=1
58	Openness-Index, 1990 (export-share per GDP + import-share per GDP)	calculated from UNDP Human Development Report Office http://hdr.undp.org/en/statistics/data/
59	Population density	https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/
60	Public education expenditure per GNP	UNDP Human Development Report Office http://hdr.undp.org/en/statistics/data/
61	UNDP education index	UNDP Human Development Report Office http://hdr.undp.org/en/statistics/data/
62	Worker remittance inflows as % of GDP	UNDP HDR 2009 http://hdr.undp.org/xmlsearch/reportSearch?y=*&c=g&t=*&k=
63	Immigration - Share of population 2005 (%)	UNDP HDR 2009 http://hdr.undp.org/xmlsearch/reportSearch?y=*&c=g&t=*&k=
64	Muslim population share per total population	Nationmaster Sydney http://www.nationmaster.com/index.php
65	Net international migration rate, 2005-2010	UNDP HDR 2009 http://hdr.undp.org/xmlsearch/reportSearch?y=*&c=g&t=*&k=
66	Years of membership in the EU, 2010	Website European Commission: http://ec.europa.eu/index_en.htm and EU Scadplus http://europa.eu/legislation_summaries/index.htm, as well as http://www.state.gov/
67	Years of membership in EMU, 2010	Website European Commission: http://ec.europa.eu/index_en.htm and EU Scadplus http://europa.eu/legislation_summaries/index.htm, as well as http://www.state.gov/
68	Social security expenditure per GDP average 1990s (ILO)	ILO http://www-ilo-mirror.cornell.edu/public/english/protection/socfas/research/stat/table14.htm
69	Overall 30 variable development index	calculated from this work
70	Overall 35 variable development index	calculated from this work

	Variable Label	Source
71	Overall 35 variable development index, based on 7 dimensions	calculated from this work
72	Avoiding net trade of ecological footprint gha per person	calculated from this work

Literatur

Addison, T. and Heshmati, A. 2004. The new global determinants of FDI to developing countries. *Research in Banking and Finance* 4, 151-186.

Ades, A. F. and Glaeser, E. L. 1999. Evidence on Growth, Increasing Returns and the Extent of the Market. *Quarterly Journal of Economics* 114(3), August: 1025-45.

Agénor, P.R. 2003. Does Globalisation Hurt the Poor? (unpublished manuscript), World Bank: Washington DC, available at: http://team.univ-paris1.fr/teamperso/DEA/Cursus/M2R/DocM2Rouverturecroissance/Agenor%20Does%20globalization%20hurt%20the%20poor.pdf

Aghion, Ph. and Howitt, P. 1992. A Model of Growth Through Creative Destruction. *Econometrica,* 60(2), 323-351.

Ake C. 1974. Modernization and Political Instability: A Theoretical Exploration. *World Politics,* Vol. 26, No. 4 (Jul., 1974), pp. 576-591.

Alderson, A. S. 1999. Income Inequality, Development, and Dependence: A Reconsideration. *American Sociological Review,* Vol. 64(4), 606-631.

Alderson, A. S. and Beckfield J. 2004. Power and Position in the World City System. *American Journal of Sociology,* vol. 109(4), 811-851, Jan 2004.

Alderson, A. S. and Nielsen, F. 2002. Globalization and the great U-turn: Income inequality trends in 16 OECD countries. *American Journal of Sociology,* 107(5), 1244-1299.

Alesina, A. and La Ferrara, E. 2005. Ethnic diversity and economic performance. *Journal of Economic Literature,* 43:721–61.

Al-Mutavkkil, A., Heshmati, A. and Hwang, J.-S. 2009. Development of Telecommunication and Broadcasting Infrastructure Indices at the Global Level. *Telecommunication Policy* 33, 176-179.

Altman, M. and McDonald, M. P. 2001. Choosing Reliable Statistical Software. *PS: Political Science & Politics,* Volume 34(3), Sep 2001: 681-687.

Amin, S. 1976. *Unequal Development: An Essay on the Social Formations of Peripheral Capitalism* New York: Monthly Review Press.

Amin, S. 1994. *Re-reading the postwar period: an intellectual itinerary. Translated by Michael Wolfers.* New York: Monthly Review Press.

Amin, S. 1997. *Die Zukunft des Weltsystems. Herausforderungen der Globalisierung. Herausgegeben und aus dem Franzoesischen uebersetzt von Joachim Wilke.* Hamburg: VSA.

An, C. B. and Jeon S. H. 2006. Demographic change and economic growth: An inverted-U shape relationship. *Economics Letters* 92(3), 447-454.

Andersen, T. M. and T. T. Herbertsson 2003. Measuring Globalization. *IZA Discussion Paper.* 2003: 817. Bonn: IZA.

Archibugi, D. and A. Coco, A. 2004). A New Indicator of Technological Capabilities for Developed and Developing Countries (ArCo). *World Development,* 32(4), 629-654.

Arrighi, G. 1995. *The Long 20th Century. Money, Power, and the Origins of Our Times.* London, New York: Verso.

Arrow, K. J. 1951. *On Mandelbaums study of the industrialization of backward areas. [by] Kenneth J. and Selma S. Arrow.* Santa Monica, California: Rand Corporation.

Attinà, F. 2002. *‚Politica di sicurezza e difesa dell'Unione europea: il cammino europeo dopo il trattato di Amsterdam'* Gaeta (Latina): Artistic & publishing company.

Attinà, F. 2003. ‚Organisation, Competition and Change of the International System.' *International interactions,* vol. 16, no. 4, pp. 317 .

Attinà, F. 2003. ‚The Euro-Mediterranean Partnership Assessed: The Realist and Liberal Views' *European Foreign Affairs Review,* vol. 8, no. 2, pp. 181-199 .

Attinà, F. 2004. ‚The Barcelona Process, the Role of the European Union and the Lesson of the Western Mediterranean' *Journal of North African Studies,* vol. 9, no. 2, pp. 140- 152.

Attinà, F. 2005. *‚State aggregation in defence pacts: systematic explanations.',* Jean Monnet Working Papers in Comparative and International Politics, Jean Monnet Centre EuroMed, Department of Political Studies, University of Catania, available at: http://www.fscpo.unict.it/EuroMed/jmwp56.pdf .

Babones, S. and Zhang, X. 2008. Heterogeneity in the Global South in the Relationship Between Income Inequality and Foreign Trade. *International Review of Modern Sociology,* vol. 34(1), 95-108.

Bakir, E. and Campbell, A. 2006. The Effect of Neoliberalism on the Fall in the Rate of Profit in Business Cycles. *Review of Radical Political Economics,* 38(3), 365-373.

Balassa, B. 1964. The Purchasing Power Parity Doctrine: A Reappraisal. *Journal of Political Economy,* 72, 584-596.
Bandelji, N. 2009. The Global Economy as Instituted Process: The Case of Central and Eastern Europe. *American Sociological Review,* vol. 74(1), 128-149, Feb 2009.
Barbieri, K. and Reuveny, R. 2005. 2005. Economic Globalization and Civil War. *The Journal of Politics,* vol. 67(4), 1228-1247, Nov 2005.
Barro, R. J. 1991. Economic growth in a cross section of countries. *Quarterly Journal of Economics,* 106(2), 407–43.
Barro, R. J. 1996. Democracy and growth. *Journal of Economic Growth,* 1(1), 1–27.
Barro, R. J. 1998. *Determinants of Economic Growth: A Cross-country Empirical Study*. Lionel Robbins Lectures. Cambridge, MA: MIT Press, first edition.
Barro, R. J. 2003. Economic Growth in a Cross Section of Countries. *International Library of Critical Writings in Economics,* 159(1), 350-386.
Barro, R. J. and Lee, J.-W. 2000. International data on educational attainment: updates and implications. Centre for International Development at Harvard University, *CID Working Paper* 2000(42).
Barro, R. J. and Sala-i-Martin, X. 2003. *Economic Growth.* Cambridge, MA: MIT Press, second edition.
Batou, J. and Szlajfer, H. (Ed.) 2009. *Western Europe, Eastern Europe, and world development, 13th-18th centuries: collection of essays of Marian Małowist.* Leiden; Boston: Brill.
Bauer, O. 1936. *Zwischen zwei Weltkriegen? Die Krise der Weltwirtschaft, der Demokratie und des Sozialismus.* Bratislava, E. Prager.
Beckfield, J. 2006. Does Income Inequality Harm Health? New Cross-National Evidence. *Journal of Health and Social Behavior,* Vol. 45(3), 231-248
Beckfield, J. 2006. European Integration and Income Inequality. *American Sociological Review,* Vol. 71(6), 964-985.
Beer, L. 1999. Income Inequality and Transnational Corporate Penetration. *Journal of World Systems Research,* 5(1), 1 – 25.
Bernhard, M. and Szlajfer H. 1995. *From the Polish underground: selections from Krytyka, 1978-1993.* University Park, Pa.: Pennsylvania State University.
Bhaduri, A. and Steindl, J. 1983. *The rise in monetarism as a social doctrine.* London: Thames Polytechnic, Thames Papers in Political Economy, Autumn
Bhandari, A. K. and Heshmati, A. 2007. Measurement of globalization and its variations among countries, regions and over time. In *Roadmap to Bangalore? Globalization, the EUs Lisbon process and the structures of global inequality* (Heshmati, A. and Tausch, A. (Eds.)), 69-108, Haupauge, New York, NY: Nova Science Publishing
Bloom, D. and Canning, D. 2004. Global Demographic Change: Dimensions and Economic Significance. *NBER Working Paper* vol. 10817 (2004) Sept. 2004.
Bloom, D. E. and Canning, D. 2007. Commentary: The Preston Curve 30 years on: still sparking fires. *International Journal of Epidemiology,* doi:10.1093/ije/dym079, available at: http://ije.oxfordjournals.org/cgi/content/full/dym079v1
Bloom, D. E. and Sachs, J. D. 1998. Geography, Demography and Growth in Africa. *Brookings Papers on Economic Activity,* 2: 207-295.
Bloom, D. et al. 2003. *The Demographic Dividend: A New Perspective on the Economic Consequences of Population Change.* RAND, Santa Monica, California (2003) MR-1274.
Bobrównikov, A. V. 2004. *Makrocikly v ekonomike stran Latinskoj Ameriki.* [Macorcycles in the economies of Latin American countries]. Moskva: Inst. Latinskoj Ameriki.
Boccara, P. 1977. *Études sur le capitalisme monopoliste d'État, sa crise et son issue.* Paris: Éditions sociales.
Boccara, P. 1987. Cycles longs mutations technologiques et originalité de la crise de structure. *Issues: cahiers de recherches de la revue Economie et Politique/Espaces Marx.* Paris, 1983, 2/3, 6-60.
Boccara, P. 1987. Les cycles longs et la longue phase de difficultés en cours: population et finance. *Issues: cahiers de recherches de la revue Economie et Politique/Espaces Marx.* 1987, 3 (29), 3-45.
Boccara, P. 1993. Poussées périodiques de la pensée sur les cycles longs, récurrence et irréversibilité: de l'apparition des fluctuations de période Kondratieff vers leur mise en cause radicale. *Economies et sociétés: cahiers de l'ISMEA,* 27 (1993) (7/8), 73-139.
Boccara, P. 2008. *Transformations et crise du capitalisme mondialisé: quelle alternative?* Paris: Pantin: Le Temps des crises.

Boccara, P. 2009. ‗Paul Boccara: ‗We must incriminate the basic rules of capitalism'' translated Saturday 21 March 2009' *L'Humanité, English edition,* available at: http://www.humaniteinenglish.com/spip.php?article1186
Boccara, P., Treviño, L. C. and Weinstein, O. 1983. *Cycles longs, mutations et crise.* Vol. 16, Cahiers de recherche de la revue economie politique, Institut de recherches marxistes.
Boehmer, U. and Williamson, J. B. 1996. The impact of womens status on infant mortality rate: A cross-national analysis. *Social Indicators Research,* 37(3), 333-360.
Bornschier, V. (Ed.) 2000. *State-building in Europe: the revitalization of Western European integration.* Cambridge [England]; New York: Cambridge University Press.
Bornschier, V. 1975. Abhängige Industrialisierung und Einkommensentwicklung. *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie,* 1(1), 67–105.
Bornschier, V. 1976. *Wachstum, Konzentration und Multinationalisierung von Industrieunternehmen.* Frauenfeld; Stuttgart: Huber.
Bornschier, V. 1980. Multinational Corporations, Economic Policy and National Development in the World System. *International Social Science Journal,* 32(1), 158-172.
Bornschier, V. 1980. *Multinationale Konzerne, Wirtschaftspolitik und nationale Entwicklung im Weltsystem. Mit Beiträgen von Thanh-Huyen Ballmer-Cao [et al.].* Frankfurt/Main; New York: Campus.
Bornschier, V. 1981. Dependent Industrialization in the World Economy: Some Comments and Results concerning a Recent Debate. *The Journal of Conflict Resolution,* 25(3), 371-400.
Bornschier, V. 1982. The World Economy in the World System. Structure Dependence and Change. *International Social Science Journal,* 34(1), 38-59.
Bornschier, V. 1983. World economy, level development and income distribution: An integration of different approaches to the explanation of income inequality. *World Development,* 11(1), 11-20.
Bornschier, V. 1996. *Western society in transition.* New Brunswick, N.J.: Transaction Publishers.
Bornschier, V. 2002. Changing Income Inequality in the Second Half of the 20th Century: Preliminary Findings and Propositions For Explanations. *Journal of World-Systems Research,* available at: http://jwsr.ucr.edu/index.phpVIII(1), Winter: 100 – 127.
Bornschier, V. 2005. *Culture and politics in economic development.* London; New York, NY: Routledge.
Bornschier, V. and Ballmer-Cao, T. H. 1979. Income Inequality: A Cross-National Study of the Relationships Between MNC-Penetration, Dimensions of the Power Structure and Income Distribution. *American Sociological Review,* 44(3), 438-506.
Bornschier, V. and Chase-Dunn, Ch. K 1985. *Transnational Corporations and Underdevelopment* N.Y., N.Y.: Praeger.
Bornschier, V., Chase-Dunn, Ch. K., Rubinson, R 1978. Cross-National Evidence of the Effects of Foreign Investment and Aid on Economic Growth and Inequality: A Survey of Findings and a Reanalysis. *American Journal of Sociology,* 84(3), 651-683.
Bradshaw, Y. W. 1993. Borrowing against the future. Children and Third-World indebtedness. *Social Forces,* 71(3), 629-656.
Bradshaw, Y. W. and Schafer, J. 2000. Urbanization and development: The emergence of international nongovernmental organizations amid declining states. *Sociological Perspectives,* 43(1), 97-116.
Brand, U. 2005. *Gegen-Hegemonie. Perspektiven globalisierungskritischer Strategien.* Hamburg: VSA
Brand, U. and Goerg, Ch. 2003. *Postfordistische Naturverhältnisse: Konflikte um genetische Ressourcen und die Internationalisierung des Staates.* Muenster: Westfaelisches Dampfboot.
Brand, U. and Raza, W. (Eds.) 2003. *Fit für den Postfordismus : theoretisch-politische Perspektiven des Regulationsansatzes.* Muenster: Westfaelisches Dampfboot
Brand, U. *et al.* (Eds.) 2001. *Nichtregierungsorganisationen in der Transformation des Staates.* Muenster: Westfaelisches Dampfboot.
Brand, U. *et al.* 2000. *Global governance: Alternative zur neoliberalen Globalisierung?* Muenster: Westfaelisches Dampfboot.
Brand, U. *et al.* 2008. *Conflicts in environmental regulation and the internationalisation of the state: contested terrains.* London: Routledge.
Brzoska, M. and Lock, P. 1992. *Restructuring of arms production in Western Europe.* Oxford and New York: Oxford University Press.
Brzoska, M. and Ohlson, Th. 1986. *Arms production in the Third World.* London; Philadelphia: Taylor & Francis

Brzoska, M. and Ohlson, Th. 1987. *Arms transfers to the Third World, 1971-85.* Oxford, New York: Oxford University Press.
Brzoska, M. and Perason, F. S. 1994. *Arms and warfare: escalation, de-escalation, and negotiation.* Columbia, S.C.: University of South Carolina Press.
Bussmann, M. and Schneider, G. 2007. When Globalization Discontent Turns Violent: Foreign Economic Liberalization and Internal War. *International Studies Quarterly,* vol. 51(1), 79-97.
Bussmann, M., de Soysa, I., Oneal, J. R. 2005. The Effect of Globalization on National Income. Inequality *Comparative Sociology,* 4(3-4), 285-312.
Cardoso, F. H. 1977. El Consumo de la Teoría de la Dependencia en los Estados Unidos. *El Trimestre Economico,* 173, 44(1), 33 - 52.
Cardoso, F. H. 1979. *Development under Fire.* Mexico D.F.: Instituto Latinoamericano de Estudios Transnacionales, DEE/D/24 i, Mayo (Mexico 20 D.F., Apartado 85 - 025).
Cardoso, F. H. and Faletto, E. 1971. *Dependencia y desarrollo en América Latina.* Mexico D.F.: Editorial Siglo I.
CEPAL/ECLAC 2002. *Globalización y desarrollo.* United Nations Economic Commission for Latin America (Santiago de Chile), available at http://www.eclac.cl/cgi-bin/getProd.asp?xml=/publicaciones/xml/6/10026/P10026.xml&xsl=/tpl/p9f.xsl&base=/MDG/tpl/top-bottom.xsl.
Chanda, A., Putterman, L. 2007. Early Starts, Reversals and Catch-up in the Process of Economic Development. *Scandinavian Journal of Economics,* 2007, 109(2), 387-413.
Chang, M. L. 2004. Growing Pains: Cross-National Variation in Sex Segregation in Sixteen Developing Countries. *American Sociological Review,* vol. 69(1), 114-137.
Chase-Dunn, Ch. K. 1975. The Effects of International Economic Dependence on Development and Inequality: a Cross- national Study. *American Sociological Review,* 40(4), 720 - 738.
Cheol-Sung, L; Nielsen, F.; Alderson, A. S. 2007. ,Income Inequality, Global Economy and the State. *Social Forces,* 86(1), 77-111.
Chowdhury, A. *et al.* 2006. FDI to developing countries: the unfinished agenda. *The World Economy,* 29 (1), 1-94.
Ciccone, A. and Jarocinski, M. 2008. *Determinants of economic growth. Will data tell?* Working Paper Series, European Central Bank, No 852/JANUARY 2008, available at: http://www.ecb.int/pub/pdf/scpwps/ecbwp852.pdf
Clark, R. 2008. Dependency, network integration, and development. *Sociological Perspectives,* 51(3), 629-648.
Clauss, G. and Ebner, H. 1978. *Grundlagen der Statistik. Fuer Psychologen, Paedagogen und Soziologen.* Berlin: Volk and Wissen.
Coleman, J. S. 1965. *Education and Political Development.* Princeton: Princeton University Press.
Conceição, P. and Galbraith, J. K. 2000. Constructing Long and Dense Time Series of Inequality Using the Theil Index. *Eastern Economic Journal*, 26(1): 61-74.
Constant, A., Gataullina, L., Zimmermann, K. F. and Zimmermann, L. 2006. *Clash of Cultures: Muslims and Christians in the Ethnosizing Process.* German Institute for Economic Research, Discussion Paper 628, Berlin, October 2006, available at: http://ideas.repec.org/p/diw/diwwpp/dp628.html
Crenshaw, E. 1992. Cross-National Determinants of Income Inequality: A Replication and Extension Using Ecological-Evolutionary Theory. *Social Forces,* 71(2), 339-63.
Crenshaw, E. and Ameen, A. 1994. The Distribution of Income Across National Populations: Testing Multiple Paradigms. *Social Science Research,* 23(1), 1-22.
Crowly, A. M.; Rauch, J, Seagrave, S. and Smith, D. A. 1998. Quantitative cross-national studies of economic development: A comparison of the economics and sociology literatures. *Studies in Comparative International Development*, 33(2), 30-58.
Davenport, C. 1995. Assessing the Militarys Influence on Political Repression. *Journal of Political and Military Sociology,* 23(1), 119-144.
de Soysa, I. and Neumayer E. 2005. False Prophet, or Genuine Savior? Assessing the Effects of Economic Openness on Sustainable Development, 1980-99. *International Organization,* Vol. 59(3), 731-772.
de Soysa, I. and Oneal, J. 1999. Boon or bane? Reassessing the productivity of foreign direct investment *American Sociological Review,* 64(3), 766-782.
Decancq, K. and Lugo, M. A. 2008. Setting Weights in Multidimensional Indices of Well-being. *Working Paper, Department of Economics, University of Oxford,* May 2008.
Delors, J. 1992. *Our Europe: the community and national development. By Jacques Delors and Clisth n e Delors; translated by Brian Pearce.* London; New York: Verso.
Devezas, T. C. (Ed.) 2006. *Kondratieff waves, warfare and world security: [proceedings of the NATO Advanced Research Workshop on The Influence of Chance Events and*

Socioeconomic Long Waves in the New Arena of Asymmetric Warfare, Covilh , Portugal, 14 - 18 February 2005]. Amsterdam: IOS Press.
Devezas, T. C. and Corredine, J. T. 2001. The biological determinants of long-wave behavior in socioeconomic growth and development. *Technological Forecasting and Social Change,* 68(1), 1-57.
Devezas, T. C. and Modelski, G. 2003. ‗Power law behavior and world system evolution: A millennial learning process' *Technological Forecasting and Social Change,* Volume 70, Issue 9, November: 819-859.
Devezas, T. C., Linestone, H. A. and Santos, H. J. S. 2005. ‗The growth dynamics of the Internet and the long wave theory' *Technological Forecasting and Social Change,* Volume 72, Issue 8, October: 913-935 .
Di Marco, L. E. (Ed.) 1972. *International economics and development: essays in honor of Ra I Prebisch* New York: Academic Press.
Dick, Ch. and Jorgenson, A. K. 2010. Sectoral Foreign Investment and Nitrous Oxide Emissions: A Quantitative Investigation. *Society and Natural Resources,* 23(1), 71-82.
Dixon, W. J. and Boswell, T. 1996. Dependency, disarticulation, and denominator effects: Another look at foreign capital penetration. *American Journal of Sociology,* 102(2), 543-562.
Dollar, D. and Gatti, R. 1999, *Gender inequality, income and growth: Are good times good for women?,* World Bank Policy Research Report on Gender and Development No. 1, World Bank, Washington.
Dowrick, S. and Quiggin, J. 1997. Convergence in GDP and living standards: A revealed preference approach. *American Economic Review,* 67(1), 41–64.
Dreher, A. 2005. Does Globalization Affect Growth? Empirical Evidence from a New Index. Department of Economics, University of Konstanz, Unpublished Manuscript (published later in 2006 in *Applied Economics,* 38, 10: 1091-1110).
Dreher, A., Noel G. and Martens, P. 2008. *Measuring Globalization - Gauging its Consequence.* New York: Springer.'
Durlauf, St. N., Kourtellos, A., Tan, Ch. M. 2008); Are any Growth Theories Robust? *The Economic Journal,* 118(1), 329–346.
Dutt, A. K. 1997. The pattern of direct foreign investment and economic growth. *World Development,* 25(11), 1925-1936.
Easterly, W. 2000. *The Middle Class Consensus and Economic Development.* (May 2000. World Bank Policy Research Working Paper No. 2346. Available at SSRN: http://ssrn.com/abstract=630718 (Data available at http://www.cgdev.org/doc/expert%20pages/easterly/easterly_consensusdata.xls in EXCEL-format. The data are also still retrievable by a Google search, using the search profile words *easterly_consensusdata.xls).*
Easterly, W. 2002. *Inequality does Cause Underdevelopment: New evidence.* Center for Global Development, Working Paper 1, January 2002, available at: http://www.cgdev.org/wp/cgd_wp001_rev.pdf.
Easterly, W. and Levine, R. 1997. Africas Growth Tragedy: Policies and Ethnic Divisions. *Quarterly Journal of Economics,* 112(4), 1203-1250.
Edwards, S. 1997. Openness, Productivity and Growth: What do we really know? *NBER Working Paper* No. 5978. Cambridge, MA: National Bureau of Economic Research.
Ehrhardt-Martinez, K.; Crenshaw, E. M.; and Jenkins, J. C. 2002. Deforestation and the Environmental Kuznets Curve: A Cross-National Investigation of Intervening Mechanisms. *Social Science Quarterly,* 83(1), 226-243.
Eide, A. and Thee, M. 1980. *Problems of contemporary militarism.* New York: St. Martin's Press.
Elola, J., Daponte, A. and Navarro, V. 1995. Health Indicators and the Organization of Health-Care Systems in Western Europe *American Journal of Public Health,* 85, 10, 1397-1401.
Escudier, J.-L. 1993. ‗Kondratieff et l'histoire économique française ou la rencontre inachevée'. In: *Annales. Économies, Sociétés, Civilisations.* 48e année, N. 2, 1993. pp. 359-383.
Eur-Lex: Communication to the Spring Council: *Working together for growth and jobs - A new start for the Lisbon Strategy,* COM 2005) 24 (Febr. 2005) available at: http://europa.eu.int/eur-lex/lex/LexUriServ/site/en/com/2005/com2005_0024en01.pdf.
European Commission 2003. *Joint Report on Social Exclusion Summarising the Results of the Examination of the National Action Plans for Social Inclusion* 2003-2005. Brussels.
European Commission 2005, Report: *The economic costs of non-Lisbon. A survey of the literature on the economic impact of Lisbon-type reforms,* SEC 2005) 385 (15 March 2005) available at: http://europa.eu.int/growthandjobs/pdf/SEC2005_385_en.pdf.
European Commission 2005. *A new start for the Lisbon Strategy,* available at: http://europa.eu.int/growthandjobs/index_en.htm.

European Commission 2007. *Growing Regions, growing Europe.* Fourth report on economic and social cohesion. Available at: http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/official/repor_en.htm and http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/official/reports/cohesion4/index_en.htm (including main regional data).

European Roundtable of Industrialists, ERT 2001. European Pensions. An Appeal for Reform. Pension Schemes that Europe Can Really Afford, Brussels: ERT.

Fahey, T. et al. 2005. *First European Quality of Life Survey: Income inequalities and deprivation.* Dublin: European Foundation for the Improvement of Living and Wokring Conditions.

Firebaugh, G. 1992. Growth Effects of Foreign and Domestic Investment. *American Journal of Sociology,* 98(2), 105-130.

Firebaugh, G. 1996. Does Foreign Capital Harm Poor Nations? New Estimates Based on Dixon and Boswells Measures of Capital Penetration. *American Journal of Sociology,* 102(3), 563-575.

Firebaugh, G. 1999. Empirics of World Income Inequality. *American Journal of Sociology,* 104 (May), 1597-1630

Firebaugh, G. 2000. Observed Trends in Between-Nation Income Inequality, and Two Conjectures. *American Journal of Sociology,* 106(July), 215-221.

Firebaugh, G. 2000. Trends in Between-Nation Income Inequality. *Annual Review of Sociology,* 26, 323-339.

Firebaugh, G. 2004. Does Industrialization No Longer Benefit Poor Countries? A Comment on Arrighi, Silver, and Brewer, 2003. *Studies in Comparative International Development* 39(Spring), 99-105.

Firebaugh, G. and Beck, F. 1994. Does Economic Growth Benefit the Masses? Growth, Dependence, and Welfare in the Third World. *American Sociological Review,* 59(October), 631-653.

Firebaugh, G. and Goesling B. 2004. Accounting for the Recent Decline in Global Income Inequality. *American Journal of Sociology* 110(September), 283-312.

Foster, J. B. and Szlajfer, H. (Eds.) 1984. *The Faltering economy: the problem of accumulation under monopoly capitalism* New York: Monthly Review Press.

Franco-Giraldo, A., Palma, M., Alvarez-Dardet, C. 2006. The effect of structural adjustment on health conditions in Latin America and the Caribbean, 1980-2000 *Revista Panamericana de Salud Publica,* 19(5), 291-299.

Frank, A. G. 1967. *Capitalism and underdevelopment in Latin America: historical studies of Chile and Brazil.* New York: Monthly Review Press.

Frank, A. G. 1983. World System in Crisis. In *Contending Approaches to World System Analysis* (Thompson W.R. (Ed.)), 27 - 42, Beverly Hills: Sage.

Frank, A. G. 1990. Revolution in Eastern Europe: lessons for democratic social movements (and socialists?), *Third World Quarterly,* 12(2), April: 36 - 52.

Frank, A. G. 1998. *ReOrient: Global Economy in the Asian Age.* Ewing, USA: University of California Press.

Frankel, J. A. and Romer D. 1999. Does Trade Cause Growth? *American Economic Review,* 89(3), 379-99.

Froebel, F. 1980. *The new international division of labour: structural unemployment in industrialised countries and industrialisation in developing countries.* Cambridge; New York: Cambridge University Press; Paris: Editions de la Maison des Sciences de lHomme, 1980.

Furtado, C. 1963. *The economic growth of Brazil: a survey from colonial to modern times. Translated by Ricardo W. de Aguiar and Eric Charles Drysdale.* Berkeley: University of California Press.

Furtado, C. 1964. *Development and underdevelopment. Trans. by R.W. de Aguiar and E. C. Drysdale.* Berkeley: California U.P.

Furtado, C. 1976. *Economic development of Latin America: historical background and contemporary problems. Translated by Suzette Macedo.* Cambridge; New York: Cambridge University Press.

Furtado, C. 1983. *Accumulation and development: the logic of industrial civilization. Translated by Suzette Macedo.* Oxford: M. Robertson.

Furukawa, M. 2005. Factor analysis of attributive determinants for life expectancy and infant mortality rate with recipient country data in consideration of socioeconomic environment *Nippon eiseigaku zasshi. Japanese journal of hygiene,* 60(3), 335-344

Galalp, H. 1989. The Stages and Long-Cycles of Capitalist Development. *Review of Radical Political Economics,* 21(4), 83-92.

Galbraith, J. K. 1999. Globalization and Pay. *Proceedings of the American Philosophical Society,* 143(2):178-186.
Galbraith, J. K. 2007. *Maastricht 2042 and the Fate of Europe: Toward Convergence and Full Employment.* International Policy Analysis Unit, Friedrich-Ebert-Stiftung.
Galbraith, J. K. 2009. Inequality, Unemployment and Growth: New Measures for Old Controversies. *The Journal of Economic Inequality,* 7(2): 189-206, 2009.
Galbraith, J. K. and Garcilazo E. 2004. Unemployment, Inequality and the Policy of Europe, 1984-2000. *Banca Nazionale del Lavoro Quarterly Review,* Vol LVII, No. 228, 3-28.
Galbraith, J. K. and Garcilazo E. 2005. Pay Inequality in Europe 1995-2000: Convergence Between Countries and Stability Inside. *European Journal of Comparative Economics,* December 2005, Vol. 2, No. 2, 139-175.
Galbraith, J. K. and Kum H. 2003. Inequality and Economic Growth: A Global View Based on Measures of Pay. *CESifo Economic Studies,* 49(4):527-556.
Galbraith, J. K. and Kum, H. 2005. Estimating the Inequality of Household Incomes: A Statistical Approach to the Creation of a Dense and Consistent Global Data Set. *Review of Income and Wealth,* Vol. 51, No. 1, pp. 115-143.
Galbraith, J. K., Conceição, P. and Ferreira, P. 1999. Inequality and Unemployment in Europe: The American Cure. *New Left Review,* 237: 28-51.
Galbraith, James K., Giovannoni, O. and Russo, A. J. 2007. *The Fed's Real Reaction Function: Monetary Policy, Inflation, Unemployment, Inequality – and Presidential Politics.* Levy Institute of Bard College, Working Paper No. 511.
Gallup, J. L. and Sachs, J. D. with Mellinger, A. D. 1999. Geography and Economic Development, in *Annual World Bank Conference on Development Economics 1998,* Boris Pleskovic and Joseph E. Stiglitz, eds. Washington, DC: The World Bank (April). Also published in International *Regional Science Review* 22 (2), 179-232.
Galtung, J. 1971. A Structural Theory of Imperialism. *Journal of Peace Research,* 8(2), 81-117.
Galtung, J. 1982. *Kapitalistische Großmacht Europa oder Die Gemeinschaft der Konzerne?* Reinbek near Hamburg: Verlag: Rowohlt TB-V.
Ghobara, H. A., Huth, P. and Russett, B. 2004. Comparative Public Health: The Political Economy of Human Misery and Well-Being *International Studies Quarterly,* 48(1), 73-94.
Glasberg, D. S. and Ward, K. B. 1993. Foreign Debt and Economic Growth in the World-System. *Social Science Quarterly,* 74(4), 703-720.
Goesling, B., and Firebaugh G. 2004. The Trend in International Health Inequality. *Population and Development Review,* 30(March), 131-146.
Goldstein, J. S. 1985. Basic Human Needs: The Plateau Curve. *World Development,* 13(5), 595 - 609.
Goldstein, J. S. 1988. *Long Cycles: Prosperity and War in the Modern Age* New Haven: Yale University Press.
Greene, W.H. 2008. *Econometric Analysis.* Sixth Edition, New Jersey: Prentice Hall.
Grier, K. B. and Tullock, G. 1989. An empirical analysis of cross-national economic growth. *Journal of Monetary Economics,* 24(2), 259–76.
Griffith-Jones, St. and Sunkel, O. 1986. *Debt and development crises in Latin America: the end of an illusion* Oxford [Oxfordshire]: Clarendon Press; New York: Oxford University Press.
Grupp, H. and Mogee, M. E. 2004. Indicators of National Science and Technology Policy: How Robust are Composite Indicators? *Research Policy* 33, 1373-1384.
Guger A., Marterbauer M. and Walterskirchen, E. 2006. Growth Policy in the Spirit of Steindl and Kalecki. Metroeconomica, 57(3), 428–442.
Guger A., Marterbauer M. and Walterskirchen, E. 2006. Zur Aktualität der Politischen Ökonomie von Josef Steindl. Kurswechsel, 4/2006, 18-26, available at http://ewald.walterskirchen.wifo.ac.at/
Guger, A.; Marterbauer, M.; and Walterskirchen, E. 2004. *Growth Policy in the Spirit of Steindl and Kalecki.* WIFO Working papers, 240, 2004, available at: http://ewald.walterskirchen.wifo.ac.at/
Gustafsson, B. and Johansson, M. 1999. In search of smoking guns: What makes income inequality vary over time in different countries? *American Sociological Review,* 64(4), 585-605.
Gylfason, Th. 2001. Natural Resources, Education, and Economic Development. *European Economic Review,* 45 (4-6), 847-859.
Hafner-Burton, E. M. 2005. Right or Robust? The Sensitive Nature of Repression to Globalization *Journal of Peace Research,* vol. 42(6), 679-698.
Hall, R. E. and Jones, Ch. I. 1999. Why Do Some Countries Produce so Much More Output per Worker than Others? *Quarterly Journal of Economics* 114(1), 83-116.

Hamid, A. 2007. Military Expenditures and Inequality: Empirical Evidence from Global Data. *Defence and Peace Economics,* 2007. 18(6), December, pp. 519–535.
Hatton, T. J. and Williamson, J. A. 2009. *Vanishing Third World Emigrants?* Harvard University, Department of Economics, available at: http://www.economics.harvard.edu/faculty/williamson/jwilliamworkingpapers
Herkenrath, M. and Bornschier, V. 2003. Transnational Corporations in World Development – Still the Same Harmful Effects in an Increasingly Globalized World Economy? *Journal of world-systems research,* ix(1), winter 2003, 105–139, http://jwsr.ucr.edu, issn 1076–156x
Herkenrath, M., Koenig C., Scholtz, H. and Volken, Th. 2005. Convergence and Divergence in the Contemporary World System: An Introduction. *International Journal of Comparative Sociology,* vol. 46(5-6), 363-382.
Heshmati, A. 2003. *Measurement of a multidimensional index of globalization and its impact on income inequality* Helsinki: United Nations University, World Institute for Development Economics Research
Heshmati, A. 2006. Measurement of a Multidimensional Index of Globalization *Global Economy Journal,* 6(2), Article 1.
Heshmati, A. 2006. The Relationship between Income Inequality Poverty, and Globalization. In *The Impact of Globalization on the World's Poor* (Nissanke, M. and Thorbecke, E. (Eds.), Basingstoke: Palgrave Macmillan: 59-93.
Heshmati, A. 2006. The World Distribution of Income and Income Inequality: A Review of the Economic Literature, *Journal of World Systems Research* 12(1), 60-107
Heshmati, A. 2007. *Global Trends in Income Inequality.* Hauppauge, New York: Nova Science Publishers.
Heshmati, A. and Lee, S. C. 2010. The Relationship between Globalization, Economic Growth and income Inequality. *Journal of Globalization Studies (Moscow)*, forthcoming.
Heshmati, A. and Oh, J.-E. 2006. Alternative Composite Lisbon Development Strategy Indices: A Comparison of EU, USA, Japan and Korea. *The European Journal of Comparative Economics* 3(2), 133-170.
Heshmati, A. and Tausch, A. 2007. Eds. *Roadmap to Bangalore? Globalization, the EUs Lisbon Process and the Structures of Global Inequality*. Hauppauge: Nova Science Publishers.
Heshmati, A., Tausch, A. and Bajalan, C. 2008. Measurement and Analysis of Child Well-Being in Middle and High Income Countries. *European Journal of Comparative Economics* 5(2), 227-249.
Hettne, B., Inotai, A. and Sunkel, O. (Eds.) 2000. *The new regionalism and the future of security and development. Foreword by Giovanni Andrea Cornia.* Basingstoke: Macmillan in association with UNU/WIDER.
Hodler, R. 2004. *The Curse of Natural Resources in Fractionalized Countries.* Economics Department, University of Bern, Vereinsweg 23, CH-3012 Bern, Switzerland, available at: http://www.gsoep.de/documents/dokumentenarchiv/17/41536/Paper-132.pdf
Hoell, O. and Tausch, A. 1980. Austria and the European Periphery in *European Studies of Development* (J. de Bandt, Mandi P. and Seers D. (Eds.)), 28-37, London: Macmillan.
Hollis catalogue system, Harvard University Library, available at: http://hollis.harvard.edu/advancedsearch/advancedsearch.html
Hotelling, H. 1933. Analysis of a Complex of Statistical Variables into Principal Components. *Journal of Educational Psychology* 24, 417-441 and 24, 498-520.
Huang, J. and Slomczynski K. M. 2003. The Dimensionality and Measurement of Economic Dependency: A Research Note *International Journal of Sociology,* vol. 33(4), 82-98, winter 2003.
Huntington, S. P. 1968. *Political order in changing societies* New Haven: Yale University Press.
Huntington, S. P. 1996. *The clash of civilizations and the remaking of world order.* New York: Simon & Schuster.
IMF 2009. *World Economic Outlook database* available at: http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2009/01/weodata/download.aspx.
Inglehart, R. T. 1990. *Culture shift in advanced industrial societies* Princeton, N.J.: Princeton University Press
Inglehart, R. T. 2007. The Worldviews of Islamic Publics in Global Perspective. in *Values and Perceptions of the Islamic and Middle Eastern Publics* (Moaddel M. (Ed.)), 25– 46, Houndmills, Basingstoke, Hampshire: Palgrave Macmillan.
Inglehart, R. T. and Norris, P. 2003. *Rising tide: gender equality and cultural change around the world.* Cambridge, UK ; New York: Cambridge University Press, 2003
Inglehart, R. T. and Norris, P. 2003. *The True Clash of Civilizations* Foreign Policy, March/April 2003, available at: http://www.globalpolicy.org/globaliz/cultural/2003/0304clash.htm

Ito, K. 1993. *Encyclopedic dictionary of mathematics.* Cambridge (Mass.); London: The MIT Press.
Jackson, D. J. and Borgatta, E. F. (Eds.)(1981. Factor Analysis and Measurement in Sociological Research. A Multi-Dimensional Perspective. London and Beverly Hills: Sage
Jamison, D. T., Sandbu, M. and Wang, J. 2001. *Cross-country variation in mortal ity decline, 1962-87: The role of country-specific technical progress* Background Paper for Working Group 1, WHO Commission on Macroeconomics and Health. http://www.emro.who.int/cbi/pdf/CountryMortalityDecline.pdf
Jenkins, C. K. and Schock, K. 2003. Political Process, International Dependence, and Mass Political Conflict: A Global Analysis of Protest and Rebellion, 1973-1978. *International Journal of Sociology,* vol. 33(4), 41-63.
Jenkins, J. C. and Scanlan S. J. 2001. Food Security in Less Developed Countries, 1970 to 1990. *American Sociological Review,* Vol. 66(5), 718-744.
Jenkins, J. C.; Scanlan, S. J.; and Peterson, L. 2007. Military Famine, Human Rights, and Child Hunger. *Journal of Conflict Resolution,* vol. 51(6), 823-847.
Jessop, B. 1990. Regulation Theories in Retrospect and Prospect. *Economy and Society,* (19), 2: 153-216.
Jessop, B. and Sum, N.-L. 2006. *Beyond the regulation approach. Putting capitalist economies in their place.* Cheltenham, Glos.: Elgar.
Jorgenson, A. K. 2003. Consumption and Environmental Degradation: A Cross-National Analysis of the Ecological Footprint. *Social Problems,* Vol. 50(3), 374-394.
Jorgenson, A. K. 2004. Global Inequality, Water Pollution, and Infant Mortality. *The Social Science Journal,* 41(2), 279-288.
Jorgenson, A. K. 2004. Uneven Processes and Environmental Degradation in the World-Economy. *Human Ecology Review,* 11(2), 103-117.
Jorgenson, A. K. 2005. Unpacking International Power and the Ecological Footprints of Nations: A Quantitative Cross-National Study. *Sociological Perspectives,* 48(3), 383-402.
Jorgenson, A. K. 2006. Global Warming and the Neglected Greenhouse Gas: A Cross-National Study of the Social Causes of Methane Emissions Intensity, 1995. *Social Forces,* 84(3), 1779-1798.
Jorgenson, A. K. 2006. Unequal Ecological Exchange and Environmental Degradation: A Theoretical Proposition and Cross-National Study of Deforestation, 1990-2000. *Rural Sociology,* 71(4), 685-712.
Jorgenson, A. K. 2007. Does foreign investment harm the air we breathe and the water we drink? A cross-national study of carbon dioxide emissions and organic water pollution in less-developed countries, 1975 to 2000. *Organization & Environment,* 20(2), 135-157.
Jorgenson, A. K. 2007. Foreign Direct Investment and Pesticide Use Intensity in Less-Developed Countries: A Quantitative Investigation. *Society and Natural Resources,* 20(1), 73-83.
Jorgenson, A. K. 2008. Structural Integration and the Trees: An Analysis of Deforestation in Less-Developed Countries, 1990-2005. *The Sociological Quarterly,* 49(3), 503-527, Summer 2008.
Jorgenson, A. K. 2009. Foreign Direct Investment and the Environment, the Mitigating Influence of Institutional and Civil Society Factors, and Relationships Between Industrial Pollution and Human Health .*Organization & Environment,* 22(2), 135-157.
Jorgenson, A. K. 2009. Political-Economic Integration, Industrial Pollution and Human Health A Panel Study of Less-Developed Countries, 1980-2000. *International Sociology,* 24(1), 115-143.
Jorgenson, A. K. 2009. The Sociology of Unequal Exchange in Ecological Context: A Panel Study of Lower-Income Countries, 1975—2000. *Sociological Forum,* 24(1), 22-46.
Jorgenson, A. K. 2009. The Transnational Organization of Production, the Scale of Degradation, and Ecoefficiency: A Study of Carbon Dioxide Emissions in Less-Developed Countries. *Human Ecology Review,* 16(1), 64-74.
Jorgenson, A. K. and Burns, T. J. 2007. The political-economic causes of change in the ecological footprints of nations, 1991-2001: A quantitative investigation. *Social Science Research,* 36(2), 834-853.
Jorgenson, A. K. and Burns, Th. J. 2004. Globalization, the Environment, and Infant Mortality: A Cross National Study. *Humboldt Journal of Social Relations,* 28(1), 7-52.
Jorgenson, A. K. and Clark, B. 2009. The Economy, Military, and Ecologically Unequal Exchange Relationships in Comparative Perspective: A Panel Study of the Ecological Footprints of Nations, 1975-2000. *Social Problems,* 56(4), 621-646.
Jorgenson, A. K. and Kuykendall, K. A. 2008. Globalization, Foreign Investment Dependence and Agriculture Production: Pesticide and Fertilizer Use in Less-developed Countries, 1990-2000. *Social Forces,* 87(1), 529-560.

Jorgenson, A. K., Austin, K. and Dick, Ch. 2009. Ecologically Unequal Exchange and the Resource Consumption/Environmental Degradation Paradox. *International Journal of Comparative Sociology,* 50(3-4), 263-284.
Jorgenson, A. K., Dick, C., and Mahutga, M. C. 2007. Foreign investment dependence and the environment: An ecostructural approach. *Social Problems,* 54(3), 371-394.
Jorgenson, A. K.; and Burns, T. J. 2004. Globalization, the Environment, and Infant Mortality: A Cross National Study. *Humboldt Journal of Social Relations,* 28(1), 7-52.
Jourdon, Ph. 2008. Does the study of Kondratieff Cycles help us to know more about the social nature of money? *Entelequia. Revista Interdisciplinar,* 2008, issue 6, pages 95-122, available at: http://www.eumed.net/entelequia/en.art.php?a=06a06
Kaldor, M. 1983. *The world military order the impact of military technology on the Third World.* London: Macmillan.
Kalecki, M. 1943. Political aspects of full employment. *Political Quarterly,* 14 (4), pp. 322–331.
Kalecki, M. 1966. *Studies in the theory of business cycles, 1933-1939.* New York, A.M. Kelley.
Kalecki, M. 1968. *Theory of economic dynamics; an essay on cyclical and long-run changes in capitalist economy.* New York: Monthly Review Press.
Kalecki, M. 1968. Trend and business cycle reconsidered. *The Economic Journal,* 78 (310), pp. 263–276.
Kalecki, M. 1968. Trend and Business Cycles Reconsidered. *Economic Journal,* 78, 310, 263-276.
Kalecki, M. 1971. Selected essays on the dynamics of the capitalist economy 1933-1970. Cambridge [Eng.]: Cambridge University Press.
Kalecki, M. 1979. *Essays on Developing Economies.* With an Introduction by Professor Joan Robinson. Hassocks, Sussex: The Harvester Press.
Kalecki, M. 1996. The maintenance of full employment after the transition period: A comparison of the problem in the United States and United Kingdom (Reprinted from International Labour Review, vol 52, 1945), *International Labour Review,* 135(3-4), 359-365.
Kalecki, M. and Feiwel, G. R. 1972. *The last phase in the transformation of capitalism.* New York: Monthly Review Press.
Kamarck, A. M. 1976. *The Tropics and Economic Development: A Provocative Inquiry into the Poverty of Nations.* Baltimore: Johns Hopkins.
Kang, S. M. 2002. A Sensitivity Analysis of the Korean Composite Environmental Index. *Ecological Economics,* 43, 159-174.
Kaplan, M. 1974. The power structure in international relations. *International Social Science Journal,* 26(1), 95-108.
Katz, S. 2006. Indicators for complex innovation systems, *Research Policy,* 35(7), 893-909.
Kawachi I., Kennedy, B. P., Lochner, K. et al. 1997. Social capital, income inequality, and mortality. *American Journal of Public Health,* 87(9), 1491-1498.
Kawachi, I, and Kennedy, B. P 1997. Socioeconomic determinants of health.2. Health and social cohesion: Why care about income inequality? *British Medical Journal,* 314, 7086, 1037-1040, (April 5 1997).
Kawachi, I., Kennedy B. P., and Wilkinson R. G. 1999. Crime: social disorganization and relative deprivation. *Social Science & Medicine,* 48(6), 719 – 731.
Kawachi, I., Kennedy, B. P., Lochner, K. et al. 1997. Social capital, income inequality, and mortality. *American Journal of Public Health,* 87(9), 1491-1498.
Kaya, Y. 2010. Globalization and Industrialization in 64 Developing Countries, 1980-2003. *Social Forces,* 88(3), 1153-1182.
Kearney, A. T., Inc., and the Carnegie Endowment for International Peace, 2002. Globalizations Last Hurrah? *Foreign Policy,* January/February: 38-51.
Kearney, A. T., Inc., and the Carnegie Endowment for International Peace, 2003. Measuring Globalization: Who‘s up, who‘s down? *Foreign Policy,* January/February: 60-72
Keller, K. R. I., Poutvaara, P. and Wagener, A. 2006. *Military Draft and Economic Growth in OECD Countries.* IZA Discussion Paper No. 2022. Available at SSRN: http://ssrn.com/abstract=892346
Kentor, J. 1998. The Long-Term Effects of Foreign Investment Dependence on Economic Growth, 1940-1990. *The American Journal of Sociology,* 103(4), 1024-1046.
Kentor, J. 2001. The Long Term Effects of Globalization on Income Inequality, Population Growth, and Economic Development. *Social Problems,* 48(4), Special Issue on Globalization and Social Problems, 435-455.
Kentor, J. and Boswell, T. 2003. Foreign Capital Dependence and Development: A New Direction. *American Sociological Review,* 68(2), 301-313.
Kentor, J. and Jorgenson, A. K. 2010. Foreign Investment and Development. An Organizational Perspective. *International Sociology,* 25(3), 419-441.

Kentor, J. and Kick, D. 2008. Bringing the Military Back in: Military Expenditures and Economic Growth 1990 to 2003. *Journal of World-Systems Research,* Volume XIV, Number 2, Pages 142-172, ISSN 1076-156X.

Kerbo, H. 2005. Foreign Investment and Disparities in Economic Development and Poverty Reduction: Comparative-Historical Analysis of the Buddhist Countries of Southeast Asia. *International Journal of Comparative Sociology,* 46(5-6), 425-459.

Kick, E. L.; Davis, B. L.; Lehtinen, M.; and Burns, T. J. 2000. World-System Position, National Political Characteristics and Economic Development Outcomes. *Journal of Political and Military Sociology,* 28(1), 131-155.

Kim, J. O. and Mueller, Ch. W. 1978. Factor Analysis. Statistical Methods and Practical Issues, Beverly Hills and London: Sage Publications.

Klasen, St. 1999. Does Gender Inequality Reduce Growth and Development? Evidence from Cross-Country Regressions. November 1999, The World Bank, Development Research Group/, Poverty Reduction and Economic Management Network.

Klitgaard, R. and Fedderke, J. 1995. Social integration and disintegration: An exploratory analysis of cross-country data. *World Development,* 23(3), 357-369.

Kohler, G. and Tausch, A. 2003. *‚Global Keynesianism: unequal exchange and global exploitation* Huntington, N.Y.: Nova Science Publishers

Kormendi, R. C. and Meguire, P. 1985. Macroeconomic determinants of growth: Crosscountry evidence. *Journal of Monetary Economics,* 16(2), 141–63.

Kornai, J. 2005. *The Great Transformation of Central Eastern Europe: Success and Disappointment.* Presidential Address, I.E.A. 14th World Congress, Marrakech, Morocco, Presentation on 29th August, 2005. Plenary session, available at: http://www.economics.harvard.edu/faculty/kornai/papers/Pres_Address_Morocco.pdf.

Korotayev, A. V. and Tsirel, S. V. 2010. A Spectral Analysis of World GDP Dynamics: Kondratieff Waves, Kuznets Swings, Juglar and Kitchin Cycles in Global Economic Development, and the 2008–2009 Economic Crisis. *Structure and Dynamics,* 4(1), Retrieved from: http://www.escholarship.org/uc/item/9jv108xp

Kotz, D. M. 2009. The Financial and Economic Crisis of 2008: A Systemic Crisis of Neoliberal Capitalism. *Review of Radical Political Economics,* 41(3), 305-317.

Krasilshchikov, V. 2008. *The Rise and Decline of Catching Up Development. An Experience of Russia and Latin America with Implications for Asian Tigers.* Entelequia, Revista Interdisciplinar, e-books, Málaga, available from Internet: http://www.eumed.net/entelequia/en.lib.php?a=b008.

Krugman, P. R. 1990. *Rethinking international trade.* Cambridge, Mass: MIT Press.

Krugman, P. R. 1994. *Peddling prosperity: economic sense and nonsense in the age of diminished expectations* New York: W.W. Norton.

Krugman, P. R. 2003. *The great unravelling: from boom to bust in three scandalous years* Camberwell, Vic.: Penguin:

Kukreja, S. 1991. The Relationship between Transnational Penetration, Militarization, Debt Dependence, and Political Exclusion. *International Review of Modern Sociology,* 21(1), 131-162.

Kurzman, C., Werun, R. and Burkhart, R. E. 2002. Democracys effect on economic growth: A pooled time-series analysis, 1951-1980. *Studies in Comparative International Development,* 37(1), 3-33.

Kuznets, S. 1940. Schumpeters Business Cycles, *American Economic Review,* 30(2), 157-69.

Kuznets, S. 1955. Economic Growth and Income Inequality *The American Economic Review,* 45(1), 1-28.

Kuznets, S. 1976. *Modern Economic Growth: Rate, Structure and Spread.* New Haven, CT: Yale University Press.

Laver, M. and Shepsle, K. A. 1999. Understanding Government Survival: Empirical Exploration or Analytical Models? *British Journal of Political Science,* 29(2), 395-401.

Lavoie, M. 1996. Traverse, Hysteresis, and Normal Rates of Capacity Utilization in Kaleckian Models of Growth and Distribution. *Review of Radical Political Economics,* 28(4), 113-147.

Lawrence, K. S 2009. The Thermodynamics of Unequal Exchange. *International Journal of Comparative Sociology,* 50(3-4), 335-359.

Lee, Ch.-S. 2005. Income Inequality, Democracy, and Public Sector Size *American Sociological Review,* 70(1), 158-181.

Lee, Ch.-S., Nielsen, F. and Alderson A. S. 2007. ‚Income Inequality, Global Economy and the State *Social Forces,* 86(1), 77-111.

Lee, K. 2009. Towards a Reformulation of Core/Periphery Relationship: A Critical Reappraisal of the Trimodality of the Capitalist World-Economy in the Early 21st Century *Perspectives on Global Development and Technology,* 8(2-3), 263-294.
Lena, H. F. and London, B. 1993. The Political and Economic Determinants of Health Outcomes. A Cross-national Analysis. *International Journal of Health Services,* 23(3), 585-602.
Letukas, L. and Barnshaw, J. 2008. A World-System Approach to Post-Catastrophe International Relief. *Social Forces,* 87(2), 1063-1087.
Levine, R. E. and Renelt, D. 1992. Sensitivity Analysis of Cross-Country Growth Regressions. *The American Economic Review,* 82(4), 942-963.
Li, Q. and Resnick, A. 2003. Reversal of Fortunes: Democratic Institutions and Foreign Direct Investment Inflows to Developing Countries. *International Organization,* 57(1), 175-211.
Library of Congress, available at http://catalog.loc.gov/cgi-bin/Pwebrecon.cgi?DB=local&PAGE=First
Lockwood, B. 2004. How Robust is the Foreign Policy-Kearney Globalization Index? *The World Economy* 27, 507-523.
Lockwood, B. and Redoano, M. 2005. *The CSGR Globalization Index: An Introductory Guide,* CSGR Working Paper 155/04 available at http://www2.warwick.ac.uk/fac/soc/csgr/
London, B. and Ross, R. J. S. 1995. The political sociology of foreign direct investment - Global capitalism and capital mobility, 1965-1980. *International Journal of Comparative Sociology,* 36(3-4), 198-218.
Longo, S.; York, R. 2008. Agricultural Exports and the Environment: A Cross-National Study of Fertilizer and Pesticide Consumption. *Rural Sociology,* 73(1), 82-104.
Louçã, F. 1997. *‗Turbulence in economics: an evolutionary appraisal of cycles and complexity in historical processess'.* Cheltenham, UK; Lyme, US: Edward Elgar.
Louçã, F. 1999. ‗Nikolai Kondratiev and the Early Consensus and Dissensions about History and Statistics.' *History of political economy,* vol. 31, no. 1, pp. 169 .
Louçã, F. and Reijnders, J., Eds. 1999. *The foundations of long wave theory: models and methodology.* Northampton, Ma.: Edward Elgar Publishing.
Luxemburg, R. 1964. *The accumulation of capital.* New York, Monthly Review Press.
Lynch, J., Smith, G. D., Harper, S., Hillemeier, M., Ross, N., Kaplan, G. A., and Wolfson, M. 2004. Is Income Inequality a Determinant of Population Health? *The Milbank Quarterly,* 82(1), 5-99.
Macinko, J. A., Shi, L. Y. and Starfield, B. 2004. Wage inequality, the health system, and infant mortality in wealthy industrialized countries, 1970-1996. *Social Science & Medicine,* 58(2), 279-292.
Mackenbach, J. P., Kunst, A. E. , Cavelaars, A. E. J. M., et al. 1997. Socioeconomic inequalities in morbidity and mortality in Western Europe. *The Lancet,* 349, 9066, 1655-1659, (published June 7 1997).
Mahler, V.A. 2001. Economic Globalization, Domestic Politics and Income Inequality in the Developed Countries: A Cross-National Analysis. Luxembourg Income Study Working Paper 2001:273. Luxembourg.
Mahutga, M. C. 2006. The Persistence of Structural Inequality? A Network Analysis of International Trade, 1965-2000. *Social Forces,* 84(4), 1863-1889.
Mahutga, M. C. and Bandelji, N. 2008. Foreign Investment and Income Inequality: The Natural Experiment of Central and Eastern Europe. *International Journal of Comparative Sociology,* 49(6), 429-454.
Mandel, E. 1995. *Long waves of capitalist development. A Marxist interpretation; based on the Marshall lectures given at the University of Cambridge.* London: Verso.
Mandelbaum, K. 1945. *The industrialisation of backward areas by K. Mandelbaum, assisted by J. R. L. Schneider.* Oxford: B. Blackwell.
Mankiw, N. G., Romer, D. and Weil, D. N. 1992. A Contribution to the Empirics of Economic Growth. *Quarterly Journal of Economics* 107(2), 407-437.
Marglin, S., and Schor, J. 1990. Golden *Age of Capitalism, Reinterpreting the Post-war Experience.* Oxford: Oxford University Press.
Marmot, M. and Wilkinson, R. G. 2001. Psychosocial and material pathways in the relation between income and health: a response to Lynch et al. *British Medical Journal,* 322, 7296, 1233-1236.
Marterbauer, M. and Walterskirchen E. 2006. *Neglecting Demand and Cycle in the Euro Area.* Vienna: Austrian Institute for Economic Research, WIFO Working Papers, No. 268, March 2006, available at: http://ewald.walterskirchen.wifo.ac.at/

Masters, W. A. and McMillan, M. S. 2000. *Climate and Scale in Economic Growth.* WPS/2000-13, June 2000, Centre for the Study of African Economies, University of Oxford, U.K., available at: http://www.csae.ox.ac.uk/workingpapers/pdfs/20-13text.pdf
McGuire, J. W. 1998. Labor Union Strength and Human Development in East Asia and Latin America. *Studies in Comparative International Development,* 33(4), 3-34.
Meko, D. 2009. *GEOS 585A, Applied Time Series Analysis, University of Arizona.* Available at http://www.ltrr.arizona.edu/~dmeko/geos585a.html
Meyer, L. B. 2003. Economic Globalization and Womens Status in the Labor Market: A Cross-National Investigation of Occupational Sex Segregation and Inequality. *The Sociological Quarterly,* 44(3), 351-383.
Mills, M. 2009. Globalization and Inequality. *European Sociological Review,* 25(1), 1-8.
Moaddel, M. 1994. Political Conflict in the World Economy: A Cross - national Analysis of Modernization and World - System Theories. *American Sociological Review,* 59(2), 276 - 303.
Moaddel, M. 1996. The Social Bases and Discursive Context of the Rise of Islamic Fundamentalism: The Cases of Iran and Syria. *Sociological inquiry,* 66(3), 330-355.
Moaddel, M. 1998. Religion and Women: Islamic Modernism versus Fundamentalism. *Journal for the scientific study of religion,* 37(1), 108.
Moaddel, M. 2002. The Study of Islamic Culture and Politics: An Overview and Assessment. *Annual Review of Sociology,* 28, 2002, 359-386.
Moaddel, M. 2004. *The future of Islam after 9/11* Futures, 2004, 36(9), 961-977.
Moaddel, M. 2005. *Islamic modernism, nationalism, and fundamentalism: episode and discourse.* Chicago: University of Chicago Press
Moore, S., Teixeira, A. C.; Shiell, A. 2006. The Health of Nations in a Global Context: Trade, Global Stratification, and Infant Mortality Rates. *Social Science & Medicine,* 63(1), 165-178.
Moran, T. 2005. Kuznetss Inverted U-Curve Hypothesis: The Rise, Demise, and Continued Relevance of a Socioeconomic Law. *Sociological Forum,* 20(2), 209-244.
Morris, T. M. 1999. The Global Economy and Changes in the Determinants of Cross-National Income Inequality. *Social Thought & Research,* 22, 183-214.
Mosley, H. 1979. Review Essays: Monopoly Capital and the State: Some Critical Reflections on O'Connor's Fiscal Crisis of the State. *Review of Radical Political Economics,* 11(1), 52-61.
Mostafa, M. M. 2010. A Bayesian approach to analyzing the ecological footprint of 140 nations. *Ecological Indicators,* 10(4), 808-817.
Mostafa, M. M. 2010. Clustering the ecological footprint of nations using Kohonens self-organizing maps. *Expert Systems with Applications,* 37(4), 2747-2755.
Mostafa, M. M. and Nataraajan, R. 2009. A neuro-computational intelligence analysis of the ecological footprint of nations. *Computational Statistics and Data Analysis,* 53(9), 3516-3531.
Murshed, S. M. (Ed.) 2002. *Globalization, marginalization and development* London; New York: Routledge:
Murshed, S. M. and Raffer, K. (Eds.) 1993. *Trade, transfers, and development: problems and prospects for the twenty-first century* Aldershot, Hants, England; Brookfield, Vt., USA: E. Elgar Pub. Co.
Myrdal, G. 1957. *Economic theory and under-developed regions.* London: Duckworth.
Myrdal, G. 1968. *Asian drama: an inquiry into the poverty of nations.* New York: Pantheon; Harmondsworth, Middlesex: Penguin Books.
Myrdal, G. 1970. *The challenge of world poverty: a world anti-poverty program in outline. With a foreword by Francis O. Wilcox* New York, Pantheon Books.
Nagakawa, T. 2006. *Business fluctuations and cycles.* Haupauge, N.Y.: Nova Science Publishers
Navarro, V. and Shi, L. Y. 2001. The political context of social inequalities and health. *Social Science & Medicine,* 52(3), 481-491.
Neumayer, E., de Soysa I. 2006. Globalization and the Right to Free Association and Collective Bargaining: An Empirical Analysis. *World Development,* 34(1), 31-49.
Neutel, M. and Heshmati, A. 2006. Globalisation, inequality and poverty relationships: a cross country evidence. *Discussion paper series, IZA, Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit; Bonn,* 2223, available at: http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=921391
Nomiya, D. 2007. The Demize of Comparative Sociology? Globalization and its Shadow. *International Journal of Japanese Sociology,* 16(1), 35-47.
Noorbakhsh, F. 1998. The Human Development Index: Some Technical Issues and Alternative Indices. *Journal of International Development*. 10, 589-605.
Norris, P. and Inglehart, R. 2004. *Sacred and secular: religion and politics worldwide.* Cambridge; Melbourne: Cambridge University Press.

Nugent, C. and Shandra, J. M. 2009. State Environmental Protection Efforts, Womens Status, and World Polity. A Cross-National Analysis. *Organization&Environment,* 22(3), 293-310.
O'Hara, P. A. 1994. An Institutionalist Review of Long Wave Theories: Schumpeterian Innovation, Modes of Regulation, and Social Structures of Accumulation. *Journal of Economic Issues,* (28), 2, June.
O'Hara, P. A. 2000. *Marx, Veblen and Contemporary Institutional Political Economy: Principles and Unstable Dynamics of Capitalism.* Cheltenham, UK and Northampton, US: Edward Elgar. Pp. 266-291.
O'Hara, P. A. 2001. Long Waves of Growth and Development. In P.A. O'.Hara (ed), *Encyclopedia of Political Economy.* London and New York: Routledge, pp. 673-677. Paper edition.
O'Hara, P. A. 2003a. *Principles of Political Economy: Integrating Themes from the Schools of Heterodoxy.* Working Paper, Global Political Economy Research Unit, Economics Department, Curtin University. http://pohara.homestead.com/files/principles.doc.
O'Hara, P. A. 2003b. Recent changes to the IMF, WTO and SPD: emerging global mode of regulation or social structure of accumulation for long wave upswing? *Review of International Political Economy,* Volume 10, Number 3, August 2003, pp. 481-519.
O'Hara, P. A. 2003c. Deep Recession and Financial Instability or a New Long Wave of Economic Growth for U.S. Capitalism? A Regulation School Approach. *Review of Radical Political Economics,* 35(1), 18-43.
O'Hara, P. A. 2004a. A New Family-Community Social Structures of Accumulation for Long Wave Upswing in the United States. *Forum for Social Economy,* vol 34, no 2, December.
O'Hara, P. A. 2004a. A New Family-Community Social Structures of Accumulation for Long Wave Upswing in the United States. *Forum for Social Economy,* vol 34, no 2, December.
O'Hara, P. A. 2004b. Cultural Contradictions of Global Capitalism. *Journal of Economic Issues,* 2004, vol. 38, no. 2, pp. 413-420.
O'Hara, P. A. 2005a. Contradictions of Neoliberal Globalisation: The Importance of Ideologies and Values in Polical Economy. *Journal of Interdisciplinary Economics,* vol. 16, no. 3, pp. 341-365.
O'Hara, P. A. 2005b. *Growth and Development in the Global Political Economy. Social Structures of Accumulation and Modes of Regulation.* Oxford and New York: Routledge, Taylor and Francis Group.
O'Hara, P. A., Ed., 2004. *Global political economy and the weath of nations: performance, institutions, problems, and policies.* New York: Routledge.
Oneal, J. R. 2003. Measuring Interdependence and Its Pacific Benefits: A Reply to Gartzke & Li. *Journal of Peace Research,* 40(6), 721-725.
Owen, A. L. and Wu, St. 2007) Is trade good for your health? *Review of International Economics,* 15(4), 660-682.
Palma-Solis, M. A. et al. 2009. State Downsizing as a Determinant of Infant Mortality and Achievement of Millenium Development Goal 4. *International Journal of Health Services,* 39(2), 389-403.
Papadopoulos, F. and Tsakloglou, P. 2003. *Social Exclusion in the EU: A Capability-Based Approach.* Unpublished paper, Athens, May 2003 (later publication in ‗The Capability Approach. Concepts, Measures and Applications' By Flavio Comim et al., Cambridge University Press, 2008)
Papageorgiou, Ch., Savvides A., and Zachariadis M. 2007. International medical technology diffusion *Journal of International Economics,* Volume 72(2), 409-427.
Pattnayak, S. R. 1999. Source of Investment and Economic Growth Rate in Non-Core Countries: A Re-Analysis. *International Review of Modern Sociology,* 29(1), 35-54.
Payne, C. L. 2009. Bringing Home the Bacon or Not? Globalization and Government Respect for Economic and Social Rights. *Human Rights Review,* 10(3), 413-429.
Pearson, K. 1901. On Lines and Planes of Closest fit to Systems of Points in Space, *Philosophical Magazine* 6(2), 559-72.
Perroux, F. 1961. *L économie du e siècle.* Paris: P.U.F.
Perroux, F. 1965. *La pensée économique de Joseph Schumpeter: les dynamiques du capitalisme.* Gen ve: Droz.
Perroux, F. 1973. *Pouvoir et économie.* Paris: Bordas.
Perroux, F. 1983. *A new concept of development: basic tenets.* London: Croom and Helm.
Pettersson, Th. 2007. Muslim Immigrants in Western Europe: Persisting Value Differences or Value Adaption. In *Values and Perceptions of the Islamic and Middle Eastern Publics* (Moaddel M. (Ed.)), 71 - 104, Houndmills, Basingstoke, Hampshire: Palgrave Macmillan.
Polanyi, K. 1944/1957. The Great Transformation. The political and economic origins of our time Boston: Beacon Press

Prebisch, R. 1950. *The economic development of Latin America and its principal problems.* Economic Commission for Latin America, New York: United Nations Department of Economic Affairs.
Prebisch, R. 1983. The crisis of capitalism and international trade. *ECLAC Review/Revista de la CEPAL,* 20(August), 51-74.
Prebisch, R. 1988. Dependence, development, and interdependence. In: G. Ranis and T.P. Schultz (eds.), *The State of Development Economics.* Oxford, United Kingdom: Basil Blackwell, 1988.
Prebisch, R. 1988. Dependence, development, and interdependence. In *The State of Development Economics* (Ranis, G. and Schultz, T. P. (Eds.)), 31-41. Oxford, United Kingdom: Basil Blackwell, 1988.
Prebisch, R. *et al.* 1983. *Problemas econ micos del Tercer* Mundo Buenos Aires: Editorial de Belgrano:
Preston, S. H. 2007. Response: On The Changing Relation between Mortality and Level of Economic Development. *Int. J. Epidemiol.,* June 1, 2007; 36(3), 502 - 503.
Raffer, K. 1987. *Unequal exchange and the evolution of the world system: reconsidering the impact of trade on north-south relations* Basingstoke: Macmillan.
Raffer, K. and Singer, H. W. 1996. *The foreign aid business: economic assistance and development co-operation.* Cheltenham, UK; Brookfield, Vt., US: E. Elgar.
Raffer, K. and Singer, H. W. 2001. *The economic North-South divide: six decades of unequal development.* Cheltenham, UK; Northampton, MA, USA: Edward Elgar.
Ragin, C. C. and Bradshaw, Y. W. 1992. International Economic Dependence and Human Misery, 1938-1980: A Global Perspective. *Sociological Perspectives,* 35(2), 217-247.
Rennstich, J. 2007. Is Globalization self-organizing? In: G. Modelski, T. C. Devezas, W. R. Thompson (Eds.)), *Globalization as Evolutionary Process. Modeling Global Change,* 74 – 107. London and New York: Routledge.
Rennstich, J. K. 2002. The new economy, the leadership long cycle and the nineteenth K-wave. *Review of International Political Economy,* 9(1), 150-182.
Reuveny, R. and Li Q. 2003. Economic Openness, Democracy, and Income Inequality: An Empirical Analysis. *Comparative Political Studies,* 36(5), 575-601.
Reuveny, R. and Thompson, W. W. 2004. World Economic Growth, Systemic Leadership, and Southern Debt Crises. *Journal of Peace Research,* 41(1) 5-24.
Rice, J. 2008. Material consumption and social well-being within the periphery of the world economy: An ecological analysis of maternal mortality *Social Science Research,* 37(4), 1292-1309.
Richards, D. L., Gelleny, R. D. and Sacko, D. H. 2001. Money with a Mean Streak? Foreign Economic Penetration and Government Respect for Human Rights in Developing Countries. *International Studies Quarterly,* 45(2), 219-239.
Roberts, W. T. 2005. The Uneven Globalization of Civil Society Organizations and the Consequences for Cross-National Disparities in Human Development. *International Journal of Sociology and Social Policy,* 25(1-2), 118-144.
Robinson, T. D. and London, B. 1991. Dependency, Inequality, and Political Violence - A Cross-national Analysis. *Journal of Political&Military Sociology,* 19(1), 119-156.
Rodgers, G. B. 1979. Income and Inequality as Determinants of Mortality: An International Cross-Section Analysis. *Population Studies,* 33(2), 343-351
Rodriguez, F. and Rodrik, D. 2001. Trade policy and economic growth: A sceptics guide to the cross-national evidence. In Bernanke, B. S. and Rogoff, K., Editors, *NBER Macroeconomics Annual 2000.* Cambridge, MA: MIT Press.
Rosenstein-Rodan, P. N. 1964. *Capital formation and economic development* London: Allen & Unwin.
Ross, R. J. S. 2004. *Slaves to Fashion. Poverty and Abuse in the New Sweatshops.* Ann Arbor: University of Michigan Press.
Rothgeb, J. M. 1995. Investment penetration, agrarian change, and political conflict in developing countries. *Studies in Comparative International Development,* 30(4), 46-62.
Rothschild, K. W. (Ed.) 1971. *Power in economics: selected readings.* Harmondsworth, Eng.: Penguin.
Rothschild, K. W. 1944. The Small Nation and World Trade. *The Economic Journal,* April: 26 - 40.
Rothschild, K. W. 1950. *The Austrian economy since 1945.* London: Royal Institute of International Affairs.
Rothschild, K. W. 1954. *The theory of wages* Oxford: Blackwell.
Rothschild, K. W. 1957. Der Lohnanteil am Gesamteinkommen: einige Bemerkungen zu einem umstrittenen Problem. *Weltwirtschaftliches Archiv,* 78(2), 157–202.

Rothschild, K. W. 1958. Einkommensbildung und Einkommensverteilung. *Weltwirtschaftliches Archiv,* 80(2), 53 – 58.
Rothschild, K. W. 1959. The limitations of economic growth models. *Kyklos,* 12(4), 567-588.
Rothschild, K. W. 1964. Surveys of foreign postwar developments in economic thought. *The American economic review,* 54, (2), 1–55.
Rothschild, K. W. 1965. Theme and variations, remarks on the Kaldorian distribution formula. *Kyklos,* 18(4), 652–669.
Rothschild, K. W. 1993. *Ethics and economic theory: ideas, models, dilemmas.* Aldershot, Hants.: Edward Elgar.
Rothschild, K. W. 1994. *Employment, wages, and income distribution: critical essays in economics.* London; New York: Routledge.
Rothschild, K. W. 1995. *Economic method, theory and policy: selected essays of Kurt W. Rothschild: Edited by J. E. King.* Aldershot, Hants, UK; Brookfield, VT: E. Elgar Pub.
Rothschild, K. W. 2000. Europe and the USA: Comparing what with what? *Kyklos,* 53(3), 249-264.
Rothschild, K. W. 2000. The economic consequences of rolling back the welfare state. *Kyklos,* 53(2), 203-204.
Rothschild, K. W. 2001. The reluctant rebel or glamour and poverty of the homo oeconomicus. *Kyklos,* 54(2-3), 445-452.
Rothschild, K. W. 2003. What the future holds. Insights from social science. *Kyklos,* 56(1), 117-120.
Rothschild, K. W. 2009. A nostalgic retrospect on a debate on various aspects of welfare economics. *European Journal of the History of Economic Thought,* 16(4), 559-574.
Rubinson, R. 1976. The World Economy and the Distribution of Income within States – a Cross-national Study. *American Sociological Review,* 41(4), 638–659.
Sachs, J. D. and Warner A. M. 2001. The Curse of Natural Resources. *European Economic Review,* 45 (4-6), 827-838.
Sala-I-Martin X.; Doppelhofer, G. and Miller, R. I. 2004. Determinants of Long-Term Growth: A Bayesian Averaging of Classical Estimates (BACE) Approach. *American Economic Review,* 94(4), 813-835.
Sala-i-Martin, X. 1997. I Just Ran Two Million Regressions. *The American Economic Review,* 87(2), Papers and Proceedings of the Hundred and Fourth Annual Meeting of the American Economic Association, May, 1997, 178-183.
Samuelson, P. 1964. Theoretical Notes on Trade Problems. *Review of Economics and Statistics*, 46, 145-154.
Sanderson, M. 2010. International Migration and Human Development in Destination Countries: A Cross-National Analysis of Less-Developed Countries, 1970-2005. *Social Indicators Research,* 96(1), 59-83.
Sanderson, M. R. and Kentor, J. 2008. Foreign Direct Investment and International Migration: A Cross-National Analysis of Less-Developed Countries, 1985-2000. *International Sociology,* 23(4), 514-539.
Sanderson, M. R. and Kentor, J. D. 2009. ,Globalization, Development and International Migration: A Cross-National Analysis of Less-Developed Countries, 1970-2000. *Social Forces,* 88(1), 301-336.
Schofer, E. 2004. Cross-National Differences in the Expansion of Science, 1970-1990. *Social Forces,* 83(1), 215-248.
Schofer, E. and Meyer, J. W. 2005. The Worldwide Expansion of Higher Education in the Twentieth Century. *Sociological Review,* 70(6), 898-920.
Schofer, E., Ramirez F. O. and Meyer J. W. 2000. The Effects of Science on National Economic Development, 1970 to 1990. *American Sociological Review,* 65(6), 866-887.
Schumpeter, J. A. 1908. *Wesen und Hauptinhalt der theoretischen Nationalökonomie.* Leipzig: Duncker & Humblot. *[The Nature and Essence of Economic Theory.* Rutgers, New Jersey: Transaction Publishers, 2009].
Schumpeter, J. A. 1912. *Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung.* Leipzig: Duncker & Humblot *[The Theory of economic development : an inquiry into profits, capital, credit, interest and the business cycle/by Joseph A. Schumpeter ; translated from the German by Redvers Opie.* Cambridge (Mass.), Harvard University Press, 1934; 1969 edition: *The Theory of Economic Development: An Inquiry into Profits, Capital, Credit, Interest, and the Business Cycle.* London and Oxford: Oxford University Press, 1969. Translated by Redvers Opie.)
Schumpeter, J. A. 1939. *Business cycles. A theoretical, historical, and statistical analysis of the capitalist process.* New York, London: McGraw-Hill Book Company, inc.
Schumpeter, J. A. 1942. *The Process of Creative Destruction.* London: Unwin.
Schumpeter, J. A. 1950. *Capitalism, Socialism and Democracy.* Third Edition. New York & London: Harper & Row, 1975.

Schumpeter, J. A. 1954. *History of economic analysis.* New York: Oxford University Press.
Seers, D. (Ed.) 1981. *Dependency theory: a critical reassessment.* London: Pinter.
Seers, D. and ström, K. (Eds.) 1983. *The Crises of the European regions.* London: Macmillan in association with the European Association of Development Institutes.
Seers, D., Schaffer, B. and Kiljunen, M.-L. 1979. *Underdeveloped Europe: studies in core-periphery relations.* Atlantic Highlands, N.J.: Humanities Press.
Seers, D., Vaitsos, C, with the assistance of Marja-Liisa Kiljunen 1980. *Integration and unequal development: the experience of the EEC.* London: Macmillan.
Shandra, J. M. 2007. Economic dependency, repression, and deforestation: A quantitative, cross-national analysis. *Sociological Inquiry,* 77(4), 543-571.
Shandra, J. M. 2007. International Nongovernmental Organizations and Deforestation: Good, Bad, or Irrelevant? *Social Science Quarterly,* 88(3), 665-689.
Shandra, J. M., Leckband, C. and London, B. 2009. Ecologically Unequal Exchange and Deforestation: A Cross-National Analysis of Forestry Export Flows. *Organization&Environment,* 22(2), 208-229.
Shandra, J. M., Leckband, C., McKinney, L. A, and London, B. 2009. Ecologically Unequal Exchange, World Polity, and Biodiversity Loss A Cross-National Analysis of Threatened Mammals. *International Journal of Comparative Sociology,* 50(3-4), 285-310.
Shandra, J. M., London B., Whooley, O. P. and Williamson, J. B. 2004. International Nongovernmental Organizations and Carbon Dioxide Emissions in the Developing World: A Quantitative, Cross-National Analysis. *Sociological Inquiry,* 74(4), 520-545.
Shandra, J. M., London, B., and Williamson, J. B. 2003. Environmental Degradation, Environmental Sustainability, and Overurbanization in the Developing World: A Quantitative, Cross-National Analysis. *Sociological Perspectives,* 46(3), 309-329.
Shandra, J. M., Nobles, J. E., London, B., and Williamson, J. B 2005. Multinational Corporations, Democracy and Child Mortality: A Quantitative, Cross-National Analysis of Developing Countries. *Social Indicators Research,* 73(2), 267-293.
Shandra, J. M., Nobles, J., London, B., and Williamson, J. B. 2004. Dependency, Democracy, and Infant Mortality: A Quantitative, Cross-National Analysis of Less Developed Countries. *Social Science & Medicine,* 59(2), 321-333.
Shandra, J. M., Shandra, C. L. and London, B. 2008. Women, non-governmental organizations, and deforestation: a cross-national study. *Population and Environment,* 30(1-2), 48-72.
Shandra, J. M., Shandra, C. L. and London, B. 2010. Do Non-Governmental Organizations Impact Health? A Cross-National Analysis of Infant Mortality. *International Journal of Comparative Sociology,* 51(1-2), 137-164.
Shandra, J. M., Shor, E. and London, B. 2009. World Polity, Unequal Ecological Exchange, and Organic Water Pollution: A Cross-National Analysis of Developing Nations. *Human Ecology Review,* 16(1), 53-63.
Shandra, J. M., Shor, E. and London, Bruce 2008. Debt, Structural Adjustment, and Organic Water Pollution. *Organization & Environment,* 21(1), 38-55.
Shaw J. W., Hoorace, W. C. and Vogel, R. J. 2005. The Determinants of Life Expectancy: An Analysis of the OECD Health Data. *Southern Economic Journal,* 71(4), 768-783.
Shen, C. and Williamson, J. B. 1997. Child mortality, womens status, economic dependency, and state strength: A cross-national study of less developed countries. *Social Forces,* 76(2), 667-700.
Shen, C. and Williamson, J. B. 1999. Maternal mortality, womens status, and economic dependency in less developed countries: a cross-national analysis. *Social Science&Medicine,* 49(2), 197-214.
Shen, C. and Williamson, J. B. 2001. Accounting for cross-national differences in infant mortality decline 1965-1991) among less developed countries: Effects of womens status, economic dependency, and state strength. *Social Indicators Research,* 53(3), 257-288.
Silverberg, G. 2005. *When is a wave a wave? Long waves as empirical and theoretical constructs from a complex systems perspective.* Maastricht: MERIT-Infonomics research memorandum series, available at http://www.merit.unu.edu/publications/rmpdf/2005/rm2005-016.pdf
Silverberg, G. 2007. Long waves: conceptual, empirical and modelling issues. In *‚Elgar companion to neo-Schumpeterian economics‘* (ed. by Horst Hanusch; Andreas Pyka). Cheltenham: Elgar, 800-819.
Singa Boyenge, J.-P. 2007. *ILO database on export processing zones (Revised),* WP.251; SECTORAL ACTIVITIES PROGRAMME; Working Paper; International Labour Office; Geneva, April 2007.

Singer, H. W. 1975. *,The strategy of international development: essays in the economics of backwardness. H. W. Singer; edited by Alec Cairncross and Mohinder Puri.* London: Macmillan.
Singer, H. W. and Ansari, J. A. 1988. *Rich and poor countries: consequences of international economic disorder.* London; Boston: Unwin Hyman.
Singer, H. W. and Roy, S. 1993. *,Economic progress and prospects in the Third World: lessons of development experience since 1945.* Aldershot, England; Brookfield, Vt., USA: E. Elgar.
Singer, P. I. 1970. *Dinamica populacional e desenvolvimento. O papel do crescimento populacional no desenvolvimento economico.* Sao Paulo: Edicoes CEBRAP.
Singer, P. I. 1975. *Estudos sobre a popula o brasileira.* S o Paulo: CEBRAP, 1975.
Singer, P. I. 1976. *A crise do milagre: interpreta o cr tica da economia brasileira.* Rio de Janeiro: Paz e Terra.
Soares, R. R. 2007. On the Determinants of Mortality Reductions in the Developing World. *Population and Development Review,* 33(2), 247-287.
Soysa, I. de and Oneal, J. R. 1999. Boon or bane? Reassessing the productivity of foreign direct investment. *American Sociological Review,* 64(5), 766-782.
Spencer, M. 2006. Peripherality, income inequality, and life expectancy: revisiting the income inequality hypothesis. *International Journal of Epidemiology,* 2006, 35(3), 623-632
SPSS 2007. *Statistical Package for the Social Sciences, User Guide,* Version 14, August 2007.
SPSS 2008. *Statistical Package for the Social Sciences, User Guide,* Version 15, August 2008.
Steindl, J. 1952. *Maturity and Stagnation in American Capitalism.* Oxford: Basil Blackwell.
Steindl, J. 1979. Stagnation theory and stagnation policy. *Cambridge Journal of Economics,* 1979(3), 1-14.
Steindl, J. 1988. Diskussionsbeitrag zur EG-Frage. *Kurswechsel,* 4 (3), pp. 3–7.
Steindl, J. 1990. *Economic Papers 1941-88.* Basingstoke: MacMillan.
Stiglitz, J. 2002. *Globalization and its discontents,* New York: W. W. Norton.
Stoneman, C. 1975). Foreign Capital and Economic Growth. *World Development,* 3(1), 11–26.
Sturm, J.-E. and de Haan, J. 2005. *Determinants of Long-term Growth: New Results Applying Robust Estimation and Extreme Bounds* Research Paper Series, 12, 2005, Thurgauer Wirtschaftsinstitut, Constance University, FRG, available at: *http://www.* kops.ub.uni-konstanz.de/volltexte/2005/1675/pdf/TWI_res12.pdf; later also published in *Empirical Economics,* Oct 2005, 30(3), p 597-617.
Sumner, A. 2005. Is Foreign Direct Investment Good for the Poor? A Review and Stocktake *Development in Practice,* 15(3-4), 269-285.
Sunkel, O. (Ed.) 2003. *Development from within: toward a neostructuralist approach for Latin America.* Boulder, CO: L. Rienner.
Sunkel, O. 1966. The Structural Background of Development Problems in Latin America. *Weltwirtschaftliches Archiv,* 97(1) 22-
Sunkel, O. 1973. Transnational capitalism and national disintegration in Latin America. *Social and Economic Studies,* 22(1), 132 - 76.
Sunkel, O. 1978. The Development of Development Thinking. In *Transnational Capitalism and National Development. New Perspectives on Dependence* (Villamil J.J. (Ed.)), 19 - 30, Hassocks, Sussex: Harvester Press.
Sunkel, O. 1993. *Consolidation of Chiles democracy and development: the challenges and the tasks.* Brighton, Eng.: Institute of Development Studies.
Sunkel, O. 1994. *Rebuilding capitalism: alternative roads after socialism and dirigisme.* Ann Arbor, Mich.: University of Michigan Press.
Sunkel, O. and Paz, P. 1970. *El subdesarrollo latinoamericano y la teor a del desarrollo.* Madrid: Siglo Veintiuno de Espa a.
Sutcliffe B. and Glyn, A. 1999. Still underwhelmed: indicators of globalization and their misinterpretation. Review of Radical Political Economics, 31(1): 111-132.
Sweezy, P. M. 1971. *Theorie der kapitalistischen Entwicklung.* Franfurt a.M.: suhrkamp
Szlajfer, H. (Ed.) 1990. *Economic nationalism in East-Central Europe and South America: 1918-1939 Le Nationalisme économique en Europe du Centre-Est et en Amérique du Sud.* Gen ve: Librairie Droz.
Tausch, A. 1989. (with Jaime Otero Roth) 'Armas socialistas, subdesarrollo y violencia estructural en el Tercer Mundo' *Revista Internacional de Sociologia,* CSIC, Madrid, 47, 4: 583-716
Tausch, A. 2003a. Social Cohesion, Sustainable Development and Turkeys Accession to the European Union. *Alternatives: Turkish Journal of International Relations,* 2(1), 1–41.
Tausch, A. 2003b. The European Union: Global Challenge or Global Governance? 14 World System Hypotheses and Two Scenarios on the Future of the Union. In *Globalization: Critical*

Perspectives (Gernot Kohler and Emilio José Chaves (Editors)), 93–197, Hauppauge, New York: Nova Science Publishers.
Tausch, A. 2004. Europe, the Muslim Mediterranean and the End of the Era of Global Confrontation. *Alternatives: Turkish Journal of International Relations,* 3(4), 1-29.
Tausch, A. 2005. Is Islam really a development blockade? Ankara Center for Turkish Policy Studies, ANKAM, *Insight Turkey,* 7(1), 124–135.
Tausch, A. 2006. ‚Fuer Rueckkehr der Vernunft in der Tuerkei-Politik' in *Europaeische Rundschau,* 34, 1: 121 – 132
Tausch, A. 2007a. ‚Armutsrisiko und Migrationshintergrund in Europa – vergleichende Daten' in *Europaeische Rundschau,* 4, 2007: 107 - 120
Tausch, A. 2007b. ‚Global Terrorism and World Political Cycles' in *History and mathematics* (special issue): Analyzing and Modeling Global Development (Volgograd, Russia) Grinin L., Munck V. C. de, Korotayev A. (Moscow) (Ed.). ‚Anthropology of the East' Center, Russian State University for the Humanities, 6 Miusskaya Ploshchad', Moscow 125267, Russia, pp. 99 - 126 [available from international book trade at: http://urss.ru/cgi-bin/db.pl?cp=&page=Book&id=53184&lang=en&Languages=2&blang=en&list=130]
Tausch, A. 2007c. ‚War Cycles' *Social Evolution and History* (Volgograd, Russia), Vol. 6, No. 2, September 2007, pp. 39 – 74
Tausch, A. 2007d. ‚Европейский союз: град на холме' и Лиссабонская стратегия' [‚Jevropejskij sojuz: ‚Grad na Cholme' i lisabonskaja strategija'] [‚European Union: ‚City on a Hill' and Lisbon ‚Strategy']. In *Mirovaia ekonomika i mezhdunarodnye otnosheniia,* RU(0131-2227, Vyp. 50, no. 3 Tausch, A. 2007, s. 65-72 (translated and shortened by Russian Academy of Science Member Professor Victor Krasilshchikov, IMEMO, Moscow)
Tausch, A. 2007e. ‚Zu einer Lissabon-Prozess-bezogenen Perspektive ueber die muslimische Gemeinschaft in Europa. Zusammenstellung und Wertung europaweit vorliegender Materialien, insbesondere des ‚European Social Survey'' in *OeMZ. Oesterreichische Militaerische Zeitschrift,* 1, 2007: 53 – 57.
Tausch, A. 2007f. Quantitative World System Studies Contradict Current Islamophobia: World Political Cycles, Global Terrorism, and World Development. *Alternatives: Turkish Journal of International Relations,* 6(1-2), 15-81.
Tausch, A. 2007g. *The City on the Hill? The Latin Americanization of Europe and the lost competition with the U.S.A.* Amsterdam: Rozenberg and Dutch University Press.
Tausch, A. 2008a ‚Разрушительное созидание?' (Рассуждения в духе Шумпетера о некоторых трендах и Лиссабонском процессе в Европе)' [‚Destructive Creation' (Shumpeter-Style Reasonings on Some Trends and Lisbon Process in Europe'] In *Mirovaia ekonomika i mezhdunarodnye otnosheniia,* RU(0131-2227, Contents # 10, 2008, 34 - 41 (translated and shortened by Russian Academy of Science Member Professor Victor Krasilshchikov, IMEMO, Moscow)
Tausch, A. 2008b. (with Christian Bischof and Karl Mueller) ‚Social Exclusion and Europe's Muslims'. *The Vienna Institute for International Economic Studies Monthly Report,* 2: 13 – 18. Vienna: The Vienna Institute for International Economic Studies (wiiw)
Tausch, A. 2008c. ‚Nikolai Kondratiev und die Zukunft der Konflikte in der Weltgesellschaft. Bewertung eines Neuansatzes des ‚NATO Institute for Advanced Studies'' in *OeMZ. Oesterreichische Militaerische Zeitschrift,* 3, 2008: 289 – 299.
Tausch, A. 2009a. (with Alfonso Galindo Lucas) ‚La Unión Europea, La ‚Ciudad en la Colina' y el proceso de Lisboa'. *Revista del Ministerio de Trabajo e Inmigración, Ministerio de Trabajo y de Inmigración,* Madrid, 77, 1: 69 – 101
Tausch, A. 2009b. (with Almas HESHMATI and Chemen S.J. BAJALAN) ‚Measurement and Analysis of Child Well-Being in Middle and High Income Countries' *The European Journal of Comparative Economics,* Vol. 5, n.2, pp. 227-286, ISSN 1722-4667
Tausch, A. 2009c. (with Peter HERRMANN; Almas HESHMATI; and Chemen S.J. BAJALAN) ‚Efficiency and Effectiveness of Social Spending. Towards a theoretical and empirical critique of the European Commission's paper ‚Efficiency and Effectiveness of Social Spending. Achievements and challenges. Background note for the informal ECOFIN of 4-5 April 2008'' *Wirtschaft und Gesellschaft* (Vienna), 1, 2009: 13 – 43
Tausch, A. 2009d. ‚Multikulturalität und die Armee der Zukunft in Europa - ein erster Datenbefund basierend auf dem ‚World Values Survey' und dem ‚European Social Survey'' in *OeMZ. Oesterreichische Militaerische Zeitschrift,* 5, 2009: 557 – 564.
Tausch, A. 2009e. ‚Towards a Global Tolerance Index' *The Vienna Institute for International Economic Studies Monthly Report,* 1: 9 - 12. Vienna: The Vienna Institute for International Economic Studies (wiiw)

Tausch, A. 2009f. ‗ЕВРОИСЛАМ. МИФ ИЛИ РЕАЛЬНОСТЬ? КОЛИЧЕСТВЕННЫЙ АНАЛИЗ ПО ДАННЫМ «ВСЕМИРНОЙ ПРОГРАММЫ ИЗУЧЕНИЯ ЦЕННОСТЕЙ» [Euro-Islam. Myth or Reality? A quantitative analysis based on the ‗World Values Survey' data]' *Evropa,* 1 (26, 2008: 121 – 151, Warsaw, Polish Institute for International Affairs (in Russian language; translated from the English language manuscript by the Polish Institute for International Affairs)]

Tausch, A. 2009g. ‚Armut von Muslimen und politisches Radikalitätspotential in Europa' *Raison, Zeitschrift fuer gesellschaftliche Entwicklung,* 3, 12, 2009: 29 – 43.

Tausch, A. 2010a. (with Almas Heshmati) ‗Learning from dependency and world system theory: explaining Europe's failure in the ‗Lisbon Process' *Alternatives: Turkish Journal of International Relations,* Vol.9, No.4, Winter 2010: 3-90, available at: http://www.alternativesjournal.net/new/index.php

Tausch, A. 2010b. (with Almas Heshmati, Chemen S. J. Bajalan) ‗On the Multivariate Analysis of the ‗Lisbon Process'' *History and Mathematics* (Volgograd, Russia, 1, 2010: 92 – 137 (History & Mathematics: Processes and Models of Global Dynamics ("История и математика: Процессы и модели глобальной динамики". Альманах на английском языке).

Tausch, A. 2010c. ‗Life expectancy, infant mortality and inequality - once again. Rapid Responses to: EDITORIALS: Kate E Pickett and Richard G Wilkinson Greater equality and better health, BMJ 2009; 339: b4320' *British Medical Journal,* (2 March 2010) http://www.bmj.com/cgi/eletters/339/nov10_2/b4320

Tausch, A. 2010d. ‗Passive Globalization and the Failure of the European Union's Lisbon Strategy, 2000-2010: Some New Cross-National Evidence' *Alternatives: Turkish Journal of International Relations,* Vol. 9, No. 1, Spring 2010: 1-91.

Tausch, A. 2010e. ‗Paul Boccara's analysis of global capitalism, the return of the Bourbons, and the breakdown of the Brussels/Paris neo-liberal consensus'. *Entelequia. Revista Interdisciplinar,* 12, Fall 2010. 105-147. Available from Internet: http://www.eumed.net/entelequia/en.art.php?a=12a06

Tausch, A. 2010f. ‗Towards yet another age of creative destruction?' *Journal of Globalization Studies (Moscow,* 1, 1, 2010: 104 – 130.

Tausch, A. 2010g. ‚Integrationspolitik in Europa – welche konkreten statistischen Kennziffern stehen der Sozialpolitik ueberhaupt zur Verfuegung?' *Soziale Sicherheit. Fachzeitschrift der Oesterreichischen Sozialversicherung,* April 2010: 224 – 230.

Tausch, A. 2010h. ‚Krise der Universitäten – was nun?' *Raison, Zeitschrift fuer gesellschaftliche Entwicklung,* 4, 1, 2010: 18 – 30.

Tausch, A. 2010i. ‚Zur Frage der besten Strategie: Krise der Universitäten in Europa – was nun?' ÖHZ (Österreichische Hochschulzeitung, Magazin für Wissenschaft und Forschung, 04, 2010: 14 – 15.

Tausch, A. 2010j. Passive Globalization and the Failure of the European Union's Lisbon Strategy, 2000-2010: Some New Cross-National Evidence. *Alternatives. Turkish Journal of International Relations,* 9(1), 1 - 91. (available electronically at:

Tausch, A. 2010k. ‗The European Union's failed ‗Lisbon strategy' *Society and Economy* (Budapest), 32, 1, 2010: 103-121.

Tausch, A. 2011a. ‗Globalización y desempleo. Reflexiones empíricas desde la perspectiva de la teoría del ‗sistema *mundial'' Revista de Ciencias Sociales,* Universidad de Costa Rica, San José de Costa Rica, 129 (forthcoming)

Tausch, A. 2011b. ‗Globalization and development. The relevance of classical ‗dependency' theory for the world today.' *International Social Science Journal* (UNESCO, Paris, accepted April 20th, 2011, forthcoming in issue 204, June 2011. The International Social Science Journal, founded by UNESCO in 1949, is published quarterly in six language editions: English, French, Spanish, Arabic, Chinese and Russian. http://www.unesco.org/new/en/social-and-human-sciences/resources/periodicals/issj-social-science/about-the-issj/

Tausch, A. 2011c. ‗On the Global Impact of Selected Social-Policy Publishers in More Than 100 Countries.' *Journal of Scholarly Publishing,* Toronto, 42, 4: 476–502.

Tausch, A. 2011d. A globalization-oriented perspective on health, inequality and socio-economic development. *International Journal of Health Planning and Management* (accepted: February 10th 2011).

Tausch, A. 2011e. In praise of inequality? ‗Happy Planet' performance and its determinants'. Letters to the Editor, *Australian and New Zealand Journal of Public Health* (accepted: June 2011)

Tausch, A. and Ghymers, Chr. 2006. *From the Washington towards a Vienna Consensus? A quantitative analysis on globalization, development and global governance.* Hauppauge NY: Nova Science.
Tausch, A. and Herrmann, P. 2001. *Globalization and European Integration.* Huntington NY: Nova Science.
Tausch, A. and Moaddel, M. 2009. *What 1.3 Billion Muslims Really Think: An Answer to a Recent Gallup Study, Based on the „World Values Survey‘.* With a foreword by Professor Mansoor Moaddel. Hauppauge, N.Y.: Nova Science Publishers.
Tausch, A. and Prager, F. 1993. *Towards a Socio-Liberal Theory of World Development.* Basingstoke and New York: Macmillan/St. Martins Press.
Timberlake, M. and Williams, K. R. 1987. Structural Position in the World-System, Inequality, and Political Violence. *Journal of Political and Military Sociology,* 15(1), 1-15.
Tsai, M.-Ch. 1999. State power, state embeddedness, and national development in less developed countries: A cross-national analysis. *Studies in Comparative International Development,* 33(4), 66-88.
Tsai, M.-Ch. 2006. Economic and Non-Economic Determinants of Poverty in Developing Countries: Competing Theories and Empirical Evidence. *Canadian Journal of Development Studies/Revue canadienne detudes du developpement,* 27(3), 267-285.
Tsai, M.-Ch. 2006. Macro-structural determinants of political freedom in developing countries: A cross-national analysis. *Social Indicators Research,* 76(2), 317-340.
Tsai, M.-Ch. 2007. Does Globalization Affect Human Well-Being? *Social Indicators Research,* 81(1), 103-126.
Tsai, P.-L. 1995. Foreign direct investment and income inequality: Further evidence. *World Development,* 23(3), 469-483.
Tsai, P.-L. 1998. The States Interest Seeking and Economic Stagnation in the Third World: Cross-National Evidence. *The Sociological Quarterly,* 39(1), 101-118.
Ueberla, K. 1968/1971. *Faktorenanalyse. Eine systematische Einfuehrung fuer Psychologen, Mediziner, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler.* Berlin, Heidelberg, New York: Springer (second edition).
United Nations (current issues) *United Nations Human Development Report.* New York and Oxford: Oxford University Press.
United Nations Conference on Trade and Development (current issues), *World Investment Report.* New York and Geneva: United Nations.
United Nations Human Development Programme (2004), *„A Global Report. Reducing Disaster Risk. A Challenge for Development‘* New York: United Nations. United Nations Development Programme, Bureau for Crisis Prevention and Recovery, www.undp.org/bcpr
Van Rossem, R. 1996. The world system paradigm as general theory of development: A cross-national test. *American Sociological Review,* 61(3), 508-527.
Vernengo, M. 2006. Technology, Finance, and Dependency: Latin American Radical Political Economy in Retrospect. *Review of Radical Political Economics,* 38(4), 551-568.
Wallerstein, I. 2000. *The Essential Wallerstein.* New York: The New Press.
Warner, R. 1998. *Spectral Analysis of Time-Series Data.* New York: Guilford Press.
Weede, E. 1970. Zur Methodik der kausalen Abhängigkeitsanalyse (Pfadanalyse) in der nichtexperimentellen Forschung. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie,* 22, 532-550.
Weede, E. 1972. Zur Pfadanalyse: Neuere Entwicklung, Verbesserungen, Ergänzungen. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie,* 24, 101-117.
Weede, E. 1977. *Hypothesen, Gleichungen und Daten: Spezifikations- und Meßprobleme bei Kausalmodellen für Daten aus einer und mehreren Beobachtungsperioden.* Kronberg/Taunus: Monographien Sozialwissenschaftliche Methoden (ZUMA), Band 1.
Weede, E. 1980. Beyond Misspecification in Sociological Analyses of Income Inequality. *American Sociological Review,* 45, 497-501.
Weede, E. 1980. Militär, Multis und Wirtschaft. *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie,* 7, 113-127.
Weede, E. 1981. Dependency Theories and Economic Growth: A Cross-National Study. *Koelner Zeitschrift fur Soziologie und Sozialpsychologie,* 33(4), 690-707.
Weede, E. 1981. The Military, Multinational Corporations, and the Economy: A Cross-National Study with Particular Reference to Developing Nations. *Schweizerische Zeitschrift fur Soziologie/Revue Suisse de sociologie,* 7(1), 113-127.
Weede, E. 1983. Military Participation Ratio. Human Capital Formation and Economic Growth: A Cross-National Analysis. *Journal of Political and Military Sociology,* 11:11-29.
Weede, E. 1985. *Entwicklungsländer in der Weltgesellschaft.* Opladen: Westdeutscher Verlag.

Weede, E. 1986. Rent Seeking, Military Participation and Economic Performance in LDCs. *Journal of Conflict Resolution.* 30:291-314.
Weede, E. 1993. The Impact of Military Participation on Economic Growth and Income Inequality: Some New Evidence. *Journal of Political and Military Sociology,* 21:241-258
Weede, E. 1999. Future Hegemonic Rivalry between China and the West? In *The Future of Global Conflict* (Bornschier, V. and Chase - Dunn Ch. K. (Eds.)), 244-262, London, Thousand Oaks and New Delhi: Sage Publications.
Weede, E. 2002. Impact of Intelligence and Institutional Improvements on Economic Growth. *Kyklos,* 55(3), 361 - 380.
Weede, E. 2004. Does Human Capital Strongly Affect Economic Growth Rates? Yes, But Only If Assessed Properly. *Comparative Sociology,* 3(2), 115-134.
Weede, E. and Jagodzinski W. 1977. Einführung in die konfirmatorische Faktorenanalyse. *Zeitschrift für Soziologie,* 6, 315-333.
Weede, E. and Jagodzinski W. 1980. Weltpolitische und ökonomische Determinanten einer ungleichen Einkommensverteilung. Eine international vergleichende Studie. *Zeitschrift für Soziologie,* 9, 132-148.
Weede, E. and Tiefenbach, H. 1980. Correlates of the Size Distribution of Income in Cross-National Analyses. *Journal of Politics,* 43(4), 1029-1041.
Weede, E. and Tiefenbach, H. 1980. Some Recent Explanations of Income Inequality: An Evaluation and Critique. *International Studies Quarterly,* 25, 255-282.
Weede, E. and Tiefenbach, H. 1981. Three Dependency Explanations of Economic Growth: A Critical Evaluation. *European Journal of Political Research,* 9(4), 391-406.
Wei, W. W. 2006. *Time series analysis: univariate and multivariate methods.* Boston, Mass.: Pearson/Addison Wesley.
Wickrama, Th., Bikask, N., and Wickrama, K. A. S. 2003. The Influence of Womens Status, Economic Development and Dependency on Infant Mortality in Developing Countries: The Ceiling and Moderating Effects of the Level of Economic Development. *Journal of Contemporary Sociology,* 40, 239-254.
Wickrama, Th., Bikask, N., and Wickrama, K. A. S. 2003. The Influence of Womens Status, Economic Development and Dependency on Infant Mortality in Developing Countries: The Ceiling and Moderating Effects of the Level of Economic Development. *Journal of Contemporary Sociology,* 40, 239-254.
Wilkinson, R. G. 1992. For Debate – Income Distribution and Life Expectancy. *British Medical Journal,* 304, 6820, 165-168 (Jan 18 1992).
Wilkinson, R. G. 1992. National Mortality Rates – The Impact of Inequality. *American Journal of Public Health,* 82, 8: 1082-1084.
Wilkinson, R. G. 1997. Socioeconomic determinants of health - Health inequalities: Relative or absolute material standards? *British Medical Journal,* 314, 7080, 591-595, (Feb 22 1997).
Wilkinson, R. G. and Picket, K. E. 2006. Income Inequality and Population Health: A Review and Explanation of the Evidence. *Social Science & Medicine,* 62(7), 1768-1784, (Apr 2006).
Williamson, J. A. 2002. *Is Protection Bad for Growth? Will Globalization Last? Looking for Answers in History.* Presented at the 13th IEHA Congress, Buenos Aires, August 22-26, 2002 Draft Date: June 2002. Available at: http://www.economics.harvard.edu/faculty/williamson/jwilliamworkingpapers
Williamson, J. B., Boehmer, U. 1997. Female life expectancy, gender stratification, health status, and level of economic development: A cross-national study of less developed countries. *Social Science & Medicine,* 45(2), 305-317.
Wimberley, D. W. 1998. Transnational Corporate Investment and Food in the Third World: A Cross-National Analysis. *Rural Sociology,* Volume 56(3), 406 – 431.
Wimberley, D. W. and Bello, R. 1992. Effects of Foreign Investment, Exports and Economic Growth on Third World Food Consumption. *Social Forces,* 70(4), 895-921.
Wolpin, M. D. 1986. *Miltarization, internal repression and social welfare in the Third World.* London: Croom Helm.
Woolhandler, S. and Himmelstein, D. U. 1985. Militarism and Mortality. An International Analysis of Arms Spending and Infant Death Rates. *The Lancet,* 8442, 1375-1378.
Worldcat catalogue system, available at http://www.worldcat.org/advancedsearch
Yotopoulos, P. A. 1996. *Exchange rate parity for trade and development: theory, tests, and case studies* Cambridge [England]; New York: Cambridge University Press.
Yotopoulos, P. and Sawada, Y. 2005. *Exchange Rate Misalignment: A New test of Long-Run PPP Based on Cross-Country Data* CIRJE Discussion Paper CIRJE-F-318, February 2005, Faculty of Economics, University of Tokyo, available at: http://www.e.u-tokyo.ac.jp/cirje/research/dp/2005/2005cf318.pdf.

„Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft"

sind unregelmäßig erscheinende Hefte, in denen aktuelle Fragen der Wirtschaftspolitik behandelt werden. Sie sollen in erster Linie Informationsmaterial und Diskussionsgrundlage für an diesen Fragen Interessierte darstellen.

Ab Heft 78 sind die Beiträge auch als pdf-Datei zum Herunterladen im Internet
http://wien.arbeiterkammer.at/online/page.php?P=2482

Heft 81: Die Branchenlohnstruktur in Österreich 1980-94; Nov. 2002
Heft 82: Finanzmarktintegration, Finanzmarktentwicklung und makroökonomische Volatilität in den OECD-Ländern; Juni 2003
Heft 83: Die Reform der öffentlichen Verwaltung in den Jahren 2000 bis 2002 – Versuch einer Evaluierung; Juni 2003 (Broschüre vergriffen)
Heft 84: Ist die „europäische Beschäftigungsstrategie— nach fünf Jahren am Ende? Zur Bewertung des Luxemburg-Prozesses 1998-2002; Aug. 2003
Heft 85: Vertikale und intraindustrielle Lohnstreuung in Österreich 1980-94; Aug. 2003
Heft 86: Die Position Österreichs im internationalen Strukturwettbewerb; März 2004
Heft 87: Geriatrische Langzeitpflege; April 2004
Heft 88: Vertikale und intraindustrielle Lohn- und Gehaltsstreuung in Österreich 1995-2000; April 2004
Heft 89: Das österreichische Gesundheitswesen; Aug. 2004
Heft 90: Am Rande des Arbeitsmarktes. Haushaltsnahe Dienstleistungen in der Diskussion; Nov. 2004
Heft 91: Ein alternativer Stabilitäts- und Wachstumspakt; Nov. 2004
Heft 92: Die Verwaltungsausgaben der österreichischen Gemeinden; Feb. 2005
Heft 93: Register zu „Wirtschaft und Gesellschaft—1987-2004 und „Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft–; Jän. 2005
Heft 94: Finanzausgleich – Wie geht es weiter?; Oktober 2005
Heft 95: „Die Qualifikationsstruktur der Beschäftigung in s terreich: Die Entwicklungen 1991-2001 und eine Projektion bis 2010?—; Nov. 2005
Heft 96: Betriebliche Mitbestimmung und Arbeitszufriedenheit; Jänner 2006
Heft 97: Sozialpartnerschaftliche Politikberatung – Der Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen 1963-2005; Februar 2006
Heft 98: Die Maastricht-Kriterien und das Trilemma der neuen EU-Mitglieder; Februar 2006
Heft 99: Gender Budgeting in Europa; November 2006
Heft 100: The Effects of Globalization on Income Distribution; Februar 2007
Heft 101: Die Bildungs- und die Berufsstruktur der Beschäftigung in den Wirtschaftsklassen Wiens 1991-2001; März 2007
Heft 102: Weiterbildung und lebensbegleitendes Lernen – Vergleichende Analysen und Strategievorschläge für Österreich; Oktober 2007
Heft 103: Renditen betrieblicher Weiterbildung in Österreich; Dezember 2007
Heft 104: Der Wandel der Branchen- und Berufsstruktur der österreichischen Beschäftigung seit Anfang der 1990er Jahre; Dezember 2007
Heft 105 Spezialisierungsmuster und Wertschöpfungsintensität der österreichischen Exportwirtschaft; Februar 2008
Heft 106 Die neue Weltwirtschaftskrise – Ursachen, Folgen, Gegenstrategien; Mai 2009
Heft 107 Das EU-Budget und der Lissabon-Prozess; November 2009
Heft 108 Gering qualifiziert in der „Wissensgesellschaft—— Lebenslanges Lernen als Chance oder Zumutung?; Juli 2010
Heft 109 Bilaterale Entwicklungsfinanzierung in Europa; Juni 2011

Eigentümer, Verleger, Herausgeber und Vervielfältiger: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien; alle: 1041 Wien, Prinz Eugen-Straße 20-22, Postfach 534